MLP

Geschäftsbericht 2018

UNSEREN ONLINE
GESCHÄFTSBERICHT FINDEN
SIE UNTER
MLP-GESCHÄFTSBERICHT.DE

INHALT

3 *MLP Kennzahlen – Mehrjahresübersicht*

Management

4 **Der Vorstand**

5 **Brief an die Aktionäre**

8 **Der Aufsichtsrat**

9 **Bericht des Aufsichtsrats**

14 *Unsere Ziele und Strategien*

16 *Investor Relations*

21 *Nachhaltigkeit bei MLP*

Zusammengefasster Lagebericht

28 **Grundlagen des Konzerns**
28 Geschäftsmodell
33 Steuerungssystem
35 Forschung und Entwicklung

36 **Wirtschaftsbericht**
36 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
37 Branchensituation und Wettbewerbsumfeld
48 Geschäftsverlauf
51 Ertragslage
56 Finanzlage
59 Vermögenslage
61 Segmentbericht
65 Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater

68 **Vergütungsbericht**

74 **Risiko- und Chancenbericht**
74 Risikobericht
91 Chancenbericht

94 **Prognosebericht**
94 Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung
95 Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld
104 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

110 **Ergänzende Angaben für die MLP SE (gemäß HGB)**

115 **Erläuternder Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AKTG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB**

117 **Bericht zur Entgelttransparenz – Anlage zum Lagebericht**

118 **Nichtfinanzielle Aspekte der Geschäftstätigkeit**

119 *Corporate Governance Bericht - Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB)*

131 *MLP Konzernabschluss*

132 **Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung**

133 **Bilanz**

134 **Kapitalflussrechnung**

135 **Eigenkapitalveränderungsrechnung**

Anhang
136 Allgemeine Angaben
160 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
169 Angaben zur Bilanz
191 Angaben zur Kapitalflussrechnung
192 Sonstige Angaben

206 **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

214 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

216 **Finanzkalender**

MLP Kennzahlen – Mehrjahresübersicht

Alle Angaben in Mio. €	2018	2017	2016	2015	2014	2013[1]	2012[1]	2011[1]
Fortzuführende Geschäftsbereiche								
Gesamterlöse	666,0	628,2	610,4	554,3	531,1	499,0	563,6	545,5
Umsatzerlöse	642,1	608,7	590,6	535,7	509,7	480,5	538,1	526,7
Sonstige Erlöse	23,8	19,4	19,8	18,7	21,4	18,5	25,5	18,8
Proforma-Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (Proforma-EBIT) (vor Akquisitionen)	46,4	37,6	19,7	32,5	39,0	30,7	70,5	17,3
Operatives Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (Operatives EBIT) (vor einmaligen Sonderbelastungen)	46,4	46,7	35,1	30,7	39,0	30,7	70,5	50,7
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	46,4	37,6	19,7	30,7	39,0	30,7	70,5	17,3
EBIT-Marge (in %) [4]	7,0%	6,0%	3,2%	5,5%	7,3%	6,2%	12,5%	3,2%
MLP Konzern								
Konzernergebnis (gesamt)	34,5	27,8	14,7	19,8	29,0	23,9	50,5	11,5
Ergebnis je Aktie (verwässert/unverwässert) (in €)	0,32	0,25	0,13	0,18	0,27	0,22	0,47	0,11
Dividende je Aktie in €	0,20 [2]	0,20	0,08	0,12	0,17	0,16	0,32	0,60
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	141,2	115,5	144,7	58,8	32,3	67,6	22,4	53,8
Investitionen	26,6	7,3	18,4	12,8	15,4	22,5	14,5	7,8
Eigenkapital	424,8	404,9	383,6	385,8	376,8	370,5	381,7	399,6
Eigenkapitalquote (in %)	17,5%	18,7%	19,7%	22,0%	23,2%	24,2%	25,6%	26,8%
Bilanzsumme	2.421,0	2.169,5	1.944,1	1.752,7	1.624,7	1.533,6	1.491,3	1.489,8
Kunden [3]	-	-	-	858.700	847.600	830.300	816.200	794.500
Privatkunden (Familien) [5]	541.150	529.100	517.400	510.200	-	-	-	-
Firmen- und institutionelle Kunden [5]	20.892	19.800	19.200	18.200	-	-	-	-
Berater [3]	1.928	1.909	1.940	1.943	1.952	1.998	2.081	2.132
Geschäftsstellen [3]	131	145	146	156	162	169	174	178
Hochschulteams	77	58	-	-	-	-	-	-
Mitarbeiter	1.722	1.686	1.768	1.802	1.542	1.559	1.524	1.584
Vermitteltes Neugeschäft [3]								
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	3,6	3,4	3,7	3,5	4,1	3,6	4,8	5,2
Finanzierungen	1.806,0	1.728,4	1.709,7	1.798,0	1.415,0	1.513,0	1.301,0	1.327,0
Betreutes Vermögen (in Mrd. €)	34,5	33,9	31,5	29,0	27,5	24,5	21,2	20,2

[1] Werte angepasst.
[2] Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 29. Mai 2019
[3] Fortzuführende Geschäftsbereiche
[4] EBIT-Marge: EBIT in Relation zu den Gesamterlösen
[5] Kundenzählweise im 1. Quartal 2016 umgestellt

DER VORSTAND

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg
Vorstandsvorsitzender der MLP SE

Strategie,
Kommunikation,
Politik/Investor Relations,
Marketing,
Vertrieb,
Nachhaltigkeit

Bestellt bis 31. Dezember 2022

Manfred Bauer
Mitglied des Vorstands der MLP SE

Produktmanagement

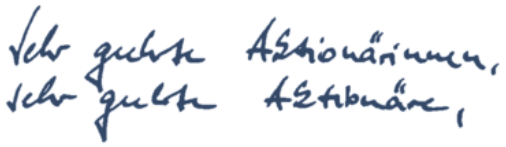
Bestellt bis 30. April 2020

Reinhard Loose
Mitglied des Vorstands der MLP SE

Compliance,
Controlling,
Einkauf,
IT,
Konzernrechnungswesen,
Risikomanagement,
Interne Revision,
Recht,
Personalwesen

Bestellt bis 31. Januar 2024

BRIEF
AN DIE AKTIONÄRE



hinter MLP liegt ein wichtiges und ein sehr gutes Jahr. 2016 stand noch im Zeichen unseres weiterentwickelten Effizienzprogramms, 2017 lag der Schwerpunkt auf der Trennung von Bank und Makler sowie der Neuaufstellung unseres Hochschulbereichs. 2018 war das Jahr, das wir in der nächsten Stufe unserer permanenten Weiterentwicklung und damit im angestrebten Modus durchlaufen haben. Dabei haben wir unsere Finanzziele erfüllt und gleichzeitig kräftig in künftiges Wachstum investiert. Beides miteinander in Einklang zu bringen, ist in diesem Markt eine Leistung. Mein herzlicher Dank dafür geht an alle MLP Beraterinnen und Berater sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir sind heute da, wo wir hinwollten, als wir 2005 unseren Aufbruch begonnen haben. MLP ist heute ein anderes Unternehmen, ein neues MLP. Ziel war es, das Unternehmen deutlich breiter und stabiler aufzustellen. Die vergangenen zwölf Monate sind der Beleg, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben – sozusagen der Beleg für unsere Strategie, die Umsatzbasis systematisch zu verbreitern und MLP unabhängiger von kurzfristigen Markteinflüssen zu machen. Ein wesentlicher Indikator dafür ist, dass wir 2018 in ausnahmslos allen Beratungsfeldern und allen Teilen des Konzerns gewachsen sind.

MLP als starke Unternehmensgruppe

- hat in den vergangenen Jahren mit der betrieblichen Altersversorgung und der Immobilienvermittlung neue Beratungsfelder sowie mit FERI und DOMCURA neue Kundengruppen erschlossen,
- ist seit 2005 in den Beratungsfeldern fernab der Altersvorsorge um durchschnittlich 12 Prozent pro Jahr gewachsen
- und verfügt heute über einen sehr breiten Umsatzmix sowie über einen sehr hohen Anteil wiederkehrender Erlöse.

Wir haben damit Wandlungsfähigkeit zu einer unserer Kernkompetenzen gemacht und MLP neu ausgerichtet. Hinzu kommt unsere Finanzstärke. All das macht uns für Berater aus dem Markt hochinteressant. Anders gesagt: Wir sind ein relativer Gewinner der vergangenen, zugegeben nicht leichten, Jahre für die Branche.

2018 hat MLP bei allen wesentlichen Kennziffern Steigerungen erzielt. Dabei stiegen die Gesamterlöse um 6 Prozent auf 666,0 Mio. Euro – dies ist der höchste Wert in der Konzernstruktur seit Verkauf der eigenen Versicherer.

Erneut ist es uns gelungen, unseren Umsatzmix ausgeglichener zu gestalten: Den größten Zuwachs erzielte im zweiten Jahr in Folge das seit 2014 gestärkte Immobiliengeschäft, in dem die Erlöse um 44 Prozent auf 20,1 Mio. Euro zulegten. In der Sachversicherung stiegen die Erlöse um 10 Prozent. Dabei profitierte die MLP Gruppe sowohl vom MLP Privatkundengeschäft als auch von der erfolgreichen Entwicklung beim Tochterunternehmen DOMCURA. Im Vermögensmanagement konnte MLP bereits im neunten Jahr in Folge zulegen; auf Jahressicht betrug das Wachstum 6 Prozent. Neben einem starken MLP Privatkundengeschäft hat auch die positive Entwicklung in allen drei Kerngeschäftsfeldern bei FERI – also dem Investment Management, dem Investment Consulting und dem Investment Research – dazu beigetragen.

Leichte Zuwachsraten auf Jahressicht erzielten die Finanzierung mit einem Plus von 5 Prozent, die Krankenversicherung mit 4 Prozent und die Altersvorsorge mit 2 Prozent. In der Altersvorsorge, aber auch in der Krankenversicherung, haben wir uns somit in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld sehr gut und besser als andere behauptet.

Unser EBIT liegt mit 46,4 Mio. Euro auf Höhe des operativen EBITs des Vorjahres und damit voll im zu Jahresbeginn 2018 prognostizierten Zielkorridor. In dem Vergleichswert – dem operativen Ergebnis des Vorjahres – sind nicht die Einmalaufwendungen in Höhe von 9,1 Mio. Euro für die Trennung von Bank und Makler enthalten. Das Konzernergebnis legte 2018 deutlich auf 34,5 Mio. Euro zu.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen Ihnen eine Dividende von 20 Cent pro Aktie vor. Dies entspricht der Gesamthöhe des Vorjahres. 2017 hatten wir 16 Cent auf unser ausgewiesenes Konzernergebnis ausgeschüttet; weitere 4 Cent ergaben sich dadurch, dass wir die angefallenen Einmalaufwendungen im Zuge der Trennung von Bank und Makler für unsere Aktionäre ausglichen haben. Unsere Ausschüttungsquote liegt mit 63 Prozent im angekündigten Rahmen. Damit setzen wir unsere verlässliche Dividendenpolitik für Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, fort.

MLP ist aber nicht nur im Hier und Jetzt gewachsen. Gleichzeitig investieren wir stark in unser Wachstum von morgen und übermorgen. Das gilt für das abgelaufene und genauso für das angelaufene Geschäftsjahr. Ein wesentlicher Wachstumshebel im MLP Privatkundengeschäft ist der Ausbau unseres Hochschulbereichs. Damit stärken wir zwei zentrale Werttreiber in unserem Geschäftsmodell: die Gewinnung junger Berater und die Gewinnung junger Kunden. In diesen Bereich haben wir alleine im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 7 Mio. Euro investiert. Wir haben damit zwar kurzfristiges Ergebniswachstum begrenzt – aber wir erschließen uns mittel- und langfristige Potenziale, die deutlich größer sind.

Unsere Investitionen schlagen sich bereits in steigenden Beraterzahlen nieder: Mit einem Plus von netto 19 haben wir erstmals seit 2007 wieder ein Wachstum auf Jahressicht erzielt. Dabei handelt es sich um qualitatives Wachstum: Wir gewinnen junge Berater, die zu uns passen und die für unser Leistungsversprechen stehen.

Bereits 2019 werden wir auch von einer Entwicklung profitieren, die wir in den vergangenen Monaten ebenfalls initiiert haben: dem vermehrten Wechsel branchenerfahrener Berater zu MLP. Das Beraterwachstum ist somit ein wesentlicher Bestandteil beim organischen Wachstum, das auch 2019 ganz oben auf unserer Management-Agenda steht.

Weitere wichtige Treiber sind darüber hinaus die stetige Verbreiterung unserer Umsatzbasis und die fortlaufende Digitalisierung.

Bei der Digitalisierung sind wir in den vergangenen Jahren wesentliche Schritte gegangen. Neben Digitalangeboten für Interessenten und Kunden sowie Berater stellen Prozessverbesserungen einen wesentlichen Fokus der weiteren Digitalisierung dar. Dabei richten wir unsere Infrastruktur deutlich modularer aus und erhöhen damit die Flexibilität für die Zukunft. Ziel bei all dem ist immer eine intelligente Verbindung von persönlicher Beratung und ergänzenden Online-Angeboten.

Auch bei der Verbreiterung der Erlösbasis haben wir sehr große Schritte gemacht. Diesen Weg setzen wir beharrlich fort. Wesentliche Wachstumstreiber werden dabei die Immobilienvermittlung, die Sachversicherung und das Vermögensmanagement sein.

Neben dem organischen Wachstum steht auch das anorganische Wachstum unverändert auf der Agenda. Am 19.03.2019 haben wir bekanntgegeben, dass wir über unser Tochterunternehmen MLP Finanzberatung SE einen Kaufvertrag zum Erwerb von 75,1 Prozent an der DEUTSCHLAND.Immobilien Gruppe in Hannover geschlossen haben. Damit baut MLP das Immobiliengeschäft strategisch aus und erweitert die Geschäftsfelder des MLP Konzerns um die Immobilienprojektentwicklung und -Verwaltung.

Beim Kostenmanagement als drittem Schwerpunkt unserer Management-Agenda haben wir in den vergangenen Jahren straff gearbeitet. In den kommenden Jahren werden wir den Weg fortsetzen, die laufenden Kosten im Griff zu behalten – um damit die Freiheit zu haben, in wichtige Zukunftsthemen zusätzlich zu investieren.

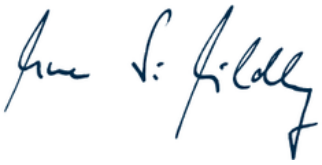
All das – das organische Wachstum mit einer klaren Qualitätsstrategie, Akquisitionen sowie ein fortlaufendes Kostenmanagement – wird dazu führen, dass wir MLP noch unabhängiger von Markteinflüssen machen.

Welche konkreten Erwartungen haben wir für das Geschäftsjahr 2019? Nach der Steigerung im abgelaufenen Jahr rechnen wir in der Altersvorsorge mit einer stabilen Entwicklung. Positive Impulse sollten dabei vor allem aus der betrieblichen Altersversorgung kommen. Zum einen ist die nächste Stufe des Betriebsrentenstärkungsgesetzes in Kraft getreten. Demnach müssen Arbeitgeber Teile ihrer Sozialbeitragsersparnis an die Arbeitnehmer weitergeben. Zum anderen haben wir mit unserem neuen Arbeitgeberportal ein Angebot, mit dem wir vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen über ein echtes Alleinstellungsmerkmal verfügen. Auch in der Krankenversicherung gehen wir von stabilen Erlösen aus. Ein leichtes Wachstum erwarten wir sowohl im Vermögensmanagement als auch in der Sachversicherung. Mit einem starken Wachstum rechnen wir im Beratungsfeld Immobilien. Denn trotz der deutlichen Zuwächse in den beiden vergangenen Jahren befinden wir uns in diesem nach wie vor jungen Geschäftsfeld auf einem absolut betrachtet niedrigen Niveau und es besteht aufgrund der Zinssituation weiterhin eine hohe Kundennachfrage.

Diese Umsatzprognose und die geplante Kostenentwicklung zusammengenommen, rechnen wir nach den Anstiegen in den vergangenen Jahren auch für 2019 mit einem leichten Anstieg des EBITs. Dabei ist zu berücksichtigen, dass wir 2019 weitere 8 Mio. Euro in unseren neuen Hochschulbereich investieren. Dies begrenzt zwar das Gewinnwachstum 2019, ist aber eine wesentliche Basis für kräftiges Wachstum in der weiteren Zukunft.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie – verehrte Aktionärinnen und Aktionäre – uns auf diesem Weg weiterhin begleiten. Auch in diesem Jahr danke ich Ihnen im Namen des gesamten Vorstands für Ihr Vertrauen.

Ihr



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender
Gewählt bis 2023

Dr. Claus-Michael Dill
Stellvertretender Vorsitzender
Gewählt bis 2023

Alexander Beer
Arbeitnehmervertreter
Gewählt bis 2023

Matthias Lautenschläger
Gewählt bis 2023

Tina Müller
Gewählt bis 2023

Burkhard Schlingermann
Arbeitnehmervertreter
Gewählt bis 2023

Dr. h. c. Manfred Lautenschläger
Stellvertretender Vorsitzender

Bis Juni 2018

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2018 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen umfassend wahrgenommen. Er hat den Vorstand in der Führung der Geschäfte des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage, den Perspektiven und der weiteren Strategie des Unternehmens und hat den Vorstand bei diesen Themen beraten. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war im Geschäftsjahr 2018 insbesondere die Begleitung des Vorstands in der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft und des MLP Konzerns, bei weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz und der Beurteilung und Überwachung der Chancen- und Risikolage der Gesellschaft und des Konzerns. Besonders intensiv hat der Aufsichtsrat den Vorstand zu potentiellen M&A-Transaktionen beraten.

In regelmäßigen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Geschäftsereignisse erörtert und gemeinsam beraten. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten kontinuierlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Gesamtentwicklung des Konzerns, einschließlich der Risikolage und Risikotragfähigkeit sowie des Risikomanagements und der Compliance unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt. Im Jahr 2018 berichtete der Vorstand und beriet der Aufsichtsrat auch zu den Inhalten und erwarteten Auswirkungen gesetzgeberischer bzw. regulatorischer Vorhaben auf Bundes- oder EU-Ebene wie z. B. der Evaluierung und geplanten Reformierung des Gesetzgebers zur Reform des Lebensversicherungsreformgesetzes.

Im vergangenen Geschäftsjahr erfolgte die Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats durch die ordentliche Hauptversammlung. Der neu konstituierte Aufsichtsrat der MLP SE besteht nun aus Herrn Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Herrn Dr. Claus-Michael Dill, Frau Tina Müller, Herrn Matthias Lautenschläger sowie den Vertretern der Arbeitnehmer, den Herren Burkhard Schlingermann und Alexander Beer. In einer konstituierenden Aufsichtsratssitzung wurden Herr Dr. Lütke-Bornefeld zum Vorsitzenden und Herr Dr. Dill zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Personelle Änderungen im Vorstand der Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gegeben.

Der Aufsichtsrat der MLP SE tagte im Geschäftsjahr 2018 in fünf ordentlichen und keiner außerordentlichen Sitzung. An den Sitzungen nahmen – bis auf Frau Müller, die bei zwei und damit bei weniger als der Hälfte der Sitzungen anwesend war – jeweils alle Mitglieder des Aufsichtsrats persönlich oder telefonisch zugeschaltet teil. Der Aufsichtsrat der MLP SE tagte im Geschäftsjahr 2018 darüber hinaus in einer konstituierenden Sitzung im Anschluss an die Hauptversammlung. An dieser Sitzung nahmen alle Mitglieder des Aufsichtsrats teil. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten informierte der Vorstand den Aufsichtsrat auch zwischen den regelmäßigen Sitzungen. Soweit erforderlich erfolgt die Beschlussfassung des Aufsichtsrats auch im Wege von Umlaufbeschlüssen.

Darüber hinaus fanden in diesem Jahr zwei Sitzungen und eine konstituierende Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses statt. An diesen Sitzungen nahmen jeweils alle Ausschussmitglieder teil. Der Personalausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal und hielt eine konstituierende Sitzung ab. An diesen Sitzungen nahmen jeweils alle Ausschussmitglieder teil. Lediglich Frau Müller nahm nur an einer von zwei ordentlichen Sitzungen des Personalausschusses teil. Zur Vorbereitung der Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats fand im Vorfeld der ordentlichen Hauptversammlung auch eine Sitzung des Nominierungsausschusses statt, an der alle Mitglieder teilnahmen. Nach der Hauptversammlung der MLP SE fand darüber hinaus eine konstituierende Sitzung des Nominierungsausschusses statt.

Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstandsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächsterminen, in denen sie insbesondere den Gang der Geschäfte, besondere Geschäftsvorfälle, regulatorische Veränderungen und die Lage des Konzerns im Allgemeinen erörterten. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtete die übrigen Mitglieder regelmäßig über die Inhalte dieser Gespräche.

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 14. März 2018 war die – durch die Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses vorbereitete – Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2017. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschluss- sowie der Konzernabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat auch über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung – wie vom Corporate Governance Kodex (DCGK) gefordert – sowie über die variablen Vergütungsbestandteile des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 beraten und diese festgestellt. Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die Beschlussvorschläge an die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft. In der Sitzung am 14. März 2018 fasste der Aufsichtsrat – auf Vorschlag des Personalausschusses – auch Beschluss über die Verlängerung der Bestellung von Herrn Reinhard Loose als Mitglied des Vorstands bis zum 31. Januar 2024.

In der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 14. Mai 2018 waren im Wesentlichen die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2018 Gegenstand der Tagesordnung.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals und die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr sowie die Berichterstattung der Internen Revision und des Risikocontrollings (inkl. des Berichts über das Wesentlichkeitskonzept, die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept) standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 8. August 2018 auf der Tagesordnung.

Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen die Geschäftsergebnisse des dritten Quartals und der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres. Weiterer Schwerpunkt dieser Sitzung des Aufsichtsrats war die Führungs- und Leistungsbewertung für die Mitglieder des Vorstands, die in Klausur ohne die Mitglieder des Vorstands besprochen wurde. Daneben war neben der Beschlussfassung über die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG auch die Einhaltung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) im MLP Konzern ein wesentlicher Diskussionsgegenstand. Über den Corporate Governance-Prozess sowie die aktuelle Entsprechenserklärung wurde ausführlich Bericht erstattet.

In der Sitzung am 18. Dezember 2018 hat der Aufsichtsrat die Strategie und das Budget der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2019 ausführlich behandelt und verabschiedet.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde in 2018 regelmäßig über die Arbeit seiner Ausschüsse unterrichtet. Die Ausschüsse wurden im Rahmen der Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats durch die ordentliche Hauptversammlung ebenso neu gebildet.

Die Mitglieder des Bilanzprüfungsausschusses sind Herr Dr. Claus-Michael Dill, der zugleich Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses ist, Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Herr Matthias Lautenschläger und Herr Alexander Beer. Der Bilanzprüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2018 zwei ordentliche und eine konstituierende Sitzung ab. An den Sitzungen nahmen auch teilweise die Vertreter des Abschlussprüfers teil, die dem Ausschuss ausführlich Bericht erstatteten. Der Bilanzprüfungsausschuss erörterte in Gegenwart der Abschlussprüfer sowie des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands die Abschlüsse der MLP SE und des MLP Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag. Gegenstand ausführlicher Beratungen waren auch die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, der Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Über die Arbeit der Internen Revision sowie der Compliance- und Risikomanagement-Abteilung und über rechtliche und regulatorische Risiken sowie Reputationsrisiken wurde dem Bilanzprüfungsausschuss berichtet.

Die Mitglieder des Personalausschusses sind Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld, der zugleich Vorsitzender des Personalausschusses ist, Frau Tina Müller, Herr Matthias Lautenschläger und Herr Burkhard Schlingermann. Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum zweimal ordentlich, einmal konstituierend und befasste sich insbesondere mit der Überprüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung sowie der Festsetzung des Bonuspools des MLP Konzerns. Des Weiteren beriet der Ausschuss und empfahl dem Plenum des Aufsichtsrats die Verlängerung der Bestellung von Herrn Reinhard Loose zum Mitglied des Vorstands bis zum 31. Januar 2024.

Die Mitglieder des Nominierungsausschusses sind Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld, der zugleich Vorsitzender des Nominierungsausschusses ist, Frau Tina Müller, Herr Dr. Claus-Michael Dill und Herr Matthias Lautenschläger. Der Nominierungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2018 eine ordentliche und eine konstituierende Sitzung ab, in der über die Vorschläge des Aufsichtsrats für die Wahl des Aufsichtsrats an die ordentliche Hauptversammlung vom 14. Juni 2018 Beschluss gefasst wurde. An diesen Sitzungen nahmen jeweils alle Ausschussmitglieder teil.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat behandelte im Geschäftsjahr auch die Anwendung der Corporate Governance-Grundsätze.

Im abgelaufenen Jahr hat der Aufsichtsrat insbesondere in seiner Sitzung am 13. November 2018 erneut ausführlich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 7. Februar 2017 erörtert.

In der Sitzung am 13. November 2018 überprüfte das Gremium anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Evaluierungsbogens die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei überprüfte der Aufsichtsrat u. a. die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, den Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wurden besprochen und festgelegt.

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat der MLP SE des Weiteren davon überzeugt, dass die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des DCGK gemäß ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG erfüllt hat und auch zukünftig grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 7. Februar 2017 entsprechen wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben im November eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Unter Interessenkonflikten verstehen wir in Übereinstimmung mit der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex berufliche oder private Sonderinteressen eines Aufsichtsratsmitgliedes, welche die Gefahr in sich bergen, dass sich diese Sonderinteressen gegenüber dem Unternehmensinteresse auch durchsetzen. Interessenkonflikte in diesem Sinne bestehen nicht bei Pluralität oder Vorliegen verschiedener Interessenströmungen, wie sich diese auch in vom Gesetzgeber bzw. von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gewünschter Vielfalt in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ausdrücken. Interessenkonflikte in diesem Sinne bestanden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht. Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance bei MLP, einschließlich einer Darstellung der Entsprechenserklärung vom 13. November 2018, ist dem Corporate Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen auf unserer Homepage im Internet unter www.mlp-se.de zur Verfügung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen – wie vom Corporate Governance Kodex gefordert – eigenverantwortlich wahr. Dabei werden sie von der Gesellschaft angemessen unterstützt. Außerdem wurde am 13. November 2018 eine Fortbildung des Aufsichtsratsplenums zur Aufrechterhaltung der erforderlichen Sachkunde durchgeführt, in welcher verschiedene Themen, u. a. die deutsche Umsetzung der zweiten europäischen Finanzmarktrichtlinie (MiFID II), die Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im Konzern sowie die geplante Neuregelung durch das Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II), behandelt wurden.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2018

Der Jahresabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht der MLP SE zum 31. Dezember 2018 wurden vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht zum 31. Dezember 2018 wurden gemäß § 315e HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden ist, aufgestellt. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat jeweils zum 31. Dezember 2018 den Jahresabschluss und den zusammengefassten Lagebericht der MLP SE nach handelsrechtlichen Grundsätzen sowie den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht nach IFRS-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Abschlussunterlagen mit dem zusammengefassten Lagebericht, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Der Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt und dem Aufsichtsrat über seine Prüfung Bericht erstattet und den Bestätigungsvermerk erläutert. Der Abschlussprüfer berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der Compliance vorliegen. Dabei hat der Bilanzprüfungsausschuss auch das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse und die Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme, der Risikomanagement- und Revisionssysteme sowie die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, den Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie der von ihm erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft. Auch der Aufsichtsrat hat die Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. Dabei hat sich der Aufsichtsrat auch mit den im Bestätigungsvermerk beschriebenen besonders wichtigen Prüfungssachverhalten (Key Audit Matters) einschließlich der vorgenommenen Prüfungshandlungen der Abschlussprüfer beschäftigt. In Anwesenheit der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtete, wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 13. März 2019 die Prüfungsberichte umfassend behandelt. Der Abschlussprüfer berichtete über den Umfang, die Schwerpunkte sowie die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und ging dabei insbesondere auch auf die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte (Key Audit Matters) und die vorgenommenen Prüfungshandlungen ein. Diese Key Audit Matters umfassten dabei insbesondere in Bezug auf den Einzelabschluss der MLP SE „die Werthaltigkeit der Anteile an verbundenen Unternehmen“ und in Bezug auf den Konzernabschluss der MLP SE „die Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte“ und der „Bestand der Provisionserträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten“. In dieser Sitzung hat der Vorstand auch die Abschlüsse der MLP SE und des MLP Konzerns sowie das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse, die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionssystems und der Compliance erläutert und detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage des abschließenden Ergebnisses der Prüfung durch den Bilanzprüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 13. März 2019 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der MLP SE und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht nach IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Daneben hat der Vorstand gem. §§ 289b, 315b HGB auch einen Bericht über eine nichtfinanzielle Erklärung bzw. eine nichtfinanzielle Konzernerklärung abzugeben. Der Aufsichtsrat hat – vorbereitet durch eine Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses – den nichtfinanziellen Bericht geprüft und konnte hierbei keine Beanstandungen feststellen.

Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende von 0,20 € je Aktie auszuschütten, schloss sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung an. Bei seinen Überlegungen wurden die Eigenmittel sowie die Liquiditätssituation, zukünftige regulatorische Anforderungen und die Finanzplanung der Gesellschaft als auch das Aktionärsinteresse an einer angemessenen Dividende einbezogen und gegeneinander abgewogen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den jeweiligen Unternehmensleitungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Beraterinnen und Beratern im MLP Konzern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2018.

Wiesloch, im März 2019

Der Aufsichtsrat

Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

UNSERE ZIELE UND STRATEGIEN

Unsere Ziele sind eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und ein stetiger Ausbau der Marktposition. Dazu stärken wir die strategischen Erfolgsfaktoren kontinuierlich. Unsere Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und MLP Berater lassen wir an der langfristigen Wertsteigerung teilhaben.

Ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im klassischen Privatkundengeschäft ist, dass wir unsere Kunden als Partner in allen Finanzfragen betreuen – von der Altersvorsorge und dem Vermögensmanagement über die Kranken- und Sachversicherung bis hin zur Finanzierung und der Vermittlung von Immobilien. Anders als die meisten Marktteilnehmer greifen wir dazu nicht auf eigene Produkte, sondern auf die Angebote aller relevanten Anbieter zurück. Außerdem können Kunden alle wichtigen Bankgeschäfte bei MLP tätigen. Ein wichtiger Teil der Philosophie ist auch ein tiefes Verständnis von unseren Kunden und ihrer Lebenssituation. Deshalb konzentrieren sich unsere mehr als 1.900 Kundenberater jeweils auf eine Berufsgruppe, vor allem Mediziner, Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure und Juristen.

In den vergangenen Jahren haben wir zusätzliche Kernkompetenzen aufgebaut und unser Geschäftsmodell deutlich erweitert. Dazu zählen ein umfassendes Angebot für Firmenkunden sowie für große Vermögen und institutionelle Investoren über unser Tochterunternehmen FERI. Seit 2014 haben wir unser Immobiliengeschäft erfolgreich gestärkt. Mit der 2015 erfolgten Übernahme von DOMCURA haben wir unsere Angebotspalette, auch für andere Marktteilnehmer in der Sachversicherung, nochmals deutlich verbreitert und außerdem unser Firmenkundengeschäft im Bereich Sachversicherung gestärkt. Insgesamt hat diese Diversifizierung die Stabilität der Unternehmensentwicklung deutlich erhöht.

Unsere Wachstumsstrategie ergänzen wir durch ein konsequentes Effizienzmanagement. Dies zeigt sich auch in der erfolgreichen Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre.

INVESTOR RELATIONS

Börsenjahr 2018 – Entwicklung der Aktienmärkte

Nach dem herausragenden Jahr 2017 setzten die internationalen Aktienmärkte ihre Rally im neuen Jahr zunächst fort und sorgten für einen gelungenen Börsenauftakt. Die Stärke der globalen Konjunktur und das andauernde Wachstum der Unternehmensgewinne beflügelten die Aktienmärkte und führten zu neuen Rekordständen. Das Thema Zinsangst bescherte der Rekordrally im Februar ein jähes Ende und sorgte für eine Welle von Gewinnmitnahmen. Anleger befürchteten einen strafferen geldpolitischen Kurs des designierten Chefs der US-Notenbank Fed, Jerome Powell. Zudem waren die Unternehmensbewertungen auf ein hohes Niveau angestiegen und machten Aktien anfällig für Verkäufe. Die Zuversicht in einen stabilen globalen Konjunkturaufschwung ließ die Kurse im weiteren Verlauf wieder steigen. Die Erholungsphasen an den Finanzmärkten wurden aber von Zeit zu Zeit durch belastende Themen ausgebremst. Im Vordergrund stand hierbei immer wieder der schwelende Handelsstreit zwischen den USA und China, gefolgt von politischen Themen wie der Syrienkrise, den Wahlen in Italien und der Regierungskrise in Spanien. Die einseitige Aufkündigung des Atomabkommens mit dem Iran seitens der US-Regierung löste ebenfalls Nervosität aus und sorgte für Zurückhaltung bei den Anlegern. Auch hierzulande dämpfte die Debatte um die Asylpolitik zeitweise das Kaufinteresse. Aussagen der Notenbanken waren ebenfalls Gesprächsthema an den Finanzmärkten, bewegten die Kurse aber meist nur kurzfristig. Kommentare von EZB-Chef Mario Draghi, wonach das Wachstum in Europa seine Spitze gesehen haben könnte, belasteten den Euro. Des Weiteren schwächte ein überraschend klarer Fahrplan für den Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik die Gemeinschaftswährung. Die Konjunkturdaten zeigten insgesamt ein gemischtes Bild, trübten sich zum Jahresende aber zunehmend ein. An den globalen Aktienmärkten kehrte in den letzten Handelsmonaten Ernüchterung ein, die zu fortlaufenden Gewinnmitnahmen führte.

Zum Jahresende beschleunigte sich der Abwärtstrend nochmal und machte die Hoffnung auf eine Jahresendrally endgültig zunichte. Zum Teil altbekannte Gründe, wie die fortschreitende Straffung der Geldpolitik der großen Notenbanken, die weltweite Eintrübung der Stimmungsindikatoren sowie Quartalsberichte von Unternehmen mit zurückhaltenden Ausblicken, beunruhigten die Investoren. Bei den BREXIT-Verhandlungen zwischen Großbritannien und der EU konnten die Parteien zwar letztendlich zu einer Einigung kommen, jedoch sagte die britische Premierministerin May eine Parlamentsabstimmung wegen fehlender Unterstützung in letzter Minute ab. Eine wachsende Konjunkturskepsis vieler Marktteilnehmer, aber auch Äußerungen der Notenbanken haben zuletzt bewirkt, dass die Zinssignale von Fed und EZB für 2019 in Zweifel gezogen wurden.

Die Bilanz der großen Indizes fällt in 2018 dann auch ernüchternd aus. Das Schlusslicht bildet der SDAX mit einem Verlust von 20,0 %, dicht gefolgt vom Leitindex DAX mit einem Minus von 18,3 % und dem MDAX mit minus 17,6 %. Die hochgelobten Technologietitel hielten ihre Rally nicht bis zum Jahresende durch und mussten sich schließlich der schlechten Stimmung an den Aktienmärkten beugen. Der Bilanz des TecDAX fällt mit einem Minus von 3,1 % auf Jahressicht ebenfalls enttäuschend aus, zumal der Index zur Jahresmitte noch mit zweistelligen Wachstumsraten aufwarten konnte.

MLP Aktie

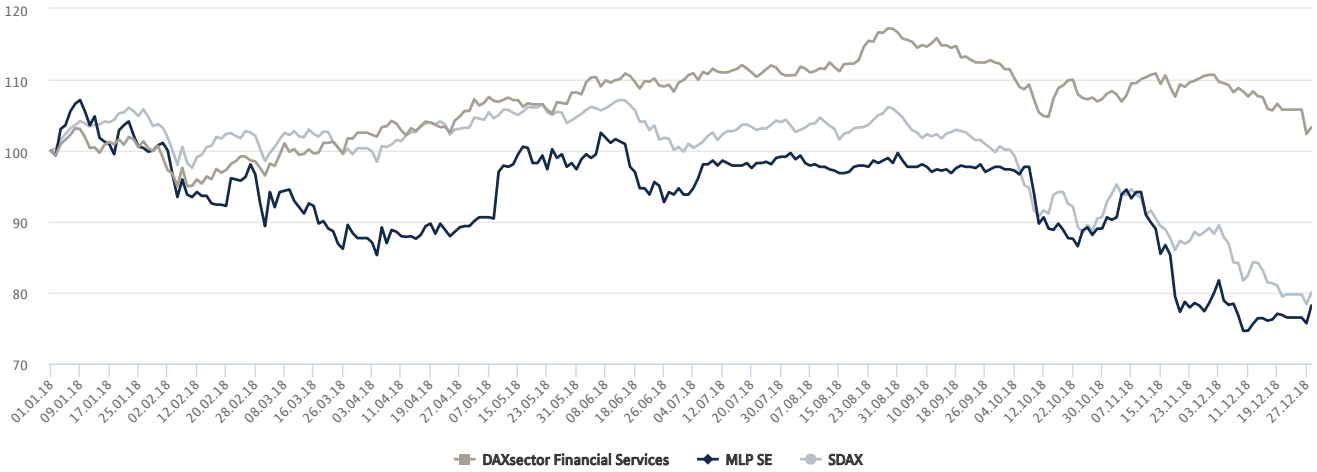
Die Aktie der MLP SE blickt auf eine durchwachsene Entwicklung im Jahr 2018 zurück. Nach einem positiven Start ins neue Jahr legte sie in den ersten Handelswochen deutlich zu. Bereits am 9. Januar erreichte die Aktie mit 6,06 € den höchsten Stand im Berichtszeitraum, was im Anschluss zu kleineren Gewinnmitnahmen führte. Zunächst konnte das nach wie vor positive Börsenumfeld weitere Kursverluste verhindern. Allerdings drehte die Stimmung an den Finanzmärkten im Februar nach den vorherigen Rekordständen rapide und zog auch den MLP Aktienkurs in Mitleidenschaft. Die erfolgreiche Ergebnisentwicklung des Unternehmens konnte nur für eine kurzfristige Belebung des Aktienkurses sorgen. Die Unsicherheit der Investoren spiegelte sich in der gestiegenen Volatilität wider und sorgte für teils kräftige Kursschwankungen. Anfang Februar sank der Kurs bis auf 5,09 €, um dann am Ende des Monats wieder bei 5,65 € zu notieren. Die Meldung über die Herausnahme des Titels aus dem SDAX im März sorgte bei Anlegern dann für Enttäuschung und der Aktienkurs reduzierte sich erneut. Anfang April fiel er mit 4,74 € auf den bis dahin tiefsten Stand in 2018, konnte sich aber rasch erholen und kletterte im weiteren Verlauf wieder bis auf 5,81 €. Überzeugende Quartalszahlen sorgten für Kaufinteresse in der Aktie und schoben den Kurs an. In einem sich Mitte Juni wieder eintrübenden Börsenumfeld verlor auch die MLP Aktie erneut an Wert. Im weiteren Verlauf stabilisierte sich der Aktienkurs und größere Kursschwankungen blieben vorerst aus. Im letzten Quartal hatte die Aktie mit den sich verschlechternden Bedingungen an den Finanzmärkten zu kämpfen. Bis Anfang Oktober konnte der Anteilschein noch das Niveau oberhalb der 5,45 € verteidigen, bevor er im Strudel der Aktienmärkte deutliche Einbußen hinnehmen musste und bis auf 4,80 € Mitte Oktober zurückfiel. Starke Geschäftszahlen zum dritten Quartal konnten die Anleger nur kurzzeitig überzeugen. Insbesondere vor dem Hintergrund der allgemeinen Marktsituation wurde die Erholungsphase bis auf 5,40 € schon im weiteren Verlauf des Novembers wieder zunichte gemacht. An den Aktienmärkten herrschte eine Ausverkaufsstimmung, von der auch die MLP Aktie nicht verschont blieb und weitere Einbußen verkraften musste. Der Abwärtstrend setzte sich bis in den Dezember fort, wurde dann aber zumindest zum Jahresausklang von leichten Erholungstendenzen unterbrochen. Den Schlusspunkt setzte die Aktie bei 4,40 €.

Weitere Informationen zur MLP Aktie sind im Internet auf unserer Investor Relations-Seite unter ↗ www.mlp-se.de in der Rubrik ↗ „MLP Aktie“ zu finden.

Ausscheiden aus dem SDAX

Die Aktie der MLP SE ist mit Wirkung zum 19. März 2018 aus dem Auswahlindex SDAX der Deutschen Börse ausgeschieden. Die Ursachen für das erneute SDAX Ausscheiden waren ein Rückgang des Aktienkurses und ein verringertes Handelsvolumen sowie Segmentwechsel einiger größerer Unternehmen verbunden mit einigen Neuemissionen. Das angestrebte Ziel von MLP ist eine baldige Rückkehr in den Index, gestützt durch eine weiterhin erfolgreiche Geschäftsentwicklung.

MLP Aktie, SDAX und DAXsector Financial Services 2018



Dividende

MLP wird auch für das Geschäftsjahr 2018 seine verlässliche Dividendenpolitik fortsetzen. Dabei zielt der Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2018 – wie angekündigt – auf eine Ausschüttungsquote von weiterhin 50 % bis 70 % ab. Konkret schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 29. Mai 2019 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,20 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 63 % des operativen Konzernergebnisses. Im Vorjahr hatte MLP 16 Cent aus dem operativen Ergebnis plus 4 Cent zum Ausgleich von Einmalaufwendungen ausgezahlt.

Kennzahlen im Jahresvergleich

		2018	2017	2016	2015	2014
Aktien im Umlauf zum Jahresende	in Stück	109.334.686**	109.334.686	109.334.686	109.334.686	107.877.738
Aktienkurs zum Jahresanfang	in €	5,59	4,11	3,67	3,71	5,29
Aktienkurs zum Jahresende	in €	4,40	5,63	4,18	3,67	3,71
Aktienkurs Hoch	in €	6,06	6,47	4,25	4,26	5,98
Aktienkurs Tief	in €	4,11	4,11	2,57	3,48	3,48
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. €	481,1	615,6	456,5	401,3	400,2
Durchschnittlicher Tagesumsatz der Aktie	in Stück	98.410	171.210	93.390	80.996	43.775
Dividende je Aktie	in €	0,20*	0,20	0,08	0,12	0,17
Dividendensumme	in Mio. €	21,9*	21,9	8,7	13,1	18,3
Dividendenrendite	in %	4,5*	3,6	1,9	3,3	4,6
Ergebnis je Aktie	in €	0,32	0,25	0,13	0,17	0,27
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in €	0,32	0,25	0,13	0,17	0,27

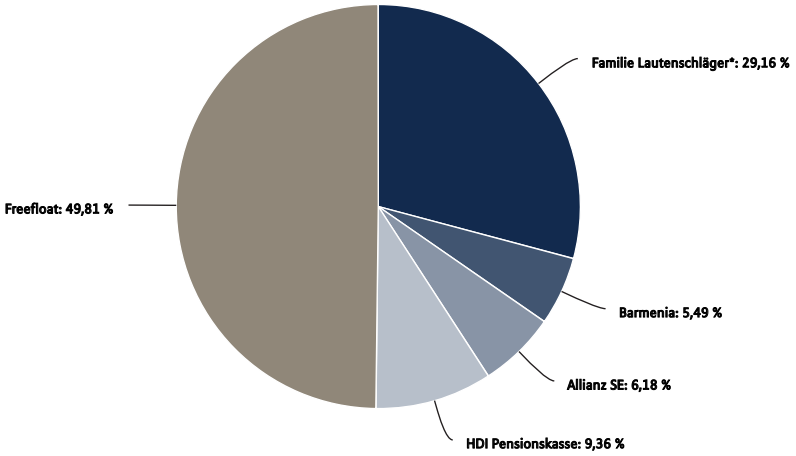
*vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 29. Mai 2019
**zum 31. Dezember 2018 davon 168.024 Aktien im eigenen Bestand

Veränderungen in der Aktionärsstruktur

Die HanseMerkur Krankenversicherung AG erwarb im abgelaufenen Geschäftsjahr einen nicht strategischen Anteil von 3,02 % der Aktien von MLP (Meldung vom 30. Oktober 2018). Der Stimmrechtsanteil der übrigen Aktionäre blieb zum Stichtag nahezu unverändert. Die Familie Lautenschläger ist nach wie vor größter Einzelaktionär mit einem Stimmrechtsanteil von insgesamt 29,16 %.

Zum Jahresende 2018 lag der Free Float Anteil bei 49,81 % laut Definition der Deutschen Börse. Einen Überblick über die größten Aktionäre von MLP (mit einem Anteil von mehr als 5,0 %) gibt folgende Grafik:

Aktionärsstrukur MLP SE zum 31. Dezember 2018



*Weitere Informationen, insbesondere zu den Zurechnungstatbeständen erhalten Sie auf unserer Homepage unter ↗ www.mlp-se.de/investoren/mlp-aktie/aktionaersstruktur/

Investor Relations-Aktivitäten

Ziel unserer Investor Relations-Aktivitäten ist ein kontinuierlicher und offener Dialog mit unseren Anteilseignern, potenziellen Investoren und dem Kapitalmarkt. Wir möchten Vertrauen bei Anlegern ausbauen und dabei helfen, die Wertpotenziale unseres Unternehmens einzuschätzen. Wir informieren kontinuierlich, zeitnah und nachvollziehbar über relevante Ereignisse und übermitteln Rückmeldungen von Kapitalmarktteilnehmern ins Unternehmen. Auf regelmäßigen Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows, Kapitalmarktkonferenzen und unserer Hauptversammlung stehen wir im Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Neben dem direkten Kontakt bietet die Finanzberichterstattung eine wichtige Grundlage für unsere Kommunikation. Dem Geschäftsbericht kommt hierbei eine besondere Rolle zu, da er umfassend und transparent über alle Aspekte des Unternehmens Auskunft gibt.

Investor Relations Services

Als Investor Relations Service bieten wir Interessierten außerdem an, sich per E-Mail über wichtige Ereignisse informieren zu lassen. Zudem werden Neuigkeiten aus dem Unternehmen und der Branche per Twitter (↗ http://twitter.com/MLP_SE) verbreitet. Den Bereich Investor Relations finden Sie unter: ↗ www.mlp-se.de/investoren. Darüber hinaus stehen wir Ihnen gerne für den direkten Austausch zur Verfügung.

Wichtige Kennzahlen

In der nachfolgenden Tabelle geben wir Ihnen einen Überblick über eine Auswahl wichtiger Kennzahlen.

Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

		2018	2017
Eigenkapitalquote	in %	17,5	18,7
Eigenkapitalrendite	in %	8,5	7,3
Eigenmittelquote	in %	19,6	20,0
Netto-Liquidität	in Mio. €	225,0	215,0
Marktkapitalisierung zum Jahresende**	in Mio. €	481,1	616,0
Gesamterlöse	in Mio. €	666,0	628,2
EBIT	in Mio. €	46,4	37,6
Operatives EBIT*	in Mio. €	46,4	46,7

*vor einmaligen Sonderaufwendungen
**zum 31.12.2018

NACHHALTIGKEIT BEI MLP

„Leistung“ und „Vertrauen“ bilden das Zentrum unserer Unternehmenswerte und verbinden in unserem Selbstverständnis erfolgreiches Unternehmertum mit sozialem und gesellschaftlichem Engagement.

Die MLP Gruppe ist Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren. Über die Verantwortung gegenüber unseren Kunden hinaus wollen wir mit unserem Nachhaltigkeitsbericht unserer Verantwortung gegenüber allen Bezugsgruppen Ausdruck verleihen.

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten haben wir acht wesentliche Nachhaltigkeits- Handlungsfelder identifiziert, die im Folgenden sowie ausführlich in unserem MLP Nachhaltigkeitsbericht zu finden sind. Um unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten einen nachvollziehbaren Rahmen zu geben, haben wir unsere Berichterstattung am Berichtsstandard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ausgerichtet.

MLP ALS ATTRAKTIVER ARBEITGEBER UND PARTNER

MLP ist ein wissensbasiertes Dienstleistungsunternehmen, in dem qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sowie selbstständige Kundenberater die wesentliche Grundlage für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg darstellen.

Vor diesem Hintergrund ist „MLP als attraktiver Arbeitgeber und Partner“ ein eigenes strategisches Handlungsfeld unserer Nachhaltigkeitsarbeit, um die Arbeit bei und für MLP attraktiv zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Attraktiver Partner unserer selbstständigen Kundenberater

MLP Kundenberater agieren als Unternehmer im Unternehmen und haben zahlreiche Weiterentwicklungsmöglichkeiten – eine hohe Qualität der Bildungsangebote ist dafür eine unverzichtbare Voraussetzung. Herzstück für die Entwicklung und Durchführung von Bildungsangeboten für Berater, Geschäftsstellenleiter und Leiter Hochschulteams ist die MLP Corporate University mit Sitz in unserer Konzernzentrale in Wiesloch.

Attraktiver Arbeitgeber

Ebenfalls von großer Bedeutung ist die Personalarbeit für unsere angestellten Mitarbeiter. Als wissensbasiertes Dienstleistungsunternehmen hat die Aus- und Weiterbildung für unsere angestellten Mitarbeiter einen hohen Stellenwert. Hierfür stehen unseren Mitarbeitern der Konzernzentrale sowie den Mitarbeitern des Innendienstes in den Geschäftsstellen umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Um talentierte Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen zu identifizieren, gezielt zu fördern und nachhaltig für zukünftige fachliche oder disziplinarische Führungsaufgaben vorzubereiten, findet seit 2013 regelmäßig das Top Talente Programm statt. Um bestehende Führungskräfte in für ihre Aufgaben relevanten Fähigkeiten zu schulen und in ihrer Rolle als Personalverantwortliche zu begleiten, haben wir seit 2015 ein modulares „Führungskräfteprogramm“, das jedes Jahr von neuen Führungskräften durchlaufen und für alle anderen Mitarbeiter in Leitungsfunktionen als Weiterbildung angeboten wird.

MLP bietet seinen angestellten Mitarbeitern über die gesetzlichen Ansprüche hinaus eine Vielzahl an Sozial- und Gesundheitsangeboten:

Vereinbarkeit von Beruf & Familie

- Flexible Arbeitszeitmodelle und eine Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten
- Kinderbetreuungszuschuss für Kinder bis zur Einschulung
- Eltern-Kind-Büro in der Konzernzentrale, für kurzfristige Kinderbetreuungsengpässe unserer Mitarbeiter
- Kostenübernahme für Angebote des „Generation Guide“: Dieser bietet fachkundige Beratung in den Feldern Kinderbetreuung, Erziehungscoaching sowie Beratung und Unterstützung im Bereich Homecare – Eldercare

Gesundheitsangebote

- Medizinische Präventionsangebote wie Grippeschutzimpfungen, Sehtests etc.
- Ergonomische Arbeitsplätze sowie entsprechende Beratung
- Mitarbeiter- und Führungskräfteberatung der B•A•D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
- Prävention und Betreuung bei psychischen Überlastungen und Dispositionen
- Betriebssportangebote

Unter anderem mit diesen Maßnahmen unterstützen wir unsere angestellten Mitarbeiter dabei, den Herausforderungen von Beruf und Familie besser zu begegnen. Flexible Arbeitszeiten sowie die Möglichkeit des mobilen Arbeitens, tragen bei MLP darüber hinaus dazu bei, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Diese soll 2019 mit Maßnahmen wie der Auditierung durch das strategische Managementinstrument „berufundfamilie“ weiter gestärkt werden.

Weitere Informationen zu unseren Nachhaltigkeitsaspekten sind unserem Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen.

DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung beeinflusst das Leben der Menschen und die Weiterentwicklung der Unternehmen zunehmend stärker. Immer mehr digitale Kommunikationsangebote wie Social Media Plattformen und Webportale stehen Kunden im Alltag zur Verfügung.

Flexibilität, Geschwindigkeit, Innovationskraft und die Optimierung von Geschäftsprozessen werden für den Erfolg eines Unternehmens immer entscheidender. Hierdurch nimmt die Komplexität von IT-Projekten – auch getrieben von der Regulierung – immer stärker zu. Damit einhergehend steigt die Bedeutung der Informationssicherheit, welche die digitalen Geschäftsmodelle insbesondere gegen Cyber-Attacken abzusichern hat, stetig.

Im laufenden Jahr wurde im MLP Konzern das Programm „IT Zielbild 2022“ aufgesetzt. In einem ersten maßgeblichen Schritt wurde ein IT Zielbild 2022 erarbeitet und verabschiedet, welches den heutigen und zukünftigen Anforderungen an die MLP IT – insbesondere im Hinblick auf Flexibilität, Integrationsfähigkeit und Agilität – gerecht werden kann. Hierfür werden geeignete Werkzeuge, IT Services und Applikationen für die effiziente Aufgabenerfüllung zur Verfügung gestellt. Die IT ist auf eine nachhaltige Optimierung und die Möglichkeit zur Einführung neuer Geschäftsprozesse ausgerichtet. Neben dem IT Zielbild begegnet MLP dem digitalen Wandel mit der Etablierung einer Digitalkultur, wofür der Konzern bereits vor Jahren die Weichen gestellt hat. Die Digitalisierungsstrategie und deren laufende Umsetzung begannen mit der Überarbeitung des MLP Onlineauftritts für junge Menschen unter der Überschrift „MLP financify“, indem er überarbeitet und auf deren Bedürfnisse ausgerichtet wurde. Im Zuge dessen hat MLP im Jahr 2014 ein Innovationslabor unter dem Namen „Finanz-WG“ gegründet. Dessen Entwicklung hatte zum Ziel, Nutzerorientierung und agile Arbeitsweisen als elementare Grundsätze zu manifestieren. Die kontinuierlichen Erfolge etablierten die WG als Innovationslabor – als Keimzelle sämtlicher MLP Digitalangebote, Umfeld für bereichsübergreifendes Arbeiten, ge- und erlebte Veränderungs-prozesse sowie als Quelle von Mitarbeiterentwicklung und -motivation. Anfang 2018 entschied der Vorstand, diese in Linienverantwortung gestartete Entwicklung programmatisch im Konzern zu verankern und als Digitalkultur mit verantwortlichem Digitalisierungsbeauftragten zu etablieren, um in der heutigen VUCA Welt (volatility ‚Volatilität‘ bzw. ‚Unbeständigkeit‘, uncertainty ‚Unsicherheit‘, complexity ‚Komplexität‘ und ambiguity ‚Mehrdeutigkeit‘) Chancen nutzen zu können.

In allen MLP Gesellschaften steht stets die persönliche Beratung im Mittelpunkt. Im Sinne eines „Intelligenten Und“ verzahnen wir diese immer mehr mit unserem Digitalangebot für Kunden und Interessenten. Flankiert wird dies mit digitalen Angeboten nach innen für unsere Berater und Mitarbeiter. Somit schaffen wir an den unterschiedlichsten Stellen Effizienzerhöhungen und Prozessverbesserungen. Ausgangspunkt der Entwicklung digitaler Angebote sind für uns die Bedürfnisse der jeweiligen in- und externen Kunden.

Digitalangebote für MLP Kunden und Interessenten

Web und Social Web – vor dem Login
Für Kunden und Interessenten werden, ausgehend von deren Bedürfnissen und Interessen, nutzwertige Informations- und Dialogmöglichkeiten, Onlineprodukte und -tools angeboten. So werden diese Kanäle auch genutzt, um Interessenten und Neukunden für MLP zu gewinnen. Das Angebot für junge Menschen wird gebündelt unter dem Namen MLP financify.

Das MLP Kundenportal – nach dem Log In
Das MLP Kundenportal macht die Vorteile von MLP auch in der digitalen Welt rund um die Uhr erlebbar. Alle persönlichen Finanzthemen wie Verträge, Konten und Einnahmen-Ausgaben-Übersichten sind in einer App gebündelt. Alles ist im Gesamtzusammenhang übersichtlich dargestellt. Hinzu kommen auf den Bedarf zugeschnittene News und Optimierungsvorschläge. Grundsätzlich erfolgt dies immer mit direkter Anbindung zum persönlichen MLP Berater oder unserem MLP Kundenservice oder beidem – je nach Wunsch des Kunden.

Weitere Informationen zu unseren Nachhaltigkeitsaspekten sind unserem Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen.

ERFOLGREICHES GESCHÄFTSMODELL

Die MLP Gruppe ist der Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren. Vier Marken, die in ihren Märkten jeweils führende Positionen einnehmen, stehen dabei für ein breites Leistungsspektrum:

- MLP: Gesprächspartner in allen Finanzfragen
- FERI: Investmentexperte für institutionelle Investoren und große Privatvermögen
- DOMCURA: Assekuradeur mit Fokus auf privaten und gewerblichen Sachversicherungen
- TPC: Spezialist im betrieblichen Vorsorgemanagement für Unternehmen

Seit der Gründung durch Manfred Lautenschläger und Eicke Marschollek im Jahr 1971 setzt die MLP Gruppe (MLP) konsequent auf langfristige Beziehungen zu den Kunden. Voraussetzung dafür ist ein tiefes Verständnis von ihren individuellen Bedürfnissen.

Dieses Geschäftsmodell bietet die Grundlage für eine langfristig ausgerichtete Zusammenarbeit mit allen Stakeholdergruppen.

Weitere Informationen zu unseren Nachhaltigkeitsaspekten sind unserem Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen.

VERTRAUENSVOLLE KUNDENBEZIEHUNG

Die Bedürfnisse unserer Kunden stehen seit der Gründung von MLP im Mittelpunkt unseres Handelns und sind für einen langfristigen Unternehmenserfolg unerlässlich. Die Kernleistung unserer Beratung besteht darin, den Kunden als Gesprächspartner in allen Finanzfragen zu begleiten, ihn zu beraten und dadurch entscheidungsfähig zu machen. Somit ist ein wichtiger Teil unserer Philosophie ein tiefes Verständnis von unseren Kunden und ihrer Lebenssituation.

Neben der Qualifizierung und Weiterbildung unserer selbstständigen Kundenberater fließen stetig Ergebnisse von Studien und Befragungen unserer Kundengruppen sowie direktes Kundenfeedback in die Weiterentwicklung unserer Dienstleistung ein – auch damit können wir unseren Kunden eine nachhaltig hohe Beratungsqualität bieten und eine vertrauensvolle Kundenbeziehung pflegen. Die Bewertungen unserer Kunden im unabhängigen Portal WhoFinance bestätigen dies nachhaltig: Die dort bewerteten MLP Berater schneiden im Durchschnitt mit 4,6 von 5 möglichen Sternen ab.

Weitere Informationen zu unseren Nachhaltigkeitsaspekten sind unserem Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen.

BILDUNG & BERATUNGSQUALITÄT

Eine nachhaltig hohe Beratungsqualität leistet einen wichtigen Beitrag zu unserer Wertschöpfung. Die Qualifizierung unserer selbstständigen Kundenberater hat daher eine wesentliche Bedeutung für MLP. Eine hohe Qualität der Bildungsangebote ist dafür eine unverzichtbare Voraussetzung.

Herzstück für die Entwicklung und Durchführung von Bildungsangeboten für Berater, Geschäftsstellenleiter und Leiter Hochschulteams ist die MLP Corporate University mit Sitz in unserer Konzernzentrale in Wiesloch. Passgenaue, modulare Bausteine fügen sich in den individuellen Weiterbildungsbedarf unserer Berater ein und mit insgesamt mehr als 24.000 Schulungsteilnehmertagen haben wir auch im Jahr 2018 unsere Berater systematisch weiterentwickelt.

Als wissensbasiertes Dienstleistungsunternehmen hat die Aus- und Weiterbildung für unsere angestellten Mitarbeiter ebenfalls einen hohen Stellenwert. Hierfür stehen unseren Mitarbeitern der Konzernzentrale sowie den Mitarbeitern des Innendienstes in den Geschäftsstellen umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Um talentierte Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen zu identifizieren, gezielt zu fördern und nachhaltig für zukünftige fachliche oder disziplinarische Führungsaufgaben vorzubereiten, findet seit 2013 regelmäßig das Top Talente Programm statt.

Weitere Informationen zu unseren Nachhaltigkeitsaspekten sind unserem Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen.

PRODUKTE

Bei der Partner- und Produktauswahl haben wir hohe Qualitätsstandards und legen großen Wert auf objektive und transparente Kriterien. Auf Basis der Bedürfnisse unserer Kunden erfolgt eine Analyse und Qualitätsprüfung der Anbieter am Markt sowie ihrer jeweiligen Produkte.

Unser Partner- und Produktauswahlprozess wird kontinuierlich weiterentwickelt und wir überprüfen regelmäßig die Anbieter und die Produkte bzw. Konzepte unseres Angebotsportfolios.

Hier achten wir auf die Nachhaltigkeit unserer Partner, indem wir – insbesondere bei langfristigen Spar- oder Absicherungsprodukten – vor allem die Finanzstärke und die Servicequalität der Produktpartner in den Mittelpunkt unserer Bewertung stellen.

Unsere selbstständigen Kundenberater haben dadurch die Möglichkeit, in ihren Beratungsgesprächen unseren Kunden Entscheidungshilfen auf Basis der Ergebnisse des Auswahlprozesses zur Verfügung zu stellen.

Weitere Informationen zu unseren Nachhaltigkeitsaspekten sind unserem Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen.

COMPLIANCE & DATENSCHUTZ

Gegenüber unseren Kunden haben wir ein Leistungsversprechen: Wir sind Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren.

Neben der Einhaltung relevanter gesetzlicher Regelungen haben wir unsere konzernweiten Leitlinien weiterentwickelt und sie als MLP Verhaltens- und Ethikkodex formuliert. Mit diesem Kodex sind allgemeine Verhaltensstandards und Grundsätze für die Unternehmen des MLP Konzerns definiert. Er fördert das Bewusstsein unserer Organmitglieder, Mitarbeiter und MLP Berater zu einem verantwortungsvollen, nachhaltigen, fairen und professionellen Geschäftsgebaren untereinander sowie gegenüber Kunden, Geschäftspartnern und Aktionären und unterstützt dabei, geschäftliche Tätigkeiten im Einklang mit den für MLP relevanten gesetzlichen Vorschriften und internen Vorgaben zu erbringen. Dies beinhaltet auch einen angemessenen und bewussten Umgang mit Chancen und Risiken im Rahmen der bei MLP bestehenden Unternehmens- und Risikokultur.

Weitere Informationen zu unseren Nachhaltigkeitsaspekten sind unserem Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen.

EFFIZIENTES UMWELT- & RESSOURCENMANAGEMENT

Der Einfluss unserer Geschäftstätigkeit als Finanzdienstleistungsunternehmen auf den Ressourcenverbrauch ist gering und an sich als nicht wesentlich in Bezug auf die Unternehmenstätigkeit anzusehen. Dennoch ist es unser Anspruch, verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen.

Ein effizientes Umwelt- und Ressourcenmanagement ist in unserem Nachhaltigkeitsmanagement verankert. Es ist aufgrund unserer Wesentlichkeitsanalyse ein eigenes strategisches Nachhaltigkeitshandlungsfeld und ist somit in unsere Nachhaltigkeitsstrategie und die entsprechenden internen Prozesse unter Beteiligung der Unternehmensführung eingebunden. Um unsere eigene Ressourcennutzung zeitgemäß sowie kosten- und umweltbewusst zu halten, setzt sich unser Bereich Infrastrukturmanagement mit der stetigen Verbesserung unserer Energieeffizienz auseinander.

Weitere Informationen zu unseren Nachhaltigkeitsaspekten sind unserem Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen.

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

Der folgende zusammengefasste Lagebericht umfasst neben dem MLP Konzern auch die MLP SE.

Die im Folgenden aufgeführten Werte wurden auf die erste Nachkommastelle gerundet. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte sind deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen möglich. Vorjahreswerte werden in der Klammer dargestellt.

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell

Die MLP Gruppe – Partner in allen Finanzfragen

Breites Leistungsspektrum

Die MLP Gruppe (MLP) ist der Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren. Vier Marken, die in ihren Märkten jeweils führende Positionen einnehmen, stehen dabei für ein breites Leistungsspektrum:

- MLP: Gesprächspartner in allen Finanzfragen
- FERI: Investmentexperte für institutionelle Investoren und große Privatvermögen
- DOMCURA: Assekuradeur mit Fokus auf privaten und gewerblichen Sachversicherungen
- TPC: Spezialist im betrieblichen Vorsorgemanagement für Unternehmen

Kundenbedürfnisse im Fokus

Seit der Gründung durch Manfred Lautenschläger und Eicke Marschollek im Jahr 1971 setzt die MLP Gruppe konsequent auf langfristige Beziehungen zu ihren Kunden. Voraussetzung dafür ist ein tiefes Verständnis von ihren individuellen Bedürfnissen. Deshalb konzentrieren sich die mehr als 1.900 Berater im Privatkundengeschäft jeweils auf eine Berufsgruppe. Zu den Kunden gehören vor allem Mediziner, Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure und Juristen. Sie betreuen wir in allen Finanzfragen – von der Altersvorsorge und dem Vermögensmanagement über die Kranken- und Sachversicherung bis hin zur Finanzierung, Immobilienvermittlung und zum Bankgeschäft.

Ausgangspunkt in allen Bereichen sind die Vorstellungen und Bedürfnisse unserer Kunden. Darauf aufbauend stellen wir ihnen ihre Optionen nachvollziehbar dar, sodass sie selbst die passenden Finanzentscheidungen treffen können. Bei der Umsetzung greifen wir auf die Angebote aller relevanten Produktanbieter auf dem Markt zurück. Grundlage für die Auswahl sind dabei wissenschaftlich fundierte Markt- und Produktanalysen.

Transparenter Partner- und Produktauswahlprozess

Bei der Produkt- und Partnerauswahl legt MLP großen Wert auf objektive und transparente Kriterien. Auf Basis der Kundenbedürfnisse erfolgt eine Analyse und Qualitätsprüfung der Anbieter am Markt sowie ihrer jeweiligen Produkte. Der Produktauswahlprozess wird kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt.

Weiterbildung von hoher Bedeutung

Um eine nachhaltig hohe Beratungsqualität sicherstellen zu können, hat die Qualifizierung unserer Mitarbeiter und Berater eine hohe Bedeutung für unser Unternehmen. Weiterführende Informationen hierzu finden Sie im Kapitel → „Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater“.

MLP Banking AG

Die MLP Banking AG kombiniert die Eigenschaften einer Direktbank mit der Beratung durch unsere Berater. Sie bietet klassische Bankdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden an – von Konto und Karte über Finanzierungen bis hin zum Vermögensmanagement. Innerhalb der MLP Gruppe nimmt die MLP Banking AG folgende Rolle ein:

- Verbindung von Direktbankleistungen mit persönlicher Beratung
- Teil eines vollumfänglichen Finanzberatungsangebots durch MLP Berater
- Anbieter von Konto- und Depotmodellen sowie weiteren Bankdienstleistungen
- Besondere Expertise im Vermögensmanagement und der Finanzierung

Die MLP Banking AG wird als Kreditinstitut von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt und stellt das übergeordnete Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Finanzholding-Gruppe dar.

MLP Finanzberatung SE

Die Geschäftstätigkeit der MLP Finanzberatung SE setzt sich aus den Bereichen Beratung von Privatkunden und Firmenkunden zu Finanzfragen und der Vermittlung dazu passender Produkte zusammen. Diese sind eng miteinander verflochten und ergänzen sich gegenseitig. Die Beratungsfelder umfassen unter anderem die Altersvorsorge, Krankenversicherung, Sachversicherung und Immobilienvermittlung.

Als Versicherungsmakler ist die MLP Finanzberatung SE dazu verpflichtet, aus dem breiten Marktangebot die jeweils passenden Produktoptionen für die Kunden auszuwählen. Damit unterscheiden wir uns deutlich vom Großteil des Marktes, der entweder nur eigene oder einige wenige Produkte Dritter anbieten kann.

DOMCURA – Spezialist für Sachversicherungen

Die DOMCURA AG bietet als Assekuradeur umfassende Deckungskonzepte für Privat- und Firmenkunden in der Sachversicherung. Besondere Expertise bietet die DOMCURA in der Konzeptionierung und Verwaltung von Wohngebäudekonzepten. Ihre Produkte werden aktuell von ca. 5.000 Versicherungsmaklern und Vertrieben genutzt.

nordias – Schwerpunkt auf Gewerbe- und Industrieversicherungen

Unter der nordias GmbH Versicherungsmakler sind Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen zusammengefasst.

Die FERI Gruppe (FERI) bietet als Investmenthaus für institutionelle Investoren, Familienvermögen und Stiftungen Dienstleistungen in den Geschäftsfeldern Investment Research, Investment Management und Investment Consulting. Das FERI Cognitive Finance Institute agiert innerhalb der FERI Gruppe als strategisches Forschungszentrum mit Fokus auf Analysen und Methodenentwicklung für langfristige Wirtschafts- und Kapitalmarktforschung.

FERI – Vermögensmanagement mit eigenständigem Research

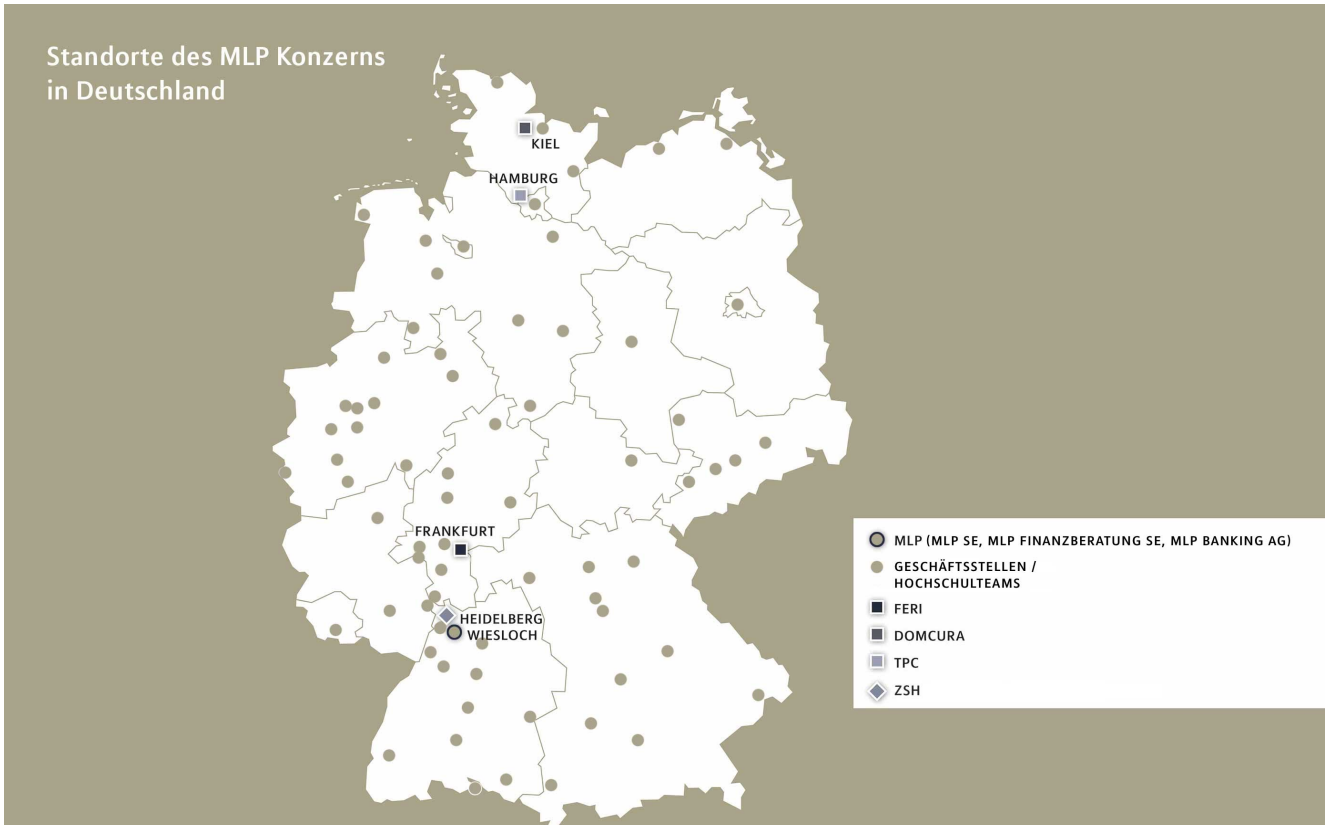
Im Geschäftsfeld Investment Management bietet die FERI Trust GmbH ein breites Spektrum an Vermögensverwaltungsleistungen in sämtlichen Anlageklassen an. Diese Leistungen reichen von der Entwicklung und Umsetzung individueller Anlagestrategien bis zur quantitativen Risikostreuung und -kontrolle. Der Bereich Investment Consulting umfasst die langfristige Beratung institutioneller Investoren und die Bereitstellung von Family-Office-Dienstleistungen für sehr große Familienvermögen. Im Investment Research werden volkswirtschaftliche Prognosen und individuelle Asset Allocation-Analysen erstellt, die eine wichtige Grundlage für die Anlagestrategien liefern.

Unternehmen und Verbänden bietet die TPC GmbH (TPC) als Spezialist für das betriebliche Vorsorgemanagement eine Beratung in sämtlichen Themenkomplexen der betrieblichen Vorsorge und Vergütung an – von der Bedarfsanalyse über die individuelle Konzeption und Umsetzung bis zur ständigen Überprüfung bestehender betrieblicher Vorsorgesysteme. Ein Fokus liegt dabei auf der Beratung mittelständischer Unternehmen verschiedener Branchen sowie der Arbeitgeberberatung von Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten, Medizinern und Architekten. Im Jahr 2019 soll zudem mit dem TPC-Portal ein digitales Angebot etabliert werden, mit dem Arbeitgeber über ihr gesamtes Angebot informieren und mit Hilfe von MLP auch beraten können. Darüber hinaus sollen die Arbeitnehmer hierüber einen eigenen Zugang zu ihren Verträgen erhalten.

TPC – Branchenkonzepte für betriebliches Vorsorgemanagement

Der Sitz der MLP SE als Holding und der MLP Finanzberatung SE sowie der MLP Banking AG ist in Wiesloch/Baden-Württemberg, wo alle internen Bereiche gebündelt sind. Darüber hinaus sind wir mit unseren Kundenberatern und Geschäftsstellen sowie Hochschulteams in allen deutschen Ballungsräumen, vor allem an allen wichtigen Universitätsstandorten vertreten. DOMCURA und nordias haben den Hauptsitz in Kiel; TPC in Hamburg. FERI unterhält neben dem Hauptsitz in Bad Homburg vor der Höhe Büros in Düsseldorf, München, Luxemburg, Wien und Zürich.

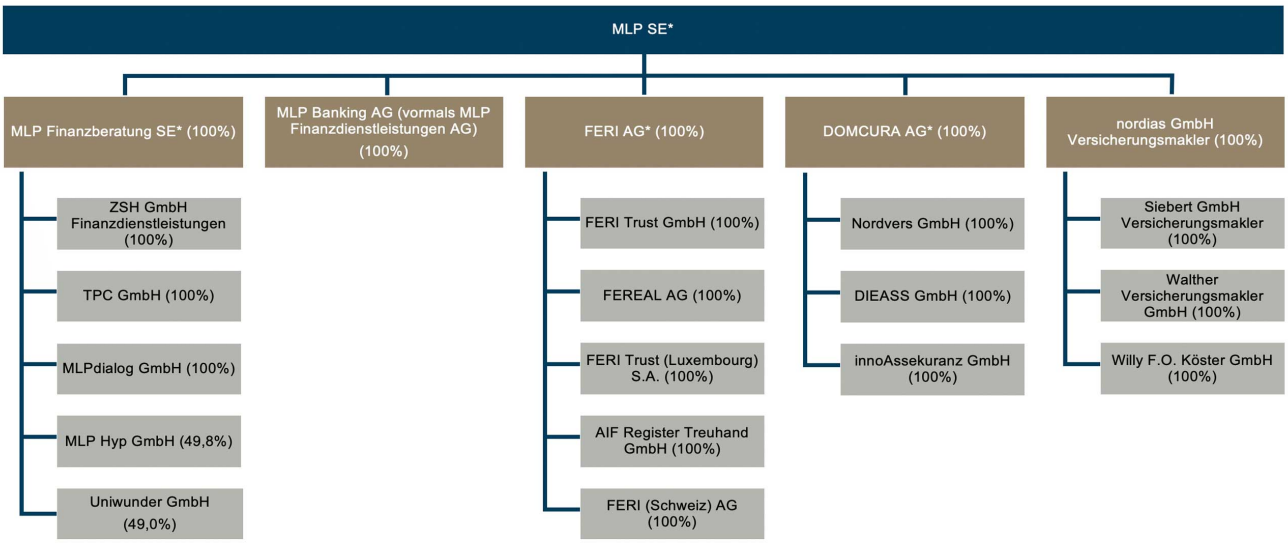
Bundesweit vertreten



Rechtliche Unternehmensstruktur und Organe

MLP ist als Holding organisiert; dabei übernimmt die Muttergesellschaft des Konzerns, die MLP SE, die zentralen Steuerungsaufgaben. Darunter sind die fünf Tochtergesellschaften MLP Finanzberatung SE, MLP Banking AG, FERI AG, DOMCURA AG und nordias GmbH angesiedelt (siehe Grafik). Die Geschäftsbereiche tragen durchgängig Ergebnisverantwortung. Diese Organisation spiegelt die strategischen Ziele und den Kundenbedarf wider.

Aktuelle Konzernstruktur operativ tätiger Gesellschaften



* Und weitere direkte und indirekte Tochtergesellschaften

Die MLP Finanzberatung SE ist bei der Vermittlung von Versicherungen als Versicherungsmakler registriert. Zur MLP Finanzberatung SE gehören die TPC GmbH, Hamburg, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen (ZSH), Heidelberg, und die MLPdialog GmbH, Wiesloch. Eine weitere Beteiligung ist die MLP Hyp GmbH, Wiesloch, die wir zusammen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp AG, München, halten.

Die MLP Banking AG besitzt eine Banklizenz und bündelt alle Bankdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden.

Die Hauptgeschäftsbereiche der FERI AG sind das Investment Research, das Investment Management und das Investment Consulting für institutionelle Investoren, Familienvermögen und Stiftungen. Diese sind in der FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. H., verankert. Die FEREAL AG dient als Kapitalverwaltungsgesellschaft für alternative Assetklassen wie Immobilien, Private Equity und Infrastruktur. Die FERI (Schweiz) AG bietet am Standort Zürich Investmentlösungen für private und institutionelle Investoren außerhalb der Eurozone. Die FERI Trust (Luxembourg) S.A. koordiniert als Fondsadministrator den kompletten Fondsstrukturierungs- und Fondsauflageprozess.

Die DOMCURA AG hat sich auf die Konzipierung, Entwicklung und Realisierung umfassender Deckungskonzepte in der Sachversicherung für private und gewerbliche Kunden spezialisiert. Unter der nordias GmbH Versicherungsmakler sind Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen zusammengefasst.

Veränderungen in der Unternehmensstruktur

Im Berichtszeitraum hat es keine Veränderungen der Unternehmensstruktur sowie im Konsolidierungskreis gegeben.

Einfluss auf die Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung der MLP Gruppe wird wesentlich beeinflusst durch die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland, da das Unternehmen seine Gesamterlöse nahezu vollständig hierzulande erwirtschaftet bzw. anbahnt. Besonders wichtige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren stellen dabei das Wirtschaftswachstum, die allgemeine Sparquote, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und das Lohnniveau dar. Diese werden im Kapitel → „Wirtschaftsbericht – Gesamtwirtschaftliches Umfeld“ näher erläutert.

Noch stärker wird die Ertragslage durch die Marktbedingungen in den Beratungsbereichen Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Sachversicherung, Krankenversicherung, Immobilien sowie Finanzierung beeinflusst, die wir in den entsprechenden Kapiteln im → „Wirtschafts- und Prognosebericht“ analysieren. Eine wichtige Rolle spielt zudem das regulatorische Umfeld, das in den Kapiteln → „Wirtschafts- und Prognosebericht – Regulierung und Wettbewerb“ näher betrachtet wird.

Organisation und Verwaltung

Der Vorstand der MLP SE setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Dem Vorstand gehören unverändert Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer (Produkte und Services) und Reinhard Loose (Finanzen) an. Der Aufsichtsrat der MLP SE hat den bis 31. Januar 2019 laufenden Vertrag von Finanzvorstand Reinhard Loose im abgelaufenen Jahr um weitere fünf Jahre bis 2024 verlängert. Der Finanzvorstand der MLP SE verantwortet die Bereiche Compliance, Controlling, Interne Revision, IT, Personalwesen, Rechnungswesen, Recht und Risikomanagement. In seiner Funktion ist er zugleich Vorstand der Tochterunternehmen MLP Finanzberatung SE sowie MLP Banking AG.

Der Aufsichtsrat, dem nach deutschem Recht die Überwachung des Vorstands obliegt, besteht aus sechs Mitgliedern. 2018 ist mit Maximilian Lautenschläger ein zweiter Sohn des Unternehmensgründers Manfred Lautenschläger in die Aufsichtsgremien des Konzerns eingezogen; seit März 2018 gehört er dem Aufsichtsrat der MLP Finanzberatung SE an. Matthias Lautenschläger war bereits seit August 2015 Aufsichtsrat der ehemaligen MLP Finanzdienstleistungen AG. Dieses Amt endete im Mai 2018. Er wurde in der ordentlichen Hauptversammlung am 14. Juni 2018 in den Aufsichtsrat der MLP SE gewählt. Auch die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats der MLP SE wurden in der Hauptversammlung neu gewählt bzw. von den Arbeitnehmern des MLP Konzerns bestimmt. Der Aufsichtsrat der MLP SE setzt sich somit aus folgenden Mitgliedern zusammen: Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender), Dr. Claus-Michael Dill, Matthias Lautenschläger und Tina Müller als Vertreter der Kapitalseite sowie Alexander Beer und Burkhard Schlingermann als Vertreter der Arbeitnehmer. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat der MLP SE Unternehmensgründer Manfred Lautenschläger zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt.

Bei der zur FERI Gruppe gehörenden FEREAL AG ist Carsten Hermann seit dem 1. Januar 2018 neues Vorstandsmitglied. Sein Vorgänger Marcel Renné wechselte zum zweiten Halbjahr 2018 in den Aufsichtsrat. Gleichzeitig ist Arnd Thorn aus dem Aufsichtsrat der FEREAL AG ausgeschieden.

Steuerungssystem

Die MLP Gruppe verfügt über umfangreiche Planungs- und Steuerungssysteme. Ausgehend von unserer Strategie und den Einschätzungen zu zukünftigen externen Rahmenbedingungen erarbeiten wir im strategischen und operativen Planungsprozess Zielwerte für die wesentlichen Steuerungskennzahlen. Im Rahmen der laufenden Controllingprozesse werden Abweichungen gegenüber unseren Zielen transparent. Aus den Entwicklungen leiten wir Konsequenzen für unsere Unternehmenssteuerung ab. Zudem beobachten wir laufend die Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds.

Unternehmenssteuerung

EBIT und Umsatz als Spitzenkennziffern

Der Vorstand der MLP SE beurteilt die Performance der Geschäftssegmente und entscheidet auf dieser Basis über die Ressourcenallokation. Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and taxes) und die Gesamterlöse (Umsatz) stellen als Maßgrößen für die Geschäftsentwicklung in den einzelnen Geschäftssegmenten die zentralen Steuerungsgrößen bei MLP dar. Daneben informiert sich der Vorstand regelmäßig über die gesamtwirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Einflussfaktoren auf die Entwicklung in den einzelnen Beratungsfeldern. Die Analyse der Beratungsfelder Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Sachversicherung, Krankenversicherung, Finanzierung und Immobilienvermittlung erfolgt mit dem Ziel, die Entwicklung der Geschäftssegmente in der Vergangenheit zu erklären, Änderungen im Umfeld zu antizipieren und gezielt Einfluss auf die künftige Entwicklung der Segmente zu nehmen. Dem umfassenden Beratungsansatz von MLP entsprechend, der die Vorstellungen des Kunden in den Mittelpunkt stellt, steuert der Vorstand den Konzern – aber nicht auf Basis des Deckungsbeitrags der einzelnen Beratungsfelder.

Die folgende Übersicht verdeutlicht, welche Beratungsfelder zur Entwicklung der Erlöse in den jeweiligen Geschäftssegmenten beitragen.

	Finanzberatung	Banking	FERI	DOMCURA
Altersvorsorge	x			
Vermögensmanagement		x	x	
Sachversicherung	x			x
Krankenversicherung	x			
Finanzierung	x			
Immobilienvermittlung	x			

Zusätzlich zu den Erlösen aus dem Vermögensmanagement spielen im Segment Banking auch die Zinserlöse eine wichtige Rolle.

Um eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts und einen Ausbau unserer Marktposition zu erreichen, sind ein profitables Wachstum und eine nachhaltige Ergebnisentwicklung notwendig.

Weitere wichtige Kennziffern – neben den bedeutsamsten Leistungsindikatoren EBIT und Umsatz – sind die Verwaltungskosten (definiert als Personalaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen sowie planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen), die Eigenkapital-Rendite, das betreute Vermögen, das vermittelte Neugeschäft in der Altersvorsorge, der Vertragsbestand in der Sachversicherung sowie die Anzahl und Fluktuation der Berater.

Ziel unserer Unternehmenssteuerung ist es, dass alle Mitarbeiter und Berater die strategischen Ziele von MLP aktiv unterstützen und sich dem Leistungsversprechen verpflichten. Unser etabliertes zentrales, strategisches Steuerungsinstrument ist die sogenannte Integrierte Strategische Agenda (ISA). Auf diesem Wege werden die Konzernziele auf alle Konzern-Unternehmen und auf die wesentlichen Bereiche heruntergebrochen, sodass jede Unternehmenseinheit ihren Beitrag zur Zielerreichung kennt. So ist eine durchgängige Einbeziehung aller Organisationseinheiten ebenso sichergestellt wie die Einbindung in den Planungs- und Steuerungsprozess. Die ISA eröffnet allen Unternehmensbereichen die Gelegenheit, sich umfangreich in die Zielplanung einzubringen. Dies fördert die Eigenmotivation aller Beteiligten und erhöht die Planungsqualität im Unternehmen. Am Ende des fest vorgeschriebenen, konzernweit verbindlichen ISA-Prozesses wird der Zielerreichungsgrad jeder Einheit über unsere etablierten Planungs- und Reportingprozesse nachgehalten. Für den Vorstand sichert die ISA eine hohe Transparenz des Wertschöpfungsprozesses.

Risikomanagement: wichtiger Bestandteil der Steuerung

Der Vorstand der MLP SE sowie der MLP Banking AG hat eine mit der Geschäftsstrategie und den daraus resultierenden Risiken konsistente Risikostrategie festgelegt. Die Risikostrategie umfasst dabei die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Hierzu ist das Risikomanagement bei MLP fest in der Unternehmenssteuerung verankert. Die Vorstände und die Geschäftsführer der Konzernunternehmen sowie die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, Risiken schnellstmöglich zu erkennen und einzuordnen. Da die ISA-Verantwortlichen zugleich auch Risiko- und Kostenverantwortung haben, erreichen wir somit eine sinnvolle Verknüpfung zwischen Risikomanagement und Controlling. Weitere Informationen zum Risikomanagement sind im Kapitel → „Risikobericht“ zusammengefasst.

Kennzahlen und Frühindikatoren der Unternehmenssteuerung

Um unseren Geschäftserfolg bewerten zu können, nutzen wir regelmäßig Simulationsrechnungen. Wichtige Frühindikatoren sind unter anderem das betreute Vermögen, das die Entwicklung im Vermögensmanagement widerspiegelt, das vermittelte Neugeschäft im Bereich Altersvorsorge sowie der Vertragsbestand in der Sachversicherung. Denn diese drei Bereiche tragen einen bedeutenden Teil zu den Provisionserlösen bei.

Beraterfluktuation niedrig halten

Unser Ziel ist es, nicht nur die besten Berater der Branche für unser Geschäftsmodell zu gewinnen, sondern diese auch langfristig zu binden. Deshalb überwachen wir kontinuierlich die Fluktuation und streben eine jährliche Fluktuationsrate von maximal rund 10 % bei unseren selbstständigen Beratern an.

Weitere Informationen lesen Sie in den Kapiteln → „Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater“ und → „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung“.

Forschung und Entwicklung

Da es sich bei unserem Beratungshaus um ein Dienstleistungsunternehmen handelt, betreiben wir keine Forschung und Entwicklung im klassischen Sinne. Gleichwohl stellen wir Ressourcen bereit, um beispielsweise Software selbst zu entwickeln oder erworbene Software weiterzuentwickeln. Zusätzlich agiert das FERI Cognitive Finance Institute innerhalb der FERI Gruppe als strategisches Forschungszentrum und kreative Denkfabrik („Think Tank"), mit klarem Fokus auf langfristige Aspekte von Wirtschafts- und Kapitalmarktforschung sowie Vermögensschutz.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

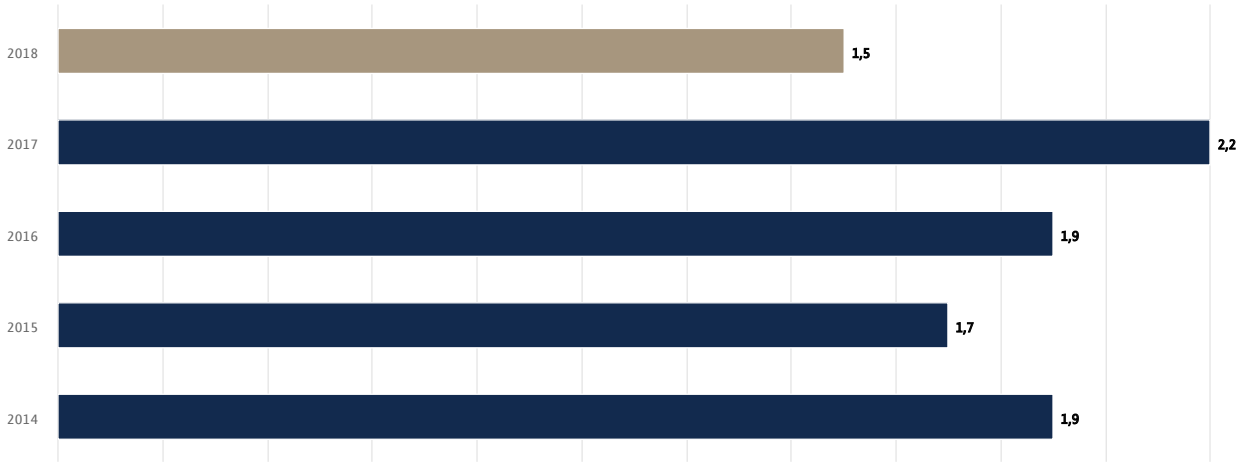
Gesamtwirtschaftliche Situation

Das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum hat sich im Berichtsjahr abgeschwächt. Belastend wirkte sich auf die Dynamik insbesondere das ungünstige außenwirtschaftliche Umfeld aus. Störfaktoren waren vor allem die andauernden internationalen Handelsstreitigkeiten mit den USA und das Risiko eines ungeordneten BREXIT. Das Wirtschaftswachstum für die Euro-Zone lag 2018 nach Schätzungen von FERI Investment Research bei 1,9 % (2017: 2,3 %).

Deutsches Wirtschaftswachstum schwächt sich ab

Auch das Wachstum der deutschen Wirtschaft hat 2018 an Dynamik verloren. Wie im übrigen Währungsraum wurde Deutschlands Konjunktur von den außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen belastet, während die Binnennachfrage robust blieb. Gestützt wurde diese vor allem von der anhaltend guten Arbeitsmarktentwicklung, die sich in spürbaren Lohn- und Rentensteigerungen niederschlug. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland lag 2018 laut Berechnungen von FERI nur noch bei 1,5 %.

Wirtschaftswachstum in Deutschland (alle Angaben in %)



Quelle: FERI Investment Research, Veränderung des Bruttoinlandsprodukts, preisbereinigt

Konsumlaune der Deutschen leicht eingetrübt

Die konjunkturelle Schwächephase hinterließ gegen Ende des Berichtsjahrs auch bei der Stimmung der Verbraucher in Deutschland Spuren. Infolge dessen sank der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) im Dezember 2018 auf 10,4 Punkte und musste etwas von seinem hohen Niveau einbüßen (Vorjahr: 10,7 Punkte). Ähnlich entwickelte sich auch die Stimmung unter den deutschen Firmenchefs: Der ifo-Geschäftsklimaindex sank im November 2018 auf 102,0 Punkte – im Januar 2018 hatte er noch bei 105,1 Punkten gelegen. Im Dezember fiel er weiter auf 101,0 Punkte.

Weiterhin Aufschwung am Arbeitsmarkt

Der Aufwärtstrend am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich weiter fort. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sank die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 193.000 auf 2,24 Mio. Personen. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,2 % (2017: 5,7 %), was den tiefsten Stand seit der Wiedervereinigung markiert.

Die Zahl der Erwerbstätigen nahm nach Schätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) 2018 im Jahresdurchschnitt um 600.000 Personen zu – auf knapp 45 Mio. Der Anstieg beruht vor allem auf einem Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

Am deutschen Arbeitsmarkt bleiben besonders die Perspektiven für Akademiker sehr gut. Laut jüngsten Daten der Bundesagentur für Arbeit liegt die Akademiker-Arbeitslosenquote mit 2,3 % weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

Steigende Löhne und Gehälter

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte in Deutschland war weiterhin gut. Die Bruttolöhne und -gehälter stiegen nach Angaben des Arbeitskreises „Steuerschätzungen" im Berichtsjahr um 4,7 %; das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich laut Finanzbericht 2019 der Bundesregierung um 3,6 %. Die Sparquote in Deutschland ist im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht gestiegen; sie lag bei 10,3 % (2017: 9,9 %).

WIRTSCHAFTSBERICHT

Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Der überwiegende Anteil der Umsatzerlöse von MLP stammt aus den vier Beratungsfeldern Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Sachversicherung und Krankenversicherung. Im Geschäftsjahr 2018 betrug dieser Anteil gut 93 %. Die Umsätze in der Altersvorsorge und in der Krankenversicherung entstehen im Segment Finanzberatung. Die Umsätze im Vermögensmanagement stammen sowohl aus dem Segment FERI als auch aus dem Segment Banking. Neben dem Segment DOMCURA entstehen die Umsätze in der Sachversicherung auch in der MLP Finanzberatung SE.

Im Folgenden wird erläutert, welche Faktoren im Jahr 2018 das Marktumfeld und die Ertragslage in den genannten Beratungsfeldern besonders beeinflusst haben.

Altersvorsorge

Das Marktumfeld in der Altersvorsorge war auch im abgelaufenen Jahr weiterhin durch niedrige Zinsen und die anhaltende Zurückhaltung der Verbraucher bei lang laufenden Verträgen sowie anhaltende politische Diskussionen über Reformen bei der Alterssicherung geprägt. Zudem mangelt es nach wie vor an Transparenz bezüglich der zu erwartenden gesamten Bezüge aus gesetzlicher und ergänzender Altersversorge.

Geringe Sparraten und mangelndes Vertrauen

Laut Ergo-Risiko-Report kennt nur jeder fünfte Deutsche seine künftige Rentenhöhe recht genau. Knapp sieben von zehn Befragten erwarten, dass das Rentenniveau in den nächsten zehn Jahren weiter sinkt. Jeder zweite Deutsche glaubt, dass er sich im Ruhestand einschränken müsse. Laut Studie legen 42 % nichts oder weniger als 50 € im Monat für die Altersvorsorge zurück.

Niedrige Zinsen

Die anhaltende Niedrigzinsphase belastet deutsche Sparer: Laut Vermögensbarometer 2018 der Finanzgruppe Deutscher Sparkassen- und Giroverband nennt jeder dritte Deutsche (32 %) die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank als Hauptsorge bei der Ersparnisbildung.

Durch das Niedrigzinsumfeld hat sich die Produktlandschaft der Altersvorsorge stark verändert. Nach Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sind mittlerweile die Hälfte aller Altersvorsorgeprodukte im Neugeschäft Policen mit alternativen Garantiekonzepten. Das Analysehaus Assekurata erwartet, dass die Bedeutung klassischer Lebens- und Rentenversicherungen weiter abnimmt und diese 2018 lediglich noch ein Viertel des Neugeschäftsanteils ausmachen.

Produktlandschaft verändert sich

Die beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen spiegelten sich im Berichtsjahr in der Marktentwicklung der verschiedenen Altersvorsorge-Produkte mit Ausnahme der betrieblichen Altersvorsorge wider. Dabei bietet der Staat den Bürgern über Steuervorteile und Zuschüsse verschiedene Anreize, um zusätzlich für das Alter vorzusorgen.

Schwierige Rahmenbedingungen in allen drei Schichten spürbar

Die staatliche Förderung in Deutschland wird im sogenannten 3-Schichten-Modell dargestellt:

- Basisvorsorge: Gesetzliche Rente und Basis-Rente
- Zusatzvorsorge: Riester-Rente und betriebliche Altersvorsorge
- Zusätzliche Privatvorsorge: Renten- und Lebensversicherungen, Kapitalmarktprodukte

Zur Basisvorsorge in der 1. Schicht gehört neben der gesetzlichen Rentenversicherung auch die Basis-Rente, deren Beiträge steuerlich geltend gemacht werden können. Die Basis-Rente richtet sich neben Angestellten vor allem an Selbstständige und Freiberufler, die nicht der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht unterliegen. Der steuerlich absetzbare Höchstbetrag lag im Jahr 2018 bei 23.712 € für Alleinstehende (bei Zusammenveranlagung für Ehegatten 47.424 €). 2018 konnten Steuerzahler bei der Basisvorsorge 86 % ihres eingezahlten Kapitals als Sonderausgaben geltend machen.

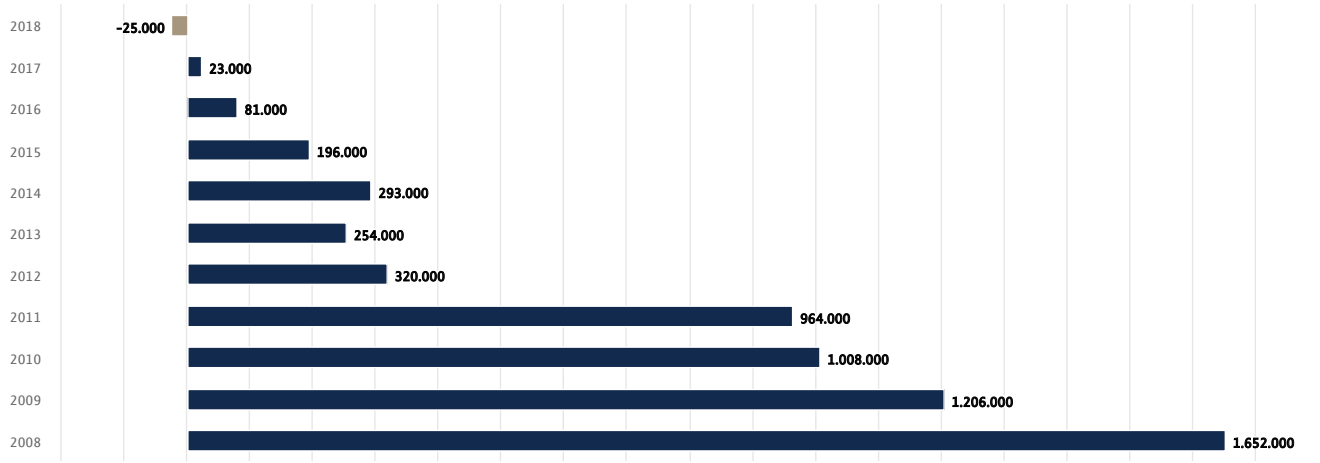
Verbesserte Förderung von Basis-Rente ohne Effekt

Trotz dieses erheblichen Steueranreizes wurden nach Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bis zum Stichtag 31. Dezember 2018 lediglich knapp 76.200 neue Basis-Rentenverträge marktweit abgeschlossen (2017: 81.000). Das entspricht einem Rückgang von 6,2 %.

Die Zusatzvorsorge der 2. Schicht besteht im Wesentlichen aus der Riester-Rente und der betrieblichen Altersvorsorge (bAV). Das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG), das zum 1. Januar 2018 in Kraft trat, sieht für die Riester-Rente eine höhere Grundzulage von 175 € pro Jahr (vorher: 154 €) vor. Trotz dieser verbesserten Förderung, die die Riester-Rente mehr denn je zu einer attraktiven Option für die ergänzende Altersvorsorge macht, ging die Zahl der Neuverträge im Berichtsjahr zurück. Zum Ende des 3. Quartals 2018 betrug laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales der Gesamtbestand der Riester-Verträge 16,57 Mio. Stück – das sind 25.000 Verträge weniger als zum 31. Dezember 2017. Ein klarer Schwerpunkt bei den Neuverträgen lag im Berichtsjahr – wie bereits in den Jahren zuvor – in den Bereichen Wohn-Riester und Investmentfonds. Die Zahl der Versicherungsverträge war hingegen stark rückläufig.

Wachstum nur bei Investmentfonds und Wohn-Riester

Entwicklung Riesterverträge (2008 bis 2018)



Stand: 30. September 2018, Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Betriebliche Altersvorsorge: Mehr Förderung per Gesetz

Die betriebliche Altersvorsorge ist durch das am 1. Januar 2018 in Kraft getretene BRSG stärker in den Fokus von Arbeitgebern und Versicherten gerückt. Schon heute wünschen sich drei Viertel (74 %) der Beschäftigten, dass der Arbeitgeber eine führende Rolle in der Altersvorsorge einnimmt, hat eine Umfrage des Beratungsunternehmens Willis Towers Watson ergeben. Aktuell will jedes vierte (24 %) mittelständische Unternehmen hierzulande das eigene bAV-Angebot entsprechend der Möglichkeiten des BRSG erweitern, so eine Studie der Generali Versicherungen. Jedes zweite Unternehmen (49 %) im Mittelstand ist noch unschlüssig über das eigene Vorgehen.

Weitere Informationen zu der ab 2019 geltenden verbesserten staatlichen Förderung im Rahmen des BRSG lesen Sie im Prognosebericht.

Lebens- und Rentenversicherung weniger gefragt

In der 3. Schicht zeigte sich nach wie vor eine verhaltene Entwicklung, vor allem bei klassischen Lebens- und Rentenversicherungen. Laut GDV lag die Zahl der Neuverträge unter dem Vorjahresniveau (-19,2 %).

Gesamtmarkt leicht positiv

Trotz des beschriebenen schwierigen Marktumfelds und der anhaltenden Zurückhaltung der Bevölkerung beim Abschluss langfristiger Verträge lag die vermittelte Beitragssumme des Neugeschäfts laut vorläufigen Angaben des GDV im Berichtsjahr mit 149,9 Mrd. € knapp über dem im mittelfristigen Vergleich niedrigen Vorjahreswert (144,2 Mrd. €).

Vermögensmanagement

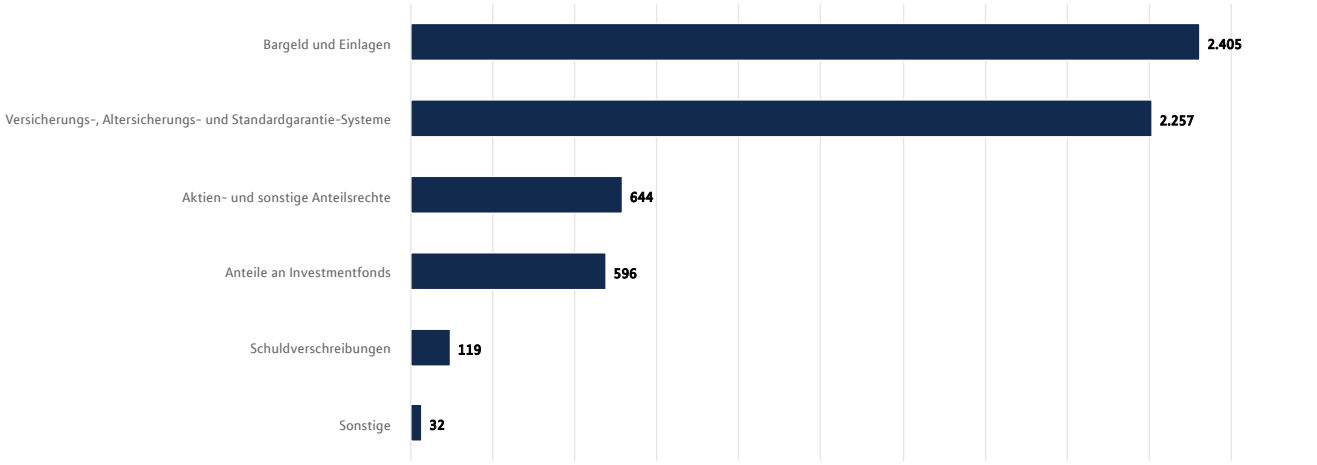
Das Marktumfeld im Bereich Vermögensmanagement war im Berichtszeitraum durch die anhaltend niedrigen Zinsen und eine zeitweise hohe Volatilität an den Aktienmärkten geprägt. Nachdem sich die Aktienmärkte in den vergangenen zehn Jahren sehr positiv entwickelt hatten, endete im Berichtszeitraum die Zeit stetig aufwärts gerichteter Märkte. Gründe dafür waren die weltweit nachlassende Wachstumsdynamik, der Rückzug zahlreicher Notenbanken aus der expansiven Geldpolitik, die drohende Eskalation des Handelskonfliktes zwischen den USA und China, geopolitische Konflikte sowie zunehmende Spannungen in der Eurozone.

Laut Global Wealth Report 2018 der Unternehmensberatung Boston Consulting Group ist das globale, private Finanzvermögen im Jahr 2017 währungsbereinigt um 7,1 % gestiegen. In Deutschland wuchs das private Vermögen im gleichen Zeitraum um 4,3 % und damit deutlich geringer.

Das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland hat nach Angaben der Deutschen Bundesbank erstmals die 6-Billionen-Euro-Marke überschritten: Es stieg im dritten Quartal 2018 auf 6.053 Mrd. €. Trotz weiterhin ausgeprägter Zuflüsse bei Aktien und Investmentfondsanteilen hielt die Präferenz der privaten Haushalte für liquide oder als risikoarm empfundene Anlagen damit an.

Private Haushalte sind so reich wie nie

Privates Geldvermögen der Deutschen (alle Angaben in Mrd. €)

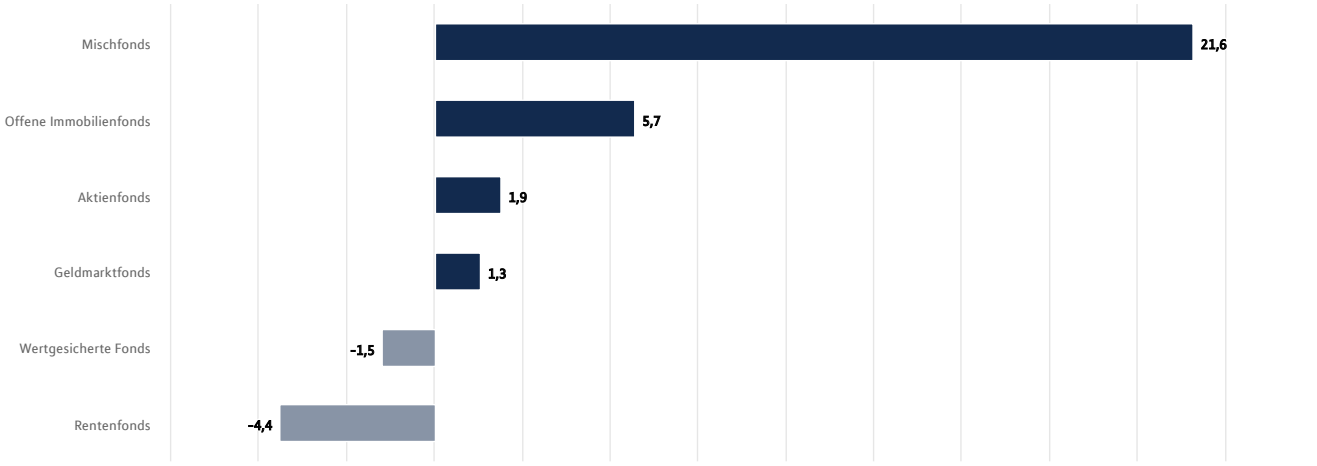


Quelle: Deutsche Bundesbank, Stand: 30. September 2018

Der deutschen Fondsbranche flossen bis Ende November 2018 netto 100,7 Mrd. € zu. Die Absatzliste der offenen Publikumsfonds führen Mischfonds mit 21,6 Mrd.€ an. Sachwertefonds belegen mit Netto-Zuflüssen von 5,7 Mrd. € den zweiten Platz. Es folgen Aktienfonds mit 1,9 Mrd. €. Aus Rentenfonds zogen Anleger per Saldo 4,4 Mrd. € ab. Insgesamt verwaltet die Fondsbranche in Deutschland ein Vermögen von über 3 Bio. €.

Mischfonds führen die Absatzliste an

Zu- und Abflüsse in unterschiedliche Publikumsfondsarten in Deutschland von Januar bis November 2018 (in Mrd. Euro)



Quelle: Bundesverband Investment und Asset Management e. V. (BVI

Laut Vermögensbarometer 2018 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands sind die Menschen in Deutschland mit ihrer finanziellen Situation zufriedener denn je. Fast zwei Drittel der Befragten finden ihre finanzielle Lage demnach „gut“ oder sogar „sehr gut“. Nur noch 8 % sind mit ihrer finanziellen Situation „unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“. Die Studie kommt zum Ergebnis, dass die Deutschen beim Sparen immer sorgloser werden: Ein wachsender Anteil – mittlerweile fast 40 % – macht sich trotz der nach wie vor niedrigen Zinsen keine Sorgen um die Ersparnisbildung (Vorjahr: 25 %).

Deutsche sind mit ihrer Vermögenssituation zufrieden

Der Markt für die Beratung und Verwaltung großer Privatvermögen, in dem der MLP Konzern über FERI aktiv ist, ist seit der Finanz- und Wirtschaftskrise anspruchsvoller und umkämpfter. Das Wettbewerbsumfeld wird bestimmt durch die anhaltende Konsolidierung im Wealth Management und insbesondere im Private Banking. Gleichzeitig führt das anhaltende Niedrigzinsumfeld im Markt auch zu einem stärkeren Preisbewusstsein der Kunden.

Anhaltende Konsolidierung im Private Banking und Wealth Management

Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds und der steigenden Risiken an den Aktienmärkten interessieren sich institutionelle Investoren immer stärker für Alternative Investments, einen Bereich, in dem FERI über weitreichende Expertise verfügt. Die Mehrheit hat ihr Engagement in Alternative Investments im Berichtszeitraum ausgebaut, besagt eine Umfrage des Bundesverbands Alternative Investments e. V. (BAI). Dahinter stand meist die Absicht, das Portfolio stärker zu diversifizieren. Außerdem spielte der Wunsch nach höheren Renditen eine Rolle. Am stärksten investieren institutionelle Investoren bei ihren Alternative Investments laut BAI in die Bereiche Real Estate, Infrastruktur und Private Equity.

Institutionelle Investoren verstärken ihr Engagement in Alternative Investments

Sachversicherung

Die Bedeutung des Geschäfts mit Sachversicherungen für unabhängige Vermittler hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Laut einer Studie von AssCompact sprachen im Jahr 2018 drei Viertel (75 %) der befragten Vermittler dem privaten Sachgeschäft eine große oder sehr große Relevanz zu. Im Jahr 2015 waren es nur 40 %. Aus Maklersicht trägt das Sachgeschäft wesentlich zur Bestandssicherung bzw. zum Bestandsaufbau insgesamt bei. Für ein knappes Drittel der Befragten sind die veränderten Courtagen im Lebensversicherungsgeschäft ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung.

Insbesondere Hausrat- und Haftpflichtversicherungen bleiben im Privatkundengeschäft weiterhin verlässliche Ertragsquellen, die von großen Altbeständen getragen werden. Zunehmende Bedeutung erlangt im Hausrat- und Wohngebäudebereich das Thema Smart Home.

Darüber hinaus rückt nach Einschätzung von Assekurata das Segment der Gewerbeversicherung stärker in den Fokus der Anbieter: Sie entwickeln derzeit zahlreiche neue Produktstrategien, um sich im Gewerbemarkt neu zu positionieren und vom bestehenden Wachstumspotenzial zu profitieren. Dabei nimmt das Angebot an Branchenlösungen zu. Aktuell beobachtet Assekurata zwei wesentliche Trends im Gewerbemarkt: Die Fokussierung auf die Zielgruppe kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) und die stärkere digitale Unterstützung der Makler.

Gewerbeversicherungen rücken in den Anbieterfokus

Die Wechselbereitschaft in der Autoversicherung ist bei den Deutschen nach wie vor hoch. Laut der jüngsten Studie des Meinungsforschungsinstituts YouGov dachte mehr als jeder fünfte Kfz-Versicherte (20,8 %) in Deutschland bereits über einen Wechsel seiner Autoversicherung nach. Dies entspricht hochgerechnet 9,15 Mio. wechselbereiten Kfz-Versicherten.

Große Wechselbereitschaft bei Kfz-Versicherungen

Naturgefahren wie Sturm, Hagel, Überschwemmung und Starkregen haben 2017 Schäden in Höhe von 2,9 Mrd. € in der Sach- und Kfz-Versicherung verursacht. Für 2018 rechnet der GDV mit einer ähnlichen Entwicklung. Laut „Naturgefahrenreport 2018“ waren die versicherten Sturm-, Hagel- und Starkregenschäden an Wohngebäuden in den ersten sechs Monaten 2018 mit 1,3 Mrd. € bereits so hoch wie sonst im Gesamtjahr.

Teure Schäden durch Naturgewalten

Überschwemmungsschäden an Häusern und Hausrat werden nur dann von der Versicherung ersetzt, wenn eine erweiterte Naturgefahren- bzw. Elementarschaden-Versicherung besteht. Laut GDV sind aktuell deutschlandweit allerdings nur 41 % der Gebäude gegen solche Schäden versichert.

Nach vorläufigen Zahlen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zeigte sich das Wachstum in der Schaden- und Unfallversicherung im Berichtsjahr weiterhin stabil: Für das Gesamtjahr 2018 geht der GDV von einer Steigerung der Beitragseinnahmen von 3,3 % aus.

Sachgeschäft weiter auf positivem Wachstumspfad

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung befand sich im Geschäftsjahr 2018 unverändert in einem schwierigen Marktumfeld – insbesondere bei der privaten Vollversicherung. Nach Angaben des Verbands der privaten Krankenversicherung (PKV) ist die Zahl der Vollversicherten bereits seit 2011 rückläufig: Sie lag lauf vorläufigen Zahlen per 31. Dezember 2018 mit 8,74 Mio. Personen um rund 13.000 (-0,15 %) unter dem Vorjahr. Ungeachtet dessen sind laut „Continentale-Studie 2018“ rund 89 % der Privatversicherten mit der Leistung und 75 % mit dem Preis bei ihrem Anbieter zufrieden.

Immer weniger Vollversicherte in Deutschland

Der durchschnittliche Beitragssatz der gesetzlichen Krankenversicherung lag 2018 bei 15,6 %. Neben dem gesetzlich vorgegebenen allgemeinen Beitragssatz von 14,6 % erheben die Krankenkassen im Durchschnitt noch einen Zusatzbeitrag von 1,0 %, der bislang von den Arbeitnehmern alleine getragen werden musste. Das wird sich im kommenden Jahr ändern. Mehr dazu im Prognosebericht Krankenversicherung.

Für gesetzlich Krankenversicherte gehören Selbst- und Zuzahlungen für einzelne Gesundheitsleistungen längst zum Alltag. Laut aktuellem Report des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen bekommt jeder zweite Versicherte beim Arztbesuch individuelle Gesundheitsleistungen angeboten, die er privat bezahlen muss. Etwa eine Milliarde Euro geben gesetzlich Versicherte jährlich für solche Leistungen in deutschen Arztpraxen aus.

GKV-Versicherte zahlen extra

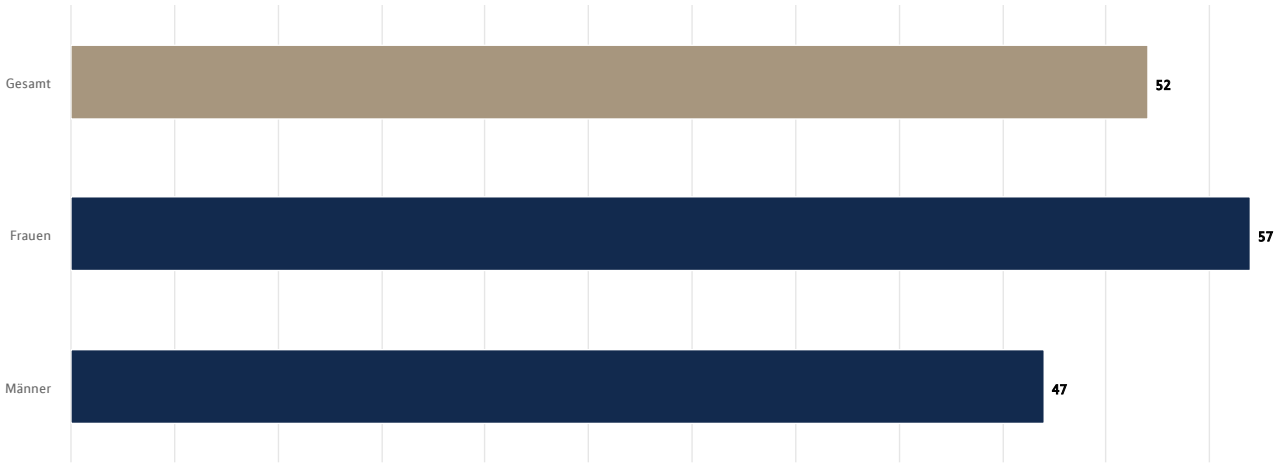
Um den Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung aufzustocken, schließen weiterhin immer mehr Versicherte private Zusatzversicherungen ab. Die Zahl der Verträge ist laut vorläufigen Zahlen des PKV-Verbands im Jahr 2018 auf 25,82 Mio. gestiegen. Das entspricht einer Zuwachsrate gegenüber 2017 von 1,18 %. Die mit Abstand meistvermittelten Zusatzversicherungen sind Zahntarife mit knapp 15,7 Mio. Bestandspolicen zum Stand Ende 2017. Ihre Zahl stieg in 2017 um 1,9 %.

Zusatzversicherungen im Plus

Weiterer Wachstumstreiber der Branche war die Pflegeergänzungsversicherung. Allerdings hat sich der Nettozuwachs sowohl bei staatlich geförderten („Pflege-Bahr“) als auch bei ungeförderten Pflegezusatzpolicen in 2017 ungefähr halbiert. Eine Ursache könnte nach Einschätzung von Assekurata darin liegen, dass viele Anbieter im Zuge des zweiten Pflegestärkungsgesetzes ihre Beiträge erhöht haben. Die Zahl der geförderten Policen stieg in 2017 um 56.800 (7,3 %) auf rund 834.000 Verträge. Die Zahl der ungeförderten Pflegezusatzpolicen wuchs um 56.100 (2,1 %) auf 2,73 Mio. Dass das Thema Pflege ein wichtiges Anliegen ist, zeigt eine aktuelle Studie der R+V-Versicherung: Demnach fürchtet jeder zweite Bundesbürger, im Alter ein Pflegefall zu werden.

Zuwachs bei privaten Pflegeversicherungen

So viele Deutsche haben große Angst davor, im Alter zum Pflegefall zu werden (in %)



Quelle: Studie R+V-Versicherung, 2018

Immobilien

Der Immobilienmarkt in Deutschland entwickelte sich vor allem aufgrund der anhaltend niedrigen Zinsen in den vergangenen Jahren sehr positiv. Immobilien wurden sowohl als Kapitalanlage als auch für die eigene Nutzung eine immer größere Bedeutung zuteil. Laut „Vermögensbarometer 2018“ glaubt ein knappes Drittel (31 %) der Deutschen, dass eine Immobilie am besten für den Vermögensaufbau geeignet ist.

Steigende Immobilienpreise

Eine Herausforderung stellt das Preisniveau für Immobilien dar: Nach Angaben des Verbands deutscher Pfandbriefbanken (vdp) sind vor allem in den Metropolen die Preise für Eigentumswohnungen zweistellig gestiegen. An der Spitze liegt der Erhebung zufolge Berlin, wo Wohnungen im Schnitt um 15,6 % teurer geworden sind, gefolgt von Frankfurt/Main (12,5 %) und Hamburg (11,4 %). Im bundesweiten Schnitt hätten Käufer von Eigentumswohnungen Ende 2017 rund 7 % mehr zahlen müssen als ein Jahr zuvor.

Mikro-Wohnungen in Großstädten sehr gefragt

Vor allem die Mieten für Mikro-Wohnungen, wie sie beispielsweise von Studenten genutzt werden, sind in den vergangenen acht Jahren um bis zu 67 % angestiegen, zeigt eine aktuelle Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung. Besonders stark war der Anstieg in Großstädten wie München, Berlin, Heidelberg, Köln und Frankfurt. Als Grund dafür nennt die Untersuchung den allgemeinen Zuzug in die Großstädte und den damit einhergehenden Konkurrenzkampf um Mikro-Wohnungen zwischen Studenten, Berufseinsteigern, Pendlern und Senioren.

Wohnungsbau weiter auf Wachstumskurs

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Wohnungen zog die Bautätigkeit in Deutschland im Berichtsjahr an: Bundesweit wurden in den ersten neun Monaten 2018 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes rund 233.100 Wohnungen in Neubauten genehmigt. Dies waren 3,2 % oder 7.200 Wohnungen mehr als im Vorjahreszeitraum. Vor allem die Baugenehmigungen für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind gestiegen (+8,3 %).

Die gesamtwirtschaftlichen Risiken des aktuellen Immobilienbooms sind laut Experten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) derzeit jedoch relativ gering, da die Kreditvergabe der deutschen Banken sehr risikobewusst, die Finanzierung von Immobilienkäufen solide und die private Verschuldung hierzulande niedrig ist. Weitere Informationen siehe Kapitel → „Wirtschaftsbericht Finanzierung“.

Finanzierung

Die Zinsen für Baufinanzierungen waren in den letzten vierzig Jahren nie auf einem so niedrigen Niveau wie in den vergangenen drei Jahren. Hintergrund ist, dass die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins seit März 2016 noch immer auf 0 % hält, aber im Berichtszeitraum den Ausstieg aus dem Anleihekaufprogramm angekündigt hat. Die Zinsen für 10-jährige Immobilienfinanzierungen sind seit ihrem historischen Tief im Herbst 2016 zwar leicht gestiegen, bewegen sich aber immer noch auf einem sehr niedrigen Niveau.

Das Kreditvolumen an Unternehmen und Selbstständige in Deutschland ist im dritten Quartal 2018 deutlich gestiegen. Nach Angaben der Experten von Deutsche Bank Research nahm das Kreditgeschäft von Juli bis September 2018 um 15,2 Mrd. € bzw. 1,2 % zu. Verglichen mit der entsprechenden Vorjahresbasis lag das Plus bei 5,4 %. Dynamischer war das Kreditwachstum zuletzt vor fast 20 Jahren.

Höhe von Immobilienfinanzierungen kräftig gestiegen

Aufgrund der niedrigen Zinsen und der gestiegenen Immobilienpreise in Deutschland hat sich die durchschnittliche Darlehenssumme, mit denen Immobilienkäufer ihr Eigenheim oder ihre Kapitalanlage finanzieren, kräftig erhöht. Nach Angaben des Dr. Klein Trendindikators Baufinanzierung lag die durchschnittliche Darlehenshöhe im Oktober 2018 bei 234.000 € – und damit 30.000 € bzw. 14,7 % über dem Vorjahr. In den vergangenen drei Jahren ist sie insgesamt sogar um rund 42 % gestiegen (siehe Grafik).

Darlehenssumme auf Rekord-Niveau

Durchschnittliche Darlehenshöhe in €

Quelle: Dr. Klein, Trendindikator Baufinanzierung

Durchschnittsalter von Immobilienfinanzierern gesunken

Kreditnehmer sind bei der Erstfinanzierung ihrer Immobilie immer jünger. Im Schnitt sank der Altersdurchschnitt deutschlandweit in den vergangenen zehn Jahren von 48 auf 39 Jahre, hat eine Untersuchung der Dr. Klein Privatkunden AG ergeben.

Baukindergeld als Zuschuss für Eigenheim-Käufer

Die Bundesregierung hat zum 18. September 2018 das Baukindergeld eingeführt. Ziel ist es, junge Familien beim Hauskauf oder Hausbau zu unterstützen. Anspruch auf die neue Leistung haben Familien, die unter einer Einkommensgrenze von 90.000 € pro Jahr bei einem Kind liegen. Diese Grenze verschiebt sich um 15.000 € pro Kind nach oben. Pro Kind zahlt der Staat 1.200 € jährlich als Zuschuss über einen Zeitraum von maximal 10 Jahren.

Weitere Informationen dazu stehen im → Prognosebericht „Finanzierung“.

Wettbewerb und Regulierung

Die Wettbewerbssituation auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen hat sich im Geschäftsjahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Branche ist nach wie vor sehr heterogen und von Konsolidierungstendenzen gekennzeichnet. Zu den Anbietern zählen zahlreiche Finanzvertriebe, Einzelmakler, Banken, Versicherungen und freie Finanzvermittler, die ein sehr unterschiedliches Qualitätsniveau in der Beratung bieten.

Gründungsdynamik bei FinTechs lässt nach

Darüber hinaus wächst der Wettbewerbsdruck auf die gesamte Branche durch Direktvertriebe und FinTechs. Allerdings ist die Gründungsdynamik laut „Comdirect FinTech Studie 2018" deutlich abgeflaut. In 2018 gab es bis zum Ende des dritten Quartals lediglich 42 Neugründungen, gegenüber 96 im gesamten Vorjahr. Höchstwert betrug 160 im Jahr 2015. Viele deutsche FinTechs sind mittlerweile in einer Kooperation mit Unternehmen aus dem Banken- oder Versicherungssektor gebunden. Einer Studie der Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) zufolge bestehen derzeit mehr als 850 solcher Kooperationen.

Regulatorische Anforderungen haben zugenommen

Der Gesetzgeber hat in den vergangenen Jahren durch Regulierung großen Einfluss auf die Märkte für Finanzdienstleistungen und somit auf den Markt von MLP genommen, u. a. durch die Finanzmarktrichtlinie (Markets in Financial Instruments Directive II, MiFID II), die Vermittlerrichtlinie (Insurance Distribution Directive, IDD), die 4. EU-Geldwäscherichtlinie, das Anlegerschutzgesetz, das Finanzanlagenvermittlergesetz, das Honoraranlagenberatungsgesetz, das Lebensversicherungsreformgesetz und die Wohnimmobilienkreditrichtlinie. Ziel des Gesetzgebers ist der Schutz von Verbraucherinteressen und die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Unter anderem legt er Vermittlern von Finanzprodukten umfangreiche Weiterbildungs-, Dokumentations-, Qualifikations- und Transparenzpflichten auf. Diese Maßnahmen führen zu einem höheren Zeitbedarf in der Beratung und belasten die Produktmargen. Regelungen im Bereich der Produktkonzeption und -auswahl (Product Governance), die Einführung von Produktinformationsblättern für verpackte Anlageprodukte sowie weitere Informations-, Aufklärungs- und Aufzeichnungspflichten erhöhen die Komplexität des Beratungs- und Vermittlungsgeschäfts. Die Umsetzung einheitlicher und effizienter Beratungs-, Beantragungs- und Dokumentationsprozesse stellt inzwischen einen wichtigen Wettbewerbsfaktor in der Branche dar.

Wirkung des LVRG auf dem Prüfstand

Mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) traten bereits seit 2015 für MLP relevante Veränderungen in Kraft, die auch im Berichtsjahr zu spüren waren. Als übergeordnete Zielsetzung des LVRG galt die Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte, die im Rahmen einer regulären Evaluierung zum Stichtag 1.1.2018 vom Bundesministerium der Finanzen (BMF) überprüft wurde. Die Bilanz im Evaluierungsbericht fällt zunächst positiv aus. In Bezug auf das Niveau der Abschlusskosten, Ermittlung der Effektivkosten und Gewinnabführungsverträge wird jedoch Nachbesserungsbedarf gesehen. Lebensversicherer sollen – obwohl das Finanzministerium (BMF) eine Senkung der Abschlussprovisionen konstatiert und bereits ergriffene Maßnahmen wie die verlängerten Stornohaftungszeiten noch nicht vollumfänglich wirken – weitere Anstrengungen unternehmen, um Kosten zu senken. Im Evaluierungsbericht wird eine Deckelung von Abschlussprovisionen als geeignete Maßnahme aufgeführt – jedoch noch ohne jegliche Konkretisierung. Die politische Diskussion darüber läuft. Ein Gesetzesentwurf des BMF wird im Frühjahr 2019 erwartet, anschließend kommt dieser in den parlamentarischen Prozess. Ein Inkrafttreten einer möglichen Gesetzgebung wird nicht vor 2020 erwartet. Weitere Informationen dazu stehen im Kapitel → „Prognosebericht Regulierung".

Aus MLP Sicht sind der Ausweis von Effektivkosten sowie die Tatsache, dass bislang keine pauschale Deckelung von Abschlussprovisionen vorgenommen wurde, zu begrüßen. Bereits 2015 und 2016 hatte sich ein Rückgang der Abschlussprovisionen im Markt gezeigt, sodass der Margendruck insgesamt steigt. Das trifft auch weiterhin vor allem kleine und wenig qualitätsorientierte Anbieter. MLP profitiert von einer hohen Beratungsqualität in der Zielgruppe, die unter anderem in geringeren Stornoquoten mündet. Der Margendruck zeigt sich, wenn auch durch die hochwertige Beratung in einem geringeren Ausmaß, auch bei MLP.

Im Juni 2017 hat der Bundestag das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) verabschiedet, das positive Impulse für die betriebliche Altersvorsorge (bAV) gebracht hat. Die bAV ist durch das BRSG auch für kleine und mittlere Arbeitgeber sowie deren Arbeitnehmer attraktiver geworden. Die Eckpunkte des Gesetzes bestehen grundsätzlich in einem verpflichtenden Arbeitgeberzuschuss zu neuen Entgeltumwandlungen zum 1. Januar 2019, weiterhin der Anhebung des steuerlichen Förderrahmens von 4 % auf 8 % der Beitragsbemessungsgrenze (BBG) und einem direkten staatlichen Förderbeitrag für Geringverdiener. Weitere Informationen im Kapitel → „Prognosebericht Regulierung“.

BRSG stärkt betriebliche Altersvorsorge

Am 3. Januar 2018 ist die Umsetzung der Finanzmarktrichtlinie MiFID II erfolgt, die neben der unmittelbaren Geltung zahlreicher neuer europäischer Vorgaben, auch die bestehenden nationalen Vorgaben an europäisches Recht angepasst hat. Die Änderungen durch das MiFID II-Regelwerk haben grundlegende Auswirkungen auf das Geschäftsmodell von Wertpapierdienstleistungsunternehmen.

Mehr Transparenz und besserer Anlegerschutz im Fokus

Bestehende Prozesse wurden daher im Berichtsjahr überprüft und mit zum Teil hohem Aufwand an die neuen Anforderungen angepasst. Dies gilt insbesondere für die Beratung und Produktstrukturen. Hier mussten zum Teil Produkte formal neu gestaltet und IT-Prozesse implementiert werden, um den neuen Vorgaben zu entsprechen. Für MLP ergab und ergibt sich weiterhin ein erheblicher Umsetzungsaufwand. Durch die Aufstellung und Vorarbeiten konnte MLP die wesentlichen Anforderungen aber gut bewältigen.

Bereits 2017 hat der Bundesrat die Umsetzung der IDD in deutsches Recht formal beschlossen – das Gesetz ist am 23. Februar 2018 in Kraft getreten. Es sieht neue Regeln für mehr Transparenz und einen verbesserten Verbraucherschutz im Versicherungsvertrieb vor. Mit der IDD-Umsetzung verbunden ist zudem eine Weiterbildungspflicht für Versicherungsvermittler von 15 Stunden im Jahr. Größere Auswirkungen auf das Geschäftsmodell von MLP sind auch weiterhin nicht zu erwarten, da die kontinuierliche Weiterbildung der Berater bei MLP seit jeher ein zentraler Aspekt ist. Allerdings waren bei MLP – wie bei jedem anderen Marktteilnehmer – umfangreiche prozessuale Anpassungen aufgrund der IDD-Vorgaben notwendig.

Neue Vermittlerrichtlinie IDD ist in Kraft getreten

Zum 1. August 2018 trat das neue Gesetz zur Berufszulassungsregelung für gewerbliche Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter in Kraft. Für Immobilienverwalter gilt damit erstmals eine Zulassungspflicht. Immobilienmakler haben nun zusätzlich zur bereits bestehenden Zulassungspflicht eine Fortbildungspflicht. Verwalter und Makler müssen seit dem Berichtsjahr 20 Stunden Weiterbildungen innerhalb von drei Jahren nachweisen.

Fortbildungspflicht für Immobilienmakler

Das Investmentsteuerreformgesetz (InvStRefG) ist zum 1. Januar 2018 in Kraft getreten. Es enthält neben der europarechtlich gebotenen Gleichstellung von inländischen und ausländischen Investmentfonds vor allem eine Vereinfachung der Besteuerung von Publikumsfonds auf Anlegerebene. Diese greift Anfang 2019 zum ersten Mal.

Wie bereits in den Vorjahren hat auch im Berichtsjahr die Konkretisierung der Umsetzung von Basel III und IV in der Europäischen Union die Bankenwelt in Europa beschäftigt. Als Institut mit Banklizenz ist auch die MLP Banking AG davon betroffen.

Stärkere Bankenregulierung in Europa

In 2018 hat die zweite Umsetzungsphase der 4. EU-Geldwäscherichtlinie in nationales Recht weitere wesentliche regulatorische Anforderungen für MLP gebracht.

Ab 25. Mai 2018 sind mit dem Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) EU-weit die Regeln für die Verarbeitung von personenbezogenen Daten harmonisiert und die Anforderungen an den Datenschutz für private Unternehmen und öffentliche Stellen erheblich ausgeweitet worden. Für MLP haben sich hieraus vielfältige neue Anforderungen im Hinblick auf Meldungsprozesse, Rechenschaftsberichte, Schutzmaßnahmen, Informationspflichten, Prozessdokumentationen sowie ein erheblich erweitertes Sanktionsregime bei Verstößen ergeben. Der Umsetzungsaufwand, insbesondere in der IT, wird auch in 2019 fortbestehen.

Regulatorisches Umfeld ist herausfordernd

Insgesamt sind die regulatorischen Entwicklungen als herausfordernd zu bewerten. Denn die oben genannte Schere aus tendenziell sinkenden Provisionserlösen pro Vertrag bei gleichzeitig steigenden Stück- und Verwaltungskosten – kombiniert mit einer erhöhten Preissensibilität der Kunden – kann auch für MLP die Profitabilität des Geschäftsmodells beeinträchtigen. Unabhängig davon ist MLP im relativen Vergleich zu anderen Marktteilnehmern sehr gut aufgestellt.

Unabhängige Beratung weiter gefragt

Laut jüngstem Vertriebswege-Survey der Unternehmensberatung Willis Towers Watson waren unabhängige Vermittler im Absatz von Lebensversicherungsprodukten der zweitwichtigste Beratungszweig in der Branche. Ihr Marktanteil am vermittelten Neugeschäft lag bei 29,3 %. Ausschließlichkeitsvertreter, die nur eine einzige Gesellschaft vertreten, erreichten mit 32,5 % Platz eins; Banken lagen mit 28,4 % auf dem dritten Rang.

Auch bei der Vermittlung von privaten Krankenversicherungen spielen unabhängige Berater wie MLP laut den jüngsten Zahlen von Willis Towers Watson nach wie vor eine wichtige Rolle: Mit einem Marktanteil von 37 % sind sie, nach den Ausschließlichkeitsvertretern (49 %) die zweitwichtigste Beratergruppe.

Geschäftsverlauf

Die MLP Gruppe hat das Geschäftsjahr 2018 erfolgreich abgeschlossen und ihre Ziele erreicht. Die Gesamterlöse legten gegenüber dem Vorjahr um 6,0 % zu. Dabei konnten wir die Umsatzerlöse in sämtlichen Beratungsfeldern steigern.

In den vergangenen Jahren haben wir das Beratungsfeld Vermögensmanagement zu einer wesentlichen Ertragssäule der MLP Gruppe ausgebaut. Dabei hat FERI im Berichtszeitraum den erfolgreichen Kurs der vergangenen Jahre fortgesetzt und seine Position als ein führendes unabhängiges Investmenthaus gestärkt. Trotz volatiler Märkte verzeichnete FERI im fünften Jahr in Folge in allen Kerngeschäftsfeldern originäres Wachstum. Sowohl bei den privaten als auch bei den institutionellen Kunden konnte FERI neue Mandate gewinnen und bestehende Geschäftsbeziehungen ausbauen. Das Beratungs- und Dienstleistungsangebot, vor allem in den Bereichen Investment Management sowie Alternative und Real Assets (zum Beispiel Private Equity und Immobilien), wurde kontinuierlich ausgebaut. Außerdem hat FERI im Berichtszeitraum seine Präsenz in der Schweiz verstärkt. Dazu wurde die Tochtergesellschaft Michel & Cortesi Asset Management AG am Standort Zürich in FERI (Schweiz) AG umbenannt.

Insgesamt lagen die Erlöse von FERI im Vermögensmanagement über dem Niveau des Vorjahrs. Auch im MLP Privatkundengeschäft verzeichneten wir ein Plus bei den Erlösen im Vermögensmanagement. Insgesamt liegt das konzernweit betreute Vermögen über dem Vorjahresniveau.

In der Altersvorsorge führten vor allem die andauernde Niedrigzinsphase und die kritische Berichterstattung über Lebensversicherungen weiterhin zu einer Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge. MLP hat sich bereits frühzeitig auf die wachsende Bedeutung neuer Garantieprodukte eingestellt, die Kunden als Alternativen zu den klassischen Konzepten immer häufiger nachfragen. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr haben diese Garantieprodukte bei MLP bereits 76 % der neu abgeschlossenen Verträge ausgemacht. Positive Impulse kamen auch aus der betrieblichen Altersvorsorge, vor allem aufgrund des neuen Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSG). Weitere Informationen zu den gesetzlichen Neuerungen finden sich auch im Kapitel Regulierung.

Insgesamt lagen die Erlöse im Bereich Altersvorsorge entgegen des Branchentrends im Geschäftsjahr 2018 über dem Vorjahresniveau. Grund für die im Vergleich zum Neugeschäft unterproportionale Umsatzentwicklung sind im Wesentlichen die Auswirkungen aus dem seit 1. Januar 2018 anzuwendenden neuen Rechnungslegungsstandard IFRS 15. Nachdem der über das Eigenkapital abzubildende Erstanwendungseffekt zunächst zu einer Erhöhung des Eigenkapitals führte, belastete der neue Standard die Erlöse insbesondere im ersten Halbjahr.

Nach Abschluss der erfolgreichen Integration der DOMCURA konnten wir 2018 im Bereich Sachversicherungen die Erlöse im Vergleich zum Vorjahr wie erwartet steigern. Positive Impulse brachten unter anderem unsere bereits etablierten Bündelprodukte, die wir im Berichtsjahr weiterentwickelt und an die Marktgegebenheiten angepasst haben, sowie eine neue Gebäudeversicherung für Einfamilienhäuser von DOMCURA. Zudem brachte DOMCURA mit der „digitalen Reisegepäckversicherung“ erfolgreich ein innovatives Versicherungsprodukt auf Blockchain-Basis auf den Markt. Die Verzahnung von MLP und DOMCURA haben wir 2018 weiter vorangetrieben. Gleichzeitig hat sich das Geschäft der DOMCURA mit anderen Marktteilnehmern weiterhin positiv entwickelt.

In der Krankenversicherung beobachteten wir beim Neuabschluss von privaten Vollversicherungen weiterhin eine marktweite Zurückhaltung, die wir unter anderem auf die Beitragsentwicklung in der PKV und die kritische Berichterstattung der Medien zurückführen. Sehr gut entwickelten sich dagegen die privaten Zusatzversicherungen, vor allem Zahnzusatz- und Pflegepolicen. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen lagen unsere Erlöse in der Krankenversicherung über dem Vorjahresniveau.

In der Immobilienvermittlung konnten wir 2018 wie erwartet unsere Erlöse gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Hauptgründe für die positive Entwicklung war der systematische Ausbau und die weitere Diversifizierung unseres Immobilienangebots: Neben dem Bereich denkmalgeschützter Immobilien haben wir im Geschäftsjahr 2018 vor allem auch das Angebot an Neubauten, Bestands- und Konzeptimmobilien (Mikro-Wohnen, Pflegeimmobilien) deutlich erweitert.

In der Immobilienfinanzierung konnten wir unsere Erlöse – vor allem bedingt durch das Niedrigzinsumfeld – auf dem hohen Niveau des Vorjahrs nochmals steigern.

Verbreiterung der Umsatzbasis geht voran

Im Zuge der Diversifizierung unseres Geschäftsmodells und der Integration der DOMCURA Gruppe konnten wir in den vergangenen Jahren das Vermögensmanagement und die Sachversicherungen zu wesentlichen Säulen unseres Erlöses ausbauen. Auch im Bereich Immobilienvermittlung und Finanzierung haben wir deutliche Fortschritte erzielt.

Kundenzahl entwickelte sich erfreulich

Die Neukundengewinnung entwickelte sich im Berichtsjahr erfreulich. MLP konnte in 2018 18.266 (19.800) neue Familienkunden überzeugen. Der Anteil der online initiierten Neukunden daran betrug rund 29 %. Insgesamt betreute die MLP Gruppe zum 31. Dezember 2018 541.150 Familienkunden (529.100) und 20.892 Firmen- und institutionelle Kunden (19.800).

Etablierung einer Digitalkultur

Die Digitalisierung aller Bereiche im MLP Konzern schreitet voran und wird auch in den kommenden Jahren eine herausragende strategische Rolle spielen. Entscheidend für die Entwicklung digitaler Angebote sind für uns die Bedürfnisse von Kunden sowie Beratern und Mitarbeitern. Um in der gesamten MLP Gruppe eine digitale Arbeitsweise zu fördern und sukzessive eine Digitalkultur zu etablieren, haben wir im Berichtsjahr ein Digitalboard mit Digitalbeauftragtem und Digital Task Force aufgesetzt. Parallel wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein IT-Zielbild für das Jahr 2022 erarbeitet. Hierzu zählen vor allem die Bereitstellung innovativer IT-Produkte und -Services sowohl für Kunden als auch für Berater und Mitarbeiter in der Zentrale. Weitere Informationen dazu finden Sie im Kapitel → „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung“.

Neukundengewinnung übers Web

MLP hat 2018 im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie seine Präsenz im Web und den sozialen Medien wie Facebook, Instagram, Youtube und Twitter weiter ausgebaut und vertieft. Um die Online-Akquise weiter zu stärken, hat MLP im Berichtsjahr seine Zusammenarbeit mit der Uniwunder GmbH intensiviert und seine Beteiligung an dem Start-Up Unternehmen auf 49 % aufgestockt. Uniwunder verfügt über große Expertise im Performance-Marketing und trägt dazu bei, dass unsere Seminarangebote die passende Zielgruppe erreichen. Nicht zuletzt darüber konnte MLP 2018 bereits rund 29 % seiner Neukunden online initiieren.

Digitale Unterstützung für Berater

Bei der Kundenakquise über Online-Kanäle erhält der Berater umfangreiche Unterstützung durch ein Leadmanagementtool, das wir 2018 auf den Weg gebracht haben. Darüber werden Seminare und Kontakte direkt erfasst und die weitere Terminvereinbarung organisiert. Die zentrale und teilautomatisierte Verwaltung der Kontakte sorgt für eine Entlastung der Berater.

Darüber hinaus haben wir 2018 eine neue Telefonanlage eingerichtet, mit der unsere Kundenberater auch über App bzw. Smartphone mobil erreichbar sind. Wichtige Arbeitsabläufe unserer Berater haben wir vereinfacht, etwa über eine weitere Digitalisierung der Vermittlerpost, die Ausweitung einer elektronischen Unterschrift (E-Signatur) auf die Wertpapieraufträge und die Bestandsübernahme von Verträgen per App.

Online-Kundenportal wird schrittweise ausgebaut

Unser im April 2017 neu gestaltetes Online-Kundenportal haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr schrittweise erweitert. Es bietet Kunden alle Finanzinformationen auf einen Blick und zeigt ihnen beispielsweise in einem persönlichen Haushaltsbuch übersichtlich ihre Einnahmen und Ausgaben. Ein weiterer schrittweiser Ausbau der Funktionen ist für die kommenden Jahre geplant. Weitere Informationen dazu finden Sie im Kapitel → „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung“.

Neuausrichtung des Hochschulsegments

Die Gewinnung neuer Berater war in 2018 ein Schwerpunktthema. Die in 2017 etablierte Fokussierung im Hochschulsegment sorgte für eine positive Dynamik in der Beratergewinnung; erstmals seit mehr als zehn Jahren erzielte MLP 2018 wieder ein Nettowachstum bei den Beratern. Dank flankierender Maßnahmen wie einem modularen Schulungsangebot oder verstärkter Online-Akquise haben wir in diesem Bereich zusätzliche junge Berater und Neukunden gewonnen. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel → „Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater“.

Konsequentes Effizienzmanagement begleitet Wachstumsstrategie

MLP hat seit 2016 umfangreiche Effizienzmaßnahmen umgesetzt, um die Kostenbasis deutlich zu reduzieren. Das nun erreichte Niveau sehen wir als Basis für die kommenden Jahre – auf die ein weiterhin konsequentes Kostenmanagement aufsetzt.

Ertragslage

Entwicklung der Gesamterlöse

Gesamterlöse legen zu

Der MLP Konzern konnte die Gesamterlöse im abgelaufenen Geschäftsjahr um 6,0 % auf 666,0 Mio. € (628,2 Mio. €) steigern. Damit erreichten die Gesamterlöse den höchsten Stand in der Konzernstruktur seit Verkauf der eigenen Versicherer. Dabei profitierte MLP von der deutlichen Verbreiterung der Erlösbasis in den vergangenen Jahren und erzielte Zuwächse in allen Beratungsfeldern. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung waren die Provisionserlöse, die von 589,9 Mio. € auf 624,8 Mio. € anstiegen. Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft lagen mit 17,3 Mio. € (18,9 Mio. €) aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsumfelds unter Vorjahr.

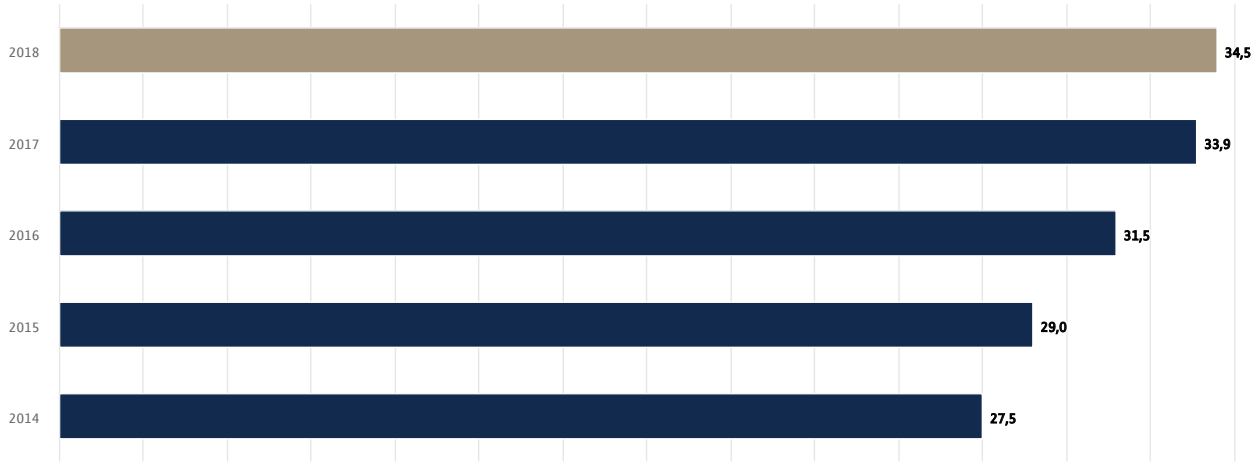
Wieder Wachstum in der Altersvorsorge

Trotz anhaltend herausfordernder Marktbedingungen in der Altersvorsorge konnten wir die Erlöse um 2,0 % auf 212,3 Mio. € (208,1 Mio. €) steigern. Hintergrund des Anstiegs ist ein wachsendes Neugeschäft, dessen Beitragssumme um 6,0 % von 3.408,8 Mio. € auf 3.614,1 Mio. € zulegte. Positiv entwickelte sich der Anteil der betrieblichen Altersvorsorge, die zum Jahresende 15,4 % (15,0 %) der Beitragssumme ausmachte. Bei der Umstellung auf neue Garantien nimmt MLP nach wie vor eine Vorreiterrolle ein. Rentenversicherungen mit klassischem Garantiezins machen bei MLP lediglich noch 4,0 % bei neu vermittelten Verträgen aus. Der Anteil der neuen Garantien lag bei 76,0 %, rein fondsgebundene Verträge erreichten 20,0 %.

Vermögensmanagement mit neuem Rekord

Im Vermögensmanagement konnte die MLP Gruppe erneut Zuwächse verzeichnen. Hier legten die Erlöse um 6,0 % auf 202,0 Mio. € (190,6 Mio. €) zu. Das betreute Vermögen stieg auf 34,5 Mrd. € (33,9 Mrd. €). Darin zeigen sich trotz schwacher Märkte Zuwächse sowohl beim Tochterunternehmen FERI als auch im Privatkundengeschäft bei MLP.

Entwicklung des betreuten Vermögens (Alle Angaben in Mrd. €)



Sachversicherung mit weiterem Wachstum

Die Erlöse in der Sachversicherung konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut zulegen. Sie stiegen um 9,5 % auf 120,3 Mio. € (109,9 Mio. €). Auch der Bestand an Sachversicherungen entwickelte sich positiv. Das über den MLP Konzern vereinnahmte Prämienvolumen stieg auf 385,6 Mio. € (360,1 Mio. €).

Die Erlöse in der Krankenversicherung konnten gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % auf 47,7 Mio. € (45,9 Mio. €) gesteigert werden. Damit hat sich MLP trotz der Zurückhaltung vieler Bürger beim Abschluss privater Krankenvollversicherungen positiv entwickelt.

Krankenversicherung über Vorjahresniveau

Ein deutliches Wachstum konnten wir in der seit 2014 ausgebauten Immobilienvermittlung verzeichnen. Hier stiegen die Erlöse um 43,6 % auf 20,1 Mio. € (14,0 Mio. €).

Immobilienvermittlung mit starkem Wachstum

Auch in der Vermittlung von Finanzierungen haben wir ein neues Rekordniveau erreicht. Die Erlöse verbesserten sich auf 17,8 Mio. € (17,0 Mio. €). Das vermittelte Finanzierungsvolumen erreichte mit 1.806,0 Mio. € (1.728,4 Mio. €) einen neuen Höchstwert.

Finanzierung weiterhin positiv

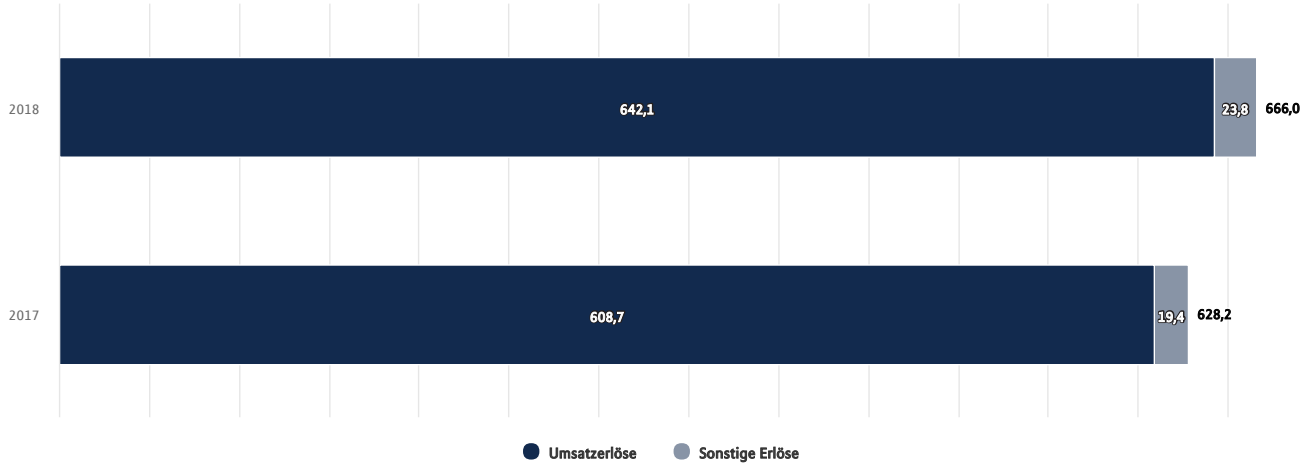
Trotz fortgesetzter Investitionen in die weitere Stärkung unseres Hochschulsegments und damit in zukünftige Umsatz- und Ergebnispotenziale haben wir mit einem EBIT von 46,4 Mio. € (37,6 Mio. €) unsere Prognose einer stabilen Entwicklung gegenüber dem operativen EBIT des Vorjahrs (46,7 Mio. €) erreicht. Im Vorjahr waren einmalige Sonderaufwendungen für die Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur in Höhe von 9,1 Mio. € angefallen.

Prognose erfüllt

Analyse der Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse stiegen im Berichtszeitraum auf 642,1 Mio. € (608,7 Mio. €). Maßgeblichen Anteil daran hatten die Provisionserlöse, die von 589,9 Mio. € auf 624,8 Mio. € anstiegen. Getragen wurde dieser Anstieg von allen Beratungsfeldern, insbesondere von der Immobilienvermittlung, der Sachversicherung und dem Vermögensmanagement. Die sonstigen Erlöse erhöhten sich auf 23,8 Mio. € (19,4 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs sind im Wesentlichen einmalig höhere Erträge aus Umsatzsteuerrückzahlungen, die im Segment Banking entstanden sind. Ein gegenläufiger Posten findet sich in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Segments Holding. Hintergrund ist im Wesentlichen die nachträgliche Anerkennung der umsatzsteuerlichen Organschaft innerhalb des MLP Konzerns. Die Gesamterlöse legten auf 666,0 Mio. € (628,2 Mio. €) zu.

Entwicklung der Gesamterlöse (alle Angaben in Mio. €)



Die Zinserlöse gingen aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsniveaus im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 17,3 Mio. € (18,9 Mio. €) zurück. Innerhalb der Provisionserlöse leistete die Altersvorsorge weiterhin den größten Beitrag. Vor dem Hintergrund der erfolgreichen Diversifizierung der Umsatzbasis betrug dieser noch 34,0 % (35,3 %), dicht gefolgt vom Vermögensmanagement mit 32,3 % (32,3 %) und der Sachversicherung mit 19,3 % (18,6 %). Einen detaillierten Überblick gibt folgende Tabelle:

Immobilienvermittlung mit deutlichem Wachstum

Aufteilung der Umsatzerlöse:

Angaben in Mio. €	Anteil in %	2018	Anteil in %	2017	Veränderung in %
Altersvorsorge	34%	212,3	35%	208,1	2,0%
Vermögensmanagement	32%	202,0	32%	190,6	6,0%
Sachversicherung	19%	120,3	19%	109,9	9,5%
Krankenversicherung	8%	47,7	8%	45,9	3,9%
Immobilienvermittlung	3%	20,1	2%	14,0	43,6%
Finanzierung	3%	17,8	3%	17,0	4,7%
Übrige Beratungsvergütungen	1%	4,6	1%	4,4	4,5%
Summe Provisionserlöse		**624,8**		**589,9**	**5,9%**
Erlöse aus dem Zinsgeschäft		17,3		18,9	-8,5%
Gesamt		**642,1**		**608,7**	**5,5%**

Analyse der Aufwendungen

Provisionsergebnis über Vorjahr

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft beinhalten vor allem die erfolgsabhängigen Zahlungen an unsere MLP Berater. Sie stellen den größten Posten bei den Aufwendungen dar. In diesem Posten sind ebenfalls die Provisionsaufwendungen im Segment DOMCURA enthalten. Die variablen Aufwendungen entstehen durch die Vergütung von Vermittlungsleistungen im Sachversicherungsgeschäft. Hinzu kommen die Provisionsaufwendungen im Segment FERI, die sich insbesondere aus den Aktivitäten im Bereich Fondsadministration ergeben. Sie fallen in diesem Geschäftsfeld vor allem durch die Vergütung der Depotbank und des Fondsvertriebs an. Vor dem Hintergrund gestiegener Provisionserlöse lagen die Provisionsaufwendungen mit 332,5 Mio. € (309,3 Mio. €) leicht über Vorjahr. Das Provisionsergebnis stieg damit auf 292,3 Mio. € (280,6 Mio. €).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft gingen aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsumfelds auf 0,6 Mio. € (1,1 Mio. €) zurück. Insgesamt betrug das Zinsergebnis 16,7 Mio. € (17,8 Mio. €).

Der Rohertrag (definiert als Ergebnis der Gesamterlöse abzüglich der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft) verbesserte sich auf 332,9 Mio. € (317,8 Mio. €).

Verwaltungskosten marginal gestiegen

Die Verwaltungskosten des MLP Konzerns (definiert als Summe der Personalaufwendungen, planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen) lagen im Berichtsjahr bei 289,5 Mio. € (282,1 Mio. €). Hierin enthalten sind Aufwendungen für die Nachzahlung von Umsatzsteuer, die im Segment Holding entstanden sind. Gleichzeitig ist zu beachten, dass im Vorjahreswert Sonderaufwendungen in Höhe von 9,1 Mio. € enthalten sind.

Der Personalaufwand erhöhte sich auf 128,0 Mio. € (123,2 Mio. €), wesentlich beeinflusst durch die angekündigte Stärkung des Hochschulbereichs und eine insgesamt leicht höhere Anzahl an Mitarbeitern. Hierin enthalten sind unter anderem 110,4 Mio. € für Löhne und Gehälter (106,7 Mio. €), 14,7 Mio. € für Sozialabgaben (14,0 Mio. €) und Altersvorsorgezuschüsse des Arbeitgebers von 2,9 Mio. € (2,6 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen blieben mit 16,0 Mio. € (15,3 Mio. €) stabil. Auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 145,5 Mio. € (143,6 Mio. €) nahezu auf Vorjahresniveau. In diesem Wert sind wie beschrieben Nachzahlungen für die Umsatzsteuer von 5,2 Mio. € enthalten.

Aufwandsstruktur

Alle Angaben in Mio. €	2018	in % der Gesamtaufwendungen	2017	in % der Gesamtaufwendungen	Veränderung in %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	332,5	53,4%	309,3	52,2%	7,5%
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	0,6	0,1%	1,1	0,2%	-45,5%
Personalaufwand	128,0	20,5%	123,2	20,8%	3,9%
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	16,0	2,6%	15,3	2,6%	4,6%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	145,5	23,4%	143,6	24,2%	1,3%
GESAMT	**622,6**	**100,0%**	**592,5**	**100,0%**	**5,1%**

Die Geschäftsentwicklung der MLP Hyp GmbH ist in diesem Jahr erneut sehr erfreulich verlaufen. Wir halten an dieser Gesellschaft 49,8 % der Anteile. Sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp. Das uns zustehende Ergebnis dieser Gesellschaft konnte das sehr gute Ergebnis des Vorjahrs wiederholen und erreichte 2,5 Mio. € (2,5 Mio. €). In der Gewinn- und Verlustrechnung zeigt sich dies in dem Posten „Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen“.

EBIT mit deutlichem Anstieg

Das EBIT des MLP Konzerns ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 23,4 % auf 46,4 Mio. € (37,6 Mio. €) gestiegen. Im Vorjahreswert waren einmalige Sonderaufwendungen in Höhe von 9,1 Mio. € enthalten. Im Vergleich zum operativen EBIT des Vorjahrs (46,7 Mio. €) – ohne einmalige Sonderaufwendungen – haben wir unser Ziel einer stabilen Entwicklung erreicht.

Das Finanzergebnis erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf -0,6 Mio. € (-1,2 Mio. €).

Einen Überblick über die Ergebnisstruktur und die Entwicklung der Ergebnisse sowie der Margen gibt folgende Tabelle:

Alle Angaben in Mio. €	2018	2017	Veränderung in %
Gesamterlöse	666,0	628,2	6,0%
Rohertrag [1]	332,9	317,8	4,7%
Rohertrags-Marge (%)	50,0%	50,6%	—
EBIT	46,4	37,6	23,4%
EBIT-Marge (%)	7,0%	6,0%	—
Operatives EBIT [2]	46,4	46,7	-0,6%
Operative EBIT-Marge (%)	7,0%	7,4%	—
Finanzergebnis	-0,6	-1,2	-50,0%
EBT	45,8	36,4	25,8%
EBT-Marge (%)	6,9%	5,8%	—
Ertragsteuern	-11,3	-8,6	31,4%
Jahresüberschuss	34,5	27,8	24,1%
Netto-Marge (%)	5,2%	4,4%	—

[1] Definition: Der Rohertrag ergibt sich aus den Gesamterlösen abzüglich der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft.
[2] vor einmaligen Sonderaufwendungen

Insgesamt stieg das Konzernergebnis um 24,1 % auf 34,5 Mio. € (27,8 Mio. €). Hintergrund waren im Wesentlichen höhere Provisionserlöse im Berichtszeitraum sowie Belastungen des Vorjahresergebnisses durch einmalige Sonderaufwendungen.

Ergebnis je Aktie deutlich gestiegen

Konzernergebnis

Alle Angaben in Mio. €	2018	2017	Veränderung in %
Fortzuführende Geschäftsbereiche	34,5	27,8	24,1%
KONZERN	**34,5**	**27,8**	**24,1%**
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	0,32	0,25	28,0%
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	0,32	0,25	28,0%
Anzahl Aktien in Mio. Stück (unverwässert)	109,2	109,3	—
Anzahl Aktien in Mio. Stück (verwässert)	109,3	109,3	—

Ergebnisverwendung

Unsere Dividendenpolitik sieht vor, 50 % bis 70 % des Konzernergebnisses an unsere Aktionäre auszuschütten. Für das Geschäftsjahr 2017 hatte MLP 20 Cent pro Aktie ausgeschüttet. Davon entfielen 16 Cent auf das Konzernergebnis; zusätzlich hatte MLP mit 4 Cent je Aktie die angefallenen Einmalaufwendungen im Zuge der Trennung von Bank und Makler für seine Aktionäre ausgeglichen. Die Dividendensumme belief sich auf 21,9 Mio. €.

Für das Geschäftsjahr 2018 haben wir angekündigt, unsere Dividendenpolitik fortzuführen. Auf dieser Basis schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 29. Mai 2019 eine Dividende in Höhe von 0,20 € je Aktie vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 63 % bezogen auf das Konzernergebnis.

Finanzlage

Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des MLP Konzerns erfolgt über ein zentrales Treasury in Zusammenarbeit mit den Bereichen Controlling und Risikomanagement. Unser übergeordnetes Ziel hierbei ist es, die Liquidität des Konzerns jederzeitig zu sichern, die Risiken im Bereich der Finanzinstrumente zu kontrollieren und das konzernweite Cash-Management zu optimieren. Wir setzen dazu eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Zeithorizont von 15 bis 18 Monaten ein.

Keine Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährung

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen, da wir nahezu 100 % der Gesamterträge im Euro-Raum erwirtschaften. Darum besteht für uns auch nicht die Notwendigkeit, eine Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen durch Sicherungsinstrumente durchzuführen. Angaben zu finanzwirtschaftlichen Risiken finden sich im Konzernanhang im Kapitel → „Finanzrisikomanagement“.

Finanzierungsanalyse

Eigenkapitalquote bei 17,5 %

Die Eigenkapitalausstattung und Liquidität des Konzerns sind weiterhin gut. Das Eigenkapital lag zum Bilanzstichtag mit 424,8 Mio. € (404,9 Mio. €) über dem Niveau des Vorjahres. Wesentlichen Einfluss hierauf hatte das Konzernergebnis des Geschäftsjahrs 2018 in Höhe von 34,5 Mio. €. Ein gegenläufiger Effekt ergab sich durch die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 21,9 Mio. €. Die Eigenkapitalquote verringerte sich aufgrund der höheren Bilanzsumme von 18,7 % auf 17,5 %. Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote lag zum Bilanzstichtag bei 19,6 % (20,0 %). Für die kommenden Jahre erwartet MLP auch in der heutigen Konzernstruktur einen erhöhten Kapitalbedarf durch die erhöhten Anforderungen gemäß Basel III.

Zur Finanzierung des Konzerns setzen wir derzeit keine Fremdmittel ein. Unsere langfristigen Vermögenswerte sind durch langfristige Verbindlichkeiten finanziert. Weitere Refinanzierungsmittel bilden die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft, die uns grundsätzlich auch längerfristig zur Verfügung stehen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft in Höhe von insgesamt 1.720,5 Mio. € (1.501,2 Mio. €) bestehen im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, die keine Finanzierungsfunktion für den Konzern haben. Diesen Verbindlichkeiten stehen als Gegenposten auf der Aktivseite der Bilanz Forderungen gegen Kunden und Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft in Höhe von 1.455,2 Mio. € (1.336,2 Mio. €) gegenüber.

Die Rückstellungen haben mit einem Anteil an der Bilanzsumme von lediglich 3,9 % (4,1 %) keine wesentliche Finanzierungsfunktion im Konzern. Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 165,8 Mio. € (154,9 Mio. €). Die kurzfristigen Verbindlichkeiten reduzierten sich auf 141,9 Mio. € (149,1 Mio. €). Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäft. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite Zahlungsmittel in Höhe von 385,9 Mio. € (301,0 Mio. €) gegenüber, die einen erhöhten Stand an Bundesbankguthaben reflektieren, sowie Finanzanlagen in Höhe von 165,3 Mio. € (158,5 Mio. €) und kurzfristige andere Vermögenswerte in Höhe von 112,1 Mio. € (111,1 Mio. €).

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 bestanden finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 14,0 Mio. € (13,7 Mio. €). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Verpflichtungen aus der Anmietung unserer Geschäftsstellen sowie aus dem Leasing für Kraftfahrzeuge und Büromaschinen. Bis zum Jahr 2024 können sich daraus Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 62,3 Mio. € (67,6 Mio. €) ergeben.

Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 141,2 Mio. € gegenüber 115,5 Mio. € im Vergleichszeitraum. Wesentliche Zahlungsströme ergeben sich dabei aus dem Einlagengeschäft mit unseren Kunden und aus der Anlage dieser Gelder.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit hat sich von -2,6 Mio. auf -34,5 Mio. € verändert. Im Berichtszeitraum wurden mehr Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen getätigt als im Vorjahreszeitraum.

Verkürzte Kapitalflussrechnung

In Mio. €	2018	2017
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	**301,0**	**184,8**
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	141,2	115,5
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-34,5	-2,6
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-21,9	-8,7
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	**84,9**	**104,2**
Anpassungen aus Spaltungsvorgängen	**—**	**12,0**
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	**385,9**	**301,0**

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 stehen dem MLP Konzern liquide Mittel in Höhe von rund 436 Mio. € zur Verfügung. Die Liquiditätsausstattung ist damit nach wie vor gut. Für den MLP Konzern stehen ausreichende Liquiditätsreserven zur Verfügung. Neben den liquiden Mitteln bestehen auch noch freie Kreditlinien.

Investitionsanalyse

MLP finanziert Investitionen in der Regel aus dem Cashflow. Das Gesamtinvestitionsvolumen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ist im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 26,6 Mio. € gestiegen. Der weit überwiegende Teil der Investitionen wurde in Sachanlagen getätigt. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie in Software und IT. Durch die Erhöhung unserer freien Eigenmittel im Jahr 2017 im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur haben wir unsere unternehmerischen und wirtschaftlichen Spielräume deutlich erweitert, unter anderem für Investitionen.

Investitionen

Alle Angaben in Mio. €	2018	2017	2016	2015	2014
Immaterielle Vermögenswerte	**4,4**	**3,4**	**13,7**	**7,9**	**8,9**
Geschäfts- oder Firmenwert	—	—	—	—	—
Software (selbst erstellt)	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4
Software (erworben)	0,9	1,0	2,5	0,4	1,1
Übrige immaterielle Vermögenswerte	—	—	—	—	—
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3,3	2,1	11,0	7,1	7,4
Sachanlagen	**22,2**	**3,9**	**4,7**	**4,8**	**6,6**
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	16,2	0,3	0,5	0,7	0,4
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,4	2,6	3,0	3,1	4,2
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2,6	1,0	1,2	1,0	2,0
GESAMTINVESTITIONEN	**26,6**	**7,3**	**18,4**	**12,8**	**15,4**

Der überwiegende Teil der Investitionen wurde mit 15,4 Mio. € im Segment FERI getätigt. Hintergrund des deutlichen Anstiegs ist der Erwerb der bisher angemieteten Geschäftsräume durch die FERI AG im dritten Quartal 2018. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie vertriebsunterstützende IT-Systeme im Segment Finanzberatung. Insgesamt haben wir im Segment Finanzberatung 8,1 Mio. € investiert. Sie tragen zur kontinuierlichen Verbesserung der Beratungsunterstützung und des Kundenservices bei. Neben diesen aktivierbaren Investitionen wenden wir für diese Projekte weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Im Segment Banking betrug das Investitionsvolumen 0,7 Mio. €. Investitionen fanden hier vor allem in Software und IT statt. Die Investitionen im Segment DOMCURA erreichten 1,1 Mio. €. Einen Schwerpunkt dabei bildeten Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Investitionen nach Segmenten

	Gesamtinvestitionen		Veränderung in %
Alle Angaben in Mio. €	2018	2017	
Finanzberatung	8,1	1,3	>100%
Banking	0,7	3,7	-81,1%
FERI	15,4	0,5	>100%
DOMCURA	1,1	1,5	-26,7%
Holding	1,3	0,3	>100%
Summe	**26,6**	**7,3**	**>100%**

Vermögenslage

Bilanzsumme weiter gestiegen

Zum 31. Dezember 2018 hat sich die Bilanzsumme des MLP Konzerns vor dem Hintergrund weiter gestiegener Kundeneinlagen auf 2.421,0 Mio. € (2.169,5 Mio. €) erhöht.

Die immateriellen Vermögenswerte – dazu zählen vor allem Kundenstamm, Marke und Goodwill – sind zum Bilanzstichtag auf 155,9 Mio. € (161,8 Mio. €) zurückgegangen. Der Rückgang begründet sich im Wesentlichen mit planmäßigen Abschreibungen auf Software. Die Sachanlagen erhöhten sich aufgrund des Immobilienerwerbs der FERI Geschäftsräume auf 78,3 Mio. € (61,9 Mio. €).

Die Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft erhöhten sich auf 761,0 Mio. € (702,0 Mio. €) und sind im Wesentlichen auf den Anstieg der Schuldscheindarlehen und der Darlehen im eigenen Obligo sowie auf ein höheres Volumen durchgeleiteter Förderkredite für unsere Kunden zurückzuführen. Die Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft erhöhten sich vor dem Hintergrund einer gestiegenen Anlage in Festgeldern sowie höheren Schuldscheindarlehen ebenfalls auf 694,2 Mio. € (634,2 Mio. €). Rund 51 % der Forderungen gegen Kreditinstitute und Kunden haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die Finanzanlagen waren mit 165,3 Mio. € (158,5 Mio. €) knapp über dem Niveau des Vorjahrs. Die Steuererstattungsansprüche bewegten sich mit 12,8 Mio. € (12,3 Mio. €) ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahrs.

Die sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerte haben sich auf 158,1 Mio. € (125,7 Mio. €) erhöht. Dieser Posten enthält im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherer, die aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten entstehen. Im Zuge der Erstanwendung des neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 15 gab es zusätzliche Effekte, die sich erhöhend auf diesen Posten auswirkten.

Die Zahlungsmittel erhöhten sich auf 385,9 Mio. € (301,0 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs ist ein höheres Anlagevolumen bei der Deutschen Bundesbank. Gleichzeitig wirkten sich die Ergebnisabführungen der FERI AG, der DOMCURA AG und der MLP Banking AG erhöhend aus. Einen gegenläufigen Effekt hatte unter anderem die Zahlung der Dividende an unsere Aktionäre. Detaillierte Angaben zur Veränderung des Finanzmittelbestands finden sich im Kapitel → „Finanzlage“.

Eigenkapitalrendite steigt deutlich

Die Eigenkapitalausstattung des MLP Konzerns ist weiterhin gut. Zum 31. Dezember 2018 betrug das Eigenkapital 424,8 Mio. € (404,9 Mio. €). Die Eigenkapitalquote lag aufgrund der höheren Bilanzsumme bei 17,5 % (18,7 %). Bezogen auf das Konzernergebnis von 34,5 Mio. € (27,8 Mio. €) erzielten wir eine Eigenkapitalrendite von 8,5 % (7,3 %).

Die Rückstellungen lagen mit 94,5 Mio. € (88,7 Mio. €) leicht über dem Vorjahr. Der leichte Anstieg begründet sich im Wesentlichen durch gestiegene Zuführungen zu Rückstellungen für Bonusprogramme.

Die Einlagen unserer Kunden, die sich in den „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft“ zeigen, stiegen zum Ende der Berichtsperiode auf 1.638,9 Mio. € (1.439,8 Mio. €). Dabei handelt es sich hauptsächlich um kurzfristige Einlagen aus den Bereichen Konto und Tagesgeld. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft erhöhten sich auf 81,6 Mio. € (61,4 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs ist im Wesentlichen ein höheres Volumen durchgeleiteter Förderkredite für unsere Kunden. In diesem Posten sind die Refinanzierungsmittel der Förderinstitute enthalten.

Die Steuerverbindlichkeiten gingen trotz deutlicher Ergebnisverbesserung auf 5,2 Mio. € (10,2 Mio. €) zurück. Hintergrund sind im Wesentlichen höhere Umsatzsteuerforderungen als im Vorjahr. Die anderen Verbindlichkeiten lagen bei 165,8 Mio. € (154,9 Mio. €). Dieser Posten beinhaltet vor allem kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber unseren Beratern und Geschäftsstellenleitern aufgrund offener Provisionsansprüche (siehe auch Abschnitt → „Finanzlage“).

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns sowohl zum Ende des Berichtszeitraums als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts weiterhin positiv. Dies gilt auch für die Finanz- und Vermögenslage. Die Liquidität ist nach wie vor auf einem guten Niveau. Zudem ist die Eigenkapitalausstattung weiterhin gut.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Zu Beginn des Geschäftsjahrs erwarteten wir vor dem Hintergrund der erfolgreich umgesetzten Effizienzmaßnahmen und des Wegfalls von einmaligen Sonderaufwendungen eine deutliche Steigerung gegenüber dem EBIT 2017 und eine stabile Entwicklung gegenüber dem operativen EBIT des Jahrs 2017.

Außerdem haben wir zu Jahresbeginn eine qualitative Einschätzung für die Umsatzentwicklung gegeben, die wir mit der Berichterstattung zu den ersten neun Monaten 2018 präzisiert haben.

In der Altersvorsorge erwarteten wir leicht steigende Erlöse. Zum Ende des Berichtsjahrs lagen wir mit einem Wachstum von 2,0 % im Rahmen unserer präzisierten Erwartungen. Das Vermögensmanagement entwickelte sich mit leicht steigenden Erlösen wie nach neun Monaten erwartet. Die Sachversicherung stieg ebenfalls leicht an und lag damit im Rahmen unserer Erwartungen. In der Krankenversicherung blieben die Erlöse wie erwartet stabil. Die Immobilienvermittlung stieg im vergangenen Geschäftsjahr deutlich an und lag damit über unseren Erwartungen zu Jahresbeginn und im Rahmen der präzisierten Erwartung nach den ersten neun Monaten. In der Finanzierung hat sich unsere Erwartung einer gleichbleibenden Erlösentwicklung erfüllt.

Bei den Verwaltungskosten erwarteten wir eine stabile Entwicklung. Einschließlich fortgeführter Zukunftsinvestitionen, insbesondere für die Gewinnung junger Berater im Rahmen der Stärkung des Hochschulsegments, für die wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 6,7 Mio. € aufgewendet haben, und der beschriebenen Nachzahlung für Umsatzsteuer ist die Entwicklung mit einem Anstieg von 2,6 % im Rahmen unserer Erwartung stabil verlaufen.

Mit einem EBIT von 46,4 Mio. € liegen wir gegenüber dem Vorjahr deutlich über dem EBIT und auf dem Niveau des operativen EBIT. Damit haben wir unsere Jahresziele erreicht.

Segmentbericht

Im Berichtszeitraum des Vorjahrs wurde von der MLP Banking AG rückwirkend zum 1. Oktober 2017 der Teilbetrieb Makler abgespalten. Mit diesem Schritt wurden alle regulierten Bankaktivitäten inklusive der Anlageberatung in der MLP Banking AG gebündelt, während alle anderen Beratungsleistungen aus der neuen MLP Finanzberatung SE kommen. Insofern sind die erzielten Ergebnisse dieser Segmente mit Vorjahresergebnissen nicht oder nur bedingt vergleichbar. Weitergehende Informationen finden sich im Kapitel → „Grundlagen des Konzerns“.

Im Segment Finanzberatung zeigen sich die Erlöse aus den Beratungsfeldern Altersvorsorge, der Kranken- und Sachversicherung sowie der Finanzierungs- und Immobilienvermittlung. Im Segment Banking sind alle Bankdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden gebündelt – vom Vermögensmanagement über Konto und Karte bis hin zum Zinsgeschäft.

Im Segment FERI entstehen vor allem Erlöse aus dem Beratungsfeld Vermögensmanagement, im Segment DOMCURA vor allem aus der Sachversicherung. Die für den Konzern beschriebene Branchensituation in den einzelnen Beratungsfeldern gilt für die Segmente entsprechend.

Das Segment Holding ist nicht operativ tätig.

Segment Finanzberatung

Bei den ausgewiesenen Vorjahreswerten gilt es zu beachten, dass diese ausschließlich das im Maklergeschäft traditionell starke 4. Quartal des Vorjahrs widerspiegeln. Im Berichtszeitraum lagen die Gesamterlöse bei 367,4 Mio. € (133,2 Mio. €). Diese beinhalten im Wesentlichen die Provisionserlöse. Die Entwicklung der darin enthaltenen Beratungsfelder Altersvorsorge, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung, Immobilienvermittlung und übrige Beratungsvergütungen entsprachen der Entwicklung im Konzern. Die Umsatzerlöse betrugen 347,2 Mio. € (126,8 Mio. €). Die sonstigen Erlöse lagen bei 20,3 Mio. € (6,4 Mio. €).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft lagen bei 171,7 Mio. € (58,5 Mio. €). Der Personalaufwand erreichte 66,1 Mio. € (21,5 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen lagen bei 11,7 Mio. € (3,7 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 103,3 Mio. € (27,2 Mio. €).

Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) erreichte im Berichtsjahr einen Wert von 17,9 Mio. € (24,9 Mio. €). Bei einem Finanzergebnis von -0,2 Mio. € (-0,2 Mio. €) lag das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) bei 17,7 Mio. € (24,7 Mio. €).

Segment Banking

Bei den ausgewiesenen Vorjahreszahlen gilt es zu beachten, dass diese vom 1. Januar 2017 bis zum 30. September 2017 die Ergebnisse einschließlich des abgespaltenen Maklergeschäfts und für den Zeitraum vom 1. Oktober 2017 bis 31. Dezember 2017 die Ergebnisse exklusive des abgespaltenen Maklergeschäfts beinhalten. In diesem Segment entstehen Erlöse vor allem aus dem Beratungsfeld Vermögensmanagement. Hinzu kommen Erlöse aus dem Zinsgeschäft.

Im Berichtszeitraum lagen die Gesamterlöse bei 88,5 Mio. € (290,0 Mio. €). Die Umsatzerlöse betrugen 75,8 Mio. € (278,3 Mio. €) und die sonstigen Erlöse beliefen sich auf 12,8 Mio. € (11,6 Mio. €). Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft lagen mit 17,5 Mio. € aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsniveaus unter Vorjahr (20,1 Mio. €).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft betrugen 31,0 Mio. € (129,0 Mio. €). Die Aufwendungen für bezogenen Leistungen aus dem Zinsgeschäft lagen vor dem Hintergrund des fortgesetzt niedrigen Zinsumfelds bei 0,6 Mio. € (1,1 Mio. €).

Der Personalaufwand lag bei 10,8 Mio. € (53,2 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen erreichten 0,1 Mio. € (7,5 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 33,9 Mio. € (103,3 Mio. €).

Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) lag bei 12,5 Mio. € (-4,6 Mio. €). Das Finanzergebnis stieg auf 2,5 Mio. € (-0,5 Mio. €). Hierin enthalten sind insbesondere Erstattungszinsen aus Umsatzsteuerrückzahlungen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf (EBT) 15,1 Mio. € (-5,0 Mio. €).

Segment FERI

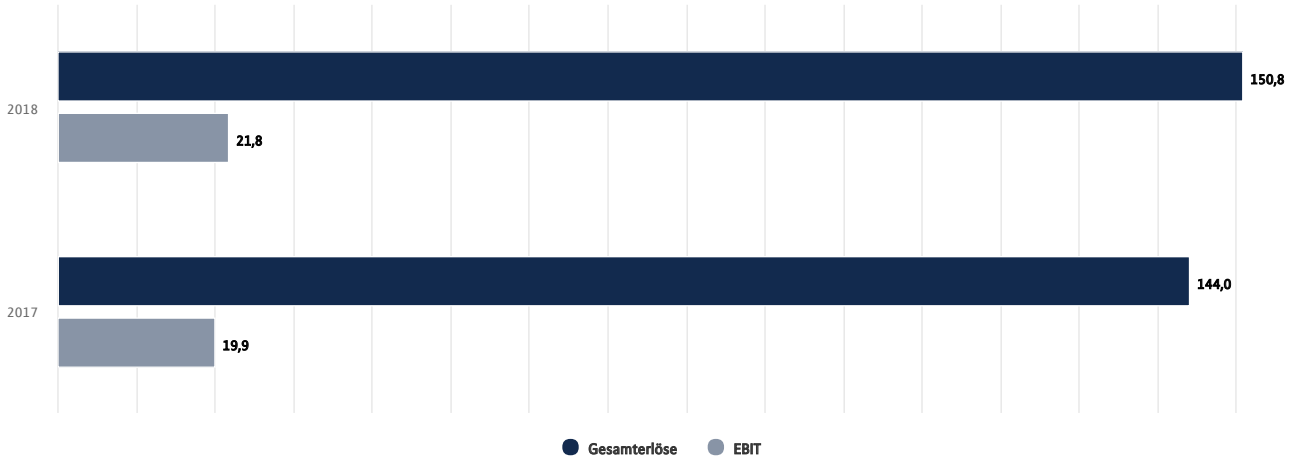
Das Segment FERI bildet die Aktivitäten der FERI Gruppe ab. In diesem Segment entstehen Erlöse vor allem aus dem Beratungsfeld Vermögensmanagement.

Die Gesamterlöse legten um 4,7 % zu und erreichten mit 150,8 Mio. € (144,0 Mio. €) ein neues Rekordniveau, obwohl im Vorjahreszeitraum höhere erfolgsabhängige Vergütungen (Performance Fees) vereinnahmt werden konnten als im Berichtszeitraum. Die Umsatzerlöse stiegen auf 146,2 Mio. € (139,7 Mio. €). Die sonstigen Erlöse erreichten 4,7 Mio. € (4,3 Mio. €).

Im Zuge höherer Umsatzerlöse stiegen die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft auf 85,3 Mio. € (81,8 Mio. €). Der Personalaufwand erhöhte sich auf 32,2 Mio. € (30,5 Mio. €). Hintergrund sind im Wesentlichen gestiegene Mitarbeiterzahlen und Abfindungen. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen lagen mit 1,3 Mio. € (1,2 Mio. €) auf Vorjahresniveau. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen auf 9,8 Mio. € (10,6 Mio. €) zurück.

Vor dem Hintergrund höherer Umsatzerlöse verbesserte sich das EBIT auf 21,8 Mio. € (19,9 Mio. €). Die EBIT-Marge verbesserte sich auf 14,5 % (13,8 %). Das Finanzergebnis betrug -0,4 Mio. € (-0,2 Mio. €). Damit erreichte das EBT 21,4 Mio. € (19,7 Mio. €).

Gesamterlöse und EBIT im Segment FERI (alle Angaben in Mio. €)



Segment DOMCURA

Im Segment DOMCURA entstehen Erlöse vor allem im Beratungsfeld Sachversicherungen. Das Geschäftsmodell der DOMCURA ist von hoher Saisonalität geprägt. Demnach weist die Tochtergesellschaft im jeweils ersten Quartal eines Jahres, begleitet von einem hohen Umsatz, ein vergleichsweise hohes Ergebnis aus. In den Quartalen zwei bis vier hingegen fällt in der Regel ein Verlust an.

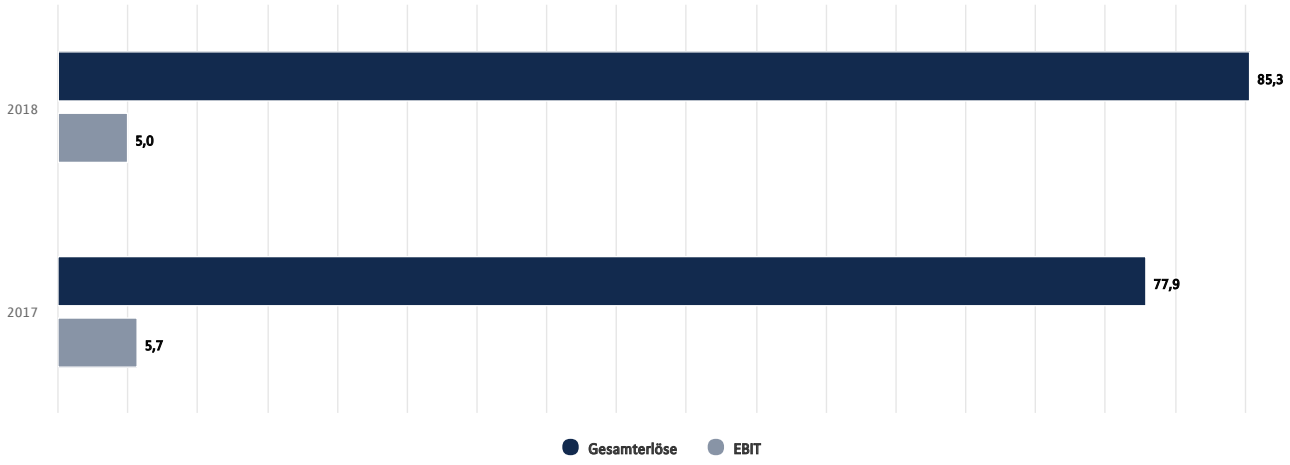
Die Umsatzerlöse der DOMCURA stiegen im Berichtsjahr auf 83,4 Mio. € (73,3 Mio. €). Die sonstigen Erlöse lagen bei 1,9 Mio. € (4,6 Mio. €). Hintergrund des höheren Vorjahreswerts waren im Wesentlichen Endabrechnungen auslaufender Verträge mit Versicherern, denen nahezu keine Aufwendungen gegenüberstanden. Im Berichtsjahr erreichten die Gesamterlöse 85,3 Mio. € (77,9 Mio. €).

Maßgeblich beeinflusst durch höhere Umsatzerlöse stiegen die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft auf 54,6 Mio. € (48,3 Mio. €). Sie fallen im Wesentlichen als variable Vergütungen für Vermittlungsleistungen an.

Die Verwaltungskosten betrugen 25,6 Mio. € (23,9 Mio. €). Dabei entfielen auf den Personalaufwand 14,9 Mio. € (14,3 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen blieben mit 1,3 Mio. € (1,3 Mio. €) unverändert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen wie beschrieben auf 9,4 Mio. € (8,3 Mio. €).

Das EBIT lag bei 5,0 Mio. € (5,7 Mio. €). Bei einem Finanzergebnis von 0,0 Mio. € (0,0 Mio. €) lag das EBT bei 5,0 Mio. € (5,7 Mio. €).

Gesamterlöse und EBIT im Segement DOMCURA (alle Angaben in Mio. €)



Segment Holding

Das Segment Holding ist nicht operativ tätig. Die Gesamterlöse lagen im Berichtsjahr mit 9,2 Mio. € (9,6 Mio. €) nahezu auf Vorjahresniveau.

Der Personalaufwand lag bei 4,1 Mio. € (3,8 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen betrugen 1,6 Mio. € (1,7 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich auf 14,1 Mio. € (12,6 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs sind im Wesentlichen Nachzahlungen der Umsatzsteuer für Vorjahre.

Das EBIT ging auf -10,6 Mio. € (-8,4 Mio. €) zurück. Das Finanzergebnis sank auf -2,8 Mio. € (-0,4 Mio. €). Hintergrund des Rückgangs sind maßgeblich mit den Umsatzsteuernachzahlungen verbundene Zinszahlungen. Das EBT lag dadurch bei -13,4 Mio. € (-8,8 Mio. €).

Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater sind für die MLP Gruppe als wissensbasiertes Dienstleistungsunternehmen die wichtigste Grundlage für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Deshalb lag auch in 2018 ein wesentlicher Fokus auf einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Personalarbeit für die Mitarbeiter einerseits sowie auf der Gewinnung neuer Berater und deren Qualifizierung andererseits.

Mitarbeiterfluktuation niedrig

Die Zahl der Mitarbeiter im MLP Konzern ist im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht gestiegen. Im Berichtsjahr 2018 waren durchschnittlich 1.722 Mitarbeiter für MLP tätig. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Neueinstellungen sowie aus Rückkehrern aus der Elternzeit. Die Fluktuation innerhalb des Konzerns lag 2018 mit 7,2 % weiterhin auf einem niedrigen Niveau (2017: Zentrale: 6,4 %). Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter beträgt derzeit 43 Jahre.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die Zahl der Mitarbeiter in den einzelnen Geschäftsbereichen in den vergangenen Jahren entwickelt hat:

Entwicklung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen nach Segmenten (ohne MLP Berater)

Segment	2018	2017	2016	2015	2014
Finanzdienstleistungen [1]	-	1.198	1.275	1.300	1.303
Finanzberatung [2] [3]	1.055	1.047	-	-	-
Banking [2]	179	163	-	-	-
FERI	223	224	223	232	232
DOMCURA	260	254	264	261	-
Holding	6	6	7	7	7
Gesamt	**1.722**	**1.686**	**1.768**	**1.802**	**1.542**

Stand: 31. Dezember 2018
1) Dieses Segment bestand bis zum 30.09.2017
2) die angegebenen Werte beziehen sich für das Jahr 2017 im Durchschnitt ausschließlich auf das vierte Quartal
3) inkl. TPC, ZSH und MLPdialog

Entwicklungsprogramme für Nachwuchs und Führungskräfte

MLP bietet seinen Mitarbeitern auf allen Ebenen Entwicklungsmöglichkeiten: In unserem seit Jahren etablierten Nachwuchskräfteprogramm „Top Talente“ wird 2019 ein neuer Jahrgang starten. Ziel des Programms ist, talentierte Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen systematisch zu identifizieren, gezielt zu fördern und nachhaltig für zukünftige Fach- und Führungsaufgaben in der MLP Gruppe aufzubauen. Für alle neuen Führungskräfte ist seit 2018 die Teilnahme an unserem modularen Führungskräfteprogramm verpflichtend. Hier werden junge Führungskräfte in relevanten Fähigkeiten geschult und in ihrer neuen Rolle begleitet.

Neue Betriebsvereinbarungen auf den Weg gebracht

Im Berichtsjahr wurden einige neue Betriebsvereinbarungen getroffen. Sie enthalten unter anderem Regelungen über die betriebliche Altersvorsorge, Mobiles Arbeiten sowie eine Erweiterung der Vergütungssystematik: Zum 1. Januar 2019 haben wir – wie im Rahmen der Gehaltsrunde 2018 verabschiedet – für unsere Mitarbeiter eine Shopping Card eingeführt. Sie wird vom Arbeitgeber regelmäßig mit steuer- und sozialversicherungsfreien Gehaltsbestandteilen aufgeladen; der Arbeitnehmer kann bei Partnerunternehmen mit der Karte bezahlen.

Im Berichtsjahr haben wir außerdem eine umfangreiche Mitarbeiter- und Beraterbefragung initiiert. Aus den Ergebnissen werden wir 2019 konkrete Maßnahmen ableiten und umsetzen.

Digitalisierung der Personalarbeit erfolgreich fortgeführt

Die weitere Digitalisierung der Personalarbeit war auch in 2018 ein Tätigkeitsschwerpunkt: Die digitale Personalakte ist mittlerweile für alle Mitarbeiter eingeführt; die Digitalisierung der Entgeltabrechnung ist abgeschlossen. In diesem Zuge haben wir eine neue transparente Vergütungssystematik etabliert, die wir kontinuierlich weiterentwickeln. Außerdem führen wir seit 2018 die Beurteilungs- und Feedbackgespräche mit den Mitarbeitern online-basiert.

Beratergewinnung weiter vorangetrieben

Die Gewinnung neuer Berater war in 2018 – wie bereits in den Vorjahren – ein Schwerpunktthema. Die 2017 begonnene Stärkung des Hochschulsegments haben wir im Berichtsjahr erfolgreich vorangetrieben.

Ziel dieser Fokussierung ist es, an den Hochschulen noch präsenter zu sein und somit verstärkt Neukunden und junge Berater zu gewinnen. Zum Stand Dezember 2018 waren 77 Leiter Hochschulteams tätig. 2019 wollen wir die Aktivitäten fortsetzen und ausweiten. Ziel ist ein deutliches Nettowachstum bei den Beratern.

Um künftig zunehmend auch berufserfahrenen Beratern den Wechsel in die MLP Gruppe zu erleichtern, haben wir sehr attraktive Modelle entwickelt, die beispielsweise Vorqualifikationen anerkennen und zusätzliche finanzielle Anreize bieten. Damit haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um aus der Konsolidierung der Branche positive Effekte für unsere Beratergewinnung zu erzielen.

Praktikantenprogramm und duales Studium etabliert

Um den Berufsalltag eines MLP Beraters kennenzulernen, nutzten im Berichtsjahr 74 Abiturienten und Studierende unser Praktikantenprogramm. Ein weiteres erfolgreiches Recruiting-Instrument ist unser duales Hochschulstudium „Vertrieb“, das Studierende in den Geschäftsstellen gezielt auf die Laufbahn als Berater vorbereitet. Im Zuge des neu geschaffenen Hochschulsegments entwickeln wir die Studieninhalte derzeit weiter. Zum Jahresende 2018 waren in den Geschäftsstellen 9 duale Studierende und 22 Auszubildende tätig (Vorjahr: 14 bzw. 26); in der Zentrale waren es 13 duale Studierende und 18 Auszubildende (Vorjahr: 18 bzw. 17).

Für unser Engagement bei der Ausbildung von Nachwuchskräften wurden wir im Berichtsjahr vom Wirtschaftsmagazin Capital mit dem Siegel „Beste Ausbilder Deutschlands“ ausgezeichnet.

Beraterfluktuation auf niedrigem Niveau

Zum Stand 31. Dezember 2018 unterhielt MLP 131 Geschäftsstellen mit insgesamt 1.928 Beratern (2017: 1.909), die als selbstständige Handelsvertreter tätig sind. Zudem wurden 77 Hochschulteams im Berichtsjahr etabliert. Das Durchschnittsalter der Berater liegt derzeit bei 44 Jahren. Sehr erfreulich ist weiterhin die enge Bindung bestehender Berater. Sie lässt sich an der Fluktuationsquote ablesen. Diese lag 2018 bei 8,0 % – und damit deutlich unter der Zielgröße von rund 10 %.

Umfassende Bildungsangebote als Schlüssel zum Erfolg

MLP bewegt sich in einem komplexen, sich stetig verändernden Markt- und Wettbewerbsumfeld und muss als der Gesprächspartner in allen Finanzfragen eine anspruchsvolle Klientel dauerhaft überzeugen.

Eine hohe Qualität der Bildungsangebote ist dafür eine unverzichtbare Voraussetzung. Herzstück für die Entwicklung von Bildungsangeboten für Berater, Geschäftsstellenleiter und Leiter Hochschulteams ist die MLP Corporate University (CU) mit Sitz in Wiesloch. Bereits seit 2012 ist die CU durch das Financial Planning Standards Board Deutschland e. V. (FPSB Deutschland) zur Ausbildung zum Certified Financial Planner (CFP) akkreditiert. Seitdem haben mehr als 150 Berater den Abschluss zum CFP absolviert; weitere Berater bereiten sich darauf vor.

Im Jahr 2018 hat die CU ein Rezertifizierungsverfahren bei der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) durchlaufen und im Februar 2019 eine positive Rückmeldung erhalten. Das Bildungsangebot der CU entspricht damit den internationalen Anforderungen der European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS), wodurch eine Kooperation mit staatlichen Hochschulen erleichtert wird.

Schulungsangebot verbreitert und modularisiert

An der CU fanden im Jahr 2018 rund 25.000 Schulungstage (inkl. Online-Seminaren) statt. Dabei haben wir im Berichtszeitraum unser Angebot deutlich verbreitert und modularisiert; zudem haben wir ein Punktesystem zur Weiterbildung eingeführt. Damit setzen wir zum einen die regulatorischen Anforderungen der IDD in Hinblick auf die geforderten Weiterbildungsnachweise um. Zum anderen systematisieren wir unsere Angebote weiter. Mit im Schnitt 70 Weiterbildungspunkten pro Berater, dies entspricht 70 Weiterbildungsstunden, gehen wir weit über die gesetzlichen Anforderungen und über Branchenstandards hinaus.

Große Teile des Qualifizierungsangebots an der CU werden auch auf das berufsbegleitende Masterprogramm „Master Financial Planning and Management (M.Sc.)“ angerechnet, das MLP Berater an der Steinbeis School of Management and Innovation (SMI) absolvieren können. Der berufsbegleitende Master-Studiengang richtet sich sowohl an erfahrene als auch an neue MLP Berater, die nach ihrem Bachelor-Abschluss bei MLP tätig sind. Damit ist er ein wichtiges Recruiting-Instrument und eine zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeit für unsere Berater.

Im Rahmen der „Financial Planning Powertage“ hatten im Sommer 2018 Berater die Möglichkeit, sich in verschiedenen Modulen über aktuelle Fach- und Beratungsthemen zu informieren. Die Veranstaltung stand auch externen Teilnehmern offen.

Im Zuge der Neuausrichtung des Hochschulsegments hat die CU auch ihre Qualifizierung für die neuen Berater deutlich weiterentwickelt und flexibilisiert.

Die Gesamtaufwendungen für unser umfassendes Bildungsangebot belaufen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 7,5 Mio. € und liegen damit über dem Niveau des Vorjahres.

Dank an die MLPler

Der Vorstand dankt allen Beraterinnen und Beratern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr. Darüber hinaus gilt unser Dank dem Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit. Diesen verantwortungsvollen Dialog gilt es zum Wohle aller Mitarbeiter auch in Zukunft bestmöglich weiterzuführen. Außerdem dankt der Vorstand den zahlreichen Beratern, Geschäftsstellenleitern und Leitern Hochschulteams für ihr Engagement in einer Vielzahl an Foren und Arbeitsgruppen.

Vergütungsbericht

Vergütungspolitik

Der Aufsichtsrat der MLP SE hat die folgende Vergütungspolitik für die Mitglieder des Vorstands der MLP SE beschlossen.

Die Vergütung der Vorstände der MLP SE soll fixe und variable Bestandteile enthalten.

Das Fixgehalt setzt sich aus einem Grundgehalt, einem auch zur privaten Nutzung überlassenen Dienstwagen und einer betrieblichen Altersvorsorge zusammen. Die variable Vergütung wird in Form einer EBIT-abhängigen Tantieme gewährt.

Das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung soll so ausgestaltet sein, dass einerseits keine signifikante Abhängigkeit des Vorstandsmitglieds von der variablen Vergütung besteht, die variable Vergütung aber andererseits einen wirksamen Verhaltensanreiz setzen kann.

Das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung zum Stichtag 31. Dezember 2018 kann folgender Tabelle entnommen werden:

	Anteil fixe Bestandteile	Anteil variabler Bestandteil
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	55,16%	44,84%
Manfred Bauer	55,05%	44,95%
Reinhard Loose	54,56%	45,55%

Einzelheiten können dem Vergütungsbericht im Geschäftsbericht entnommen werden.

Strategisches Kernziel ist die Herbeiführung profitablen Wachstums. Profitabilität ergibt sich im Wesentlichen aus dem Zusammenspiel von Erlösen und Aufwendungen und bildet sich im EBIT ab. Eine am EBIT orientierte variable Vergütung ist daher die geeignete Kenngröße, um diese Strategie zu unterstützen. Durch die Aufteilung der variablen Vergütung in eine Sofortauszahlung und eine aufgeschobene Auszahlung hat die variable Vergütung eine mehrjährige Bemessungsgrundlage. Hierdurch wird sichergestellt, dass nicht nur der kurzfristige Erfolg, sondern auch die langfristige Entwicklung der Gesellschaft im Fokus steht.

Da die Tantieme ausschließlich EBIT-abhängig ausgestaltet ist, ist die Gewährung grundsätzlich unabhängig von der individuellen Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Allerdings behält sich der Aufsichtsrat vertraglich die Möglichkeit vor, die variable Vergütung nach billigem Ermessen in Abhängigkeit von der individuellen Leistung eines Vorstandsmitglieds sowie im Lichte etwaiger, von Mitgliedern des Vorstands nicht zu vertretender allgemeiner Markteinflüsse auf das jeweilige Geschäftsergebnis innerhalb eines vertraglich festgelegten Rahmens nach oben oder unten anzupassen.

Eine über die gesetzlichen Regelungen hinausgehende vertragliche Regelung zur Rückforderung bereits ausgezahlter variabler Vergütungsbestandteile wird nicht für erforderlich erachtet und ist daher aktuell auch nicht mit den Vorstandsmitgliedern vereinbart.

Bei der Festlegung der Vergütung des Vorstands bzw. eines Vorstandsmitglieds berücksichtigt der Aufsichtsrat das Verhältnis zur durchschnittlichen Vergütung des oberen Führungskreises innerhalb der MLP Gruppe sowie das Verhältnis zur durchschnittlichen Vergütung der übrigen Belegschaft. Dies gilt sowohl für die durchschnittliche Vergütung innerhalb eines Jahres, als auch für die Entwicklung der Vergütung über mehrere Jahre. Es wird darauf geachtet, dass die Vergütung der Vorstände in angemessenem Verhältnis zur Vergütung der Belegschaft steht.

Die Vergütungspolitik wird vom Aufsichtsrat festgelegt und von der Hauptversammlung bestätigt. Der Aufsichtsrat überprüft die Vergütungspolitik jährlich und lässt diese bei wesentlichen Anpassungen von der Hauptversammlung bestätigen.

Vorstandsvergütung

Grundsätze der Vorstandsvergütung

Das geltende Vergütungssystem sieht ein festes Jahresgrundgehalt sowie eine variable Vergütung (Bonus) vor (siehe Tabelle). Der Ausgangsbetrag für die Bonuszahlung bestimmt sich nach der Ergebnisrechnung des MLP Konzerns nach den jeweils im MLP Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Bemessungsgrundlage ist dabei das EBIT des MLP Konzerns in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, für das die Bonuszahlung erfolgt. Entscheidend ist das EBIT, wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen ergäbe. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzt sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe der EBITs der fortzuführenden und der aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge werden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Beginnt oder endet der Anstellungsvertrag im Laufe des Geschäftsjahrs, erfolgt eine Kürzung des Ausgangsbetrags pro rata temporis.

Ein Anteil von grundsätzlich 45 % des so berechneten Bonus soll als Sofortauszahlung nach Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses der Gesellschaft zur Auszahlung kommen. Der weitere Anteil von grundsätzlich 55 % soll als „aufgeschobene Zahlung“ erst nach Vorlage des Jahresabschlusses für das übernächste Geschäftsjahr nach dem Jahr der Sofortauszahlung zur Auszahlung kommen. Die Höhe der effektiv zur Auszahlung an das Vorstandsmitglied kommenden aufgeschobenen Zahlung unterliegt dabei der Anpassung nach oben und unten, je nachdem, in welchem Verhältnis sich der Durchschnitt des EBIT im Ausgangsjahr und den drei Folgejahren zu dem EBIT des Ausgangsjahrs verhält.

In vertraglich näher bestimmten Grenzen unterliegen die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung darüber hinaus einem in das Ermessen des Aufsichtsrats gestellten Anpassungsrecht. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, nach seinem billigen Ermessen aufgrund der Bewertung der individuellen Leistungen des Vorstandsmitglieds oder aufgrund außerordentlicher Entwicklungen die Sofortauszahlung um bis zu 30 % und die aufgeschobene Zahlung um bis zu 10 % zu reduzieren oder zu erhöhen.

Der Anstellungsvertrag sieht darüber hinaus für die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung jeweils einen in Euro bestimmten Maximalbetrag („Cap“) vor. Hinsichtlich beider Bonusteile ist ein Maximalbetrag von 150 % des Ausgangsbetrags bei einem unterstellten EBIT von 100 Mio. € vorgesehen.

Nach dem Vergütungssystem haben die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Uwe Schroeder-Wildberg besitzt ferner eine einzelvertragliche betriebliche Versorgungszusage. Es wird eine Altersrente ab Vollendung des 62. Lebensjahres, eine Invalidenrente, eine Witwenrente sowie eine Waisenrente zugesagt. Die Höhe der zugesagten Leistung ist für die Altersrente in einem Nachtrag zum Anstellungsvertrag separat festgesetzt. Die Invalidenrente und die Witwenrente beträgt 60 % der vertraglich vereinbarten Alters- oder Erwerbsminderungsrente. Die Höhe der Waisenrente je unterhaltsberechtigtem Kind hängt vom konkreten Einzelfall ab. Die Witwenrente und Waisenrente aller berechtigten Personen zusammen kann insgesamt nicht mehr als 100 % der Altersrente betragen. Die Mitglieder des Vorstands Manfred Bauer und Reinhard Loose erhalten dagegen arbeitgeberfinanzierte, beitragsorientierte Leistungszusagen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände enthalten Change-of-Control-Klauseln, die zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigen, wenn

- sich Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft entsprechend der §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz verändern.
- der Fall einer Umwandlung der Gesellschaft nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes (UmwG) eintritt. Dies gilt nicht für den Formwechsel der Gesellschaft, Ausgliederungen nach § 123 Abs. 3 UmwG und Verschmelzungen nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes, bei denen die Gesellschaft aufnehmender Rechtsträger ist.

Kündigt einer der Vorstände unter den vorgenannten Voraussetzungen, steht ihm eine Abfindung in Höhe von maximal zwei Jahresvergütungen zu, sofern die Kündigung mehr als zwei Jahre vor Beendigung des Vertrags erfolgt. Danach gelten die Regeln pro rata temporis.

Zur Erfüllung der einschlägigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen enthalten die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände zudem folgende Regelungen:

- Der Aufsichtsrat kann im Falle von negativen Erfolgsbeiträgen oder im Falle eines Fehlverhaltens im Sinne des § 5 Institutsvergütungsverordnung des betreffenden Vorstandsmitglieds die im Falle des Ausscheidens durch Eigenkündigung zustehenden Leistungen nach billigem Ermessen angemessen reduzieren.
- Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, keine persönlichen Absicherungs- oder sonstigen Gegenmaßnahmen zu treffen, um die Risikoorientierung der Vergütung einzuschränken oder aufzuheben.
- Die variable Vergütung darf gemäß § 25a Abs. 5 KWG jeweils 200 % der fixen Vergütung für jedes Vorstandsmitglied nicht überschreiten. Ein Beschluss der Hauptversammlung, welcher die Grenze der variablen Vergütung abweichend von § 25a Abs. 5 Satz 2 KWG von 100 % auf 200 % der fixen Vergütung anhebt, liegt vor.

Die individualisierte Vorstandsvergütung wird, der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex folgend, anhand der dem Kodex als Anlage beigefügten Mustertabellen ausgewiesen.

Individualisierte Vorstandsvergütung gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex (DCGK)

Zufluss	Dr. Uwe Schroeder-Wildberg		Reinhard Loose		Manfred Bauer		Muhyddin Suleiman	
	Vorstandsvorsitzender		Vorstand Finanzen		Vorstand Produkte und Services		Vorstand Vertrieb	
	seit 01.01.2003		seit 01.02.2011		seit 01.05.2010		bis 31.03.2014	
Alle Angaben in T€	**2017**	**2018**	**2017**	**2018**	**2017**	**2018**	**2017**	**2018**
Festvergütung	550	550	360	360	360	360	0	0
Nebenleistungen	31	33	17	17	27	27	0	0
Summe fixe Bestandteile	**581**	**583**	**377**	**377**	**387**	**387**	**0**	**0**
Einjährige variable Vergütung	130	243	86	162	86	162	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	229	231	134	152	153	154	153	0
Tantieme 2013 (2013-2016)	229	0	134	0	153	0	153	0
Tantieme 2014 (2014-2017)	0	231	0	152	0	154	0	0
Sonstiges	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe fixe und variable Bestandteile	**940**	**1.057**	**597**	**692**	**626**	**703**	**153**	**0**
Versorgungsaufwand	266	261	140	140	150	150	0	0
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	**1.206**	**1.318**	**737**	**832**	**776**	**853**	**153**	**0**

Gewährte Zuwendungen

Gewährte Zuwendungen	Dr. Uwe Schroeder-Wildberg				Reinhard Loose			
	Vorstandsvorsitzender				Vorstand Finanzen			
	seit 01.01.2003				seit 01.02.2011			
Alle Angaben in T€	**2017**	**2018**	**2018 (Min.)**	**2018 (Max.)**	**2017**	**2018**	**2018 (Min.)**	**2018 (Max.)**
Festvergütung	550	550	550	550	360	360	360	360
Nebenleistungen	31	33	33	33	17	17	17	17
Summe fixe Bestandteile	**581**	**583**	**583**	**583**	**377**	**377**	**377**	**377**
Einjährige variable Vergütung	244	296	207	384	163	197	138	256
Mehrjährige variable Vergütung	367	421	0	990	244	281	0	660
Tantieme 2017 (2017-2020)	367	0	0	0	244	0	0	0
Tantieme 2018 (2018-2021)	0	421	0	990	0	281	0	660
Summe fixe und variable Bestandteile	**1.192**	**1.299**	**790**	**1.957**	**784**	**855**	**515**	**1.293**
Versorgungsaufwand	266	261	261	261	140	140	140	140
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	**1.458**	**1.560**	**1.051**	**2.218**	**924**	**995**	**655**	**1.433**

Gewährte Zuwendungen	Manfred Bauer			
	Vorstand Produkte und Services			
	seit 01.05.2010			
Alle Angaben in T€	**2017**	**2018**	**2018 (Min.)**	**2018 (Max.)**
Festvergütung	360	360	360	360
Nebenleistungen	27	27	27	27
Summe fixe Bestandteile	**387**	**387**	**387**	**387**
Einjährige variable Vergütung	163	197	138	256
Mehrjährige variable Vergütung	244	281	0	660
Tantieme 2017 (2017-2020)	244	0	0	0
Tantieme 2018 (2018-2021)	0	281	0	660
Summe fixe und variable Bestandteile	**794**	**865**	**525**	**1.303**
Versorgungsaufwand	150	150	150	150
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	**944**	**1.015**	**675**	**1.453**

Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2018 Pensionsrückstellungen in Höhe von 17,1 Mio. € (16,9 Mio. €).

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 40.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Für die Tätigkeit im Bilanzprüfungs- und im Personalausschuss wird zusätzlich eine gesonderte Vergütung gewährt. Diese beträgt im Bilanzprüfungsausschuss 25.000 € und im Personalausschuss 15.000 €. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Zweifache der vorgenannten Vergütung. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahrs ausgezahlt. Im Rahmen der Aufsichtsratstätigkeit erhält kein Aufsichtsratsmitglied variable oder aktienbasierte Vergütungsbestandteile.

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung

Alle Angaben in T€ (ohne Ust.)	Vergütung 2018	Vergütung 2017 (I)**	Vergütung 2017 (II)*
Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender)	135	98	37
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger***	45	72	28
Dr. Claus-Michael Dill (stellvertretender Vorsitzender****)	101	65	25
Tina Müller	55	40	15
Matthias Lautenschläger *****	44	-	-
Burkhard Schlingermann	55	40	15
Alexander Beer	65	47	18
Gesamt	**500**	**362**	**138**

* bis 21. September 2017 für MLP AG
** ab 21. September 2017 für MLP SE (vgl. aber nachfolgende Ausführungen)
*** bis 14. Juni 2018, bis dahin auch stellvertretender Vorsitzender
**** stellvertretender Vorsitzender ab 14. Juni 2018
***** ab 14. Juni 2018

Mit der Eintragung der Umwandlung der MLP AG in die MLP SE am 21. September 2017 endete die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder der MLP AG. Die Amtszeit aller Mitglieder des ersten Aufsichtsrats der MLP SE endete mit Ablauf der Hauptversammlung am 14. Juni 2018. Gemäß § 113 Abs. 2 AktG kann die Vergütung für die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats nur durch die Hauptversammlung bewilligt werden. Der Beschluss konnte erst in der Hauptversammlung gefasst werden, die über die Entlastung der Mitglieder des ersten Aufsichtsrats beschließt. Dies war die Hauptversammlung am 14. Juni 2018.

Im Geschäftsjahr 2018 fielen 20 T€ (Vorjahr: 18 T€) Ersatz für Auslagen an.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Unter Risikomanagement versteht MLP den Einsatz eines umfassenden Instrumentariums für den Umgang mit Risiken gemäß der durch den Vorstand festgelegten Strategie sowie des Risikotragfähigkeitsprozesses. Risiken sollen im Rahmen der internen Kontrollverfahren und aufgrund der damit verbundenen Ertragschancen und Wachstumspotentiale bewusst und kontrolliert eingegangen werden.

Wesentliche Bestandteile des konzern- bzw. gruppenweiten Risikomanagementsystems bilden dabei die Aufbau- und Ablauforganisation, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie die besonderen Funktionen Risikocontrolling, Compliance und Interne Revision.

Gruppenweites Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements werden die MLP SE, Wiesloch, die MLP Banking AG, Wiesloch, die MLP Finanzberatung SE, Wiesloch, die MLPdialog GmbH, Wiesloch, die FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FEREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg sowie die DOMCURA AG, Kiel, die NORDVERS GmbH, Kiel und die nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel, in das gruppenweite Risikomanagement einbezogen (Konsolidierungskreis nach § 25a KWG – „MaRisk-Konsolidierungskreis“).

Konsolidierungskreise – Unterschiede zwischen IFRS- und MaRisk-Konsolidierungskreis

Segment	Gesellschaft		IFRS-Konsolidierungskreis	MaRisk-Konsolidierungskreis (§25a KWG)
Holding	MLP SE		X	X
Banking	MLP Banking AG		X	X
	MLP Finanzberatung SE		X	X
		TPC GmbH	X	
		ZSH GmbH	X	
		MLPdialog GmbH	X	X
Finanzberatung		MLP Hyp GmbH *	X	
	FERI AG		X	X
		FERI Trust GmbH	X	X
		FEREAL AG	X	X
FERI		FERI Trust (Luxembourg) S.A.	X	X
		DOMCURA AG	X	X
		NORDVERS GmbH	X	X
		Nordias GmbH Versicherungsmakler	X	X
		Willy F. O. Köster GmbH	X	
DOMCURA		Siebert GmbH Versicherungsmakler	X	

* nach der Equity-Methode

Im Sinne des § 25a Abs. 3 KWG i. V. m. AT 4.5 MaRisk hat der Vorstand der MLP Banking AG, die als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut der MLP Finanzholding-Gruppe (MLP FHG) gemäß Artikel 11 CRR ist, eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene durch entsprechende Verfahren sichergestellt. Dies umfasst insbesondere

- die Festlegung gruppenweiter Strategien,
- die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Gruppe,
- die Einrichtung aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen für die Gruppe,
- die Implementierung gruppenweiter Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie
- die Einrichtung einer gruppenweit tätigen Innenrevision.

Zudem verschafft sich die MLP Banking AG als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe zur Beurteilung der Risiken der Gruppe regelmäßig und anlassbezogen im Rahmen des Strategieprozesses und der Risikoinventur einen Überblick über die Risiken. In Abhängigkeit von den in den einzelnen Unternehmen identifizierten Risiken und deren Ausprägung wird der „MaRisk-Konsolidierungskreis" gebildet, der die Reichweite des gruppenweiten Risikomanagements definiert. Hier werden grundsätzlich alle vom übergeordneten Unternehmen als wesentlich identifizierten Risiken der Gruppe berücksichtigt. Unter Berücksichtigung von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt sowie den im Einzelfall unterschiedlich zu würdigenden gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten sind gruppenweite Regelungen zur Ausgestaltung des gruppenweiten Risikomanagements der MLP Finanzholding-Gruppe definiert.

Risikogrundsätze

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Geschäftsstrategie sowie eine dazu konsistente Risikostrategie für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Aus der Risikostrategie geht die gruppenweite Risikobereitschaft unter Beachtung der Risikotragfähigkeit hervor. Sie definiert auch die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement in der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Risikobereitschaft wird dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die nachfolgenden in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement der MLP Finanzholding-Gruppe:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Diese Verantwortung umfasst insbesondere die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie kann dabei nicht delegiert werden. In der Verantwortung des Vorstands liegt die Umsetzung der Strategien, die damit verbundene Beurteilung der Risiken sowie die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken. Hierzu zählen auch die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Risikostrategie inklusive der wesentlichen Elemente und Annahmen zur Risikotragfähigkeit für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. den Risikoappetit angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-/Ertrags-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt sicher, dass ein alle wesentliche Risikoarten umfassender Ansatz in den Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und eine ausgeprägte Risikokultur:

Eine angemessene Risikokultur ist entscheidend für ein wirksames Risikomanagement. MLP versteht unter Risikokultur die Art und Weise, wie Mitarbeiter im Rahmen ihrer Tätigkeit mit Risiken umgehen. Unsere Risikokultur soll die Identifizierung und den bewussten Umgang mit Risiken fördern und sicherstellen, dass Entscheidungsprozesse zu Ergebnissen führen, die auch unter Risikogesichtspunkten ausgewogen sind. Kennzeichnend für unsere Risikokultur ist dabei das klare Bekenntnis des Vorstandes zu risikoangemessenem Verhalten, die strikte Beachtung des durch den Vorstand kommunizierten Risikoappetits durch alle Mitarbeiter und die Ermöglichung und Förderung eines transparenten und offenen Dialogs innerhalb der Gruppe zu risikorelevanten Fragen. Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinaus und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate Organisations- und Anreizstrukturen gefördert. Die Angemessenheit des Risikomanagement- und -controllingsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffenden Führungsebenen berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der in der MLP Finanzholding-Gruppe relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Informationen. Die interne Risikokommunikation und -berichterstattung wird durch umfassende, externe Veröffentlichungen ergänzt, um den Interessen der Aktionäre der MLP SE und des Kapitalmarkts angemessen zu entsprechen und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu genügen.

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die MLP Finanzholding-Gruppe die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko angestrebt werden. Risiken sollen dabei so früh wie möglich identifiziert werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können.

Mit Hilfe und auf Grundlage des gruppenweiten Risikomanagements von MLP wird eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist dabei wesentlicher Bestandteil des wertorientierten Führungs- und Planungssystems in der MLP Finanzholding-Gruppe. Darüber hinaus soll die in der Gruppe verankerte Risikokultur nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Risikokapital- und Liquiditätsmanagement und Stresstests

Risikokapitalmanagement – Risikotragfähigkeit

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Gruppensteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe. Dass die Risikonahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht, wird durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Ertrags-Aspekten angemessene Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere Risiken vermieden werden, die die Fortführbarkeit des Geschäftsmodells gefährden könnten.

Der Vorstand legt dabei auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Risikokapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Der Fokus liegt dabei auf den für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen Risiken, die mindestens jährlich im Rahmen einer gruppenweiten Risikoinventur (Risikoprofil) identifiziert werden. Das gruppenweite Risikoprofil stellt die Grundlage sowohl für das Risikokapitalmanagement als auch für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse dar. Bezugnehmend auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) berücksichtigen wir das Proportionalitätsprinzip hinsichtlich der Umsetzung des § 25a KWG.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden insbesondere die wesentlichen Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken quantifiziert. Die Allgemeinen Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken (sonstige Risiken) stellen ebenfalls wesentliche Risikoarten dar, die aber aktuell nicht quantifiziert werden. Unter anderem über zusätzliche Puffer finden diese Eingang in die Risikotragfähigkeitsberechnung.

Neben der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß der Capital Requirements Regulation – CRR) strikt einzuhaltende Nebenbedingungen.

Nach Maßgabe der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht verfolgen wir in unserem internen Prozess zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit primär das Ziel der Fortführung der MLP Finanzholding-Gruppe (Going-Concern-Ansatz) im Normalszenario. Daneben wird aus ökonomischer Sicht der Schutz der Fremdkapitalgeber und Eigentümer im Rahmen des Liquidationsansatzes betrachtet. Dieser findet u. a. im Rahmen von Stressszenarien Anwendung.

Darüber hinaus hat MLP einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs implementiert. Das Instrument unterstützt MLP bei der Identifizierung und Planung des künftigen Kapitalbedarfs sowie bei der Ergreifung geeigneter Maßnahmen zur Bedarfsdeckung. Dabei ist, anders als bei dem einjährigen Betrachtungszeitraum des Risikotragfähigkeitskonzepts, ein mehrjähriger Zeithorizont zugrunde gelegt. Diese stärker in die Zukunft ausgerichtete Komponente soll das Risikotragfähigkeitskonzept in sinnvoller Weise zur frühzeitigen Identifikation von notwendigen Kapitalmaßnahmen ergänzen.

Aufgrund des dem Bankgeschäft immanenten Risikos allokiert das Segment Banking mit 41,0 % den größten Teil der Risikodeckungsmasse der MLP Finanzholding-Gruppe.

Liquiditätstragfähigkeit

Die Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätstragfähigkeit wird vom Gedanken der Erzielung einer angemessenen Risiko-/Ertragsstruktur bei gleichzeitiger Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Unternehmen in der MLP Finanzholding-Gruppe geleitet. Konzeption und Einhaltung der Liquiditätstragfähigkeit leiten sich ebenfalls aus der Säule 2 des Basler Accords ab.

Stresstests

Zur besonderen Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse werden zudem regelmäßig und anlassbezogen Stresstests durchgeführt. So wurden umfangreiche Analysen sowohl auf der Ebene der einzelnen Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Dabei werden auch die Auswirkungen möglicher Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Bei der Durchführung der standardisierten Stresstests werden die wesentlichen Risikotreiber so skaliert, dass sie überdurchschnittlich negative ökonomische Situationen widerspiegeln. Mit Hilfe der implementierten Stresstests wird somit insbesondere überprüft, ob die Risikotragfähigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe unter ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin sichergestellt werden kann. Dabei werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage untersucht.

Organisation

Der Vorstand ist für die Einrichtung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Vor diesem Hintergrund werden aufbau- und ablauforganisatorische Vorkehrungen getroffen.

Funktionstrennung

Unser Risikomanagement folgt klar definierten Grundsätzen, welche in der gesamten Gruppe verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Grundsätze ist eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements.

Die Aufbau- und Ablauforganisation wird regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Konzern-Risiko-Manager

Der Konzern-Risiko-Manager ist für die Risikoüberwachungs- und -steuerungsaktivitäten in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation in der Finanzholding-Gruppe informiert und berichtet diese regelmäßig an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat.

Risikocontrolling-Funktion

Um gruppenweit Risikothemen frühzeitig und nachhaltig adressieren sowie die Risikosensibilität erhöhen zu können, ist bei MLP eine unabhängige Risikocontrolling-Funktion installiert. Diese ist für die Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig.

Risikosteuerungs- und controllingprozesse

Die Risikosteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe und deren dezentrale operative Umsetzung in den Geschäftseinheiten erfolgen auf der Grundlage der Risikostrategie. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Akzeptanz, Reduzierung, Übertragung oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Insbesondere die Einheit Risikocontrolling ist für die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Limitierungen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikosteuernden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen dabei die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass die regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den wesentlichen Gruppengesellschaften eingehalten werden.

Die bei der MLP Finanzholding-Gruppe eingesetzten Methoden zur Risikobeurteilung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse zur Steuerung der Risiken sowie die zugrundeliegenden Quantifizierungsmethodiken unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und die Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrollen können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

Controlling überwacht Ergebnisentwicklung

Das Controlling ist für die Planungsprozesse und die fortlaufende Überwachung der Ergebnisentwicklung verantwortlich. Der Planungsprozess ist in einen kurz- und mittelfristigen Planungshorizont mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad unterteilt.

Für die Überwachung der geplanten Zielgrößen werden die tatsächlich erreichten Umsatz- und Ergebnisgrößen im Rahmen von täglichen, wöchentlichen und monatlichen Reportings den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und somit fortlaufende Transparenz für das Management geschaffen.

Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie die Lageberichterstattung dient der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MLP Banking AG und des MLP Konzerns. Das IKS hat zum Ziel, die vollständige und richtige Erfassung, Verarbeitung sowie Dokumentation sämtlicher Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften und Standards bzw. Richtlinien sicherzustellen.

MLP zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontrollstruktur aus. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche entsprechen den an sie gestellten quantitativen und qualitativen Anforderungen. Dabei werden die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter regelmäßig geschult. Das Konzernrechnungswesen ist zentraler Ansprechpartner in allen Fragen zur Bilanzierung.

Die Kontrollen im Rechnungslegungsprozess sind darauf ausgerichtet, die Erstellung der Einzel- bzw. Konzernabschlüsse im Einklang mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften bzw. den International Financial Reporting Standards (IFRS) zu gewährleisten und die ordnungsgemäße und fristgerechte interne sowie externe Finanzberichterstattung sicherzustellen. Der Umfang der in die Arbeitsabläufe integrierten Kontrollen und Zuständigkeiten ist klar geregelt.

Für den Lagebericht werden ergänzend Finanz- und Risikodaten herangezogen, die einem vergleichbaren internen Kontrollsystem unterliegen.

Wesentliche Kontrollinstrumente bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen bilden die Funktionstrennung, das Vier-Augen-Prinzip sowie die Prüfungshandlungen der Internen Revision. Die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen IKS sind in Dokumenten und Arbeitsanweisungen niedergelegt, die regelmäßig aktualisiert und im Organisationshandbuch veröffentlicht werden.

Die Erstellung des Einzelabschlusses der Bank sowie des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Verwendung von Standardsoftware. Das Konzernrechnungswesen stellt die Vollständigkeit und Richtigkeit der relevanten Angaben auf Basis der zugelieferten Informationen sicher.

Die Angemessenheit und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS werden regelmäßig geprüft und überwacht.

Compliance-Funktion

Der Vorstand hat zudem eine Compliance-Funktion eingerichtet, zu deren Aufgaben die Identifizierung und Überwachung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben, deren Nichteinhaltung zu einer Gefährdung des Vermögens der MLP Finanzholding-Gruppe führen kann, gehört.

Interne Revision

Die Kernaufgabe der Internen Revision der MLP Banking AG liegt in der Beurteilung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen. Über Service Level Agreements und Auslagerungsverträge mit den wesentlichen Gruppenunternehmen sowie in der Funktion der MLP Banking AG als übergeordnetes Unternehmen nach § 10a Abs. 2 KWG werden konzernweit Prüfungsaufgaben wahrgenommen. Im Fokus steht die Einhaltung der Anforderungen aus Gesetzen, aufsichtsrechtlichen Anforderungen, Richtlinien, Vorschriften und interner Regelungen bei den Geschäftsprozessen. Hierzu werden Prüfungshandlungen mit einem

systematischen und zielgerichteten Ansatz auf Basis des COSO-Modells durchgeführt, um die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse zu beurteilen. Es werden regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durchgeführt und zu den Prüfungsergebnissen Bericht erstattet. Die Interne Revision überwacht die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Darüber hinaus erbringt sie unabhängige Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und Geschäftsprozesse zu verbessern.

Die in den MaRisk festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden gruppenweit erfüllt. Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstandes weisungsfrei und unbeeinflusst als gruppenweit zuständige prozessunabhängige Instanz.

Risikoberichterstattung

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte und erfolgreiche Unternehmenssteuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System. Es stellt eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicher. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen (monatlich oder vierteljährlich) generiert oder bei Bedarf ad hoc erstellt. Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren wird zeitnah und umfänglich informiert.

Darstellung der Risiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe ist verschiedenen finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Diese umfassen insbesondere das Adressenausfall-, das Marktpreis- und das Liquiditätsrisiko. Neben den finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen zudem Gefährdungen durch Operationelle und Sonstige Risiken, wie Allgemeine Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Die Risiken werden nach risikoreduzierenden Maßnahmen wie beispielsweise Versicherungen berücksichtigt.

Die wesentlichen Risikoarten in den jeweiligen Segmenten sind im Folgenden dargestellt:

Segmente	Adressausfallrisiko	Marktpreisrisiken	Liquiditätsrisiken	Operationelle Risiken	Sonstige Risiken
Holding	x		x	x	x
Banking	x	x	x	x	x
Finanzberatung	x		x	x	x
FERI	x	x	x	x	x
DOMCURA	x			x	x

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko (Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko), das Emittentenrisiko, das Beteiligungsrisiko und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die MLP Finanzholding-Gruppe nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Die Adressenausfallrisiken bei der MLP Finanzholding-Gruppe bestehen im Wesentlichen aus dem Kundenkreditgeschäft im Eigenobligo, dem Eigengeschäft sowie aus den Provisionsforderungen gegenüber unseren Produktpartnern. Wesentliche Länderrisiken bestehen nicht, da sich die Kreditvergabe hauptsächlich auf in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kreditnehmer beschränkt, die mit 95 % den Hauptanteil der kredittragenden Instrumente stellen.

Risikokonzentrationen

Ein wesentlicher Bestandteil des Kreditrisikomanagements ist die Identifikation potenzieller Risikokonzentrationen. Als Risikokonzentrationen im Kreditportfolio werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen beziehungsweise aus sektoraler oder geographischer Geschäftsschwerpunktbildung entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass die Solvenz eines Instituts gefährdet sein kann. Um Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft frühzeitig zu identifizieren, wird das Portfolio unter verschiedenen Ansätzen, wie zum Beispiel nach Branchen-, Größen- und Risikoklassen oder nach Sicherheitenkategorien, analysiert. Weiterhin werden Risikokonzentrationen auch in den risikoartenspezifischen Stresstests besonders berücksichtigt.

Um die Entstehung von Risikokonzentrationen im Eigengeschäft bereits im Vorfeld zu minimieren, verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe dabei prinzipiell eine Diversifikationsstrategie. So werden die Anlagen in Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten in verschiedene Branchen diversifiziert. Für die einzelnen Branchen und Emittenten haben wir über unsere Kapitalanlagerichtlinie verbindliche Anlagehöchstgrenzen (Limite) definiert, die im Jahresverlauf jederzeit eingehalten wurden.

Im Privatkundengeschäft sollen mögliche Konzentrationen in Ratingklassen mit hohen Ausfallraten vermieden werden. Dies geschieht durch die Fokussierung auf die Retailprodukte Kreditkarte und Konto in Verbindung mit dem angestrebten Kundensegment. Darüber hinaus ist die weitestgehende Vermeidung von größeren Einzelrisiken mit schlechter Bonität ein weiterer zentraler Bestandteil der Kreditpolitik der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Fokussierung auf bestimmte Berufsgruppen ermöglicht es dabei, eine attraktive Ergebnismarge durch relativ geringe Ausfallrisiken zu erzielen.

Kreditmanagement

Die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft sind von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in unseren Organisationsrichtlinien dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Die Kreditgenehmigung insbesondere im Kundenkreditgeschäft erfolgt durch die Einräumung von Kreditlimiten für den einzelnen Kreditnehmer oder einer Kreditnehmereinheit. Hierfür werden von spezialisierten Mitarbeitern einzelne Kreditentscheidungen im Rahmen klar definierter Kompetenzen, abhängig von der Größenordnung, Bonität der Kreditnehmer und Besicherung getroffen. Mit Hilfe spezieller Scoring-Verfahren werden insbesondere im Mengenkreditgeschäft bei der Kreditkarte und dem Konto schnelle Entscheidungen bei gleichbleibend hoher Qualität sichergestellt.

Grundlage für unsere Kreditentscheidung ist stets die Bonität des Kreditnehmers; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden darüber hinaus laufend durch die Gegenüberstellung von Wertberichtigungen und risikobehaftetem Kreditvolumen ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als akut risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir angemessene Wertberichtigungen. Detaillierte Angaben zum Prozess sowie zur Entwicklung der Risikovorsorge können dem Anhang entnommen werden. Erkannte Problemkredite werden an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten individuell betreut. Als Ausfalldefinition verwenden wir die Abgrenzung gemäß Artikel 178 CRR. EWBs werden grundsätzlich nach erfolgter Einzelfallprüfung vorgenommen.

Neben den oben beschriebenen Risiken im Kundenkreditgeschäft besteht ein Emittentenrisiko aus den erworbenen Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir über die festgelegten Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie. Sofern verfügbar, legt die MLP Finanzholding-Gruppe den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde.

Zur Berechnung des ökonomischen Adressenausfallrisikos und zum Zwecke der internen Steuerung der Adressenausfallrisiken wird der Credit Value at Risk vereinfachend über das Formelwerk der Eigenkapitalanforderungen gemäß der CRR approximiert. Generell stehen dazu gemäß CRR verschiedene Methoden zur Verfügung. So wird zwischen der Berechnungsmethodik nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) und nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) unterschieden. In Abhängigkeit vom Ratingstatus der Forderungen der MLP Finanzholding-Gruppe wird für die interne Steuerung auf die unterschiedlichen aufsichtsrechtlichen Berechnungsmethoden abgestellt.

Marktpreisrisiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe versteht unter Marktpreisrisiken die Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinssätzen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen), den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Neben Zinsänderungs- und Aktienkursrisiken bestehen Spreadrisiken auf den Eigenanlagen. Offene Risikopositionen in Fremdwährung und Rohwaren bestehen derzeit lediglich in unwesentlichem Umfang. Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen. Die MLP Banking AG hat unverändert den Status eines Nicht-Handelsbuchinstituts inne. Die für uns wesentliche Unterkategorie des Marktpreisrisikos stellt das allgemeine Zinsänderungsrisiko dar.

Zinsänderungsrisiken

Zinsänderungsrisiken entstehen im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und den Eigengeschäftsaktivitäten sowie deren Refinanzierung. Diese Fristentransformationsrisiken werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen u. a. anhand von Stressszenarien überwacht und bewertet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird im Zinsänderungsrisiko eine Simulation zur Veränderung des Zinsergebnisses für die zinstragenden und zinssensitiven Positionen bei einer ad hoc Zinsänderung ermittelt.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Die Risiken und deren Auswirkungen werden unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent gemacht. In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuchs im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zinstragenden und zinssensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt.

Die ermittelte Wertveränderung blieb im Berichtszeitraum stets deutlich unter der Schwelle von 20 % der Eigenmittel.

Zinsänderungsrisiken MLP Finanzholding-Gruppe

Betrag in Mio. €	Zinsschock / Parallelverschiebung			
	Wertänderung + 200 BP		Wertänderung - 200 BP	
	2018	2017	2018	2017
Gesamt	-0,1	-3,5	-0,4	0,8

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken versteht die MLP Finanzholding-Gruppe die Unsicherheit hinsichtlich einer unzureichenden oder nur zu verschlechterten Konditionen möglichen Verfügbarkeit von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen. Liquiditätsrisiken können dabei sowohl aus internen als auch aus externen Risikofaktoren resultieren.

Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in internen Richtlinien definiert. Bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir auf zwei unterschiedliche Sichtweisen ab, eine dispositive und eine strukturelle Sichtweise.

Dispositive Liquiditätssteuerung

Im Rahmen der dispositiven bzw. kurzfristigen Liquiditätssteuerung auf Gruppenebene wird das Liquiditätsrisiko insbesondere unter Zuhilfenahme der Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) beurteilt und gesteuert. Die LCR stellt aufsichtsrechtlich ein Stressszenario dar, das einen Betrachtungszeitraum von 30 Tagen hat, in denen der Interbankenmarkt nicht mehr funktioniert. Darüber hinaus wird im Rahmen der Liquiditätssteuerung der Umfang der täglichen Nettomittelzu- bzw. -abflüsse beobachtet und in die Risikobewertung anhand des Liquidity at Risk (LaR) einbezogen. Der LaR beschreibt den erwarteten Nettofinanzierungsbedarf innerhalb eines Zeitraums, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Um auch etwaige Ausreißer abschätzen zu können, wird daneben der Expected Shortfall beobachtet. Für die kurzfristige Liquidität standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung.

Strukturelle Liquiditätssteuerung

Die strukturelle (mittel- bis langfristige) Liquiditätssteuerung der Gruppe erfolgt auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen, die die voraussichtliche Entwicklung der Liquidität über verschiedene Zeithorizonte aufzeigen. Zusätzlich werden mit Hilfe der Liquiditätsablaufbilanz die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf die Zahlungsströme und somit auf die Liquiditätssituation von MLP analysiert. Als ergänzende Informationen dienen neben der Net Stable Funding Ratio (NSFR) die Additional Monitoring Metrics for Liquidity Reporting (AMM) insbesondere in Bezug auf Konzentrationen.

Der Liquidity Value at Risk (LVaR), der die Refinanzierungsmehrkosten zur Schließung offener Liquiditätspositionen ausweist, ist ein wesentliches Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und findet Eingang in das Risikokapitalmanagement. Die Ermittlung des LVaR zum 31. Dezember 2018 hat auf Jahressicht erwartete Nettomittelzuflüsse und somit keine voraussichtlichen Refinanzierungsmehrkosten ergeben.

Sollten wider Erwarten dennoch Nettomittelabflüsse eintreten, stehen Liquiditätsreserven in ausreichender Höhe bereit. In der MLP Finanzholding-Gruppe resultiert das Liquiditätsrisiko hauptsächlich aus der MLP Banking AG als Einlagenkreditinstitut. Hier beruht die Refinanzierungsstruktur größtenteils auf Kundeneinlagen. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir zusätzlich angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich vereinbart.

Neben der im Normalszenario angenommenen Entwicklung haben wir Stressszenarien definiert, die einen möglichen erhöhten Liquiditätsbedarf in Folge einer negativen Veränderung des Marktumfeldes simulieren, um gegebenenfalls frühzeitig notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Um die verursachungsgerechte interne Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken überwachen und steuern zu können, hat die MLP Banking AG ein einfaches Verrechnungssystem eingerichtet.

Operationelle Risiken

Dem Management Operationeller Risiken liegt die Definition des Artikels 4 CRR zugrunde. Demnach ist Operationelles Risiko die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Operationellen Risiken werden dezentral gruppenweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Hierzu wird mindestens jährlich eine Risikoinventur über die Operationellen Risiken durchgeführt. In diesem Rahmen analysieren und beurteilen Experten aller Fachbereiche die wesentlichen Operationellen Risiken anhand von Self Assessments. Diese gliedern sich in eine Risikopotentialeinschätzung zur Identifikation und Beurteilung der wesentlichen Risiken sowie in daraus resultierende Maßnahmenvorschläge.

Zur Beurteilung eines identifizierten Operationellen Risikos werden die Eintrittshäufigkeit und die potentielle Schadenshöhe des betrachteten Risikoszenarios bewertet. Hierbei kommen sowohl Erfahrungswerte als auch Projektionen für den kommenden Zeitraum von einem Jahr zum Tragen. Die identifizierten Risiken werden durch entsprechende Risikosteuerungsstrategien gemanagt.

Daneben werden die in der MLP Finanzholding-Gruppe auftretenden Schäden laufend erfasst und analysiert. Die Sammlung der Schadensdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren und zu beurteilen, um Trends und Konzentrationen in den Operationellen Risiken erkennen zu können. Die Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt, plausibilisiert und dem Vorstand sowie den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Risiken aus internen Verfahren

Die Aufbau- und Ablauforganisation der MLP Finanzholding-Gruppe ist gemäß der internen Organisationsrichtlinien und Dokumentation im Organisationshandbuch verbindlich dokumentiert. Das Management der Operationellen Risiken aus internen Verfahren erfolgt in erster Linie durch kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsprozesse sowie dem Ausbau des internen Kontrollsystems. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebs für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- bzw. Business Continuity-Pläne bereit.

Durch eine Business Impact Analyse (BIA) werden im Rahmen des Business Continuity Managements (BCM) kritische Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der Gruppe haben können, identifiziert. Hierzu werden geeignete Maßnahmen in Form von Handlungsalternativen definiert. Diese Maßnahmen dienen im Notfall der Fortführung des Geschäftsbetriebes, wenn auch leistungsreduziert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und kontinuierlichen Weiterentwicklung. Eine Dokumentation des BCM steht den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern über das Organisationshandbuch zur Verfügung.

Im Rahmen definierter Anpassungsprozesse bei Änderungen betrieblicher Prozesse oder Strukturen, Übernahmen und Fusionen sowie dem Prozess zur Einführung neuer Produkte – respektive bei der Ausweitung der Aktivitäten auf neue Märkte oder über neue Vertriebswege – wird sichergestellt, dass vor Umsetzung geplanter Maßnahmen alle betroffenen Funktionen von MLP beteiligt, mögliche wesentliche Risiken erhoben und ein entsprechendes Konzept erstellt wird.

Risiken aus menschlichen Fehlern und Mitarbeiterverfügbarkeit

Die MLP Finanzholding-Gruppe legt besonderen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte. Gleichwohl lassen sich menschliche Fehler nicht vollständig ausschließen. Dabei setzen wir auf eine offene, positive Fehlerkultur mit dem Ziel, Fehler frühzeitig zu erkennen, unsere Prozesse stetig zu verbessern und unsere Innovationskraft zu stärken. Die personelle Ausstattung und die erforderliche Qualifikation der Mitarbeiter werden durch die verantwortlichen Fachbereiche sichergestellt. Mit einer entsprechenden Personalallokation verringern wir das Risiko von personellen Engpässen.

Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten die Sicherstellung unserer Geschäftsabläufe und Entscheidungsprozesse.

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Standard in der Qualifikation der Berater wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder Berater zunächst eine berufsbegleitende Weiterbildung zum Financial Consultant und anschließend zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt.

IT-Risiken

Um IT-bezogene Risiken effektiv zu managen, betreibt die MLP Finanzholding-Gruppe ein umfassendes Information Security Management System.

Strategisch setzen wir bei der eingesetzten Software überwiegend auf branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Für geschäftsspezifische Eigenentwicklungen greifen wir auf qualifizierte Spezialisten zurück. Vor Inbetriebnahme werden neue IT-Systeme und Softwarekomponenten auf einwandfreie Funktion hin getestet. Die Verfügbarkeit der Daten soll durch die Verteilung des Rechenzentrumsbetriebs über mehrere Standorte, Backup- und Recoveryprozesse und ein Business Continuity Management System gewährleistet werden. Darüber hinaus setzen wir beim Betrieb unserer Systeme auf führende Dienstleistungsunternehmen. Unsere IT-Systeme schützen wir durch ein Berechtigungsmanagement, einen umfangreichen Malwareschutz (Schutz gegen bösartige Software) sowie Schutzkonzepte auf Netzwerkebene vor unberechtigten Zugriffen, um die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Daten sicherzustellen.

Risiken aus externen Ereignissen

Die Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche fokussieren sich auf ihre Kernkompetenzen: Produktion von Finanzdienstleistungsprodukten, Service- und Informationsdienstleistungen, fachliche Beratungs- und Vertriebskompetenz. Die MLP Finanzholding-Gruppe nimmt in diesem Marktumfeld für nicht zum Kerngeschäft gehörende Aktivitäten die Dienstleistung externer Partner in Anspruch. Wesentliche Outsourcing-Aktivitäten werden dabei in Anlehnung an die Anforderungen der MaRisk an das Risikomanagement, in Form des Regelsteuerkreises der Risikocontrolling- und -steuerungsprozesse mit fortlaufender Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -reporting (Auslagerungs-Risikoanalyse), einbezogen.

Die MLP Finanzholding-Gruppe verfügt über ein zentrales Auslagerungsmanagement. Dabei ist die Verantwortung für die ausgelagerten Prozesse klar geregelt. Somit können die potenziell aus ausgelagerten Geschäftsaktivitäten erwachsenden organisatorischen, strukturellen und prozessualen Risiken gesteuert werden.

Darüber hinaus wurden zur Minimierung der Risiken aus externen Ereignissen wie Betrug, Einbruch, Diebstahl oder Schäden durch Naturereignisse, sofern sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Über interne Sicherheitsvorkehrungen werden zudem betrügerische Handlungen möglichst bereits im Vorfeld vereitelt.

Im Rahmen der Risikoanalyse zur Identifizierung von Risikopotential aus strafbaren Handlungen (sowohl intern als auch extern) werden Risiken aus betrügerischen oder sonstigen strafbaren Handlungen zu Lasten der MLP Finanzholding-Gruppe identifiziert und regelmäßig bewertet. Die zur Vermeidung von strafbaren Handlungen im Einzelnen getroffenen Maßnahmen und die Risikoeinschätzung erfolgen durch die Zentrale Stelle gemäß § 25h KWG und fließen in die Inventur Operationeller Risiken ein.

Gemäß AT 4.4.2 MaRisk wurden im Rahmen der Anforderungen an die Compliance-Funktion die für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben identifiziert, deren Nichteinhaltung zu einer bedeutenden Gefährdung des Vermögens der MLP Gruppe führen können. Die Compliance-Funktion nach MaRisk wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der wesentlichen Rechtsvorschriften und internen Regelungen sowie entsprechender Kontrollmaßnahmen durch die jeweils zuständigen Stellen hin und berichtet regelmäßig, bei Bedarf anlassbezogen, über ihre Tätigkeit an die Geschäftsleitung und das Aufsichtsorgan.

Rechtliche Risiken

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unseren Rechtsbereich wahrgenommen. Dessen Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Der Rechtsbereich koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht der Rechtsbereich gemeinsam mit dem Produktmanagement den vorhandenen Versicherungsschutz für Vermögensschäden und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen. Die derzeit anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe gefährden könnten.

Steuerliche Risiken

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf den Konzern hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an den Organträger MLP SE werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft. Für zu erwartende Nachzahlungen werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Anrechnungsbetrag nach Basisindikatoransatz

Für die Quantifizierung der Operationellen Risiken verwendet die MLP Finanzholding-Gruppe derzeit den Basisindikatoransatz gemäß Artikel 315 und 316 CRR. Der Anrechnungsbetrag beträgt demnach 15 % der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Sonstige Risiken

Zu den Sonstigen Risiken zählen die Reputationsrisiken sowie die Allgemeinen Geschäftsrisiken (einschließlich Strategische Risiken). Diese schließen auch potenzielle Unterstützungsrisiken (sogenannte Step-in Risiken) für ein nicht konsolidiertes Unternehmen mit ein, sofern die Unterstützung ohne vertragliche Verpflichtung erfolgt.

Reputationsrisiken

Reputation ist definiert als der aus der Wahrnehmung verschiedener Anspruchsgruppen resultierende Ruf von MLP insgesamt oder einzelner Gruppenunternehmen hinsichtlich ihrer Kompetenzen, Integrität und Vertrauenswürdigkeit. Zu den Anspruchsgruppen zählen z. B. Kunden, Mitarbeiter, Berater und Geschäftsstellenleiter, Eigen- und Fremdkapitalgeber, andere Institute, Ratingagenturen, die Presse oder die Politik. Unter dem Reputationsrisiko wird das bestehende oder künftige Risiko in Bezug auf die Erträge, die Eigenmittel oder die Liquidität infolge einer Schädigung des Rufs verstanden.

Das Management der Reputationsrisiken der MLP Finanzholding-Gruppe erfolgt grundsätzlich dezentral organisiert im Rahmen eines definierten Regelkreislaufes in Anlehnung an das Management Operationeller Risiken. Neben der reaktiven Steuerung unmittelbar nach dem Eintreten eines Schadensfalls kommt dabei insbesondere der präventiven Risikosteuerung eine wichtige Bedeutung zu.

Das potenzielle Risiko von Fehlern in der Beratung unserer Kunden, welche sich ebenfalls auf die Reputation auswirken können, wird durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität minimiert, die unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools unterstützt wird. Außerdem erfolgt bei Beratungsgesprächen mit Kunden eine umfassende Dokumentation.

Allgemeine Geschäftsrisiken

Die Allgemeinen Geschäftsrisiken bezeichnen die Risiken, die aufgrund veränderter Rahmenbedingungen entstehen. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten, Nachhaltigkeitsrisiken oder der technische Fortschritt. So kann infolge einer unzureichenden Ausrichtung des Unternehmens auf das jeweilige – möglicherweise kurzfristig veränderte – Geschäftsumfeld die geplante Ergebniserreichung gefährdet sein. Derartige Risiken können insbesondere aus einem inadäquaten strategischen Entscheidungsprozess, unvorhersehbaren Diskontinuitäten im Markt, dem Markt unzureichend angepassten Produkten oder aus einer mangelhaften Umsetzung der gewählten Strategie resultieren.

Die Steuerung der allgemeinen Geschäftsrisiken wird überwiegend durch den Bereich Controlling unterstützt. Im Rahmen von Umweltanalysen unterliegen die Veränderungen der ökonomischen Faktoren sowie der Branchen- und Wettbewerbssituation einer regelmäßigen Überprüfung. Hieraus ergeben sich Impulse für die strategische Ausrichtung der MLP Finanzholding-Gruppe.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie mögliche Auswirkungen bei Anpassung des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) bringen eine gewisse Unsicherheit mit sich. Daneben stellen auch die weiter fortschreitenden Regulierungen respektive aufsichtsrechtliche Anforderungen weiterhin eine Herausforderung für die Profitabilität im Banken- und Finanzdienstleistungsumfeld insgesamt dar. Auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen sehen wir einen unverändert hohen Wettbewerbsdruck, auch durch neue, digital ausgerichtete Marktteilnehmer („FinTechs").

Näheres zur Umfeld-, Branchen- und Wettbewerbssituation kann dem Wirtschafts- sowie dem Prognosebericht entnommen werden.

Im internen Risikomanagement erfolgt aktuell keine Quantifizierung der Sonstigen Risiken. Um den hieraus resultierenden Risiken Rechnung zu tragen, wird ein entsprechender Puffer in der Risikotragfähigkeit vorgehalten. Dieser wird regelmäßig im Rahmen der Backtestings validiert und bei Bedarf angepasst.

Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

Das Risikotragfähigkeitskonzept stellt sicher, dass den eingegangenen Risken jederzeit ausreichend Risikodeckungspotential gegenübersteht. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe bei der Steuerung der Risiken primär einen Going-Concern-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 97 %. Dieser stellt auf den Schutz der regulatorischen Mindestkapitalisierung und damit auf die Fortführung der Geschäftstätigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe ab. Als Risikodeckungspotential stehen die freien Eigenmittel nach Erfüllung der regulatorischen Mindestquote sowie ein zusätzlicher Puffer zur Verfügung.

Der Vorstand stellte in 2018 eine Risikodeckungsmasse basierend auf dem Risikodeckungspotential (Summe aus freien aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln und Plan-EBT) bis zu einer Obergrenze von 100 Mio. EUR zur Verfügung, um die von MLP als wesentlich eingestuften Risikoarten Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko, Operationelle sowie Sonstige Risiken abzudecken.

Dabei allokieren die beiden Risikoarten Adressenausfallrisiko 53,9 % und Operationelle Risiken 37,8 % den Großteil der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Die eingegangenen Risiken sind durch die vergebenen Limite gemäß des jeweiligen Risikodeckungspotentials gedeckt. Es sind durchgängig Überdeckungen vorhanden.

Risikotragfähigkeit MLP Finanzholding-Gruppe

Risikotragfähigkeit	2018 Auslastung (in %)	2017 Auslastung (in %)
Risiko bzw. Kapitalbindung	74,6	76,0
davon:		
Adressenausfallrisiko	73,4	79,0
Marktpreisrisiko	53,4	60,9
Operationelles Risiko	83,4	78,0
Liquiditätsrisiko	0,0	0,0

Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das harte Kernkapital durchgängig eine Quote von mindestens 4,5 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2018 wie im Vorjahr nicht verändert.

Das harte Kernkapital der Gruppe setzt sich nach Artikel 25 ff. CRR unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten des IFRS-Kapitals zusammen:

Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und einbehaltene Gewinne. Kernkapitalmindernd wirken sich u. a. immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile und Geschäfts- oder Firmenwerte aus.

Ebenso wie im Vorjahr hat die MLP Finanzholding-Gruppe während des gesamten Geschäftsjahrs 2018 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenmittelausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Risikoaktiva und Eigenmitteln zum Bilanzstichtag ist nachfolgend dargestellt.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Eigenkapital (in Mio. €)	2018	2017
Hartes Kernkapital	288,9	291,0
Zusätzliches Kernkapital	-	-
Ergänzungskapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	288,9	291,0
Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken	77,6	73,8
Eigenkapitalanforderungen für das Operationelle Risiko	40,1	42,4
Eigenmittelquote (in %)	19,64	20,02
Quote hartes Kernkapital (in %)	19,64	20,02

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von MLP durch finanzwirtschaftliche Risiken, Operationelle Risiken, Reputations- und Allgemeine Geschäftsrisiken beeinflusst. Durch unser Risikomanagementsystem stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation unserer wesentlichen Risiken in der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen haben ausnahmslos die zeitnahe Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen gewährleistet.

Sowohl die MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt als auch die Segmente haben sich im Jahr 2018 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Das Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäftes ständig weiterentwickelt. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen. Auch für das kommende Jahr erwarten wir keine negative Entwicklung. Nach dem Bilanzstichtag ergaben sich keine nennenswerten Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe haben könnten.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Ziel des integrierten Chancenmanagements des MLP Konzerns ist die systematische und frühzeitige Identifizierung von Chancen und deren Bewertung.

Dies findet im Rahmen eines standardisierten Geschäftsstrategie-Prozesses statt, den der Vorstand einmal pro Jahr durchführt. Hierbei werden im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung Annahmen zu relevanten Einflussfaktoren festgelegt, welche einer anlassbezogenen Überprüfung unterliegen. Entsprechende Anlässe können hierbei z. B. größere Akquisitionen, regulatorische Änderungen oder Änderungen des Marktumfeldes sein. Die MLP Unternehmensstrategie und die damit verbundenen Chancen leiten sich aus dem Unternehmensleitbild ab, das jährlich vom Vorstand geprüft und aktualisiert wird. Anschließend werden die aktuellen internen und externen Rahmenbedingungen sowie Einflussfaktoren analysiert und mit etablierten Verfahren zusammengefasst. Grundlage dieses Prozesses ist eine umfangreiche Analyse des aktuellen Umfelds. Diese schließt unter anderem die gesamtwirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, Entwicklungen im Produktbereich wie auch den Wettbewerb ein. Im Hinblick auf Kunden- und Vertriebspotenziale nutzen wir neben eigenen Erhebungen die verfügbaren Marktdaten. Die Analyse mündet in einer umfangreichen SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken).

Im Rahmen des Chancenmanagements von MLP erfolgt eine kontinuierliche Beobachtung des Markt- und Wettbewerbsumfelds aus den verschiedenen Blickwinkeln des Unternehmens. Organisiert ist dieser Prozess dezentral in den jeweils zuständigen Bereichen, die ihre Erkenntnisse regelmäßig an den jeweiligen Ressortvorstand berichten. Ein maßgeblicher Akteur ist das Produktmanagement, das durch einen intensiven Kontakt zu Produktanbietern und Branchenexperten Chancen eruiert, die sich vor allem durch Produktinnovationen ergeben. Darüber hinaus hat der Bereich Kundenmanagement eine umfangreiche Marktforschung aufgesetzt. Weitere wichtige Akteure beim Chancenmanagement sind das Controlling, das den Markt unter anderem auf mögliche Akquisitionsziele prüft, sowie die Organisationseinheiten Risikomanagement und Compliance, die mögliche regulatorische Änderungen frühzeitig in den Blick nehmen.

Chancen

Die Chancen im Hinblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung können sowohl externen wie auch internen Einflüssen unterworfen sein.

Chancen aus sich verändernden Rahmenbedingungen

Für MLP ergeben sich aus den Konjunkturprognosen für das Jahr 2019 nur eingeschränkte Chancen. Zwar gehen die Wirtschaftsexperten für Deutschland von einem weiteren Wachstum aus, jedoch mit deutlich nachlassender Dynamik. Hinzu kommt allerdings die beschriebene Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Sparverträge. Mittel- bis langfristig dürfte die zunehmende Notwendigkeit die Nachfrage nach einer privaten und verstärkt auch betrieblichen Altersvorsorge aber wieder deutlich steigern – insbesondere bei den Zielgruppen von MLP. Sollte sich die deutsche Wirtschaft deutlich besser entwickeln als in unserer Prognose angenommen, hat dies nur mittelbaren Einfluss auf die kurzfristige operative Entwicklung.

Die zunehmende Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland mit dem Ziel der Stabilisierung des Finanzsystems und der Steigerung des Anlegerschutzes ist für MLP Herausforderung und Chance zugleich. Steigende Regulierungsanforderungen führen zunächst zu zusätzlichen Kosten und zu einer Verringerung der Produktivität, da die administrative Belastung steigt und Prozesse im Unternehmen angepasst werden müssen. Allerdings erhöht die Regulierung auch die Qualitätsanforderungen an die Marktteilnehmer. Dies beschleunigt die Konsolidierung des Marktes, da einzelne Vermittler die gestiegenen Anforderungen nicht erfüllen können. Insgesamt wird die Anzahl der Anbieter kleiner werden. Gleichzeitig birgt diese Entwicklung das Potenzial, dass qualifizierte Vermittler von anderen Marktteilnehmern verstärkt für MLP tätig werden wollen. Mit unserem Beratungsansatz, der den Kunden und seine Finanzfragen in den Mittelpunkt stellt, verfügen wir über eine wichtige Differenzierung vom Markt. Zudem haben wir uns in den vergangenen Jahren frühzeitig auf die neuen Rahmenbedingungen ausgerichtet, sodass wir von dieser Entwicklung mittelfristig profitieren werden.

Unternehmensstrategische Chancen

Unternehmensstrategische Chancen sehen wir vor allem in der in den vergangenen Geschäftsjahren geschärften Positionierung von MLP als Partner in allen Finanzfragen. Dabei haben wir neben der Betreuung von Privatkunden inzwischen auch einen starken Fokus auf das Geschäft mit Firmenkunden und institutionellen Anlegern. In Zusammenarbeit mit unseren Konzerngesellschaften TPC, DOMCURA, nordias und FERI werden wir unser Portfolio für Firmenkunden und institutionelle Anleger in den Bereichen betriebliche Vorsorge, Sachversicherungen sowie Vermögensmanagement und Risikomanagement weiter ausbauen.

Auch durch eine weitere Verbindung der genannten Bereiche untereinander und mit dem Privatkundengeschäft ergeben sich entsprechende Umsatzpotenziale. Im Privatkundengeschäft selbst verfügt MLP durch seine breite Aufstellung über ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Die weitere Ausschöpfung dieser Möglichkeiten bietet ein wichtiges Potenzial für die kommenden Jahre. Insbesondere im Vermögensmanagement, in dem sich MLP durch ein sehr transparentes Preismodell deutlich vom Markt absetzt, und im Sachgeschäft, in dem MLP das Geschäft der Tochter DOMCURA weiterentwickelt, sind weitere Steigerungen möglich.

Im Rahmen des Chancenmanagements prüft MLP den Markt auf potenzielle Akquisitionsziele. Im Falle einer Akquisition können hieraus Chancen erwachsen, die das Umsatzpotenzial erhöhen.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Als reines Dienstleistungsunternehmen lassen sich unsere betrieblichen Aufgaben in die Bereiche Vertrieb, Produktauswahl und Vertriebsunterstützung unterteilen.

Im Bereich Vertrieb wird sich unser Kundenpotenzial im Privatkundengeschäft in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Arbeitnehmern in Deutschland steigt und damit verbessern sich die Rahmenbedingungen für unsere Kundengruppe Akademiker weiter. Gleichzeitig steigt die Zahl der erwerbsfähigen Akademiker mittelfristig, was zu einem größeren Neukundenpotenzial für MLP führt.

Auch eine stärkere Durchdringung unseres Kundenbestandes, insbesondere im Bereich Vermögensmanagement und Sachversicherung, ermöglicht weiteres Wachstum. Da unsere Kunden in der Regel sehr gut ausgebildet sind und dadurch über sehr gute Einkommensperspektiven verfügen, ergibt sich zudem ein fortlaufender Beratungsbedarf mit entsprechenden Umsatzchancen.

Das Privatkundengeschäft ist nicht der einzige Bereich, in dem wir Chancen zur Kundengewinnung und -betreuung sehen. Im Geschäft mit institutionellen Kunden, das wir bei unserer Tochtergesellschaft FERI gebündelt haben, und bei Firmenkunden ergibt sich ebenfalls ein hoher Beratungsbedarf. Insbesondere für institutionelle Anleger und große Familienvermögen steigt der Bedarf an Beratung vor allem im Bereich der alternativen Investments. Im Sachversicherungsbereich ist DOMCURA Dienstleister für Makler und andere Vermittler und bietet diesen weitreichende Lösungen im privaten und gewerblichen Geschäft – mit zum Teil hohem Individualisierungsgrad.

Um die Produktivität unserer Berater zu erhöhen, haben wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen eingeleitet und implementiert. Dazu gehören eine Weiterentwicklung unserer Beratungsapplikationen, eine noch stärkere Unterstützung unserer Berater – beispielsweise bei der Produktauswahl – und ein noch effektiverer Service aus dem Backoffice in Wiesloch. Auch die Weiterentwicklung des Weiterbildungsangebots für unsere selbstständigen Kundenberater an unserer Corporate University, die sich mit passgenauen, modularen Bausteinen nun noch besser in den individuellen Weiterbildungsbedarf der Berater einfügt, sowie die Neuausrichtung im Hochschulsegment mit einer klaren Fokussierung auf die Gewinnung junger Berater leisten hierzu einen Beitrag. Sollten wir bei der Gewinnung neuer Berater erfolgreicher sein als in unseren bisherigen Planungen reflektiert, könnten sich dadurch zusätzliche Potenziale ergeben. Das Servicecenter unseres Tochterunternehmens MLPdialog spielt ebenfalls eine wesentliche Rolle. Weiterhin hat die DOMCURA Gruppe als Assekuradeur mit ihren Prozessen und Fähigkeiten die Wertschöpfungskette des MLP Konzerns im Bereich der Standardprodukte im Sachversicherungsbereich erweitert und wird diesen Weg fortsetzen. Ziel dieser Maßnahmen ist, dass sich unsere Berater noch stärker auf den Kern ihrer Tätigkeit konzentrieren können: die Betreuung ihrer Kunden. Daraus ergeben sich wichtige Umsatzpotenziale für die Zukunft.

Chancen aus der Entwicklung der Vermögens- und Risikolage

Positive Geschäfts- respektive Marktentwicklungen mit nachhaltiger Wirkung auf Ergebnisgrößen können sich vorteilhaft auf die Kapital- bzw. Vermögenslage von MLP auswirken und weitere Gestaltungsspielräume für das Geschäftsmodell und das Risikoprofil ermöglichen. Dies können neben den bereits erwähnten Chancen aus sich verändernden Rahmenbedingungen, unternehmensstrategischen und leistungswirtschaftlichen Chancen auch entsprechende Zinsentwicklungen sein, aber auch eine Verminderung der Risikovorsorge aufgrund der konjunkturellen Entwicklung.

Im Bankgeschäft betreibt MLP neben dem klassischen Kreditgeschäft auch das Kontokorrent- und Kreditkartengeschäft. Diese Geschäftstätigkeiten stehen auch unter dem Aspekt des Cross-Selling und sind mit dem Eingehen von Adressenausfallrisiken verbunden. Durch das bevorzugte Kundenklientel mit überwiegend guter Bonität ergeben sich für MLP besondere Gewinnchancen. Ferner kann sich aus einer positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland die Chance auf eine verbesserte Portfolioqualität und damit einhergehend einen weiterhin geringen Wertberichtigungsbedarf ergeben. Chancen können sich auch durch eine mögliche Ausweitung des Bankgeschäfts ergeben. Diese können jedoch auch mit Risiken verbunden sein.

Des Weiteren hat die Zinsentwicklung Einfluss auf das Zinsbuch von MLP. Je nach Positionierung bzw. Ausrichtung und der Zinsentwicklung können sich daraus Risiken aber auch Chancen ergeben. Unabhängig davon steuert MLP das Zinsbuch mit dem Ziel einer weiterhin komfortablen Liquiditätssituation.

Zusammenfassung

MLP sieht einige wesentliche Chancen. Sie betreffen mehrere Felder, insbesondere den unternehmensstrategischen und leistungswirtschaftlichen Bereich sowie die Vermögens- und Risikolage. Aus den sich verändernden Rahmenbedingungen resultieren aus unserer Sicht nur eingeschränkte Chancen.

PROGNOSEBERICHT

Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Wirtschaft im Euro-Raum dürfte im Jahr 2019 moderat wachsen. Gestützt wird diese Entwicklung in erster Linie von einer intakten Binnennachfrage, die ihrerseits von sinkenden Arbeitslosenzahlen und einer expansiven Fiskalpolitik angetrieben wird. Negative Auswirkungen könnten Handelskonflikte sowie der erwartete Abschwung der US-Wirtschaft haben. Daher rechnet FERI Investment Research für 2019 lediglich mit einem Wachstum von 1,6 % im Euro-Raum.

Wirtschaft kühlt 2019 weiter ab

Die deutsche Konjunktur wird 2019 aufgrund außenwirtschaftlicher Belastungen weiter an Dynamik verlieren. Deutschlands Wirtschaft ist im Vergleich zu den anderen Ländern im Euro-Raum deutlich stärker von der Exportentwicklung in die USA und nach China abhängig. Diese dürfte unter einer absehbar schwächeren Nachfrage in diesen Ländern leiden. Die Binnennachfrage wird aber voraussichtlich die entscheidende Triebkraft für die deutsche Wirtschaft bleiben. Stabilisierend wirken insbesondere der ungebrochene Boom der Bauwirtschaft und die gute Lage in den meisten Dienstleistungsbereichen. Für Deutschland rechnet FERI Investment Research für das Jahr 2019 mit einem Wirtschaftswachstum von 1,2 %.

Aussichten am Arbeitsmarkt bleiben günstig

Der Arbeitsmarkt in Deutschland wird sich nach Einschätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) weiterhin gut entwickeln. Im Jahresdurchschnitt 2019 wird die Arbeitslosigkeit demnach um 120.000 auf 2,23 Mio. Personen weiter leicht sinken. Für die Erwerbstätigkeit prognostizieren die IAB-Experten einen leichten Anstieg um 220.000 Personen. Begrenzt wird das Wachstum der Erwerbstätigkeit künftig allerdings durch die demografische Entwicklung.

Auch langfristig bleibt der Arbeitsmarkt vor allem für Fachkräfte dynamisch: Das Basler Forschungsinstitut Prognos schätzt, dass bis zum Jahr 2030 bis zu 3 Mio. Facharbeiter, Techniker, Forscher und medizinische Fachkräfte fehlen werden, bis 2040 könnten es sogar bis zu 3,3 Mio. sein.

Steigende Löhne und Gehälter zu erwarten

Die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt sowie die deutliche Zunahme der Bruttolöhne und -gehälter tragen zum anhaltenden Anstieg der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte hierzulande bei. Der Arbeitskreis Steuerschätzungen prognostiziert, dass die Bruttolöhne und -gehälter in 2019 um 4,2 % steigen werden. FERI Investment Research rechnet für das Jahr 2019 mit einer Sparquote in Deutschland von 10,4 % (2018: 10,3 %).

Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Der bereits beschriebene Einfluss der einzelnen Beratungsfelder auf die operativen Geschäftssegmente gilt für die zukünftige Branchensituation und das Wettbewerbsumfeld entsprechend.

Altersvorsorge

Die Altersvorsorgebranche bewegt sich – mit Ausnahme der betrieblichen Altersvorsorge – auch künftig in einem schwierigen Marktumfeld, in dem weiterhin mit der Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge zu rechnen ist – trotz der staatlichen Förderung für die private Altersvorsorge, des sinkenden Rentenniveaus und der steigenden Lebenserwartung. Grundsätzlich ist das Marktpotenzial insgesamt jedoch aufgrund der größer werdenden Rentenlücke, insbesondere im Kundenklientel von MLP, nach wie vor vielversprechend.

Private und betriebliche Altersvorsorge werden künftig eine immer wichtigere Rolle in Deutschland spielen. Die Bundesregierung betont in ihrem Rentenversicherungsbericht 2018, dass der Rückgang des Sicherungsniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung nur mit einer zusätzlichen Vorsorge und unter Nutzung staatlicher Förderungen ausgeglichen werden kann.

Deutsche sparen zu wenig

Das Gros der Deutschen spart dennoch zu wenig für den Ruhestand, wie aus dem Ergo-Risiko-Report 2018 hervorgeht. Danach legen 42 % der Deutschen nichts oder weniger als 50 € im Monat für die Altersvorsorge zurück. Entsprechend glaubt jeder zweite Deutsche, dass er sich als Rentner einschränken muss. Jeder vierte hat sogar Angst vor Altersarmut.

Gesetzliche Rente nur bis 2025 gestärkt

Bereits heute liegt das Standardrentenniveau laut dem jüngsten Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung nur noch bei 48 %. Zwar soll das Rentenniveau bis zum Jahr 2025 im Rahmen des Rentenpakets der Bundesregierung, das zum 1. Januar 2019 in Kraft tritt, auf dem heutigen Stand von 48 % gehalten werden. Zusätzlich sollen die Beiträge bis dahin nicht über 20 % des Bruttoverdienstes steigen. Für die Zeit nach dem Jahr 2025 enthält das Reformpaket jedoch keine Festlegung. Nach aktueller Gesetzeslage darf das Rentenniveau bis 2030 auf bis zu 43 % sinken und der Beitragssatz auf bis zu 22 % steigen.

Weiteres dazu im Kapitel → „Prognosebericht: Wettbewerb und Regulierung“.

Versorgungslücke wird wachsen

In den kommenden Jahren wird die Versorgungslücke der Menschen im Alter hierzulande dramatisch wachsen. Das hat das Institut für Vorsorge- und Finanzplanung (IVFP) ausgerechnet. Bis 2040 dürften demnach rund 40 % fehlen, bei Selbstständigen und Freiberuflern wird es in der Regel noch mehr sein. Mehr als die Hälfte der 55- bis 65-Jährigen Erwerbstätigen könnten ihren Konsum laut einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) nicht aus Anwartschaften der gesetzlichen und betrieblichen Altersvorsorge decken. Sie hätten im Schnitt eine Versorgungslücke von monatlich rund 700 Euro.

Besonders die junge Generation muss aktiv werden, wenn sie ihren Lebensstandard im Rentenalter sichern will, so auch das Ergebnis des jüngsten Vorsorgeatlas Deutschland von Union Investment. Die heute 20- bis 34-Jährigen benötigen laut Studie für den Ruhestand dafür im Schnitt etwa 800 € zusätzlich pro Monat. Noch deutlich größer ist die Versorgungslücke bei Beziehern höherer Einkommen.

Höhere Förderung bei Basis- und Riester-Rente ab 2019

Der Staat fördert die ergänzende Altersvorsorge: Der steuerlich absetzbare Höchstbetrag in der Schicht 1 steigt 2019 von zuvor 23.712 € auf 24.305 € für Alleinstehende. Gleichzeitig wächst der prozentuale Anteil, den das Finanzamt von den eingezahlten Beiträgen berücksichtigt, von 86 % auf 88 %. Für Ehegatten verdoppeln sich die genannten Beträge.

Attraktivität der betrieblichen Altersvorsorge wächst

Das zum 1. Januar 2018 in Kraft getretene Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) umfasst ein umfangreiches Maßnahmenpaket, um eine höhere Marktdurchdringung für die betriebliche Altersvorsorge (bAV) zu erreichen. Zum 1. Januar 2019 wurde im Zuge des BRSG ein verpflichtender Arbeitgeberzuschuss für Neuverträge eingeführt. Zahlt der Arbeitnehmer Teile seines Gehalts in einen Pensionsfonds, eine Pensionskasse oder eine Direktversicherung, muss der Arbeitgeber 15 % des umgewandelten Beitrags zusätzlich als Arbeitgeberzuschuss zur bAV beisteuern, wenn er selbst durch die Entgeltumwandlung Sozialversicherungsbeiträge einspart. Weitere Informationen im Prognosebericht → „Wettbewerb und Regulierung“.

Dass in der bAV noch erheblicher Nachholbedarf besteht, zeigt eine Studie von Deloitte: Demnach erhalten 45 % der Arbeitnehmer keine von ihrem Arbeitgeber finanzierte betriebliche Altersvorsorge; bei den jungen Arbeitnehmern bis 25 Jahre sind es sogar 60 %. Dabei hat die Bedeutung der bAV für die Gewinnung, Bindung und Motivation von Mitarbeitern zugenommen: 55 % der Arbeitnehmer achten bei einem Jobwechsel auf das bAV-Angebot und stufen dieses als sehr wichtig ein.

Digitale Arbeitgeberportale für bAV gefragt

Um den eigenen bAV-Verwaltungsaufwand zu reduzieren, wünschen sich laut einer Umfrage von Mercer zwei Drittel der Unternehmen eine digitale Informations-Plattform für ihre Mitarbeiter, die den Versorgungsstand sowie Nebenleistungen übersichtlich darstellt. Auch aus Sicht der Vermittler wächst die Bedeutung des bAV-Geschäfts: Laut der „AssCompact Marktstudie betriebliche Altersvorsorge 2018“ erwarten derzeit gut zwei Drittel der Makler (68 %), dass die bAV in fünf Jahren eine sehr große Bedeutung im Vermittlergeschäft haben wird.

Branche vor großen Herausforderungen

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld führt nach Ansicht von Assekurata dazu, dass die Bedeutung klassischer Lebens- und Rentenversicherungen mit einem inzwischen sehr niedrigen Garantiezins weiter abnehmen – und das Marktvolumen bis 2020 weiter schrumpfen wird. Die Bedeutung fondsgebundener Policen wird dagegen zunehmen.

Für das Jahr 2019 gibt die Kommission Versicherungsmärkte des GDV insgesamt einen Wachstumskorridor zwischen -1,1 % und +1,5 % für das Lebensversicherungsgeschäft an.

Vermögensmanagement

Das Marktumfeld im Bereich Vermögensmanagement steht für FERI im Zeichen eines markanten Zykluswechsels, der ernste Herausforderungen für die Finanzmärkte mit sich bringen kann: Das künftige Szenario ist demnach geprägt von einem schwächeren ökonomischen Umfeld, einer insgesamt restriktiveren Geldpolitik und geopolitischen Risiken. Laut FERI wird der Welthandel im Jahr 2019 nahezu stagnieren. Außerdem werde die Wahrscheinlichkeit politisch motivierter Ereignisrisiken weiter zunehmen und sich in erratischen Marktbewegungen niederschlagen. Für Europa sind der unklare Ablauf des BREXIT sowie das Gefährdungspotential von Italien für EU, EWU und Euro ernstzunehmende Unsicherheitsfaktoren. FERI erwartet, dass das Basisszenario für die Asset Allocation jedoch auch Chancen bringt – vor allem dann, wenn sich Aktienmärkte und sonstige Risikoanlagen relativ schnell an das neue Szenario anpassen.

Steigender Bedarf

Der Bedarf an qualitativ hochwertigem Vermögensmanagement wird langfristig aufgrund stetig wachsender Privatvermögen steigen. Das weltweite Vermögen soll laut Global Wealth Report der Credit Suisse bis 2023 um knapp 26 % auf 399 Bio. US-$ wachsen. Die Anzahl der Millionäre wird in den nächsten fünf Jahren deutlich steigen und einen Rekordwert von 55 Mio. erreichen.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung hat in einer Studie ausgerechnet, dass das Erbvolumen in den kommenden Jahren etwa 28 % größer ausfallen dürfte, als bisher angenommen. Grund dafür ist laut Angaben der Studienautoren, dass die bisherigen Schätzungen nur auf dem Vermögensbestand basierten und nicht etwa regelmäßiges Sparen und potenzielle Wertsteigerungen berücksichtigten. Das gesamte Erbvolumen beläuft sich in Deutschland nach DIW-Angaben somit bis zum Jahr 2024 auf bis zu knapp 400 Mrd. € pro Jahr.

Erbvolumen steigt auf 400 Mrd. € pro Jahr

Trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfelds investieren die Deutschen einen Großteil ihrer Ersparnisse in kurzfristige und damit kaum oder gar nicht verzinste Anlagen. Laut einer Studie der Initiative „Aktion pro Aktie“ könnten falsche Renditeerwartungen ein Grund dafür sein. So rechnen die Anleger bei Sparbuch oder Tagesgeld immer noch mit einer viel höheren Rendite als tatsächlich durchschnittlich realisierbar. Von einem Börsenengagement in Investmentfonds erhoffen sich deutsche Anleger durchschnittlich 3,5 % Ertrag jährlich. Dennoch hat nur jeder Fünfte in diese Anlageprodukte investiert.

Anlageverhalten durch falsche Renditeerwartungen geprägt

Bei den institutionellen Investoren hält der Trend zu Alternative Investments an. Laut BAI Alternative Investor Survey 2018 wollen die befragten Investoren innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre ihr Engagement im Bereich Private Debt, Infrastruktur, Real Estate und Private Equity ausbauen und damit genau in den Bereichen, in denen sie laut Umfrage bisher bereits stark investiert sind.

Institutionelle Investoren wollen ihr Engagement in Alternative Investments ausbauen

Für das Geschäftsjahr 2019 rechnen wir insgesamt mit einem herausfordernden Kapitalmarktumfeld, das angesichts eines schwächeren ökonomischen Umfelds, niedriger Zinsen und geopolitischer Risiken von starken Volatilitäten an den Märkten geprägt sein wird. Langfristig rechnen wir vor diesen Hintergründen in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns weiterhin mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement.

Sachversicherung

Die Sachversicherung wird künftig eine zunehmend wichtige Rolle im Markt spielen. Insbesondere unabhängige Vermittler rechnen damit, dass sich der Wachstumstrend der vergangenen Jahre fortsetzen wird. Laut einer Umfrage von AssCompact unter Versicherungsmaklern sagen 80 % dem privaten Sachgeschäft in den kommenden fünf Jahren eine große Relevanz voraus. Den größten positiven Umsatztrend erwarten sie bei Wohngebäude- und Rechtsschutzversicherungen. Den Bereichen Haftpflicht, Unfall und Hausrat werden ebenfalls positive Entwicklungen vorhergesagt.

Neben dem etablierten privaten Sachgeschäft erweitert sich der Fokus vieler Makler zunehmend auch auf den gewerblichen Bereich. Schon heute halten der Studie „AssCompact – Gewerbliches Schaden-/Unfallgeschäft 2018“ zufolge knapp 60 % der unabhängigen Vermittler das Gewerbegeschäft für sehr bedeutsam und erwarten künftig nochmals einen Schub nach vorne. Großes Wachstumspotenzial sehen Makler vor allem bei den Cyberversicherungen. Hier erwarten 87 % eine bessere oder viel bessere Umsatzentwicklung in den kommenden ein bis drei Jahren.

Gewerbliches Sachgeschäft mit Potenzial

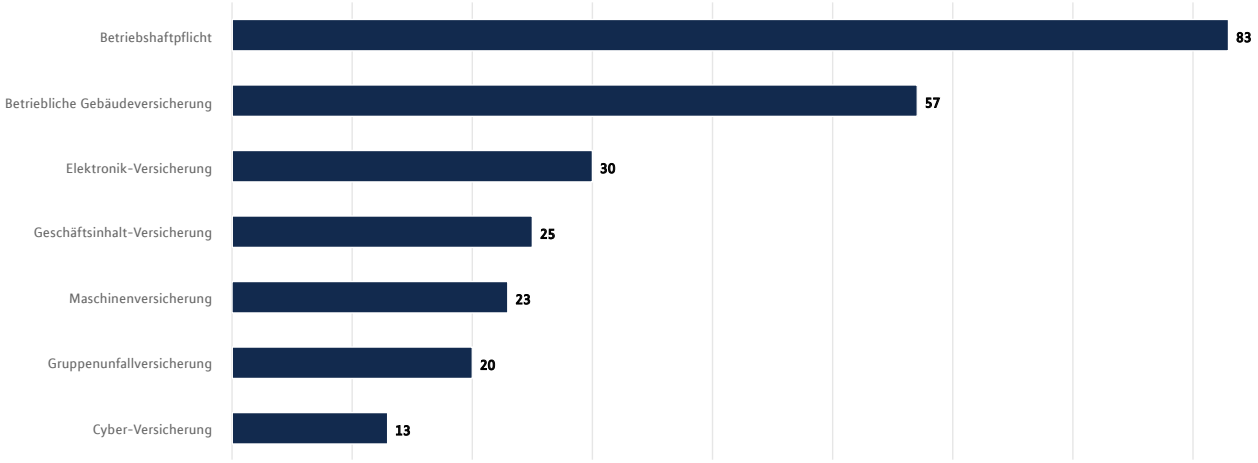
Nach Einschätzung des Analysehauses Assekurata ist im gewerblichen Sachgeschäft künftig eine Fokussierung auf die Zielgruppe kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) zu beobachten. Allein durch ihre Größe bietet diese Zielgruppe ein großes Wachstumspotenzial. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gibt es in Deutschland rund 2,4 Mio. KMU – das sind 99,3 % aller Unternehmen hierzulande.

KMU mit großem Nachholbedarf

Darüber hinaus haben viele KMU beim Versicherungsschutz noch erheblichen Nachholbedarf, wie eine Studie der Gothaer ergeben hat: Danach haben 45 % der Firmen nur bis zu drei Versicherungen, ein weiteres Drittel besitzt weniger als sechs Policen. Mehr als die Hälfte der Unternehmen (58 %) überprüft nicht jedes Jahr den eigenen Versicherungsschutz.

Bei der Art der Versicherung dominiert mit 83 % die Betriebshaftpflicht-Versicherung. Bei allen anderen Gewerbeversicherungen gibt es noch erhebliches Potenzial. So haben laut Gothaer KMU-Studie 2018 nur gut die Hälfte (57 %) der Firmen eine betriebliche Gebäudeversicherung und nur knapp jede dritte (30 %) Firma eine Elektronik-Versicherung.

Welche Versicherungen KMUs aktuell besitzen (in %):



Quelle: Gothaer „KMU Studie 2018"

Wachstumsmarkt Cyber-Versicherungen

Die zunehmende digitale Vernetzung rückt auch das Thema Cyber-Versicherung immer stärker in den Fokus der deutschen Schadenversicherer. Nach Einschätzung von Assekurata haben vor allem KMUs in diesem Bereich deutlichen Nachholbedarf. Der Gothaer KMU-Studie 2018 zufolge sehen 40 % der KMU in Deutschland Cyber-Risiken wie einen Hackerangriff oder Datenklau als eine der bedrohlichsten Gefahren für ihren Betrieb an; ein Jahr zuvor waren es mit 32 % noch deutlich weniger. Aktuell haben allerdings nur 13 % der Befragten eine Cyber-Versicherung.

Online-Abschluss insbesondere bei einfachen Produkten gefragt

Das Marktpotenzial von Versicherungsabschlüssen im Internet ist hoch. Gut jeder Zweite (57 %) Bundesbürger hätte kein Problem damit, eine Versicherung komplett online abzuschließen. Die Favoriten für den Abschluss im Internet sind einfache Versicherungen: die Kfz-Versicherung, die Haftpflicht- und die Hausratversicherung. Zu diesen Ergebnissen kommt die Studie „Digitale Versicherung 2018" des Softwareherstellers Adcubum.

Weiterhin hoher Bedarf an persönlicher Beratung bei Gewerbeversicherungen

Bei der Gewerbeversicherung bleiben klassische Vertriebswege dagegen weiterhin dominant; persönliche Beratung hat für Gewerbekunden nach wie vor höchste Priorität, hat die Studie „Gewerbeversicherung 2018 – was Kunden wirklich wollen" herausgefunden. Zwar spielen digitale Kanäle bei der Recherche und Informationsbeschaffung eine zunehmend wichtige Rolle, für den Vertragsabschluss nennen die Gewerbekunden allerdings ein vertrauensvolles Verhältnis zum Makler als besonders wichtiges Kriterium.

Das Analysehaus Assekurata geht insgesamt für das Sachgeschäft weiterhin von einer stabilen, positiven Ertragslage aus. Dabei stehen die Versicherer vor der Herausforderung, von den Kunden nicht nur als austauschbarer Risikoträger gesehen zu werden, sondern weiterhin Kundennähe und damit langfristige Kundenbindung zu erreichen.

Insgesamt erwartet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft GDV im Bereich Schaden- und Unfallversicherung für das Jahr 2019 eine weitere Zunahme der Beitragseinnahmen zwischen 2,0 % und 3,5 %.

Krankenversicherung

Im deutschen Gesundheitswesen sind in den kommenden Jahren weitere Reformen zu erwarten. Aktuell beschäftigt vor allem das GKV-Versichertenentlastungsgesetz die Branche. Es sieht vor, dass die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung ab 1. Januar 2019 wieder komplett paritätisch von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gezahlt werden. Selbstständige mit geringem Einkommen können künftig mit niedrigeren Beiträgen rechnen, wenn sie freiwillig Mitglied einer gesetzlichen Krankenkasse sind. Weitere Informationen im Prognosebericht → „Wettbewerb und Regulierung“.

Versichertenentlastungsgesetz schwächt Wettbewerbsposition der Vollversicherung

Durch das Gesetz wird 2019 die Wettbewerbsposition der privaten Vollversicherung nach Einschätzung der Experten des Analysehauses Assekurata weiter geschwächt – vor allem aufgrund der Halbierung des Mindestbeitrags zur GKV für Selbstständige und Freiberufler. Dadurch wird die GKV zum 1.1.2019 für diese Zielgruppe deutlich günstiger und ein Verbleib im gesetzlichen System attraktiver. Die geplante Rückkehr zur paritätischen Finanzierung könnte auch die Wechselbereitschaft der freiwillig gesetzlich versicherten Angestellten reduzieren. Gleichwohl dürften auch weiterhin für viele aus dieser Gruppe die besseren Leistungen in der PKV ein wesentliches Argument für ihre Entscheidung darstellen.

Der Zugang zur privaten Krankenversicherung wird zudem in 2019 durch die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze von 59.400 € auf 60.750 € pro Jahr weiter eingeschränkt. Erst ab diesem Einkommen haben Arbeitnehmer die Möglichkeit, sich privat zu versichern. Wer weniger verdient, ist versicherungspflichtig in der GKV.

Gesetzliche Krankenkassen: Beiträge werden steigen

Auch wenn der durchschnittliche Zusatzbeitrag laut Gesundheitsministerium aufgrund der aktuell guten Einnahmensituation der gesetzlichen Krankenkassen in 2019 um 0,1 Prozentpunkte auf 0,9 % gesenkt wird, müssen GKV-Versicherte langfristig mit deutlich steigenden Beiträgen rechnen. Nach Berechnungen der Deutschen Aktuarvereinigung kann der Beitragssatz in der GKV bis 2060 auf bis zu 25 % steigen, in der Pflegeversicherung auf 8,5 %. Hauptgrund ist die demografische Entwicklung hierzulande.

Weiterhin Vertrauen in private Gesundheitsvorsorge

Die Zukunft des Gesundheitswesens in Deutschland sieht die große Mehrheit der GKV-Versicherten skeptisch, hat die „Continentale-Studie 2018“ herausgefunden: 80 % fürchten, dass eine gute Gesundheitsvorsorge schon heute oder spätestens in Zukunft über den GKV-Beitrag hinaus viel Geld kosten wird. Eine Lösung dafür sehen viele in der privaten Vorsorge. Drei Viertel der befragten GKV-Versicherten (73 %) glauben, dass eine gute Versorgung nur durch private Vorsorge möglich sein wird.

Gesetzliche Pflegeversicherung reicht nicht aus

Die große Mehrheit der Deutschen fühlt sich für den Pflegefall finanziell nicht gewappnet, hat eine aktuelle YouGov-Umfrage ergeben: Danach befürchten mehr als drei Viertel (77 %), dass die Leistungen aus der gesetzlichen Pflegeversicherung für den eigenen Pflegefall nicht ausreichen werden. Trotzdem hat nur eine Minderheit (15 %) bislang eine private Pflegepolice abgeschlossen. Als Hauptgrund für die mangelnde Absicherung nennen die Befragten ihr Budget: Knapp zwei Drittel (63 %) geben an, sich eine private Pflegeversicherung derzeit finanziell nicht leisten zu können; 20 % glauben, zu wenig über gute Absicherungen zu wissen, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können.

Entsprechend positiv bewertet eine Studie von AssCompact die Zukunft von privaten Zusatz- und Pflegeversicherungen. Gut 60 % der Makler schreiben diesen Versicherungszweigen in den kommenden fünf Jahren eine große Bedeutung zu. Das Analysehaus Assekurata sieht vor allem bei den Pflegezusatzversicherungen ein enormes Absatzpotenzial, da bislang lediglich ein Drittel der Pflegezusatzversicherten jünger als 40 Jahre alt sind.

Die Verbreitung der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) macht in Deutschland langsam Fortschritte. Zum 31.12.2017 hatten laut Verband der Privaten Krankenversicherung 672.500 Personen (+10,8 %) eine bKV. Die Zahl der Arbeitgeber mit bKV hat gegenüber dem Vorjahr um 23,8 % auf 6.057 zugenommen. Wie groß das Potenzial ist, hat eine Studie der GfK ergeben: Danach haben 91 % der Unternehmen in Deutschland noch kein Angebot in diesem Bereich. Dabei eignet sich die Zusatzleistung der Studie zufolge bestens zur Personalgewinnung und -bindung: 70 % der Arbeitnehmer mit bKV empfinden diese als besondere Wertschätzung durch den Chef; 92 % der Mitarbeiter überzeugt die bKV so, dass sie davon im Freundeskreis erzählen.

Betriebliche Krankenversicherung bietet noch viel Potenzial

Insgesamt wird von der Kommission Versicherungsmärkte des Ausschusses Volkswirtschaft des GDV für den Bereich Kranken- und Pflegeversicherung für 2019 je nach Höhe der Beitragsanpassungen und Entwicklung des Nettoneuzugangs in der Vollversicherung im Markt ein Beitragswachstum zwischen +2 % und +4 % erwartet.

Immobilien

Ein Drittel aller 20- bis 50-Jährigen plant laut „Vermögensbarometer 2018“, künftig eine Immobilie zu erwerben; 2017 waren es nur 23 %. Vor allem die Jüngeren tragen sich mit diesem Gedanken, der Anteil liegt bei den 20- bis 29-Jährigen mit 55 % deutlich über dem Durchschnitt. 2017 wollten nur 38 % der Menschen in dieser Altersgruppe eine Immobilie kaufen. Besonders beliebt ist das Eigenheim: Knapp jeder Zweite (46 %) der potenziellen Käufer im Alter von 20 bis 50 Jahren will sich eine Immobilie zur Eigennutzung zulegen; 22 % dagegen ein Mietobjekt. 30 % planen sowohl den Kauf eines Mietobjekts als auch den einer selbst genutzten Immobilie.

Besonders Junge planen Immobilienkauf

Pflegeimmobilien als Kapitalanlage gewinnen an Bedeutung: Im Zuge der demografischen Entwicklung steigt künftig der Bedarf nach stationären Pflege- und Seniorenwohnungen. Innerhalb von 20 Jahren wird sich die Zahl pflegebedürftiger Personen in Deutschland von rund 2,9 Mio. Menschen im Jahr 2015 auf 3,8 Mio. bis 2035 erhöhen. Rund ein Drittel davon wird einen Heimplatz benötigen. Zu diesen Ergebnissen kommt der Pflegeheim-Atlas Deutschland 2018 des Immobilienberatungsunternehmen Wüest Partner Deutschland. Die Studie prognostiziert, dass bis 2035 rund 230.000 neue stationäre Pflegeplätze benötigt werden, die meisten in Berlin (10.400) und Hamburg (3.600).

Pflegeimmobilien als Kapitalanlage

Die demografische Entwicklung in Deutschland dürfte die Nachfrage nach Mikro-Wohnungen und damit den Wert solcher Immobilien deutlich steigern: Nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes wird sich der Trend zu kleineren Haushalten künftig fortsetzen und der Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte in Deutschland bis zum Jahr 2035 auf knapp 80 % steigen. In rund vier von fünf Haushalten hierzulande werden künftig lediglich eine oder zwei Personen leben. Besonders hoch ist der Anteil der kleinen Haushalte in den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen. Dort wird der Anteil der Einpersonenhaushalte im Schnitt auf 55,5 % steigen.

Nachfrage nach Mikro-Wohnungen wird steigen

Verstärkt wird dieser Trend durch den Boom der Großstädte: Einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft zufolge werden in Berlin bis zum Jahr 2035 mehr als 4 Mio. Menschen leben; für München geht die Prognose von 1,66 Mio. Personen aus, für Frankfurt/Main von 813.000.

Boom der Großstädte

Obwohl die Immobilienpreise vielerorts in den vergangenen Jahren bereits stark angezogen haben, ist mit weiteren Steigerungen zu rechnen. Das ist das Ergebnis der Postbank Studie „Wohnatlas 2018“. In mehr als der Hälfte (55 %) der deutschen Landkreise und Städte können Immobilienbesitzer davon ausgehen, dass ihr Haus oder ihre Wohnung bis mindestens zum Jahr 2030 an Wert gewinnen wird. Vor allem in Ballungsräumen dürften die Preise für Immobilien immer weiter ansteigen, aber auch in gefragten ländlichen Regionen.

Weiterhin steigende Preise in Ballungsräumen

Insgesamt blicken Investoren daher optimistisch auf den deutschen Immobilienmarkt: Einer Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC zufolge rechnen gut zwei Drittel (68 %) der befragten Investoren in den kommenden fünf Jahren mit steigenden Renditen.

Finanzierung

Hohe Verschuldungsbereitschaft

Insgesamt 82 % der potenziellen Immobilienkäufer zwischen 20 und 50 Jahren wären bereit, sich für ein Eigenheim zu verschulden, geht aus dem „Vermögensbarometer 2018“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes hervor. 43 % würden einen Kredit bis zu 60 % des Kaufpreises aufnehmen, 28 % würden sich sogar bis zu 80 % des Kaufpreises verschulden.

Impulse durch Baukindergeld

Zusätzliche Impulse sind einer Studie zufolge durch das 2018 eingeführte Baukindergeld zu erwarten: Laut einer Modellrechnung des Berliner Immobilienforschungsinstituts Empirica wird das Baukindergeld zusätzlich 58.000 junge Familien in die Lage versetzen, Wohneigentum zu erwerben. Das Potenzial an jungen Mieterhaushalten mit Kindern, die aufgrund ihrer Einkommens- und Eigenkapitalsituation für Wohneigentum in Frage kommen, erhöht sich damit um 32 % von 181.000 auf 239.000 Haushalte.

Konsumentenkredite auf stabilem Niveau

Laut Konsumkredit-Index 2018/2019 des Bankenfachverbands bleibt die Nachfrage nach Verbraucherkrediten stabil. Die Bereitschaft, Finanzierungen in Anspruch zu nehmen, soll demnach zwar leicht steigen. Dieser Effekt werde jedoch laut Prognose durch eine etwa gleichbleibende Anschaffungsplanung der Konsumenten ausgeglichen.

Niedrigzinsumfeld bleibt bestehen

FERI rechnet frühestens in der zweiten Hälfte des Jahrs 2019 mit einer Erhöhung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank. Dieser liegt seit März 2016 bei Null.

Insgesamt wird für die Finanzierung vor allem getrieben durch Immobilienkredite ein weiteres Wachstum erwartet.

Wettbewerb und Regulierung

Konsolidierung bei den Vermittlern schreitet voran

Der gesamte Markt für Finanzdienstleistungen sowie die Versicherungsbranche stehen vor einer Konsolidierung. Deutschland gilt als potenzialstärkster Markt in Europa, auf dem nationale und internationale Finanzdienstleister konkurrieren. Aufgrund der verschärften Regulierungsvorschriften wächst der Druck vor allem auf kleinere Anbieter, sodass sich die Anzahl der Marktteilnehmer weiter verringern wird. Laut aktuellen Zahlen des Deutschen Industrie- und Handelskammertages ist die Zahl der im Versicherungsvermittler-Register eingetragenen Vermittler allein von Januar bis Dezember 2018 um rund 19.200 auf gut 201.600 gesunken. Damit gibt es heute fast ein Viertel weniger eingetragene Versicherungsvermittler als noch 2011.

Langfristige Auswirkungen des LVRG noch offen

Das Bundesministerium für Finanzen (BMF) hat 2018 einen Evaluierungsbericht über das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) veröffentlicht. Obwohl die Bilanz weitgehend positiv ausfällt, wird im Bericht eine Deckelung von Abschlussprovisionen als mögliche Maßnahme aufgeführt – jedoch bisher ohne Konkretisierung. Die politische Diskussion darüber läuft. Ein Gesetzesentwurf des BMF wird im Frühjahr 2019 erwartet, anschließend kommt dieser in den parlamentarischen Prozess. Für das Jahr 2019 sind daher noch keine unmittelbaren Auswirkungen auf das operative Geschäft von MLP in der Altersvorsorge zu erwarten.

Sollte das BMF einen Provisionsdeckel einführen, müssen laut einer Umfrage von AssCompact viele freie Vermittler und Makler um ihre Existenz fürchten. Rund 70 % der befragten Makler sind sich sicher, dass jegliche Form eines Provisionsdeckels negative Auswirkungen auf die Vermittlertätigkeit haben wird. Sollte sich der Provisionsdeckel auf alle Lebensversicherungsprodukte (inkl. Biometrie-Produkte) erstrecken, schätzen die Makler, dass bis zu 50 % der freien Vermittler in Existenznöte geraten könnten.

Provisionsdeckel drückt Stimmung

Ab 2019 wird im Zuge des 2018 in Kraft getretenen Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSG) ein verpflichtender Arbeitgeberzuschuss in der betrieblichen Altersvorsorge eingeführt. Zahlt der Arbeitnehmer Teile seines Gehalts in einen Pensionsfonds, eine Pensionskasse oder eine Direktversicherung, muss der Arbeitgeber ab Januar 2019 15 % des umgewandelten Beitrags zusätzlich als Arbeitgeberzuschuss zur bAV beisteuern, wenn er selbst durch die Entgeltumwandlung Sozialversicherungsbeiträge einspart. Diese Regelung gilt für alle ab 2019 abgeschlossenen Entgeltumwandlungsvereinbarungen. Für vorher abgeschlossene oder bereits bestehende Entgeltumwandlungsvereinbarungen ist der Zuschuss erst ab 2022 zu zahlen.

BRSG stärkt betriebliche Altersvorsorge

Am 1. Januar 2019 tritt das „Gesetz über Leistungsverbesserung und Stabilisierung in der gesetzlichen Rentenversicherung“ in Kraft. Das Rentenniveau vor Steuern soll künftig mindestens 48 % betragen, der Beitragssatz auf maximal 20 % steigen. Diese „doppelte Haltelinie“ gilt vorerst bis 2025. Für die Zeit danach gibt es noch keinerlei Festlegung des Gesetzgebers. Experten warnen bereits heute vor den großen Kosten, mit denen das Gesetz verbunden ist.

Gesetzliches Rentenniveau soll stabilisiert werden

Ab 1. Januar 2019 tritt das neue Versichertenentlastungsgesetz in Kraft. Es sieht vor, dass die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung ab 2019 wieder komplett paritätisch von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gezahlt werden. Das gilt nicht nur – wie bisher – für den allgemeinen Beitragssatz, sondern künftig auch für den individuellen Zusatzbeitrag, den jede Krankenkasse selbst bestimmt. Selbstständige mit geringem Einkommen können künftig mit niedrigeren Beiträgen rechnen, wenn sie freiwillig Mitglied einer gesetzlichen Krankenkasse sind.

Änderungen bei der gesetzlichen Krankenversicherung

In den nächsten Jahren ist für Finanzprodukte insgesamt zu erwarten, dass der Regulierer weiter daran arbeitet, die Kosten für Kunden vergleichbarer zu machen und dass die Sensibilität der Kunden für Kosten und Beratungsqualität weiter zunehmen wird. Dazu dürfte auch beitragen, dass der Gesetzgeber mit der verbindlichen Vorgabe einer Effektivkostenquote sowohl in Deutschland durch die Produktinformationsstelle Altersvorsorge (PiA) als auch auf europäischer Ebene mit den seit 1. Januar 2018 vorgeschriebenen Basisinformationsblättern für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte (PRIIPS) sowie den ab 1. Januar 2019 geltenden neuen PRIIP-KID für OGAW-Fonds aktiv geworden ist. Allerdings wird durch diese jüngsten Regulierungsschritte noch längst keine ausreichende Vergleichbarkeit der Produkte und ihrer Kosten hergestellt. Zudem wird das Bewusstsein der Kunden für die Unterschiede zwischen den verschiedenen Beratergruppen (Makler etc.) steigen.

Weitere Regulierung zu erwarten

Honorarberatung bleibt Thema für die Politik

Grundsätzlich zielt die Politik weiterhin darauf ab, die Honorarberatung zu stärken. Das 2014 in Kraft getretene Honoraranlageberatungsgesetz – es bezieht sich ausschließlich auf den Bereich der Anlageberatung – hat allerdings aufgrund weiterhin marktferner Regelungen zum Altbestand bis dato keine nennenswerten Auswirkungen. Sollte sich hier jedoch weiteres Marktpotenzial ergeben, ist MLP bereits gut vorbereitet, da das Neugeschäft im Bereich Vermögensmanagement bei MLP heute bereits honorarähnlich vergütet wird.

Der zunächst von der Bundesregierung vorgelegte Entwurf des IDD-Umsetzungsgesetzes sah auch vor, dass sich Versicherungsmakler ihre Tätigkeit nur noch durch Versicherungsunternehmen vergüten lassen dürfen. Mit einem faktischen Provisionsgebot stellte sich der deutsche Gesetzgeber eindeutig gegen die in Artikel 19 IDD vorgesehene Möglichkeit von Honorarberatung oder Mischmodellen. Nach mitunter heftiger Kritik ist dieser Gesetzestext wieder dahingehend verändert worden, dass Privatkunden auch weiterhin gegen Honorar beraten werden können.

Gut gewappnet für neue regulatorische Anforderungen

MLP hat zahlreiche Anforderungen, die der Gesetzgeber künftig vorgibt, bereits umgesetzt. Um die gesetzlichen Dokumentations-, Qualifikations- und Transparenzpflichten zu erfüllen, sind Umsetzungskompetenzen erforderlich. Hier sieht sich MLP gut vorbereitet. Dessen ungeachtet sind die regulatorischen Entwicklungen insgesamt als herausfordernd zu bewerten und verursachen entsprechende Umsetzungskosten.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Generell rechnen wir in den kommenden Jahren in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement. Immer mehr Kunden der MLP Banking AG kommen in ein Alter, in dem die Geldanlage auch aufgrund zunehmenden eigenen Vermögens für sie deutlich wichtiger wird. Deutliche Wachstumschancen sehen wir vor allem durch das hohe Potenzial dieses Beratungsfelds in unserem Kundenstamm bei MLP. Bei FERI profitieren wir weiterhin von der umfangreichen Expertise in alternativen Anlageformen. Für das Geschäftsjahr 2019 rechnen wir allerdings mit einem herausfordernden Kapitalmarktumfeld, das angesichts niedriger Zinsen, einem schwächeren ökonomischen Umfeld und einer insgesamt restriktiveren Geldpolitik von starken Volatilitäten an den Märkten geprägt sein dürfte. Es ist davon auszugehen, dass Privatanleger wie institutionelle Anleger weiterhin risikoavers agieren werden. Zudem könnten volumen- und performanceabhängige Vergütungen zurückgehen. Insgesamt rechnet die MLP Gruppe mit einer leichten Steigerung der Erlöse in diesem Beratungsfeld.

In der Altersvorsorge rechnet MLP damit, dass sich die Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge vor allem aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase marktweit fortsetzen wird. Dadurch verändert sich auch die Produktlandschaft im Bereich Altersvorsorge weiter: Alternative Garantiekonzepte werden immer stärker nachgefragt und gewinnen marktweit an Bedeutung. MLP hat bei der Vermittlung dieser Konzepte bereits eine Vorreiterrolle eingenommen, von der wir zunehmend profitieren. Welchen Handlungsbedarf die Bundesregierung künftig aus dem Evaluierungsbericht des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) konkret ableitet, ist derzeit noch offen und sorgt für Unsicherheiten in der Lebensversicherungsbranche. Mit unmittelbaren Auswirkungen eines etwaigen Provisionsdeckels in der Lebensversicherung ist 2019 noch nicht zu rechnen.

Positive Impulse sind dagegen weiterhin für die betriebliche Altersvorsorge (bAV) durch das bereits 2018 in Kraft getretene Betriebsrentenstärkungsgesetz zu erwarten. Flankierend ist bei MLP für das Jahr 2019 die Einführung eines digitalen bAV-Portals für kleine und mittelständische Unternehmen geplant. Es soll Arbeitgebern die einfache Verwaltung der bAV-Verträge ermöglichen und den Arbeitnehmern übersichtlich und kompakt Informationen zu den bAV-Angeboten des Unternehmens bereitstellen.

Insgesamt rechnen wir für den Bereich Altersvorsorge im Geschäftsjahr 2019 mit einem Neugeschäft leicht über dem Niveau des Vorjahres. Dies führt nach dem Anstieg in 2018 beim erwarteten Umsatzmix zu Erlösen auf dem Niveau des Vorjahres.

Im Bereich Sachversicherungen sehen wir sowohl auf der Konzeptseite (DOMCURA) als auch aus vertrieblicher Sicht (MLP Finanzberatung) nach wie vor Wachstumspotenzial. Nach der erfolgreichen Einführung von Bündelprodukten im Privatkundenbereich durch DOMCURA sowie der Einführung einer Reisegepäckversicherung auf Blockchain-Basis sind für 2019 weitere Zielgruppenkonzepte (z. B. Bündelprodukte für Studierende und junge Berufstätige sowie Ärztehaftpflicht) geplant. Im Kundenbestand bei MLP besteht zudem noch Wachstumspotenzial mit Blick auf eine noch umfassendere Bedienung des vorhandenen Bedarfs im Bereich der Sachversicherungen. Insgesamt erwarten wir daher bei den Sachversicherungen für 2019 leicht steigende Erlöse.

In der Krankenversicherung ist kurzfristig keine deutliche Verbesserung der Marktbedingungen absehbar. Das GKV-Versichertenentlastungsgesetz, das zum 1. Januar 2019 in Kraft tritt, wird die Wettbewerbsposition der privaten Vollversicherung nicht verbessern. Wachstumspotenziale verspricht der Bereich Zusatzversicherungen. Außerdem sehen wir bei der „Betrieblichen Krankenvorsorge“ Zukunftspotenzial. In der Summe gehen wir für 2019 von Umsätzen in der Krankenversicherung auf Vorjahresniveau aus.

Im Rahmen der ganzheitlichen Anlagestrategie und angesichts der niedrigen Zinsen sehen wir Immobilien derzeit als eine der favorisierten Anlagemöglichkeiten für unsere Zielgruppe. Besonders großes Wachstumspotenzial erkennen wir vor allem in der Vermittlung von Neubauten und Konzeptimmobilien (Mikrowohnen, Pflegeimmobilien). Wir erwarten für 2019, dass wir deutlich mehr Immobilien vermitteln als im Vorjahr und die Umsätze hier entsprechend stark steigern werden. Auch in der Finanzierung erwarten wir stark steigende Erlöse.

Aufgrund des insgesamt herausfordernden Marktumfelds bestehen allerdings in sämtlichen Beratungsfeldern nach wie vor Unsicherheiten.

Einschätzung der Umsätze 2019 (im Vergleich zum Vorjahr)

2019	
Erlöse Altersvorsorge	Gleichbleibend
Erlöse Vermögensmanagement	Leicht steigend
Erlöse Sachversicherung	Leicht steigend
Erlöse Krankenversicherung	Gleichbleibend
Erlöse Immobilien	Stark steigend
Erlöse Finanzierung	Stark steigend

Fortsetzung der Wachstumsinitiativen

Um auch unter den anhaltend schwierigen Marktbedingungen in der Altersvorsorge das Ergebnisniveau nachhaltig zu erhöhen, wird MLP die strategische Weiterentwicklung der vergangenen Jahre weiter vorantreiben. Dazu werden die initiierten und erfolgreichen Wachstumsinitiativen fortgesetzt.

Mediziner verstärkt im Fokus

Für das Jahr 2019 planen wir eine weitere Fokussierung unserer Aktivitäten auf dem Medizinermarkt, unter anderem durch die Erschließung des Zielgruppensegments der Unternehmerärzte, eine Verbreiterung der Aktivitäten im Feld der klassischen Niederlassungen, einen Ausbau der Verbandsarbeit und Kooperationen sowie eine Intensivierung der Qualifizierungsmaßnahmen für MLP Berater.

Weitere Akquisitionen möglich

Im Geschäftsfeld der MLP Finanzberatung SE findet im Markt eine Konsolidierung statt. Horizontale Akquisitionen sind genau zu prüfen, da die Unternehmen in ihrer Struktur und auch in ihrer Kultur zu MLP passen müssen. Im Geschäftsfeld der MLP Finanzberatung SE bestehen auch Möglichkeiten für vertikale Akquisitionen, also zur Verlängerung oder Stärkung der Wertschöpfungskette. Auch in den Märkten von FERI und DOMCURA sind grundsätzlich Akquisitionen und Joint Ventures möglich, die profitables anorganisches Wachstum und eine Stärkung der Geschäftsmodelle ermöglichen.

Digitalisierung vorantreiben, Digitalkultur etablieren

MLP will auch im Web und Social Web Gesprächspartner für alle Finanzfragen sein. Um in der gesamten MLP Gruppe eine digitale Arbeitsweise zu fördern und sukzessive eine Digitalkultur zu etablieren, wollen wir diese Prinzipien programmatisch im Konzern verankern. Dazu haben wir 2018 ein Digitalboard mit Digitalisierungsbeauftragtem und eine Digital Task Force eingesetzt. Ihre zentrale Aufgabe ist es, zentrale Themen in allen Bereichen zu erfassen und digitales Arbeiten im Konzern zu fördern.

Die künftigen Digitalprojekte der MLP Gruppe unterteilen sich in drei verschiedene Cluster: Digitalangebote für Kunden und Interessenten (z. B. mlp.de, mlp-financify.de, MLP Kundenportal), Digitalangebote für Berater (z. B. Leadmanagementsystem, MLP VertragsScan) und interne Prozessverbesserungen in der MLP Gruppe.

Die Digitalisierungsstrategie ist eng mit der neuen IT-Strategie und dem neuen, im Jahr 2018 aufgesetzten IT-Zielbild verzahnt. Daraus ergeben sich für die kommenden Jahre zahlreiche Maßnahmen, durch die eine noch engere Zusammenarbeit in crossfunktionalen Teams und durch agile Arbeitsmodelle und Projektmethoden gefördert werden soll. So wollen wir etwa unsere bisherige auf eigenen Rechenzentren aufbauende IT-Welt durch eine Cloud-basierte IT-Infrastruktur ergänzen und unsere IT-Strukturen und -Prozesse grundsätzlich weiterentwickeln. Dazu werden wir unter anderem in 2019 sukzessive eine neue IT-Architektur sowie neue Arbeitsmodelle einführen und beginnen, die bestehenden Berater-Applikationen an die neuen Anforderungen anzupassen.

IT-Strategie als Basis für Innovationen

Das MLP Online-Kundenportal soll 2019 unter anderem um eine Vertragsübersicht über sämtliche Versicherungsverträge erweitert werden. Zudem ist eine Postbox für die gesicherte Kommunikation zwischen Kunde und Berater geplant. Beide Lösungen waren für unsere Kunden bereits über ein separates Modul verfügbar und werden nun in das Kundenportal integriert. Darüber hinaus wollen wir die E-Signatur auf sämtliche Wertpapier-Anträge im Vermögensmanagement ausweiten, sodass bis Jahresende sämtliche Geschäftsprozesse im Vermögensmanagement papierlos abgewickelt werden können.

Online-Kundenportal wird ausgebaut

Im Jahr 2019 stehen bei MLP zudem die kontinuierliche Weiterentwicklung des Onlineauftritts und des E-Mail-Marketings sowie der Ausbau des Leadmanagementsystems im Fokus. Damit wollen wir die Überführung der Interessenten in den Kundenbestand noch weiter verbessern. Bereits 2018 haben wir eine App für Vertrags-Scans etabliert, die vor allem im Sachversicherungsgeschäft die Bestandsübernahme erleichtert. Diese werden wir 2019 weiterentwickeln.

Erfreuliches Potenzial für MLP birgt die stetig steigende Zahl der Erwerbstätigen mit akademischen Abschlüssen. Dieser Trend wird sich aufgrund der steigenden Studenten- und Absolventenzahlen in den kommenden Jahren weiter fortsetzen. Die Akademiker-Arbeitslosenquote liegt auf sehr niedrigem Niveau. Allerdings stellt dies auch eine Herausforderung für die Gewinnung neuer Berater für MLP dar. Hier hat sich der Wettbewerb um Absolventen in den vergangenen Jahren durchaus verstärkt, und gute Absolventen haben typischerweise die Auswahl zwischen mehreren attraktiven Berufseinstiegsangeboten. Jedoch haben wir die Gewinnung neuer Berater mit der Neuausrichtung unseres Hochschulsegmentes im Jahr 2017 besonders in den Fokus gerückt und konnten im abgelaufenen Jahr bereits erste Erfolge verzeichnen. 2019 werden wir diese Fokussierung konsequent beibehalten und weiter vorantreiben.

Zahl potenzieller Kunden steigt stetig

Die Gewinnung neuer Berater bleibt daher auch 2019 ein Schwerpunktthema. Um hier erfolgreich zu sein, haben wir mit der Bündelung sämtlicher standortübergreifender Aktivitäten von MLP im Hochschulsegment notwendige Voraussetzungen geschaffen. Mit den Regionalmanagern und den „Leitern Hochschulteam“ stehen den jungen Beratern erfolgreiche und erfahrene Berater zur Seite. Zudem haben wir die Qualifizierungsangebote für diese Beratergruppe optimiert. Für berufserfahrene Berater wurde der Einstieg bei MLP deutlich optimiert und dadurch ein Wechsel zu MLP nochmals erleichtert. Durch diese verstärkten Investitionen legen wir die Basis für zukünftig stärkeres Wachstum bei Beratern, Umsätzen und Erträgen.

Neuausrichtung Hochschulsegment bei MLP

Flankierend werden wir unsere Recruiting-Aktivitäten über unsere Online-Präsenzen (u. a. Ausbau der Active Sourcing Aktivitäten) weiter verstärken. Für 2019 erwarten wir Nettozuwächse bei unseren Beraterzahlen. Bei unserer Gesamteinschätzung unterstellen wir, dass die jährliche Fluktuation den Zielwert von rund 10 % weiterhin nicht übersteigen wird.

Die hohe Qualität unserer Qualifizierung und Weiterbildung sehen wir auch künftig als Schlüssel zum Erfolg. Dabei bieten wir unseren Beratern ein Programm, das über das gesetzlich vorgeschriebene Niveau deutlich hinausgeht. Durch die Modularisierung und den Ausbau unseres Schulungsangebots rechnen wir damit, dass die Zahl der zentralen Schulungstage (inkl. Online-Seminare) an unserer Corporate University gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr leicht steigen wird. Dies gilt auch für die Gesamtaufwendungen für Weiterbildung. Für 2019 rechnen wir hierfür mit Aufwendungen von rund 9,7 Mio. €.

Das aktuell erreichte Kostenniveau sehen wir als Basis für die kommenden Jahre. Aufwendungen werden vor allem in Zukunftsinvestitionen wie die Gewinnung junger Berater im Rahmen der Stärkung des Hochschulsegments sowie in den Bereich IT zur weiteren Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie fließen.

Konsequentes Effizienzmanagement begleitet Wachstumsstrategie

Prognose

Konsequentes Kostenmanagement ist eine der Säulen für weiter wachsende Profitabilität. Trotz zusätzlicher Investitionen in unsere Zukunft, vor allem in den Hochschulbereich, blieben die Verwaltungskosten im Jahr 2018 auf einem niedrigen Niveau. Hier zeigen die Effizienzmaßnahmen der Vergangenheit ihre Wirkung.

Verwaltungskosten weitgehend stabil

Auch 2019 werden wir MLP weiterentwickeln. Die prognostizierten Verwaltungskosten beinhalten daher auch weiterhin Aufwendungen für Zukunftsinvestitionen, insbesondere für die Gewinnung junger Berater im Rahmen der Stärkung des Hochschulsegments. 2018 lagen die damit verbundenen Aufwendungen bei rund 6,7 Mio. €. Auf Basis der Erfolge, die wir 2018 hierbei bereits erreicht haben, werden wir 2019 diesen Weg weiter beschreiten und auch im Jahr 2019 in die Stärkung des Hochschulsegments investieren. Für 2019 rechnen wir hierfür mit zusätzlichen Aufwendungen von ebenfalls rund 8 Mio. €. Das begrenzt zwar kurzfristig unser Ergebniswachstum – erhöht aber unsere Gewinnpotenziale in der Zukunft deutlich. Hinzu kommen weitere Investitionen, insbesondere in IT – maßgeblich zur weiteren Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie.

Neben den Verwaltungskosten sind die Umsatzkosten, vor allem die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft, relevant für unsere Kostenstruktur. Seit dem Jahr 2015 haben wir eine Weiterbildungsprämie für einsteigende Berater etabliert, um ihnen den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Diese Kosten fallen ebenfalls als Provisionsaufwendungen an. Insgesamt gehen wir für 2019 von einem vergleichbaren Verhältnis von Provisionserlösen zu Provisionsaufwendungen wie im Berichtsjahr aus.

Nachdem die Risikovorsorge im Berichtsjahr 2018 bei +0,5 Mio. € lag, gehen wir für das kommende Jahr wieder von einem Niveau auf Basis der Vorjahre aus.

Abgeleitet aus unseren Erwartungen für Umsätze und Kosten rechnen wir für das Geschäftsjahr 2019 insgesamt mit einem leichten Anstieg des EBIT gegenüber Vorjahr – trotz weiterhin herausfordernder Märkte und umfangreicher Investitionen, vor allem in unseren Hochschulbereich aber auch in die weitere Umsetzung der Digitalisierungsstrategie. Dieser Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass sich die Rahmenbedingungen in unseren Kernmärkten nicht deutlich verschlechtern.

Prognose: Leichte Steigerung des EBIT erwartet

Wie bereits im Vorjahr erwarten wir ein leicht negatives Finanzergebnis. Die Steuerquote 2018 betrug 24,7 %. Für 2019 gehen wir von einer leicht höheren Steuerquote aus.

Es ist das Ziel von MLP, unsere Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg zu beteiligen und im Rahmen unserer Dividendenpolitik eine attraktive und verlässliche Dividende auszuschütten. Grundsätzlich richtet sich unsere Ausschüttungspolitik dabei nach der jeweiligen Finanz- und Ertragslage sowie nach dem zukünftigen Liquiditätsbedarf des Unternehmens. Da MLP über ein vergleichsweise wenig kapitalintensives Geschäftsmodell verfügt, beabsichtigen wir auch in Zukunft eine attraktive und verlässliche Dividendenpolitik. Gleichzeitig werden wir einen Teil des Gewinns zur Thesaurierung verwenden, um das Geschäftsmodell weiter zu stärken. Vor diesem Hintergrund schütten wir bereits seit dem Geschäftsjahr 2014 zwischen 50 % und 70 % des Konzernergebnisses aus.

Dividende von 0,20 € pro Aktie

Das Konzernergebnis ist im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich gestiegen. Im Vergleich zum operativen Konzernergebnis des Vorjahrs (Bemessungsgrundlage der Dividende 2017) – also dem Ergebnis vor Sonderaufwendungen zur Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur – war die Entwicklung stabil.

Auf dieser Basis schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 29. Mai 2019 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,20 € vor. Die Ausschüttungsquote beträgt rund 63 % des Konzernergebnisses. Auch in Zukunft wollen wir zwischen 50 % und 70 % des Konzernergebnisses ausschütten.

Geplante Finanzierungsmaßnahmen und Investitionen

Der MLP Konzern verfügte zum Bilanzstichtag über genügend Eigenkapital und ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist vergleichsweise wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Damit ist aus heutiger Sicht für den Prognosezeitraum ein ausreichender Innenfinanzierungsspielraum gegeben. Dadurch sind wir weitgehend unabhängig von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Steigende Zinsen oder eine restriktivere Kreditvergabe durch Banken würden unsere Finanzierungsmöglichkeiten und unsere Liquidität nicht negativ beeinflussen. Unseren Cashflow werden wir zur Beteiligung unserer Aktionäre am Unternehmenserfolg, zur Stärkung der Finanzkraft des Konzerns und für Investitionen einsetzen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug unser Investitionsvolumen 26,6 Mio. € und lag damit über dem ursprünglich erwarteten Niveau. Hintergrund des Anstiegs war der Erwerb der Geschäftsräume der FERI AG in Bad Homburg. Daneben lag der Schwerpunkt der Investitionen weiterhin auf der IT. Weiterführende Informationen dazu finden sich im Kapitel → „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf“. Investitionen werden wir auch zukünftig vor allem in unsere IT vornehmen. Dabei geht es im Kern um die weitere Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie, in die wir im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 4,4 Mio. € investiert haben und für die wir weiterhin ein Investitionsvolumen von rund 25 Mio. € in den kommenden zwei Jahren veranschlagen. Für das Jahr 2019 bedeutet dies, dass wir mit einem Gesamt-Investitionsvolumen deutlich unter Vorjahresniveau rechnen. Exklusive der Investitionen in den Erwerb der oben genannten Geschäftsräume erwarten wir ein Investitionsvolumen über Vorjahresniveau, weil die Umsetzungsmaßnahmen unserer Digitalstrategie verstärkt anlaufen bzw. intensiviert werden. Innerhalb unserer Projekte wenden wir weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen direkt in unsere Gewinn- und Verlustrechnung fließen. Sämtliche Investitionen können wir voraussichtlich aus dem Cashflow finanzieren.

Eigenkapitalrendite leicht steigend erwartet

Die Eigenkapitalrendite stieg im Geschäftsjahr 2018 von 7,3 % auf 8,5 %. Für das Jahr 2019 erwarten wir unter der Annahme eines unveränderten Eigenkapitals einen leichten Anstieg der Eigenkapitalrendite.

Die Liquidität des Konzerns ist im Geschäftsjahr 2018 von 354 Mio. € auf rund 436 Mio. € gestiegen. Insgesamt ist die Liquiditätssituation weiterhin gut. Reduziert wird die Liquidität durch die beabsichtigte Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2018 von 21,9 Mio. €. In der zweiten Jahreshälfte 2019 wird sie bedingt durch das saisonübliche Jahresendgeschäft wieder ansteigen. Akquisitionen, die wir mit liquiden Mitteln finanzieren, würden sich gegebenenfalls negativ auf die Liquidität und die Eigenmittelausstattung auswirken. Liquiditätsengpässe erwarten wir für das kommende Geschäftsjahr nicht.

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Für das Geschäftsjahr 2019 rechnet MLP weiterhin mit herausfordernden Marktbedingungen. Beim EBIT erwarten wir eine leichte Steigerung gegenüber dem EBIT 2018. Wir gehen dabei von einer positiven Gesamtentwicklung des Konzerns aus. Wir verfügen über eine gute Finanzkraft, mit der wir unsere starke Marktposition weiter ausbauen wollen.

Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstands der MLP SE sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP SE gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind.

Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse des MLP Konzerns sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden.

Die MLP SE übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.

ERGÄNZENDE ANGABEN FÜR DIE MLP SE (GEMÄSS HGB)

Der Jahresabschluss der MLP SE wird im Gegensatz zum Konzernabschluss nicht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sondern nach den Regeln des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Allgemeine Lage der Gesellschaft

Innerhalb des MLP Konzerns hat die MLP SE die Holding-Funktion inne. Gegenstand der Gesellschaft ist die Leitung der Unternehmensgruppe. Sie legt die strategischen Ziele fest und sichert die aufeinander abgestimmte Geschäftspolitik des Konzerns. Die MLP SE ist als Holding nicht operativ tätig. Erlöse entstehen bei der MLP SE im Wesentlichen durch die Vermietung von Gebäuden an verbundene Unternehmen.

Unter der MLP SE sind fünf wesentliche Tochtergesellschaften angesiedelt: In der MLP Finanzberatung SE ist das Maklergeschäft gebündelt. Sie ist in diesem Bereich das Beratungsunternehmen des Konzerns für Privat- und Firmenkunden und ist für die Vermittlung von Versicherungen als Versicherungsmakler registriert. Die MLP Banking AG wird als Kreditinstitut von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Sie bietet Bankdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden an – von Konto und Karte über Finanzierungen bis hin zum Vermögensmanagement. Die DOMCURA AG konzipiert, entwickelt und realisiert als Assekuradeur umfassende Deckungskonzepte für Privat- und Firmenkunden in den Sparten der Sachversicherung. Mit der Übernahme der DOMCURA Gruppe im Jahr 2015 hatte MLP neben dem Hauptgeschäft als Assekuradeur auch einige Makler im Bereich der gewerblichen Sachversicherung erworben. Die nordias GmbH Versicherungsmakler als Mutter weiterer Maklergesellschaften beheimatet weitere Makler im Bereich der gewerblichen Sachversicherung. Mehr Informationen dazu finden sich im Kapitel → „Geschäftsverlauf“ des zusammengefassten Lageberichts des MLP Konzerns.

Geschäftsverlauf der MLP SE

Der Geschäftsverlauf der MLP SE ist aufgrund der bestehenden Ergebnisabführungsverträge im Wesentlichen durch die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Beteiligungen geprägt. Der jeweilige Geschäftsverlauf ist ebenfalls im Konzernbericht erläutert.

Vor diesem Hintergrund entsprechen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Branchensituation und das Wettbewerbsumfeld im Wesentlichen denen des MLP Konzerns und werden im Abschnitt → „Gesamtwirtschaftliches Umfeld“ sowie → „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“ ausführlich beschrieben.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse lagen mit 5,3 Mio. € (5,6 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres. Die Erlöse bestehen im Wesentlichen aus Mieteinnahmen von verbundenen Unternehmen. Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 3,8 Mio. € (4,0 Mio. €) auf Vorjahresniveau.

Der Personalaufwand erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 6,3 Mio. € (5,0 Mio. €), wesentlich beeinflusst durch höhere Zuführungen zu Pensionsrückstellungen. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte lagen nahezu unverändert bei 2,5 Mio. € (2,6 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen deutlich auf 14,0 Mio. € (28,8 Mio. €) zurück. Hintergrund des höheren Vorjahreswerts waren im Wesentlichen ein Verschmelzungsverlust aus der Verschmelzung der SFH Schwarzer Familienholding GmbH (SFH) auf die MLP SE sowie einmalige Sonderaufwendungen im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur. Gleichzeitig wurde im Berichtsjahr dieser Posten belastet durch einen Aufwand für Umsatzsteuer aus Vorjahren. Hintergrund dieser Belastung ist im Wesentlichen die nachträgliche Anerkennung der umsatzsteuerlichen Organschaft innerhalb des MLP Konzerns, die zunächst im Rahmen der Betriebsprüfung für die Jahre 2008 bis 2012 versagt worden war. Die aus diesem Sachverhalt der Gesellschaft im Jahr 2016 erstatteten Steuern wurden nunmehr erneut festgesetzt. Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit erreichte -13,6 Mio. € (-26,8 Mio. €) und liegt damit deutlich über dem Vorjahreswert.

Wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der MLP SE hat die Geschäftsentwicklung ihrer Tochtergesellschaften. Mit der MLP Banking AG, der FERI AG sowie der DOMCURA AG und der nordias GmbH Versicherungsmakler bestehen Ergebnisabführungsverträge, die sich im Finanzergebnis widerspiegeln.

Das Finanzergebnis hat sich im Berichtsjahr deutlich auf 32,6 Mio. € (18,0 Mio. €) erhöht. Verantwortlich hierfür waren stark steigende Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen mit 35,7 Mio. € (22,1 Mio. €). Gegenläufig wirkten sich höhere Zinsen und sonstige Aufwendungen aus, die von 0,8 Mio. € auf 2,9 Mio. € anstiegen. Hintergrund des Anstiegs sind Nachzahlungszinsen auf die beschriebenen Nachzahlungen für Umsatzsteuer aus Vorjahren. Nach Abzug der Ertragsteuern von 3,5 Mio. € (+0,5 Mio. €) resultierte ein Jahresüberschuss von 15,4 Mio. € (-8,4 Mio. €). Der Bilanzgewinn betrug 21,9 Mio. € (21,9 Mio. €).

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der MLP SE lag zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2018 bei 397,6 Mio. € (401,1 Mio. €).

Auf der Aktivseite der Bilanz verzeichnete das Sachanlagevermögen einen leichten Rückgang auf 32,8 Mio. € (34,0 Mio. €). Hintergrund sind im Wesentlichen planmäßige Abschreibungen. Die Finanzanlagen lagen unverändert bei 242,3 Mio. € (242,3 Mio. €). Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte erhöhten sich auf 44,2 Mio. € (34,9 Mio. €). Hintergrund ist im Wesentlichen ein Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen auf 33,4 Mio. € (22,1 Mio. €). Hierbei handelt es sich vor allem um Forderungen gegen die Tochterunternehmen der MLP SE, die auf die mit diesen Gesellschaften bestehenden Ergebnisabführungsverträge zurückzuführen sind. Die sonstigen Vermögenswerte gingen leicht auf 10,7 Mio. € (12,8 Mio. €) zurück.

Der Posten Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks reduzierte sich auf 76,9 Mio. € (87,1 Mio. €). Hintergrund des Rückgangs sind im Wesentlichen die Auszahlung der Dividende an unsere Aktionäre sowie Nachzahlungen auf Umsatzsteuer der Vorjahre. Gegenläufig wirkten sich die Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen aus.

Auf der Passivseite der Bilanz ging das Eigenkapital leicht auf 369,1 Mio. € (375,6 Mio. €) zurück. Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage blieben unverändert bei 109,3 Mio. € (109,3 Mio. €) bzw. 139,1 Mio. € (139,1 Mio. €). Die Gewinnrücklagen lagen mit 105,3 Mio. € (105,3 Mio. €) ebenso auf dem Vorjahreswert. Der Bilanzgewinn betrug 21,9 Mio. € nach 21,9 Mio. € im Vorjahr.

Die Rückstellungen erhöhten sich auf 21,5 Mio. € (17,8 Mio. €). Dabei stiegen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen auf 12,1 Mio. € (11,3 Mio. €). Die Steuerrückstellungen verzeichneten einen Anstieg auf 4,4 Mio. € (2,6 Mio. €). Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich auf 5,0 Mio. € (3,9 Mio. €). Die Verbindlichkeiten gingen auf 6,9 Mio. € (7,7 Mio. €) zurück, wesentlich bedingt durch eine Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen auf 2,2 Mio. € (6,6 Mio. €). Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 4,2 Mio. € (0,7 Mio. €), wesentlich bedingt durch auf 3,4 Mio. € (0,1 Mio. €) gestiegene Steuerverbindlichkeiten. Hintergrund des Anstiegs sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer für Vorjahre.

Finanzlage und Dividende

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 verfügte die MLP SE über liquide Mittel (Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks) in Höhe von 76,9 Mio. € (87,1 Mio. €). Einen mindernden Einfluss auf diese Position hatte im Wesentlichen die Ausschüttung der Dividende an unsere Aktionäre in Höhe von 0,20 € je Aktie und einem Gesamtvolumen von 21,9 Mio. €. Erhöhend wirkten sich die Ergebnisabführungen unserer Tochtergesellschaften aus, während Nachzahlungen auf Umsatzsteuer für Vorjahre einen mindernden Effekt hatten.

Die Eigenkapitalquote blieb mit 92,8 % (93,6 %) nahezu konstant. Insgesamt verfügt die MLP SE damit weiterhin über eine gute Eigenkapitalausstattung.

Die Verbindlichkeiten der MLP SE gingen auf 6,9 Mio. € (7,7 Mio. €) zurück, wesentlich bedingt durch einen Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus Verlustübernahme von 6,6 Mio. € auf 2,2 Mio. €. Gegenläufig wirkten sich höhere sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 4,2 Mio. € (0,7 Mio. €) aus. Bei den Verbindlichkeiten der MLP SE handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten. Damit übersteigen die liquiden Mittel die kurzfristigen Verbindlichkeiten um ein Vielfaches.

Die Dividendenzahlungen der MLP SE richten sich nach der Finanz- und Ertragslage sowie dem zukünftigen Liquiditätsbedarf. Für das Geschäftsjahr bewegt sich die Ausschüttungsquote wie angekündigt zwischen 50 % und 70 % des operativen Konzernergebnisses des MLP Konzerns. Konkret schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 29. Mai 2019 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,20 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 63 % des operativen Nettoergebnisses des Konzerns.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf der MLP SE ist im Wesentlichen abhängig von dem Geschäftsverlauf des MLP Konzerns, sodass auf den Vergleich mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf des MLP Konzerns verwiesen wird. Ergänzend wird verwiesen auf die Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen im Vorjahr. Insofern weicht die Entwicklung der MLP SE hier von der Entwicklung des MLP Konzerns ab.

Insgesamt entsprach die Entwicklung der MLP SE – ohne Berücksichtigung der abweichenden Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen – trotz der teilweise schwierigen Marktbedingungen für ihre Tochtergesellschaften im Jahr 2018 den eigenen Zielsetzungen und Erwartungen.

Forschung und Entwicklung

In ihrer Holding-Funktion ist die MLP SE nicht operativ tätig. Als Holding betreibt die MLP SE keine Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn.

Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beschäftigte die MLP SE wie im Vorjahr durchschnittlich sechs Mitarbeiter.

Die Festlegungen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 des Aktiengesetzes haben für die MLP SE wie den MLP Konzern gleichermaßen Gültigkeit. Insofern verweisen wir auf die Festlegungen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 des Aktiengesetzes des MLP Konzerns. Details finden sich im Corporate Governance-Bericht des MLP Konzerns.

Vergütungsbericht der MLP SE

Die Grundsätze zur Struktur und Ausgestaltung des Vergütungssystems der MLP SE entsprechen denen des MLP Konzerns, sodass auf den Vergütungsbericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Risiken und Chancen der MLP SE

Die Risiken und Chancen der MLP SE entsprechen im Wesentlichen den Chancen und Risiken des MLP Konzerns, sodass auf den Risikobericht sowie den Chancenbericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Die MLP SE ist als Mutterunternehmen des MLP Konzerns in das konzernweite Risikomanagementsystem eingebunden. Weitere Informationen finden sich im Abschnitt „Risikomanagement“ des → Risikoberichts des MLP Konzerns.

Die Beschreibung des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der MLP SE entspricht ebenfalls der des MLP Konzerns, sodass ebenfalls auf den Risikobericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Für weitere Informationen in Bezug auf Finanzinstrumente und deren Verwendung verweisen wir ebenfalls auf den Risikobericht sowie den Anhang des MLP Konzerns.

Prognosebericht der MLP SE

Die Entwicklung der MLP SE ist in ihrer Funktion als Holding wesentlich von der Entwicklung und den Ergebnisabführungen ihrer Beteiligungen abhängig. Vor diesem Hintergrund verweisen wir auf den Prognosebericht des MLP Konzerns.

Erläuternder Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289a Abs. 1 HGB

Der erläuternde Bericht über die übernahmerelevanten Angaben hat für die MLP SE wie den MLP Konzern gleichermaßen Gültigkeit. Insofern wird auf den Erläuternden Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB des MLP Konzerns verwiesen.

Erklärung der Unternehmensführung gemäß § 289f HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gilt für die MLP SE und den MLP Konzern gleichermaßen, sodass auf die Erklärung zur Unternehmensführung für den MLP Konzern verwiesen wird.

Erläuternder Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB

Zusammensetzung des Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Stichtag 31. Dezember 2018 109.334.686 € und ist eingeteilt in 109.334.686 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie.

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend bestehen bei den Aktien der MLP SE nicht.

Beteiligung am Kapital

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hat jeder Aktionär, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht ist 3 %. In diesen erläuternden Bericht sind Beteiligungen aufzunehmen, die 10 % der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Der MLP SE wurden drei Beteiligungen mitgeteilt, die direkt oder indirekt 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl Aktien*	Beteiligung*
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg[1]	298.833.731[1]	27,33%[1]
Angelika Lautenschläger, Gaiberg[2]	318.833.732[2]	29,16%[2]
Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH, Gaiberg	22.796.771	20,85%

* der MLP SE bekannter Stand zum 31.12.2018

[1)] Nach Angaben von Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger besteht ein Stimmbindungs- und Poolvertrag gem. § 34 Abs. 2 WpHG zwischen Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger (2,37 % der Stimmrechte), dem von ihm beherrschten Unternehmen, der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH (20,85 % der Stimmrechte) sowie der Manfred Lautenschläger Stiftung GmbH (4,11 % der Stimmrechte, beherrscht durch seine Ehefrau Angelika Lautenschläger). Von den 27,33 % werden Herrn Dr. h. c Lautenschläger somit die Stimmrechte der Manfred Lautenschläger Stiftung GmbH und der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH nach § 34 Abs. 2 WpHG zugerechnet.

[2)] Von den 29,16 % der Stimmrechte werden Frau Lautenschläger nach deren eigener Mitteilung zugerechnet nach § 34 Abs. 1 Nr. 1 WpHG 0,05 % der Stimmrechte der M.L. Stiftung gemeinnützige GmbH, der wiederum die Stimmen der Manfred Lautenschläger Stiftung GmbH in Höhe von 4,11 % der Stimmrechte nach § 34 Abs. 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet werden. Nach der Angabe von Frau Lautenschläger besteht ein Stimmbindungs- und Poolvertrag gem. § 34 Abs. 2 WpHG zwischen der Manfred Lautenschläger Stiftung GmbH (4,11 % der Stimmrechte), dem Ehemann von Frau Angelika Lautenschläger, Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger (2,37 % der Stimmrechte) sowie der von diesem beherrschten Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH (20,85 % der Stimmrechte). Frau Angelika Lautenschläger werden daher die der Manfred Lautenschläger Stiftung GmbH nach § 34 Abs. 2 zuzurechnenden Stimmrechte von Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger sowie der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH ebenfalls zugerechnet.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen, bestehen nicht.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Soweit die MLP SE in der Vergangenheit im Rahmen ihres Mitarbeiterbeteiligungsprogramms Aktien an Mitarbeiter ausgegeben hat, wurden die Aktien den Mitarbeitern unmittelbar übertragen. Die begünstigten Mitarbeiter können bzw. konnten die ihnen aus den ausgegebenen Aktien zustehenden Kontrollrechte unmittelbar nach den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ausüben.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Voraussetzungen für die Ernennung und Abberufung des Vorstands sowie die Änderung der Satzung richten sich nach den jeweiligen Bestimmungen des geltenden europäischen und deutschen Rechts, einschließlich der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (die „SE-Verordnung“ oder „SE-VO“) und des Aktiengesetzes. Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind dabei insbesondere in den Art. 46 ff. SE-VO sowie Art. 9 SE-VO i.V.m. §§ 84 und 85 AktG geregelt. Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Vorstand aus mindestens zwei Personen besteht. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund kann namentlich in einer groben Pflichtverletzung, der Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder einem Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung bestehen. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, ihre Bestellung und den Widerruf ihrer Bestellung sowie den Abschluss, die Änderung und die Kündigung der mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann einen Vorstandsvorsitzenden und einen oder mehrere stellvertretende Vorstandsvorsitzende ernennen.

Änderung der Satzung

Gemäß Art. 59 SE-VO i.V.m. § 179 Abs. 1 Abs. 2 S. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen. Für solche Satzungsänderungen, für die bei nach deutschem Recht gegründeten Aktiengesellschaften nur eine einfache Mehrheit erforderlich ist, sieht von § 179 Abs. 2 Satz 1 AktG § 19 Abs. 4 der Satzung abweichend vor, dass Beschlüsse zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der Stimmen des bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Grundkapitals gefasst werden können, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist, sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, andernfalls einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Der Aufsichtsrat ist allerdings gemäß § 23 der Satzung zur Vornahme von Satzungsänderungen berechtigt, die die Fassung betreffen.

Befugnis des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Juni 2018 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 13. Juni 2023 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt € 21,5 Mio. zu erhöhen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen auszuschließen.

Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (genehmigtes Kapital).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2017 ist die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG des Weiteren ermächtigt, bis zum 28. Juni 2022 bis zu € 10.933.468 – das sind etwas weniger als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft im Zeitpunkt der Ermächtigung zu erwerben. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat die MLP Finanzberatung SE – eine einhundertprozentige Tochtergesellschaft der MLP SE – bis zum 28. Februar 2018, die von der Hauptversammlung ebenso hierzu ermächtigt wurde, auf Grundlage eines Beschlusses des Vorstands und mit Zustimmung des Aufsichtsrats jeweils der MLP SE, 382.000 Aktien erworben und hiervon 377.876 Aktien an für die MLP Finanzberatung SE tätige Handelsvertreter im Rahmen eines Beteiligungsprogramms ausgegeben. Auf dieser Hauptversammlungsgrundlage hat die MLP Finanzberatung SE, auf Beschluss des Vorstands und mit Zustimmung des Aufsichtsrats jeweils der MLP SE, dann erneut im Dezember 2018 weitere 163.900 Aktien erworben. 168.024 Aktien hielt die MLP Finanzberatung SE zum Stichtag 31. Dezember 2018. Diese Aktien und weitere zurückgekaufte Aktien sind dann erneut im Rahmen eines Beteiligungsprogramms an die für die MLP Finanzberatung SE tätigen Handelsvertreter – voraussichtlich im zweiten Quartal 2019 – auszugeben.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, bestehen nicht.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und den Mitgliedern des Vorstands, den Herren Manfred Bauer und Reinhard Loose, enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem Vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre. Voraussetzung ist, dass die Kündigung des Vertrages mehr als zwei Jahre vor seiner regulären Beendigung erfolgt. Bei sämtlichen Mitgliedern des Vorstands entspricht die im Fall eines „change of control“ zu zahlende Vergütung maximal dem Zweifachen der Durchschnittsvergütung der gesamten Vergütung des abgelaufenen Geschäftsjahrs vor der Beendigung seines Vertrages und der voraussichtlichen Gesamtvergütung für das bei Beendigung laufende Geschäftsjahr. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2022, der Dienstvertrag von Herrn Manfred Bauer läuft bis zum 30. April 2020 und der von Herrn Reinhard Loose läuft bis zum 31. Januar 2024. Bei Beendigung des Vertrages in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung wird die Abfindung nur pro rata temporis geschuldet.

Bericht zur Entgelttransparenz – Anlage zum Lagebericht

Ausführliche Informationen finden sich in unserem Bericht zur Entgelttransparenz des Jahrs 2017. Insofern wird hier auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2017 verwiesen. Wir werden diesen Bericht im Rahmen der gesetzlichen Erfordernisse entsprechend der Anforderungen des § 22 Entgelttransparenzgesetz im Geschäftsbericht für das Jahr 2020 aktualisieren.

NICHTFINANZIELLE ASPEKTE DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsberichts 2018 berichten wir über die nichtfinanziellen Aspekte unserer Geschäftstätigkeit. Die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung ergeben sich aus der 2017 durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse, mit der wir die wesentlichen Aspekte für unser Unternehmen identifiziert haben. Diese haben nach wie vor ihre Gültigkeit.

Um unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten kontinuierlich einen vergleichbaren und transparenten Rahmen zu geben, haben wir unsere Berichterstattung an dem Berichtsstandard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ausgerichtet. Der Entsprechenserklärung des DNK sind weitere Informationen und Details unseres Nachhaltigkeitsmanagements zu entnehmen. Diese Entsprechenserklärung sowie unseren Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichen wir auf unserer Homepage unter ↗ https://mlp-se.de/Unternehmensprofil/Nachhaltigkeit. Den → Nachhaltigkeitsbericht finden Sie ebenfalls als Teil dieses Geschäftsberichts.

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT – ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Geschäftsbericht gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) über die Corporate Governance des Unternehmens. Die nachfolgenden Ausführungen sind zugleich als Erklärung zur Unternehmensführung im Sinne des § 289f des Handelsgesetzbuches (HGB) zu verstehen.

Einhaltung Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung der MLP SE im Wortlaut nach § 161 AktG

„Vorstand und Aufsichtsrat der MLP SE erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex" in der Fassung vom 7. Februar 2017 seit der letzten Entsprechenserklärung grundsätzlich entsprochen wurde und wird. Nicht angewandt wurden und werden lediglich die Empfehlungen aus den Ziffern 4.1.5, 4.2.3 Satz 11, 4.2.3 Satz 12 bis 14, 5.1.2. Satz 2, 5.1.2 Satz 8, 5.4.1 Abs. 2 Satz 2 HS. 4, HS. 5 und HS. 6, Ziff. 5.4.1 Absatz 5 Satz 2 HS.1.

Die genannten Abweichungen beruhen auf folgenden Gründen:

Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Vorstand bei der Besetzung von Führungspositionen auf Diversity achten und dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands legt der Vorstand Zielgrößen fest.

Der Vorstand hat im laufenden Geschäftsjahr seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen verstärkt und strebt dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen im Unternehmen an. Der Vorstand der MLP SE hat bereits in der Vergangenheit Maßnahmen mit der Zielsetzung einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie getroffen. Er hat diese Maßnahmen auch im Geschäftsjahr 2018 weiter auf ihre Wirksamkeit überprüft und bereits im November 2013 ein Gesamtkonzept verabschiedet, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen des Unternehmens zu erreichen. Teil dieses Konzeptes sind auch Richtlinien zur diversitygerechten Beförderung, die allerdings noch einer abschließenden Ausarbeitung bedürfen. Es wurden somit bisher keine Vorgaben für konkrete Auswahlentscheidungen bei Stellenbesetzungen getroffen. Gleichwohl hat der Vorstand der MLP SE nur einen Frauenanteil von 0 % für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands beschlossen, da die MLP SE eine Holding ist, die nur über eine sehr eingeschränkte Personalausstattung mit einigen wenigen Führungskräften verfügt. Eine zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands existiert bei der MLP SE darüber hinaus nicht.

Die Maßnahmen genügen somit noch nicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.1.5 des Kodex voll zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2019 – wie schon im Geschäftsjahr 2018 – abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 S. 11 (Festlegung des angestrebten Versorgungsniveaus)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.

Das vom Aufsichtsrat im Kontext der Umsetzung der Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) eingeführte neue Vergütungssystem sieht für Neubestellungen von Mitgliedern des Vorstands eine beitragsorientierte Zusage von Versorgungsleistungen vor. Die von der Gesellschaft zu leistenden Beiträge sind für jedes Mitglied des Vorstands jeweils betraglich konkret bestimmt. Sie bergen für die Gesellschaft nicht das Risiko unerwarteter Folgewirkungen in sich, da das jeweilige Vorstandsmitglied im Verhältnis zur Gesellschaft das Kapitalanlagerisiko trägt. Im Zuge der Umsetzung des neuen Vergütungssystems wurde indes darauf verzichtet, bereits bei Vertragsumstellung bestehende Direktzusagen für Mitglieder des Vorstands, die eine betraglich konkret festgelegte Versorgungsleistung ab einer vertraglich dafür bestimmten Altersgrenze vorsehen, auf eine reine Beitragsorientierung umzustellen. Im Hinblick speziell auf diese noch bestehenden Direktzusagen kommt die Gesellschaft dieser Empfehlung nicht vollumfänglich nach.

Der Aufsichtsrat ist aus diesem Grunde der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand noch nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.2.3 Satz 11 des Kodex voll und ganz zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2019 – wie schon im Geschäftsjahr 2018 – noch abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 S. 12 bis 14 (Abfindungs-Cap)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap). Wird der Anstellungsvertrag aus einem von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund beendet, erfolgen keine Zahlungen an das Vorstandsmitglied. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps soll auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahrs und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt werden. Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) soll 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

MLP hat im Laufe des Geschäftsjahrs 2011 die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands vollständig auf ein neues Vergütungssystem umgestellt und insbesondere in 2014 auf die Anforderungen des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) und die Institutsvergütungsverordnung angepasst. Seit der erstgenannten Umstellung wird den vorgenannten Empfehlungen seitens der MLP entsprochen.

Eine Abfindungsregelung bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung ist hingegen nicht vorgesehen. Abfindungsregelungen bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung, können vertragsrechtlich ohnehin nur eine Richtschnur geben, von der die Parteien jedoch jederzeit einvernehmlich abweichen könnten. Eine solche Regelung wäre aus diesem Grunde nicht mehr als ein Formalakt.

Daher wird MLP dieser Empfehlung im Jahr 2019 – wie schon im Jahr 2018 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.1.2 Satz 2 (Vielfalt bei Zusammensetzung des Vorstands)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Der Aufsichtsrat hat demnach für den Anteil von Frauen im Vorstand Zielgrößen festzulegen.

Der Aufsichtsrat der MLP SE strebt für die Zukunft eine noch intensivere Beachtung von Vielfalt und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung von Vorstandspositionen an. Der Aufsichtsrat berücksichtigt in seinen Auswahlverfahren gezielt auch die Bewerbungen geeigneter Frauen. Er hat sich erstmalig im Geschäftsjahr 2014 mit dieser Thematik befasst und wird weitere Maßnahmen treffen, um anknüpfend an das vom Vorstand noch beschlossene konzernweite Gesamtkonzept zur Umsetzung der Empfehlung des Kodex gem. Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften) unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen auch im Vorstand des Unternehmens zu erreichen. Dessen ungeachtet beabsichtigt der Aufsichtsrat der MLP SE, seine Auswahlentscheidung auch in Zukunft vorrangig am Maßstab der persönlichen und fachlichen Qualifikation auszurichten. Aus diesem Grund hat der Aufsichtsrat für den Anteil von Frauen im Vorstand – der im Übrigen derzeit auch nur aus drei Personen besteht – auch nur eine Zielgröße von 0 % festgelegt.

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand der Umsetzung nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 5.1.2 Satz 2 des Kodex zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2019 – wie schon im Geschäftsjahr 2018 – noch abzuweichen.

Ziff. 5.1.2 Satz 8 (Altersgrenze für den Vorstand)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll für die Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2017 abgewichen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt. Die Bestellung von Vorstandsmitgliedern sollte sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen orientieren. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2019 – wie im Jahr 2018 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Absatz 2 Satz 2 HS. 4, HS. 5 und HS. 6 (Berücksichtigung von Altersgrenze, Regelgrenze für Zugehörigkeitsdauer und von Vielfalt für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2., eine festzulegende Altersgrenze und eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Eine Altersgrenze und eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder sind nicht festgelegt. Angesichts der in Ziffer 5.4.1 Satz 1 des Kodex geforderten Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen erscheint die Festlegung einer Altersgrenze und Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer nicht als sinnvoll. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2019 – wie im Jahr 2018 – nicht entsprechen.

Die konkreten Ziele sollen daneben auch eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen. Der Aufsichtsrat hat für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat Zielgrößen festzulegen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

MLP ist von dieser Empfehlung im laufenden Geschäftsjahr abgewichen. Der Aufsichtsrat der MLP AG bzw. seit dem 21. September 2017 der MLP SE hat sich in Sitzungen in den vergangenen Geschäftsjahren und auch wieder im Jahr 2018 mit dem Thema einer konkreten Zielsetzung für die Besetzung des Aufsichtsrats unter besonderer Berücksichtigung von Vielfalt befasst und ein Kompetenzprofil verabschiedet. Der Aufsichtsrat hat sich das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung der vorhandenen Kandidaten mindestens 16,5 % der Mitglieder des Aufsichtsrats mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Eine Berichterstattung über etwaige konkrete Umsetzungsschritte zur Zielerreichung kann somit derzeit auch im Corporate Governance Bericht noch nicht erfolgen. Gleichwohl hat der Aufsichtsrat auch wieder im Jahr 2018 der Hauptversammlung den Beschlussvorschlag unterbreitet, eine Frau erneut in den Aufsichtsrat zu wählen, dem die Hauptversammlung auch gefolgt ist. Die Zielgröße wurde somit erreicht.

Gleichwohl erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2019 – wie auch bereits im Geschäftsjahr 2018 – abzuweichen, da der Aufsichtsrat keine festen Zielgrößen verabschiedet hat, sondern eine Nachbesetzung vor dem Hintergrund der jeweiligen Qualifikation sieht.

Ziff. 5.4.1 Absatz 5 Satz 2 HS. 1 (Beifügung eines Lebenslaufs zum Kandidatenvorschlag)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll dem Kandidatenvorschlag an die Hauptversammlung ein Lebenslauf beigefügt werden, der über relevante Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen Auskunft gibt.

MLP wird hiervon abweichen. MLP veröffentlicht im Kandidatenvorschlag an die Hauptversammlung alle gesetzlich geforderten Angaben. MLP hat bereits jetzt Lebensläufe der Aufsichtsratsmitglieder veröffentlicht. In der juristischen Diskussion ist bisher noch nicht hinreichend geklärt, ob die Regelung für die Beifügung eines Lebenslaufes zum Kandidatenvorschlag an die Hauptversammlung nur für die Beschlussfassung über die Wahl der Aktionärsvertreter oder auch für die Arbeitnehmervertreter gilt und welche Angaben konkret im Lebenslauf erforderlich sind, um über Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen Auskunft zu geben. Aus Sicht von MLP ist die Darstellung eines Lebenslaufs auf der Homepage deshalb ausreichend.

MLP erklärt somit, von dieser Empfehlung – wie auch im Geschäftsjahr 2018 – in Zukunft und damit im Geschäftsjahr 2019 abzuweichen.

Wiesloch, im November 2018

MLP SE

Der Vorstand Der Aufsichtsrat“

Im November 2018 haben Vorstand und Aufsichtsrat die vorstehende Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung vom 13. November 2018 können Sie im Wortlaut auch unter ↗ www.mlp-se.de einsehen.

Mehr Informationen zum Thema Corporate Governance bei MLP finden Sie auch auf der vorgenannten Homepage.

Corporate Governance

Verantwortungsbewusstes und wertschöpfendes Management

Durch die überwiegende Beachtung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 7. Februar 2017 stärkt MLP fortlaufend das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer sowie der übrigen Interessengruppen in die Unternehmensführung. Verantwortungsbewusstes, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtetes Management hat für uns einen hohen Stellenwert. Vorstand und Aufsichtsrat stehen dafür ein, dass MLP seine Corporate Governance konzernweit fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Führungs- und Kontrollstruktur

Die MLP SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland und unterliegt den europäischen SE-Regelungen, dem deutschen SE-Ausführungsgesetz und dem deutschen Aktienrecht. Die Gesellschaft ist mit der Eintragung im Handelsregister Mannheim am 21. September 2017 durch formwechselnde Umwandlung aus der MLP AG entstanden. Die Gesellschaft verfügt in der SE über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Drittes Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung.

Vorstand

Als Leitungsorgan einer Aktiengesellschaft führt der Vorstand die Geschäfte und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Die Kompetenzen und Pflichten des Vorstands sind im Aktiengesetz, in der Satzung der MLP SE sowie in einer Geschäftsordnung und dem dieser anliegenden Geschäftsverteilungsplan des Vorstands geregelt.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Entscheidungen des Vorstands werden grundsätzlich in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen getroffen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und entsprechend protokolliert.

Mitglieder des Vorstands sind die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer und Reinhard Loose.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Die Kompetenzen und Pflichten des Aufsichtsrats ergeben sich aus dem Aktiengesetz, der Satzung der MLP SE und einer Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Beschlüsse des Aufsichtsrats werden in Sitzungen mit den notwendigen Mehrheiten gefasst, welche durch den oder namens des Vorsitzenden des Aufsichtsrats einberufen werden. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich erfolgt die Beschlussfassung auch im Wege von Umlaufbeschlüssen oder fernmündlich. Über die Sitzungen wird jeweils eine Niederschrift gefertigt.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Die Satzung der MLP SE sieht einen Aufsichtsrat vor, der aus sechs Mitgliedern besteht, von denen zwei Vertreter der Arbeitnehmer sind. Damit werden in der Satzung der MLP SE sowohl die Größe als auch die drittelparitätische Zusammensetzung des Aufsichtsrats festgeschrieben. Die Mitglieder des Aufsichtsrats einer dualistischen SE werden grundsätzlich durch die Hauptversammlung bestellt (Art. 40 Abs. 2 SE-VO). Hiervon wird bei MLP in Bezug auf die Arbeitnehmervertreter abgewichen. Die Bestellung der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat richtet sich nach einer Beteiligungsvereinbarung, die zwischen der Gesellschaft und einem hierfür gegründeten Verhandlungsgremium vereinbart wurde. Arbeitnehmervertreter werden demnach direkt durch Wahl im Unternehmen gewählt. Dem Aufsichtsrat gehören derzeit Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. Claus-Michael Dill, Matthias Lautenschläger, Burkhard Schlingermann (Arbeitnehmervertreter) und Alexander Beer (Arbeitnehmervertreter) an.

Nach den Empfehlungen des DCGK soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat hat sich konkrete Ziele für seine Zusammensetzung gegeben. Insbesondere wurde ein Anforderungsprofil für Aufsichtsrats-Kandidaten verabschiedet, welches die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, fachliche Erfahrung und persönliche Eignungsmerkmale zusammenfasst. Des Weiteren wurden Feststellungen zur Anzahl der unabhängigen Mitglieder und der Beachtung der Vielfalt getroffen.

Weitere Angaben zur gleichberechtigen Teilhabe von Frauen und Männern im Aufsichtsrat können Sie den u. g. Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken entnehmen.

Nach dem im Jahr 2016 neugefassten § 100 Abs. 5 AktG braucht kein Mitglied des Aufsichtsrats mehr die Voraussetzungen persönlicher Unabhängigkeit aufgrund gesetzlicher Verpflichtung zu erfüllen, sondern nach Ziffer 5.4.2. DCGK soll nur eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder dem Aufsichtsrat angehören. Gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 4 Satz 3 des DCGK soll dieser Corporate Governance Bericht jedoch auch über die nach Einschätzung des Aufsichtsrats angemessene Zahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner und den Namen dieser Mitglieder informieren. Aus diesem Grund hält der Aufsichtsrat an dem Erfordernis der Unabhängigkeit weiterhin fest. Der Aufsichtsrat verfügt bereits derzeit nach seiner Einschätzung über eine angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnte. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 13. November 2018 festgestellt, dass Frau Tina Müller, Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld und Herr Dr. Claus-Michael Dill unabhängige Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigener sind. Herr Matthias Lautenschläger, der in persönlichen Beziehungen zum Unternehmen bzw. zu wesentlich – das heißt direkt oder indirekt mit mehr als 10 % der stimmberechtigten Aktien der MLP SE – beteiligten Aktionären steht, ist indes nach den Feststellungen des Aufsichtsrats kein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats im Sinne dieser Norm. Bei der Unabhängigkeit hat der Aufsichtsrat einen strengen Maßstab zu Grunde gelegt, um jeden Zweifel bei der Beurteilung zu vermeiden.

Der Aufsichtsrat hat sich des Weiteren das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung mindestens 16,5 % der Mitglieder des Aufsichtsrats mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Gleichwohl wurde durch die Wahl von Frau Müller in den Aufsichtsrat der Gesellschaft diese Quote bereits im Laufe des Jahrs 2015 erreicht. Der Aufsichtsrat erörterte auch die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Rechnungslegung sowie interne Kontrollverfahren, die an die Mitglieder des Aufsichtsrats und an den Vorsitzenden des Bilanzprüfungsausschusses gestellt werden. Der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses der MLP SE erfüllt diese Anforderungen in vollem Umfang.

Effizienz des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat überprüfte im Jahr 2018 auch die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Im Rahmen einer intensiven und zielführenden Diskussion hat das Gremium weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz erarbeitet.

Aufsichtsratsausschüsse

Der Aufsichtsrat der MLP SE hat Ausschüsse gebildet, um die Effektivität seiner Arbeit zu steigern. Der Personalausschuss bereitet die Beschlussfassungen über Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder mit der Gesellschaft vor. Der Bilanzprüfungsausschuss befasst sich mit der Überprüfung der Rechnungslegungsprozesse, des Risikomanagements sowie des Revisionssystems und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Gleiches gilt für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie für die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarungen. Zudem berät der Ausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie die Lageberichte der MLP SE und des MLP Konzerns und spricht gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung aus. Der Aufsichtsrat hat auch einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt und sich mit den Anforderungen an diese Kandidaten beschäftigt. Mitglieder des Personalausschusses sind Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Personalausschusses), Matthias Lautenschläger und Burkhard Schlingermann. Dem Bilanzprüfungsausschuss gehören die Herren Dr. Claus-Michael Dill (Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses), Matthias Lautenschläger, Dr. Peter Lütke-Bornefeld und Alexander Beer, dem Nominierungsausschuss gehören Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Nominierungsausschusses), Matthias Lautenschläger und Dr. Claus-Michael Dill an.

Corporate Governance im Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP SE befassten sich auch 2018 intensiv mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und weiteren gesetzlichen Neuregelungen, die für die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse von Bedeutung gewesen sind. Der Kodex mit den am 7. Februar 2017 beschlossenen Änderungen war Gegenstand von Erörterungen im Aufsichtsrat. Dabei wurden Regelungen analysiert und entsprechende Anpassungen in den internen Regularien und den Arbeitsabläufen des Aufsichtsrats angeregt bzw. deren Überprüfung erbeten.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Grundlage für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung bildet ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der MLP SE unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation, über das Risikomanagement und über Compliance. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Außerdem treffen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtet die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte seiner Gespräche mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat diskutiert mit dem Vorstand die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

Wesentliche Rechtsgeschäfte des Vorstands bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung regelt insbesondere die Geschäftsverteilung, die Zustimmungsvorbehalte außerhalb der Satzung und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Weitere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats enthalten.

Weitere Angaben zu der Tätigkeit des Aufsichtsrats können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

Transparenz

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat zum Bilanzstichtag:

Am 31. Dezember 2018 setzte sich der Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglied	Aktienzahl 31.12.2018	Aktienzahl 31.12.2017
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	200.000	190.000
Matthias Lautenschläger	9.386	nicht relevant
Tina Müller	1.000	-
Dr. Claus-Michael Dill	-	-
Burkhard Schlingermann	55	55
Alexander Beer	-	-

Vorstandsmitglied	Aktienzahl 31.12.2018	Aktienzahl 31.12.2017
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	-	-
Manfred Bauer	11.254	11.254
Reinhard Loose	10.000	10.000

Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft (Directors' Dealings)

Directors' Dealings

Gemäß Art. 19 der Marktmissbrauchsverordnung (MAR) müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, Geschäfte in Finanzinstrumenten des Emittenten diesem und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen. Diese Pflicht gilt auch für natürliche und juristische Personen, die mit einer solchen Führungsperson eng verbunden sind.

Ausgenommen von der Meldepflicht sind Geschäfte bis zu einem Gesamtwert von 5.000 € pro Kalenderjahr.

Im Geschäftsjahr 2018 wurde uns eine Transaktion gemäß Art. 19 MAR gemeldet. Die Meldungen vergangener Jahre können Sie unserer Internetseite unter ↗ www.mlp-se.de entnehmen.

Compliance

Compliance-Regelungen

Das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner in das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln unseres Hauses bildet die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Die Einhaltung aller relevanten Gesetze und kapitalmarktrechtlichen Vorschriften ist die Grundlage unserer geschäftlichen Aktivitäten und integraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Verstöße gegen einschlägige Gesetze und Vorschriften können nicht nur zu Rechtsstreitigkeiten und finanziellen Verlusten führen, sie wirken sich darüber hinaus auch auf die Reputation unseres Konzerns aus. Der Vorstand der MLP sorgt für die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen und unternehmensinternen Bestimmungen und gewährleistet eine vertrauensvolle und transparente Unternehmensführung.

Die Grundprinzipien Gesetzestreue, Integrität und wirtschaftlich erfolgreiches Handeln sind fest in unserem Verhaltens- und Ethikkodex verankert. Unsere Compliance-Aktivitäten basieren auf einer konzernweiten Compliance-Strategie, die insbesondere durch präventive Maßnahmen Risiken aus der Nichteinhaltung von geltendem Recht, internen Standards und Prozessen verhindern soll. Im Fokus stehen dabei die Einhaltung der für uns wesentlichen gesetzlichen und unternehmensinternen Vorgaben, insbesondere bei der Erbringung von Wertpapier(neben)dienstleistungen, im Verbraucher- und Datenschutz sowie bei der Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigem strafbaren Verhalten. Im Interesse unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter unterstützt und berät der Bereich Compliance den Vorstand dabei, einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Unter Berücksichtigung der sich stetig verändernden regulatorischen Anforderungen und Marktbedingungen steuert Compliance die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer internen Verhaltensstandards und kontrolliert die Durchsetzung aller relevanten Anforderungen.

Auf Basis einer konzernweiten Risikoanalyse identifiziert und bewertet Compliance regelmäßig die für die Geschäftstätigkeit von MLP relevanten Compliance-Risiken. Gemeinsam mit den zuständigen Fachbereichen entwickelt Compliance risikomindernde Maßnahmen und überwacht deren Wirksamkeit in unserem Tagesgeschäft kontinuierlich.

Ein wichtiger Baustein unserer Präventionsmaßnahmen sind regelmäßige Schulungen, in denen alle Mitarbeiter des MLP Konzerns mit den wesentlichen Vorschriften vertraut gemacht werden, um sie vor Regelverstößen zu bewahren und bei der Anwendung unserer Compliance-Leitlinien zu unterstützen. Hierzu gehören insbesondere webbasierte Trainings zum Marktmissbrauchsrecht, zur Wertpapier-Compliance, zum Daten- und Verbraucherschutz sowie der Vermeidung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und strafbaren Handlungen. Compliance steht allen Mitarbeitern zudem als Ansprechpartner für Verdachtsmeldungen im Hinblick auf kriminelle Handlungen oder Verstöße gegen unsere Compliance-Regelungen zur Verfügung. Festgestellte Regelverstöße werden unverzüglich untersucht, umfassend aufgeklärt und genutzt, um identifizierte Schwachstellen zu beheben. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über alle relevanten Sachverhalte und die durch Compliance ergriffenen Maßnahmen informiert.

Das Compliance-Regelwerk im MLP Konzern legt zudem die Maßnahmen zur Insiderprävention fest und beschreibt die internen Leitlinien für die Ausführung von Mitarbeitergeschäften. Die Compliance-Leitlinien dienen dabei auch der Sicherstellung des verantwortungsbewussten Umgangs mit vertraulichen Informationen bei MLP und definieren Standards für die Beratung und Betreuung unserer Kunden sowie die Annahme und Gewähr von Einladungen und Geschenken. Um einer Beeinträchtigung von Kundeninteressen vorzubeugen, haben wir Grundsätze zur Vermeidung und Überwachung von Interessenkonflikten sowie zur Annahme und Gewähr von Zuwendungen erlassen, die wir regelmäßig überprüfen und an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Unternehmensführungspraktiken

Definierte Unternehmenswerte

Unter Einbeziehung einer Vielzahl der Mitarbeiter und Berater hat MLP seine Kernwerte definiert. Dabei wurden „Leistung“ und „Vertrauen“ als Werte identifiziert, auf denen das Unternehmensleitbild aufbaut. Dieses finden Sie auf unserer Homepage unter ↗ www.mlp-se.de. In einem weiteren Schritt sind daraus die folgenden Führungsgrundsätze für MLP entstanden.

MLP Führungskräfte:

- verpflichten sich den Interessen der MLP Kunden,
- leben die Kernwerte „Leistung“ und „Vertrauen“,
- setzen vereinbarte Ziele und Entscheidungen konsequent um,
- gestalten die Zukunft proaktiv,
- arbeiten offen und teamorientiert zusammen,
- sorgen für eine systematische Führungskräfte- und Mitarbeiterentwicklung.

Einen weiteren Teil innerhalb der Unternehmensführungspraktiken bilden die Personalstrategie und deren Vision ab: MLP ist ein attraktiver Arbeitgeber und wird auch als solcher wahrgenommen.

Abgeleitet von der Vision und den einhergehenden Rahmenbedingungen ergeben sich diverse personalwirtschaftliche Handlungsfelder. Das ist exemplarisch die Positionierung der Arbeitgebermarke oder die Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität auch und gerade für Frauen, u. a. auch durch aktiven Ausbau und Optimierung der familienfreundlichen Rahmenbedingungen des Arbeitens bei MLP. Ein weiteres Handlungsfeld ist das aktive Hinarbeiten auf eine stärkere Teilhabe von Frauen auf allen Führungsebenen des Unternehmens.

Der Vorstand hat – entsprechend der Empfehlung des Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.1.5. – seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen weiter verstärkt. Auch im Geschäftsjahr 2019 wird er die festgelegten Maßnahmen weiter auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen und ggf. notwendige Veränderungen vornehmen bzw. weitere Maßnahmen treffen, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen zu erreichen.

Eine Erläuterung der Geschäfts- und der Risikostrategie sowie des Risikomanagements findet sich im Kapitel „Risiko- und Offenlegungsbericht“ des Geschäftsberichts.

Festlegungen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 des Aktiengesetzes

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz für die gleichberechtige Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in Kraft getreten. Das Gesetz sieht eine Verpflichtung zur Festlegung von Zielgrößen für Aufsichtsräte, Vorstände und den beiden obersten Führungsebenen vor, wobei eine Mindestzielgröße hierbei nicht vorgesehen ist. Sofern die Frauenquote unter 30 % liegt, dürfen die Zielgrößen den erreichten Anteil nicht mehr unterschreiten. Die Frist bis zur Erreichung der ersten Ziele ist auf den 30. Juni 2017 festgelegt worden. Anschließend können die Fristen bis zu fünf Jahren betragen. Die festzulegenden Zielgrößen und Fristen sind konkret zu benennen. Ferner ist darzustellen, ob die festgelegten Zielgrößen erreicht worden sind, und wenn nicht, Angaben zu den Gründen zu machen.

Insgesamt genießt die Frauenförderung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei MLP einen hohen Stellenwert. Daher hat MLP dieses Thema bereits in den vergangenen Jahren forciert und diverse Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen ergriffen. Das Konzept beinhaltet beispielsweise Maßnahmen wie familienfreundliche Meetingregelungen oder flexible Arbeitsplatzgestaltungen. Als Zeichen der öffentlichen Verpflichtung zu Diversity hat MLP im Jahr 2014 die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat MLP im Februar 2015 ein Eltern-Kind-Büro eröffnet, um Eltern bei Betreuungsengpässen die Möglichkeit zu bieten, ihre Kinder mit zur Arbeit zu nehmen.

Basierend auf den Erfahrungen im Rahmen der Umsetzung einzelner Maßnahmen, wird der MLP Konzern an den bereits erreichten Zielgrößen der Führungsebenen festhalten und somit die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllen. Darüber hinaus hat MLP für den Vorstand und den Aufsichtsrat interne Regelungen zur Zusammensetzung der Gremien festgehalten, die eine Zielgröße für Frauen von jeweils 25 % bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung vorsehen.

Die MLP SE hat diese Quote auf der Anteilseignerseite des Aufsichtsrates erfüllt. Für das gesamte Aufsichtsratsgremium setzt sich somit eine Quote von 16,66 % zusammen. Neben dem dreiköpfigen Vorstand und einer Führungskraft der ersten Ebene beschäftigt die MLP SE als Holding keine weiteren Führungskräfte und beschäftigt aktuell keine Frau auf einer dieser Positionen. Mit Maßnahmen wie der Auditierung durch das strategische Managementinstrument berufundfamilie, dem Top Talente Programm zur gezielten Nachwuchskräfteentwicklung sowie der Stärkung der Rolle der Gleichstellungsbeauftragten wird MLP das Ziel, den Frauenanteil in Führungspositionen konzernweit zu erhöhen, weiterhin konsequent verfolgen.

Entgeltgleichheit für Frauen und Männer bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit nach dem Entgelttransparenzgesetz

Um Lohnunterschieden zwischen Frauen und Männern für gleiche oder gleichwertige Arbeit entgegenzuwirken, trat am 06.07.2017 das Gesetz zur Förderung der Transparenz von Entgeltstrukturen (Entgelttransparenzgesetz) in Kraft. Dieses fördert die Offenlegung betrieblicher Entgeltregelungen und sieht in Betrieben mit mehr als 200 Arbeitnehmern für Arbeitnehmer einen individuellen Auskunftsanspruch über die Entgeltstrukturen innerhalb des Betriebs vor.

Als Grundlage zur Herstellung verbesserter Entgelttransparenz bei MLP wurde im Dezember 2015 eine Betriebsvereinbarung „Vergütungssystematik“ abgeschlossen, welche für die MLP SE, MLP Banking AG sowie die MLP Finanzberatung SE gilt. Danach wurde jeder Stellentyp bewertet und einem Gehaltsband zugeordnet. An dieser Zuordnung orientiert sich die Gehaltseinordnung bei Einstellungen und bildet ebenso mit den Werten Berufserfahrung und Leistung die Basis für Gehaltsanpassungen. Private Arbeitgeber mit in der Regel mehr als 500 Beschäftigten sind aufgefordert, mithilfe betrieblicher Prüfverfahren ihre Entgeltregelungen und die verschiedenen gezahlten Entgeltbestandteile sowie deren Anwendung regelmäßig auf die Einhaltung des Entgeltgleichheitsgebots im Sinne dieses Gesetzes zu überprüfen. MLP hat beschlossen, dieses Prüfverfahren für die MLP SE, MLP Banking AG und MLP Finanzberatung SE durchzuführen.

Einen Bericht über den aktuellen Stand und die getroffenen Regelungen zur Herstellung der Entgeltgleichheit und Gleichstellung wird dem Lagebericht als Anlage beigefügt und im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Informationen

Die Aktionäre sind gesetzlich an grundlegenden Entscheidungen der MLP SE wie Satzungsänderungen oder der Ausgabe neuer Aktien beteiligt. Um die Aktionäre bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, bietet ihnen MLP an, Stimmrechte schriftlich durch von der Gesellschaft benannte weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter oder per Briefwahl auszuüben. Über alle wesentlichen Inhalte der Hauptversammlung berichten wir auf unserer Website ↗ www.mlp-se.de. Die Rede des Vorstandsvorsitzenden kann dort online abgerufen werden.

Information aller Zielgruppen

Zur umfassenden, gleichberechtigten und zeitnahen Information aller Zielgruppen über die Lage sowie wesentliche Veränderungen des Unternehmens setzen wir auch das Internet ein. Auf unserer Homepage ↗ www.mlp-se.de bieten wir – in Deutsch und Englisch – Zugriff auf Geschäfts- und Quartalsberichte, Pressemitteilungen, Telefonkonferenzen und Präsentationen. Unser Finanzkalender informiert über die für den Kapitalmarkt relevanten Termine. Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir Analysten- und Medienkonferenzen. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir gemäß den gesetzlichen Anforderungen auf unserer Website. Dort informieren wir zudem umfassend über die Corporate Governance bei MLP. Unsere Entsprechenserklärung halten wir für mindestens fünf Jahre auf unserer Homepage zugänglich.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Konzernrechnungslegung erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt und hat den Konzernabschluss 2018 geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen den Abschlussprüfern und MLP oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers begründen. Der Aufsichtsrat der MLP SE erörtert auch den Jahres- und den Konzernjahresabschluss.

MLP KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Alle Angaben in T€	Anhang	2018	2017
Umsatzerlöse	→ (8)	642.137	608.743
Sonstige Erlöse	→ (9)	23.821	19.424
Gesamterlöse		**665.958**	**628.167**
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	→ (10)	-332.533	-309.344
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	→ (11)	-556	-1.055
Bewertungsergebnis/Risikovorsorge	→ (12)	500	-511
Personalaufwand	→ (13)	-128.039	-123.245
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	→ (14)	-15.960	-15.293
Sonstige betriebliche Aufwendungen	→ (15)	-145.528	-143.607
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	→ (16)	2.547	2.487
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)		**46.388**	**37.600**
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		3.161	209
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-3.689	-1.433
Bewertungsergebnis betriebsfremd		-52	-
Finanzergebnis	→ **(17)**	**-580**	**-1.223**
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)		**45.808**	**36.377**
Ertragsteuern	→ (18)	-11.314	-8.582
Konzernergebnis		**34.494**	**27.796**
Davon entfallen			
auf die Eigentümer des Mutterunternehmens		34.494	27.796
Ergebnis je Aktie in €	→ **(19)**		
unverwässert/verwässert		0,32	0,25

Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Alle Angaben in T€	Anhang	2018	2017
Konzernergebnis		**34.494**	**27.796**
Gewinne/Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	→ (28)	-574	821
Latente Steuern auf nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste	→ (18)	240	-253
Nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste		**-333**	**568**
Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	→ (24)	-	-595
Latente Steuern auf reklassifizierbare Gewinne/Verluste	→ (18)	-	301
Reklassifizierbare Gewinne/Verluste		**-**	**-293**
Sonstiges Ergebnis		**-333**	**274**
Gesamtergebnis		**34.160**	**28.070**
Davon entfallen auf			
die Eigentümer des Mutterunternehmens		34.160	28.070

Bilanz

Aktiva zum 31. Dezember 2018

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Immaterielle Vermögenswerte	→ (20)	155.892	161.838
Sachanlagen	→ (21)	78.270	61.861
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	→ (16)	4.186	4.132
Aktive latente Steuern	→ (18)	5.368	8.035
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	→ (22)	761.027	701.975
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	→ (23)	694.210	634.150
Finanzanlagen	→ (24)	165.279	158.457
Steuererstattungsansprüche	→ (18)	12.758	12.346
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	→ (25)	158.123	125.741
Zahlungsmittel	→ (26)	385.926	301.013
Gesamt		**2.421.038**	**2.169.547**

Passiva zum 31. Dezember 2018

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Eigenkapital	→ (27)	424.826	404.935
Rückstellungen	→ (28)	94.485	88.737
Passive latente Steuern	→ (18)	10.245	9.531
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	→ (29)	1.638.892	1.439.805
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	→ (29)	81.625	61.383
Steuerverbindlichkeiten	→ (18)	5.197	10.243
Andere Verbindlichkeiten	→ (30)	165.768	154.913
Gesamt		**2.421.038**	**2.169.547**

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Alle Angaben in T€	2018	2017
Konzernergebnis (Gesamt)	**34.494**	**27.796**
Erstattete/Gezahlte Ertragsteuern	-12.337	-5.308
Erhaltene Zinsen	20.249	20.322
Gezahlte Zinsen	-237	-2.082
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Unternehmen	-2.547	-2.487
Ausschüttungen von at-equity bilanzierten Unternehmen	2.493	2.106
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	15.960	15.293
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	1.140	-1.422
Wertminderungen auf Forderungen	1.216	902
Ergebnis aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	21	-
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen	15	-101
Anpassungen aus Ertragsteuern, Zinsen sowie sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	3.006	-9.204
Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva		
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	-60.060	-43.178
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	20.242	23.663
Anpassungen aufgrund von Spaltungsvorgängen	-	-12.004
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	-60.268	-76.275
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	199.087	168.735
Sonstige Aktiva	-32.794	-3.320
Sonstige Passiva	5.809	14.598
Rückstellungen	5.747	-2.488
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	**141.238**	**115.548**
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-26.629	-7.324
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	185	116
Rückzahlung von/Anlage in sonstige Kapitalanlagen (Fest- und Termingelder)	5.000	-
Rückzahlung von/Anlage in bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-	9.962
Rückzahlung von /Anlage in festverzinsliche Wertpapiere	-13.252	-
Auszahlungen/Einzahlungen aus dem Erwerb/der Veräußerung von sonstigen Finanzanlagen	237	-5.375
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	**-34.459**	**-2.621**
Gezahlte Dividende an die Aktionäre der MLP SE	-21.866	-8.747
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**-21.866**	**-8.747**
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	84.913	104.180
Spaltungsbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	-	12.004
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	301.013	184.829
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	**385.926**	**301.013**
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel	385.926	289.009
Spaltungsbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	-	12.004
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	**385.926**	**301.013**

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind in → Anhangangabe 31 dargestellt.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Alle Angaben in T€	Den Gesellschaftern der MLP SE zurechenbarer Anteil am Eigenkapital					
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren*	Neubewertungsgewinne/-verluste in Bezug auf leistungsorientierte Versorgungszusagen nach Steuern	Gewinn-Rücklagen	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2017	**109.335**	**146.727**	**1.252**	**-12.752**	**139.024**	**383.585**
Aktienbasierte Vergütung	-	2.027	-	-	-	2.027
Dividende	-	-	-	-	-8.747	-8.747
Transaktionen mit Gesellschaftern	**-**	**2.027**	**-**	**-**	**-8.747**	**-6.720**
Konzernergebnis	-	-	-	-	27.796	27.796
Sonstiges Ergebnis	-	-	-293	568	-	274
Gesamtergebnis	**-**	**-**	**-293**	**568**	**27.796**	**28.070**
Stand 31.12.2017	**109.335**	**148.754**	**959**	**-12.184**	**158.072**	**404.935**
Stand 1.1.2018	**109.335**	**148.754**	**959**	**-12.184**	**158.072**	**404.935**
Effekte aus der erstmaligen Anwendung IFRS 9/IFRS 15	-	-	-959	-	8.807	7.848
Stand 1.1.2018	**109.335**	**148.754**	**-**	**-12.184**	**166.880**	**412.783**
Eigene Anteile	-168	-	-	-	-556	-724
Aktienbasierte Vergütung	-	473	-	-	-	473
Dividende	-	-	-	-	-21.866	-21.866
Transaktionen mit Gesellschaftern	**-168**	**473**	**-**	**-**	**-22.422**	**-22.117**
Konzernergebnis	-	-	-	-	34.494	34.494
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-333	-	-333
Gesamtergebnis	**-**	**-**	**-**	**-333**	**34.494**	**34.160**
Stand 31.12.2018	**109.167**	**149.227**	**-**	**-12.518**	**178.951**	**424.826**

*Reklassifizierbare Gewinne/Verluste.

Erläuterungen zur Eigenkapitalveränderungsrechnung sind in → Anhangangabe 3 und → 27 dargestellt.

Anhang

Allgemeine Angaben

1 Informationen zum Unternehmen

Der Konzernabschluss wurde von der MLP SE, Wiesloch, Deutschland, dem obersten Mutterunternehmen des MLP Konzerns, aufgestellt. Die MLP SE ist im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter der Nummer HRB 728672 mit der Adresse Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, Deutschland, eingetragen.

Seit der Gründung im Jahr 1971 ist der MLP Konzern (MLP) als Makler und Berater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in den Geschäftsfeldern Altersvorsorge einschließlich betrieblicher Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, Sachversicherung, Finanzierung, Vermögensmanagement und Bankdienstleistungen tätig.

2 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der MLP SE ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standard Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend sind die nach § 315e Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt worden. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Anschaffungskostenprinzip. Hiervon ausgenommen sind bestimmte Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. MLP stellt die Bilanz nach der Liquiditätsnähe auf, da diese Darstellung Informationen bietet, die gegenüber der Darstellung nach der Fristigkeit relevanter sind.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Sofern keine andere Angabe erfolgt, sind Betragsangaben auf Tausend Euro (T€) gerundet. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

Der im folgenden Berichtsteil genutzte Begriff „Geschäftsstellenleiter“ umfasst die Geschäftsstellenleiter der MLP Finanzberatung SE und die Vertriebsbeauftragten der MLP Banking AG. Unter dem Begriff „MLP Berater“ fassen wir sämtliche Berater des MLP Konzerns zusammen.

3 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden sowie neue Standards und Interpretationen

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewandten Methoden.

Im aktuellen Geschäftsjahr waren für MLP erstmals die folgenden neuen bzw. geänderten Standards anzuwenden.

- IFRS 9 Finanzinstrumente
- IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden und die dazugehörigen Klarstellungen
- Änderungen an IFRS 2 Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung
- Verbesserungen der IFRS 2014-2016
- Änderungen an IAS 40
- IFRIC 22 Fremdwährungstransaktionen und Vorauszahlungen

MLP hat für die neuen Standards IFRS 9 und IFRS 15 von dem Wahlrecht zur vereinfachten Erstanwendung Gebrauch gemacht. Der kumulierte Effekt aus der rückwirkenden Anwendung der neuen Vorschriften ist erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst worden. Vergleichszahlen der Vorjahresperioden wurden nicht angepasst. Stattdessen sind die aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 und IFRS 15 resultierenden Veränderungen von Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Periode erläutert. IFRS 15 ist zudem nur auf Verträge angewendet worden, die am 1. Januar 2018 noch nicht vollständig erfüllt waren.

Die folgenden Tabellen zeigen die Anpassungen, die für jeden einzelnen Posten erfasst wurden.

Auswirkungen Konzernbilanz

Alle Angaben in T€					
Auswirkungen Konzernbilanz	**31.12.2017**	**Ausweisänderung***	**Effekte IFRS 9**	**Effekte IFRS 15**	**01.01.2018**
Aktiva					
Immaterielle Vermögenswerte	161.838				161.838
Sachanlagen	61.861				61.861
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	4.132				4.132
Aktive latente Steuern	8.035		1.278	-3.079	6.234
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	701.975	3.031	-2.513		702.493
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	634.150		-212		633.938
Finanzanlagen	158.457		-276		158.181
Steuererstattungsansprüche	12.346				12.346
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	125.741	-3.031	-1.121	36.392	157.981
Zahlungsmittel	301.013		-5		301.008
Gesamt	**2.169.547**		**-2.849**	**33.313**	**2.200.011**
Passiva					
Eigenkapital	404.935		-4.004	11.852	412.783
Rückstellungen	88.737		1.263		90.000
Passive latente Steuern	9.531		-107	1.800	11.224
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	1.439.805	8.101			1.447.906
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	61.383				61.383
Steuerverbindlichkeiten	10.243				10.243
Andere Verbindlichkeiten	154.913	-8.101		19.661	166.473
Gesamt	**2.169.547**		**-2.849**	**33.313**	**2.200.011**

*Mit den Änderungen aufgrund IFRS 9/IFRS 15 wurde der Ausweis der Forderungen gegen/Verbindlichkeiten gegenüber Geschäftsstellenleitern geändert

Die Auswirkung auf die Gewinnrücklagen des Konzerns insgesamt stellt sich zum 1. Januar 2018 wie folgt dar:

Alle Angaben in T€	
Gewinnrücklagen zum 31.12.17	**158.072**
IFRS 9	
Umgliederung von Finanzanlagen aus „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögensgegenstände“ (FVPL)	959
Umgliederung von Finanzanlagen aus „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögensgegenstände“ (AC)	-237
Erhöhung der Wertberichtigung für Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	-2.513
Erhöhung der Wertberichtigung für Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	-212
Erhöhung der Wertberichtigung für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzanlagen	-39
Erhöhung der Wertberichtigung für sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	-1.121
Erhöhung der Wertberichtigung für Zahlungsmittel	-5
Erhöhung der Rückstellungen für Bürgschaften/Gewährleistungen und offene Kreditzusagen	-1.263
Erhöhung der latenten Steueransprüche im Hinblick auf Wertminderungsvorschriften	1.385
IFRS 15	
Erstanwendungseffekt durch Aktivierung von vertraglichen Vermögenswerten abzgl. der Rücknahme von unter IAS 18 gebildeten Provisionsabgrenzungen	36.392
Erstanwendungseffekt durch Passivierung von Verbindlichkeiten gegenüber MLP-Beratern und Geschäftsstellenleitern *	-19.661
Verminderung der latenten Steueransprüche aus Erstumstellungseffekten IFRS 15	-4.879
Gewinnrücklagen zum 1.1.18	**166.880**

*im Bericht zum 30. Juni 2018 als contractual liabilitites bezeichnet.

Im Einzelnen führt die **Erstanwendung des IFRS 9** bei MLP zu einem eigenkapitalmindernden Effekt nach latenten Steuern in Höhe von 4.004 T€. Nachfolgend wird eine Überleitung der nach IAS 39 berichteten Werte auf die nach IFRS 9 anzusetzenden Werte dargestellt.

Alle Angaben in T€				31.12.2017			01.01.2018
		IAS 39			IFRS 9		
	Referenz	Kategorie	Buchwert	keine Finanzinstrumente i. S. von IAS32/39	Kategorie	Buchwert	keine Finanzinstrumente i. S. von IAS 32/ IFRS 9
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	A	L+R	701.975		AC	699.462	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	A	L+R	634.150		AC	633.938	
Finanzanlagen (Anleihen)	B	FVPL	4.978		FVPL	4.978	
Finanzanlagen (Aktien und Investmentfonds)	C	AfS	4.047		FVPL	4.047	
Finanzanlagen (Aktien und Investmentfonds) EK					EK (FVPL)	589	
Finanzanlagen (Aktien und Investmentfonds) FK					FK (FVPL)	3.458	
Finanzanlagen (Anleihen)	D	AfS	19.399		AC	19.157	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	E	AfS	6.624		FVPL	1.078	5.546
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	A	L+R	55.087		AC	55.072	
Finanzanlagen (Ausleihungen)	A	L+R	10.000		AC	9.998	
Finanzanlagen (Anleihen)	F	HtM	58.322		AC	58.306	
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	A	L+R	99.822	25.920	AC	97.665	26.955
Zahlungsmittel	A	L+R	301.013		AC	301.008	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	G	AC	1.439.805		AC	1.439.805	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	G	AC	61.383		AC	61.383	
Andere Verbindlichkeiten	G	AC	118.018	36.895	AC	116.522	38.391
Bürgschaften und Gewährleistungen	H	AC	3.848		AC	3.746	
Offene Kreditzusagen	H	AC	829.764		AC	828.603	

Erläuterung:

A) Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Forderungen unter IAS 39 erfüllen unter IFRS 9 das Zahlungsstromkriterium (zu näheren Erläuterungen verweisen wir auf → Anhangangabe 6) und können weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Die Minderungen der Buchwerte resultieren aus der neu errechneten Risikovorsorge. Die Effekte werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

B) Die Anleihe erfüllt das Zahlungsstromkriterium nicht und wird auch unter IFRS 9 weiterhin erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

C) Die zum 1. Januar 2018 im Bestand befindlichen Aktien sind Eigenkapitalinstrumente, für die nicht vom OCI-Wahlrecht Gebrauch gemacht wurde. Damit sind diese nach IFRS 9 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Bei den Investmentfonds handelt es sich um Fremdkapitalinstrumente, die das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllen und somit erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

D) Die Anleihen erfüllen das Zahlungsstromkriterium und sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2017 belief sich auf 19.399 T€, die fortgeführten Anschaffungskosten zum 1. Januar 2018 auf 19.157 T€. Der Erstanwendungseffekt aus Umklassifizierung i. H. v. 237 T€ sowie die Bildung der Risikovorsorge i. H. v. 6 T€ wurden in der Gewinnrücklage erfasst. Im Falle einer Fortführung der Klassifizierung in „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ wären Verluste aus der Verminderungen des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von 197 T€ erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst worden.

E) Aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen wurden bereits unter IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zum 1. Januar 2018 wird von den Vereinfachungen gemäß IFRS 9.B5.2.3 Gebrauch gemacht und die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten fortgeführt.

F) Zum 1. Januar 2018 waren im Portfolio der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen (htM) nur Schuldverschreibungen im Bestand, die das Zahlungsstromkriterium erfüllen. Damit werden diese Finanzinstrumente weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

G) Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Verbindlichkeiten unter IAS 39 werden unter IFRS 9 weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

H) Durch IFRS 9 wurden die Wertminderungsvorschriften auf außerbilanzielle Positionen, welche nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ausgeweitet. Bei der Erstanwendung des IFRS 9 wurde für die Bürgschaften und Gewährleistungen und Kreditzusagen eine Wertminderung i. H. v. 1.263 T€ gebildet.

Nachfolgend werden die Änderungen der erstmaligen Anwendung auf die Risikovorsorge dargestellt:

Alle Angaben in T€			**IAS 39**			**IFRS 9**	
	Referenz	**Kategorie**	**Stand Wertminderung 31.12.2017**	**Ausweisänderung***	**Kategorie**	**Stand Wertminderung 01.01.2018**	**Unterschied in den Gewinnrücklagen**
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	A	L+R	-7.360	-1.450	AC	-11.323	2.513
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	B	L+R	-		AC	-212	212
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	C	L+R	-		AC	-15	15
Finanzanlagen (Ausleihungen)	C	L+R	-		AC	-2	2
Finanzanlagen (Anleihen)	C	HtM	-		AC	-16	16
Finanzanlagen (Anleihen)	C	AfS	-		AC	-6	6
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	D	L+R	-5.432	1.450	AC	-5.106	1.121
Zahlungsmittel	C	L+R	-		AC	-5	5
Bürgschaften und Gewährleistungen	E		-			-102	102
Offene Kreditzusagen	E		-			-1.161	1.161

*Mit den Änderungen IFRS 9/IFRS 15 wurde der Ausweis der Forderungen gegen/Verbindlichkeiten gegenüber Geschäftsstellenleitern geändert.

Erläuterung:

A) Die Erhöhung der Wertminderung resultiert aus der Erstanwendung der Wertminderungsvorschriften nach IFRS 9 und der Umstellung auf den in → Anhangangabe 6 beschriebenen Kreditrisikoparameteransatz i. H. v. 2.513 T€.

B) Nach IAS 39 bestand keine Notwendigkeit auf die Forderungen aus dem Bankgeschäft Kreditinstitute Wertminderungen zu bilden. Durch die erstmalige Anwendung des IFRS 9 wurde eine Wertminderung i. H. v. 212 T€ gebildet. Diesen Forderungen liegt ebenfalls der in → Anhangangabe 6 beschriebene Kreditrisikoparameteransatz zugrunde.

C) Die erstmalige Anwendung von IFRS 9 führt bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Zahlungsmitteln, Termingeldern, Ausleihungen und Anleihen zur Bildung einer Wertminderung i. H. v. 44 T€.

D) Die Erhöhung der Wertminderung resultiert in erster Linie aus der Ausweitung des Anwendungsbereichs und folglich aus der Umstellung auf den in → Anhangangabe 6 beschriebenen Loss-Rate-Ansatz i. H. v. 1.121 T€.

E) Für Bürgschaften und Gewährleistungen sowie für offene Kreditzusagen war nach IAS 39 keine Wertminderung erforderlich. Durch IFRS 9.5.5.1 wurden die Wertminderungsvorschriften auf diese Posten ausgeweitet. Diese Posten werden nun ebenfalls mit dem Kreditrisikoparameteransatz wertgemindert. Die Wertminderung aus dem Erstanwendungseffekt i. H. v. 1.263 T € wird in den Rückstellungen gezeigt.

Im Zusammenhang mit der **erstmaligen Anwendung des IFRS 15** waren zum 1. Januar 2018 vertragliche Vermögenswerte (contractual assets) in Höhe von 41.513 T€ zu erfassen, die in dem Posten „Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte“ ausgewiesen werden. Gegenläufig waren in diesem Posten Rücknahmen von unter IAS 18 gebildeten Provisionsabgrenzungen zu berücksichtigen. Die Gewinnrücklagen haben sich entsprechend erhöht. Die vertraglichen Vermögenswerte resultieren aus Folgeprovisionen für in der Vergangenheit vermittelte fondsgebundene Lebensversicherungen. Die Auswirkungen auf die Erlösströme sind in → Anhangangabe 6 beschrieben. Die Entwicklung der vertraglichen Vermögenswerte wird in → Anhangangabe 25 dargestellt.

Für die nach IFRS 15 erstmals erfassten vertraglichen Vermögenswerte waren korrespondierende Provisionsverbindlichkeiten in Höhe von 26.642 T€ im Posten „Andere Verbindlichkeiten“ anzusetzen. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf → Anhangangabe 30.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Umsatzerlöse, die aufgrund des IFRS 15 zusätzlich zu realisieren waren, auf 11.452 T€. Korrespondierende Aufwendungen sind in dem Posten „Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft“ erfasst und belaufen sich auf 7.545 T€.

Die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen waren für das am 1. Januar 2018 beginnende Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden nicht vorzeitig angewandt:

IFRS 16	Leases [1]
IFRS 17	Versicherungsverträge [3] [4]
Änderungen an IFRS 3	Definition eines Geschäftsbetriebes [2] [4]
Änderungen an IAS 1 und IAS 8	Änderung der Definition von Wesentlichkeit [2] [4]
Änderungen an IAS 19	Plananpassungen, -kürzungen, - abgeltungen [1] [4]
Änderungen an IAS 28 und IFRS 10	Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen [1]
Jährliche Verbesserungen an den IFRS	Zyklus 2015-2017 [1] [4]
Änderungen am Rahmenkonzept	Änderungen der Verweise auf das Rahmenkonzept zur Rechnungslegung [2] [4]
IFRIC 23	Steuerrisikopositionen aus Ertragsteuern [1]

1) Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder ab dem 1. Januar 2019 beginnen.
2) Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder ab dem 1. Januar 2020 beginnen.
3) Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder ab dem 1. Januar 2021 beginnen.
4) Ein EU Endorsement steht noch aus.

Das IASB hat im Januar 2016 den neuen Standard **IFRS 16 „Leasingverhältnisse“** veröffentlicht. IFRS 16 löst IAS 17 sowie die zugehörigen Interpretationen (IFRIC 4, SIC-15, SIC-27) ab. IFRS 16 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist möglich. Bei MLP wird die Umstellung auf IFRS 16 beginnend ab dem 1. Januar 2019 nach dem **modifizierten retrospektiven Ansatz** vorgenommen. Die Vergleichszahlen der Vorjahresperioden werden nicht angepasst.

Für Leasingnehmer führt IFRS 16 einen einheitlichen Ansatz für die bilanzielle Abbildung von Leasingverträgen ein, wonach für alle Leasingverhältnisse in der Bilanz Vermögenswerte für die Nutzungsrechte an den Leasinggegenständen und Verbindlichkeiten für die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen anzusetzen sind. Für Leasinggegenstände von geringem Wert und für kurzfristige Leasingverhältnisse (weniger als 12 Monate) wird von den Anwendungserleichterungen Gebrauch gemacht. Ferner wird das Wahlrecht zur Trennung von Leasing- und Nichtleasingkomponenten (Service) in Anspruch genommen. Nichtleasingkomponenten werden im anzusetzenden Right-of-Use Asset nicht berücksichtigt. Bei Leasingverhältnissen, die bisher gemäß IAS 17 als „Operating-Leasingverhältnisse“ eingestuft waren, wird die Leasingverbindlichkeit mit dem Barwert der verbleibenden Leasingzahlungen angesetzt, abgezinst unter Verwendung des Grenzfremdkapitalzinssatzes des Leasingnehmers zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung. Das Nutzungsrecht am Leasinggegenstand wird grundsätzlich vereinfacht mit einem Betrag in Höhe der Leasingverbindlichkeit, berichtigt um Vorauszahlungen oder abgegrenzte Leasingzahlungen, aktiviert. Zum Erstanwendungszeitpunkt bestehende Rückstellungen für belastende Leasingverträge werden mit dem aktivierten Nutzungsrecht verrechnet.

Die Bilanzierungsvorschriften für Leasinggeber bleiben weitgehend unverändert, insbesondere im Hinblick auf die weiterhin erforderliche Klassifizierung von Leasingverhältnissen nach IAS 17.

Die Analyse im Rahmen eines konzernweiten Projekts zur Erstanwendung des IFRS 16 hat ergeben, dass IFRS 16 voraussichtlich folgende Auswirkungen auf die Bestandteile des Konzernabschlusses und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben wird:

Bilanz:

Zum 1. Januar 2019 werden aus der Umstellung voraussichtlich Leasingverbindlichkeiten in Höhe eines mittleren zweistelligen Millionenbetrags in der Bilanz erfasst werden. Der Umstellungseffekt betrifft größtenteils von MLP angemietete Immobilien. Durch den Ansatz des Nutzungsrechts in Höhe der Leasingverbindlichkeit ergibt sich zum Erstanwendungszeitpunkt kein Effekt auf die Gewinnrücklage im Eigenkapital. Aufgrund der Bilanzverlängerung wird sich die Eigenkapitalquote voraussichtlich um weniger als einen Prozentpunkt verschlechtern.

Gewinn- und Verlustrechnung:

Im Gegensatz zu dem bisherigen Ausweis der Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden künftig Abschreibungen auf Nutzungsrechte sowie Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Leasingverbindlichkeiten erfasst werden. Dies führt für das Geschäftsjahr 2019 zu einer Verbesserung des EBITDA in Höhe eines niedrigen zweistelligen Millionenbetrags sowie zu einer Verbesserung des EBIT zulasten des Finanzergebnisses. Auf Basis der zum 1. Januar 2019 bestehenden Leasingverhältnisse wird sich das Konzern-EBIT um bis zu eine Million Euro erhöhen.

Kapitalflussrechnung:

Aus dem geänderten Ausweis der Leasingaufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen wird sich der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit verbessern und der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit verschlechtern.

Aus den übrigen neuen oder geänderten Standards ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der MLP SE.

MLP hat Standards und Interpretationen, die bereits herausgegeben wurden, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind, nicht vorzeitig angewendet. Der Konzern wird die neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen spätestens dann anwenden, wenn diese nach Übernahme durch die EU verpflichtend anzuwenden sind.

4 Konsolidierungskreis sowie Anteile an assoziierten Unternehmen und Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

In den Konzernabschluss werden die MLP SE und alle wesentlichen Tochterunternehmen, über die sie Beherrschung ausübt, einbezogen. Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2018 wurden neben der MLP SE als Mutterunternehmen 13 (Vorjahr: 13) vollkonsolidierte inländische Tochterunternehmen sowie unverändert zum Vorjahr ein vollkonsolidiertes ausländisches Tochterunternehmen und ein assoziiertes Unternehmen einbezogen.

Die DOMCURA AG hat als Gesellschafterin der Nordvers GmbH mit Beschluss vom 9. März 2018 einer Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB von der Anwendung des § 289 HGB (Erstellung Lagebericht) für das Geschäftsjahr 2018 zugestimmt. Die Gesellschaft ist in den Konzernabschluss 2018 der MLP SE mit Sitz in Wiesloch einbezogen. Der Konzernabschluss wird innerhalb der gesetzlichen Fristen im Bundesanzeiger veröffentlicht. Zwischen der Gesellschaft und der MLP SE besteht ein Organschaftsverhältnis, welches die MLP SE zur Verlustübernahme nach § 302 AktG und zur Haftungsübernahme verpflichtet.

Aufstellung des Anteilsbesitzes gem. § 313 HGB zum Konzernabschluss

Stand 31. Dezember 2018	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
MLP Finanzberatung SE, Wiesloch	100,00	30.577	13.822
MLP Banking AG, Wiesloch [1]	100,00	108.998	12.841
TPC GmbH, Hamburg [1] (100%ige Tochter der MLP Finanzberatung SE)	100,00	314	315
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg[1] (100%ige Tochter der MLP Finanzberatung SE)	100,00	1.190	2.407
FERI AG, Bad Homburg v.d. Höhe [1]	100,00	19.862	17.233
FERI Trust GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe [1] (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	10.386	7.233
FEREAL AG, Bad Homburg v.d. Höhe [1] (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	1.949	132
FERI Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	23.804	14.744
DOMCURA AG, Kiel [1]	100,00	2.380	5.629
nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel [1]	100,00	435	-123
Nordvers GmbH, Kiel [1] (100%ige Tochter der DOMCURA AG)	100,00	26	-8
Willy F.O. Köster GmbH, Hamburg [1] (100%ige Tochter der nordias GmbH Versicherungsmakler)	100,00	2.025	156
Siebert GmbH Versicherungsmakler, Arnstadt [1] (100%ige Tochter der nordias GmbH Versicherungsmakler)	100,00	26	20
MLPdialog GmbH, Wiesloch (100%ige Tochter der MLP Finanzberatung SE)	100,00	1.262	294
At-equity konsolidierte assoziierte Unternehmen			
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (49,8 %ige Beteiligung der MLP Finanzberatung SE)	49,80	6.793	3.793
Wegen geringer Bedeutung nicht konsolidierte Unternehmen			
MLP Consult GmbH, Wiesloch	100,00	2.300	-10
FERI (Schweiz) (vormals: Michel & Cortesi Asset Management AG, Zürich (Schweiz) [2] [3] (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	531 TCHF	-87 TCHF
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München [2] (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	202	56
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München [2] (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	73	44
FPE Direct Coordination GmbH , München [2] (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	6	-6
FERI Private Equity GmbH & Co. KG, München [2] (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	39	19
FERI Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, München [2] (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	3	-6
AIF Komplementär GmbH, München [2] (25% hält die FERI AG)	25,00	26	15
AIF Register-Treuhand GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe [2] (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	24	-11
DIEASS GmbH, Kiel [1] (100%ige Tochter der DOMCURA AG)	100,00	26	-17
innoAssekuranz GmbH, Kiel (vormals: Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH, Kiel [1] (100%ige Tochter der DOMCURA AG)	100,00	25	-29
Walther Versicherungsmakler GmbH, Hamburg [1] (100%ige Tochter der nordias GmbH Versicherungsmakler)	100,00	25	-242

[1] Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag: Darstellung des Jahresergebnisses vor Ergebnisabführung.
[2] Eigenkapital und Jahresergebnis aus Jahresabschluss 2017.
[3] Umrechnungskurs zum Bilanzstichtag: 1 € = 1,12774 CHF.

Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Bei **strukturierten Unternehmen** handelt es sich um Unternehmen, bei denen nicht die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominierende Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind, zum Beispiel wenn die Stimmrechte sich lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch Vertragsvereinbarungen geregelt sind. Beispiele für strukturierte Unternehmen sind Verbriefungsgesellschaften, forderungsbesicherte Finanzierungen und Private Equity Gesellschaften. Ebenso wie bei Tochterunternehmen ist die Konsolidierung von strukturierten Unternehmen erforderlich, wenn die MLP SE das Unternehmen beherrscht.

Die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des MLP Konzerns betreffen **Private Equity Gesellschaften**. Die Angaben zu den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden aufgrund der ähnlichen Tätigkeiten der Unternehmen zusammengefasst.

Die Tätigkeit der Gesellschaften besteht im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von passiven Kapitalanlagen (Zielgesellschaften), insbesondere durch das Eingehen von Beteiligungen. Die Kapitalanlagen bestehen insbesondere aus Beteiligungen und werden regelmäßig durch Eigenkapital finanziert. Das Geschäftsmodell sieht die Nutzung von Renditechancen für die Eigenkapitalgeber durch Investitionen in Unternehmensbeteiligungen über eine Dachfondskonzeption vor. Unternehmerisches Ziel ist es, für die Eigenkapitalgeber einerseits Erträge über laufende Ausschüttungen profitabler Zielgesellschaften sowie andererseits über gewinnbringende Beteiligungsverkäufe gegen Ende der Gesellschaftsdauer zu erwirtschaften. Die Gesellschaften unterhalten in der Regel selbst keinen eigenen Geschäftsbetrieb und beschäftigen keine Mitarbeiter.

Die Buchwerte der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des MLP Konzerns betragen zum 31. Dezember 2018 171 T€ (Vorjahr: 360 T€). Die Erträge aus den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen der MLP SE betragen im Geschäftsjahr 2018 1.595 T€ (Vorjahr: 221 T€).

Das maximale Verlustrisiko des MLP Konzerns aus nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen entspricht dem Beteiligungsbuchwert.

5 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Schätzungsänderungen

Die Aufstellung der in den IFRS-Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse erfordert teilweise Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen, welche die betragsmäßige Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualschulden und -forderungen, die Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode sowie die sonstigen Angaben im Konzernabschluss beeinflussen.

Die Schätzungen beinhalten komplexe und subjektive Bewertungen sowie die Verwendung von Annahmen, von denen einige Sachverhalte betreffen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Informationen über bedeutende Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzunsicherheiten bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden, die die im Konzernabschluss erfassten Beträge am wesentlichsten beeinflussen, sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- → Anhangangabe 4 – Aggregationsgrundsätze strukturierter Unternehmen
- → Anhangangabe 6 und → 8 – zeitraum- bzw. zeitpunktbezogene Realisierung von Umsatzerlösen sowie die Bestimmung der Höhe der Umsatzerlöse bei variablen Transaktionspreisen
- → Anhangangaben 6 und → 20 – Wertminderungstest (diskontierte Cashflow-Prognosen und verwendete wesentliche Annahmen)
- → Anhangangabe 6, → 22 bis → 25 und → 35 – Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie Fair Value Angaben
- → Anhangangaben 6, → 22, → 25 und 28 – Wertminderungen von Forderungen
- → Anhangangaben 6, → 28 und → 34 – Rückstellungen und korrespondierende Erstattungsansprüche sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- → Anhangangaben 6 und → 28 – Bewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen
- → Anhangangabe 6 und → 33 – Leasingklassifizierung
- → Anhangangabe 18 – Bildung von Steuerforderungen/Steuerrückstellungen
- → Anhangangabe 26 – Zahlungsmittel – Zusammensetzung des Finanzmittelbestands

6 Rechnungslegungsmethoden

Für die Erlöserfassung aus Kundenverträgen ist ab 1. Januar 2018 IFRS 15 anzuwenden. IFRS 15 ersetzt IAS 18 Umsatzerlöse sowie die damit zusammenhängenden Interpretationen und gilt, bis auf wenige Ausnahmen, für alle Erlöse aus Verträgen mit Kunden. Der Anwendungsbereich von IFRS 15 erstreckt sich hierbei auf **gegenseitige Verträge**, bei denen sich die andere Vertragspartei als Kunde qualifiziert, mithin einen Vertrag mit MLP über den Erhalt von Dienstleistungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit („ordinary activities") gegen Gegenleistung abschließt. Die **Identifizierung eines Kunden** ist bei den Geschäftsvorfällen von MLP regelmäßig problemlos möglich.

Aufgrund der fehlenden Voraussetzung eines gegenseitigen Kundenvertrags findet IFRS 15 für **Dividendenerträge** keine Anwendung (IFRS 15.BC28). Erträge aus diesen Geschäftsvorfällen sind entsprechend dem jeweils einschlägigen Standard zu erfassen. Die zuvor in IAS 18 verankerten Regelungen zur Erfassung von Dividendenerlösen wurden dabei in IFRS 9 übernommen. Auch **Zinserträge** fallen nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 15. Diese werden ebenfalls nach den Regelungen des IFRS 9 gemäß der Effektivzinsmethode erfasst.

IFRS 15 normiert die folgenden kumulativen **Anforderungen an Verträge mit Kunden**:

- Die Vertragsparteien haben dem Vertrag zugestimmt und sind zur Erfüllung der gegenseitigen Leistungen verpflichtet.
- Identifizierbarkeit der Rechte einer jeden Partei sowie der Zahlungsbedingungen hinsichtlich der zu liefernden Güter bzw. der zu erbringenden Dienstleistungen ist gegeben.
- Der Vertrag hat wirtschaftlichen Gehalt (commercial substance; im Sinne einer erwarteten Auswirkung auf die künftigen Geldflüsse des Unternehmens).
- Der Eingang des Entgelts beim Unternehmen ist wahrscheinlich.

Die Umsatzerfassung ist gem. IFRS 15 an die Erfüllung eigenständiger Leistungsverpflichtungen gebunden, wonach die Dienstleistungen an den Kunden übertragen werden, wenn dieser die Kontrolle („control") über die jeweiligen Vermögenswerte erlangt. MLP erfasst Umsatzerlöse entsprechend erst dann, wenn der Kunde „die Verfügungsmacht" erlangt.

IRFS 15 sieht je nach dem Muster des Übergangs der Beherrschung auf den Kunden entweder eine zeitpunktbezogene oder eine zeitraumbezogene Erlösrealisation vor. Erlöse aus reinen Vermittlungsleistungen (insbesondere Abschlussprovisionen und Dynamikprovisionen) erfasst MLP zeitpunktbezogen. Eine zeitraumbezogene Erlösrealisation erfolgt insbesondere bei nachhaltigen Dienstleistungen (z. B. Bestandspflege, Fondsverwaltung).

Im Bereich der **Altersvorsorge, Sach- und Krankenversicherung** werden Provisionserlöse aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten realisiert. Die Abschlussprovisionen werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erfasst. Mit dem Übergang auf den IFRS15 waren die ratierlich gezahlten Provisionserlöse aus fondgebundenen Altersvorsorge-Produkten unter Berücksichtigung einer wahrscheinlichen Erfüllungsquote ebenso zeitpunktbezogen zu realisieren.

Für Vertragsanpassungen, die einen erweiterten Versicherungsschutz begründen, erhält MLP Dynamikprovisionen. Diese werden, analog zu den Provisionen aus der Vermittlung des Grundvertrags, mit Wirksamwerden der Dynamikerhöhung erfasst.

MLP erhält im Bereich Altersvorsorge und Krankenversicherung Provisionen aus der Bestandspflege von Verträgen für eine kontinuierliche Betreuung des Versicherungsnehmers. Die Leistung wird über einen Zeitraum erbracht, was dazu führt, dass Umsatzerlöse diesbezüglich über die Zeit zu realisieren sind.

Aufgrund der Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen Teile der erhaltenen Provision zurückzugewähren, ist der Provisionsanspruch der Höhe nach mit Unsicherheiten behaftet. Nach IFRS 15 liegt ein **variabler Transaktionspreis** vor. Die vertraglichen Vermögenswerte in Höhe in der noch zu erwartenden Provisionen wie auch die damit in Verbindung stehenden Verbindlichkeiten gegenüber MLP Berater und Geschäftsstellenleiter sind zum Nominalbetrag angesetzt. MLP schätzt das erwartete Entgelt und realisiert nur insoweit Umsatzerlöse, als eine signifikante Stornierung gebuchter Erlöse hoch unwahrscheinlich ist.

Soweit die Versicherer Vermittlungsprovisionen unter Stornovorbehalt vorschüssig leisten, bildet MLP Rückstellungen für Stornorisiken auf Basis von Erfahrungswerten und aktiviert damit einhergehende Erstattungsansprüche gegenüber MLP Berater und Geschäftsstellenleiter. Die Veränderung der Rückstellung wird in den Umsatzerlösen, die Veränderung des mit ihr verbundenen Erstattungsanspruchs in den Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft erfasst.

Umsatzerlöse aus **Vermögensmanagement** enthalten zeitpunkt- und zeitraumbezogene Erlöse. Zeitpunktbezogene Erlöse sind Ausgabeaufschläge/Agien, Depotgebühren, Kontoführungsgebühren, Gebühren für die Fondsvermittlung sowie Vermittlungs- und Bestandsprovisionen aus Vermögensverwaltungsmandaten. Weitere zeitpunktbezogene Vermögensmanagementerlöse resultieren aus Research- und Rating-Dienstleistungen. Eine zeitraumbezogene Erlösrealisierung erfolgt insbesondere aus den Tätigkeitsfeldern aktives Fondmanagement, Anlageberatung und Fondsverwaltung.

Provisionserlöse aus der Vermittlung von Krediten (Kreditvermittlungsprovisionen) gehören zu den Umsatzerlösen aus **Finanzierung**. Für die Vermittlung von Krediten erhaltene Vermittlungsprovisionen realisiert MLP mit Abschluss des jeweiligen Kreditvertrags. Gleiches gilt bei der **Immobilienvermittlung**: hier erfolgt die Erlösrealisation mit Unterzeichnung des notariell beurkundeten Kaufvertrags. **Übrige Beratungsvergütungen** werden in dem Maße vereinnahmt, wie die Beratungsleistung erbracht worden ist. Sie werden insbesondere für Beratungen von Unternehmen zur Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung, für Beratungen bei Praxisfinanzierung und Existenzgründung gewährt. Außerhalb der Sparte Altersvorsorge wurden keine Verträge identifiziert, bei denen es zu einer abweichenden Realisierung von Provisionen kommt.

Darüber hinaus werden **Erlöse aus dem Zinsgeschäft** realisiert. Zu den Erlösen aus dem Zinsgeschäft gehören auch Zinserträge aus der Anlage finanzieller Mittel der MLP Banking AG.

Erlöse aus dem Zinsgeschäft vereinnahmt MLP während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag. Provisionen, die Teil der Effektivverzinsung einer Forderung sind, gehen in die Erlöse aus dem Zinsgeschäft derjenigen Perioden ein, in denen sie wirtschaftlich verdient werden. Hierzu zählen Bereitstellungszinsen für die Zusage, einen Kredit auszureichen oder eine bestehende Schuldposition zu übernehmen. Entgelte für sonstige laufende Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen (z. B. Vorfälligkeitsentschädigungen) realisiert die Gesellschaft nach Leistungserbringung.

Zinserträge aus der Anlage von Geldern anderer Konzerngesellschaften sind Bestandteil des **Finanzergebnisses** und werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag vereinnahmt, Dividenden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Fremdwährungsumrechnung

Euro ist die funktionale Währung aller im MLP Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen. Der Konzern ist nahezu ausschließlich in Deutschland und Luxemburg tätig.

Beizulegende Zeitwerte

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendet MLP soweit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle. Basierend auf den in den Bewertungsmodellen verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte gemäß IFRS 13 in unterschiedliche Stufen in der Fair Value-Hierarchie eingeordnet:

1. Beizulegende Zeitwerte der Hierarchiestufe 1 werden anhand von Kursen aktiver Märkte für das jeweilige Finanzinstrument ermittelt (notierte Marktpreise).
2. Die beizulegenden Zeitwerte der Hierarchiestufe 2 werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren.
3. Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zur Hierarchiestufe 3.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in der nachstehenden → Anhangangabe 35 enthalten:

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich aller kumulierten planmäßigen Abschreibungen und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer erfordern Schätzungen hinsichtlich der Abschreibungsmethoden und -dauer. Die Festlegung der jeweiligen Nutzungsdauer beruht auf Erfahrungswerten. Aufgrund veränderter wirtschaftlicher Gesamtumstände kann die Abschreibungsdauer anzupassen sein, was sich signifikant auf die Höhe der Abschreibungen auswirken kann. Dies betrifft bei MLP im Wesentlichen Kundenbeziehungen und Software. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden bei Vorliegen der nach IAS 38 erforderlichen Bedingungen mit den Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten.

Geschäfts- oder Firmenwerte und übrige **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter/ unbestimmbarer Nutzungsdauer** werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter/unbestimmbarer Nutzungsdauer werden einmal jährlich oder wenn es Anhaltspunkte für eine Wertminderung gibt, einzeln oder auf Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Das betrifft bei MLP insbesondere die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Marken.

Unternehmenszusammenschlüsse erfordern Schätzungen hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen Vermögenswerte sowie der übernommenen Schulden und Eventualschulden. Sachanlagen werden in der Regel von unabhängigen Sachverständigen bewertet, während marktgängige Wertpapiere mit ihrem Börsenkurs angesetzt werden. Sind immaterielle Vermögenswerte zu bewerten, zieht MLP – je nach Art des Vermögenswerts und der Schwierigkeit der Wertermittlung – entweder einen unabhängigen externen Sachverständigen zurate oder berechnet den beizulegenden Zeitwert anhand einer geeigneten Bewertungsmethode, in der Regel auf Basis diskontierter Cashflows. Abhängig von der Art des Vermögenswerts sowie der Verfügbarkeit der Informationen kommen unterschiedliche Bewertungstechniken (marktpreis-, kapitalwert- und kostenorientierte Verfahren) zur Anwendung. Zum Beispiel ist bei der Bewertung von Marken und Lizenzen regelmäßig die Methode der Lizenzpreisanalogie angemessen, die anhand eingesparter Lizenzgebühren den beizulegenden Zeitwert der für die vom Unternehmen erworbenen Marken und Lizenzen schätzt.

Soweit zahlungsmittelgenerierende Einheiten umstrukturiert werden, erfolgt eine Reallokation der diesen Einheiten zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte auf der Basis der relativen Ertragswerte. Marken werden auf Basis der nachhaltigen Umsätze beziehungsweise auf Basis der relativen Ertragswerte reallokiert.

MLP testet **Geschäfts- oder Firmenwerte** aus Unternehmenszusammenschlüssen mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke des Werthaltigkeitstests zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Zur Beurteilung ihrer Werthaltigkeit ist der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit deren erzielbarem Betrag zu vergleichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen. Die Berechnung des Barwerts der geschätzten künftigen Cashflows beruht auf Annahmen über Bestandsentwicklungen, zukünftige Umsatzvolumina und Aufwendungen. Der Cashflow-Schätzung liegen Detailplanungszeiträume mit einem Planungshorizont von vier Jahren zugrunde. Darüber hinaus muss ein angemessener Abzinsungssatz gewählt werden, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen und um Wertminderungen, bewertet. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an.

Die aus dem Abgang von Vermögenswerten resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige Erlöse oder sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Wertminderungsprüfung

Bei allen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, bei immateriellen Vermögenswerten, die noch nicht nutzungsbereit sind sowie bei Geschäfts- oder Firmenwerten wird die Werthaltigkeit des Buchwerts am Ende jedes Geschäftsjahrs überprüft.

Die wesentlichen Annahmen, die bei der Berechnung des erzielbaren Betrags in Form des Nutzungswerts verwendet werden, sind Abzinsungssätze, Wachstumsraten des Endwerts und die Wachstumsrate des Ergebnisses vor Steuern. Der Abzinsungssatz basiert auf einem risikolosen Basiszinssatz zuzüglich einer unternehmensspezifischen Risikoprämie, die sich aus dem systematischen Marktrisiko (Betafaktor) sowie der aktuellen Marktrisikoprämie ableitet. In das diskontierte Cashflow-Modell sind zukünftige Cashflows aus einem Zeitraum von vier Jahren eingegangen. Cashflows nach diesem Zeitraum werden unter Nutzung einer Wachstumsrate, die auf der Schätzung des Managements der langfristigen, durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten des Ergebnisses vor Steuern basiert, extrapoliert. Zur weiteren Erläuterung verweisen wir auf die → Anhangangabe 20.

Leasing

MLP hat keine Verträge abgeschlossen, die im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen (Finance-Leasingverhältnisse). Die weiteren Erläuterungen beschränken sich daher auf Operating-Leasingverhältnisse.

MLP hat als **Leasingnehmer** mehrere Leasingverträge zur Anmietung von Immobilien, Kraftfahrzeugen sowie Büromaschinen abgeschlossen. Die Verträge werden ebenfalls als Operating-Leasingverhältnisse beurteilt, da die mit dem Eigentum verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken bei den Leasinggebern verbleiben. Mietzahlungen beim Operating-Leasing werden im Periodenergebnis linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt. Entsprechendes gilt für erhaltene und zu erhaltende Leistungen, die als Anreiz zum Eingehen eines Operating-Leasingverhältnisses dienen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → Anhangangabe 33.

Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Die Anschaffungskosten werden jährlich um die dem MLP Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert. Die erfolgswirksamen Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals erfasst MLP im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erhaltene Dividenden mindern den Buchwert. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → Anhangangabe 16.

Finanzinstrumente

Die **Kategorisierung** von finanziellen Vermögenswerten erfolgt unter IFRS 9 nach einem einheitlichen Modell in drei Kategorien:

1. finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) bewertet werden,
2. finanzielle Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (FVOCI) bewertet werden und
3. finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVPL) bewertet werden.

Finanzielle Vermögenswerte, deren Zahlungsströme ausschließlich aus Zins- und Tilgungszahlungen bestehen, werden in Abhängigkeit des zugrunde liegenden Geschäftsmodells klassifiziert. Für die Beurteilung, ob ein finanzieller Vermögenswert ausschließlich aus Zins- und Tilgungszahlungen besteht wird auf den wirtschaftlichen Gehalt der Zahlungsströme und nicht auf die vertraglichen Bezeichnungen abgestellt. Sämtliche vertraglichen Vereinbarungen, die das Risiko oder die Volatilität in den vertraglichen Zahlungsströmen erhöhen, stehen nicht mit einer elementaren Kreditvereinbarung in Einklang und stellen damit einen Verstoß gegen das Zahlungsstromkriterium dar. Für die Beurteilung des Zahlungsstromkriteriums zu vernachlässigen sind jedoch solche vertragliche Bedingungen, die entweder auf die vertraglichen Zahlungsströme nur äußerst geringfügig (de minimis) auswirken oder realitätsfern (non genuine) sind.

MLP tätigt Käufe finanzieller Vermögenswerte ausschließlich mit dem Ziel vertragliche Zahlungsströme zu vereinnahmen. Damit werden Veräußerungen vor dem Laufzeitende in der Regel ausgeschlossen und sämtliche finanzielle Vermögenswerte unter dem Geschäftsmodell „Halten“ subsumiert. Unschädlich für die Zuordnung zum Geschäftsmodell „Halten“ wären Veräußerungen aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität einzelner Vermögenswerte, Veräußerungen nahe am Laufzeitende, seltene bzw. unregelmäßige Veräußerungen oder in ihrer Höhe unwesentliche Veräußerungen. Da zum 31. Dezember 2018 bei keinem finanziellen Vermögenswert das Geschäftsmodell „Halten-Verkaufen“ oder „Verkaufen“ vorliegt, gibt es aufgrund des Geschäftsmodells keine Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (2) oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (3) bewertet werden.

Finanzielle Vermögenswerte, deren Zahlungsströme nicht ausschließlich aus Zins- und Tilgungszahlungen bestehen, wie beispielsweise bei Anteilen an Investmentfonds sowie Derivaten, werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (FVPL). Daher bewertet MLP Aktien und Investmentfonds erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Daneben erfüllen zwei Schuldverschreibungen das Zahlungsstromkriterium nicht und werden ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Weiterführende Informationen können der Tabelle zur Überleitung der nach IAS 39 berichteten Werte auf die nach IFRS 9 anzusetzenden Werte in → Anhangangabe 3 entnommen werden. Für Eigenkapitalinstrumente gestattet IFRS 9 optional eine erfolgsneutrale Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (FVOCI). MLP wendet diese Option zur erfolgsneutralen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert auf Einzelfallebene an. Zum 31. Dezember 2018 wird die Option für keinen Vermögenswert ausgeübt. Des Weiteren gewährt IFRS 9.4.1.5 zur Vermeidung oder signifikanten Reduzierung eines Accounting Mismatch die optionale Bewertung von Vermögenswerten zum beizulegenden Zeitwert. MLP macht zum 31. Dezember 2018 keinen Gebrauch der Fair Value Option (FVO).

Das **Wertminderungsmodell** unter IFRS 9 bezieht Erwartungen über die Zukunft mit ein und stellt auf die erwarteten Kreditverluste ab, während unter IAS 39 lediglich eingetretene Verluste als Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte erfasst wurden. Das Wertminderungsmodell unter IFRS 9 sieht drei Stufen vor und ist auf alle finanziellen Vermögenswerte (Schuldinstrumente) anwendbar, die entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden:

Stufe 1: beinhaltet alle Verträge ohne signifikanten Anstieg des Kreditrisikos seit Zugang (Low Credit Risk Exemption). Hiervon wird bei Vorliegen eines Investmentgrade-Ratings ausgegangen. Die Wertminderung bemisst sich anhand des erwarteten Kreditverlustes, der aus Ausfallereignissen der nächsten 12 Monate erwartet wird.

Stufe 2: beinhaltet finanzielle Vermögenswerte, die einen signifikanten Anstieg des Kreditrisikos erfahren haben, allerdings in ihrer Bonität noch nicht beeinträchtigt sind. Die Wertminderung bemisst sich anhand des erwarteten Kreditverlusts über die gesamte Restlaufzeit.

Unter einem signifikanten Anstieg des Kreditrisikos sieht MLP folgende Merkmale:

- mehr als 30 Tage in Verzug
- Verschlechterung des Ratings um mindestens zwei Ratingnoten im Vergleich zum 12-Monats-Forwardrating sowie Transfer in Non-Investment-Grade-Bereich
- Intensivbetreuung

Stufe 3: beinhaltet finanzielle Vermögenswerte, die objektive Hinweise auf eine Bonitätsbeeinträchtigung aufweisen oder einen Ausfallstatus innehaben. Als Wertberichtigung werden die erwarteten Kreditverluste über die gesamte Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts erfasst. Objektive Hinweise darauf, dass ein finanzieller Vermögenswert in seinem Wert beeinträchtigt ist, umfassen einen Verzug von mehr als 90 Tagen sowie weitere qualitative Informationen, die auf wesentliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners hindeuten.

MLP macht von dem vereinfachten Ansatz (Loss Rate-Ansatz) für sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte Gebrauch. Diese besitzen keine signifikante Finanzierungskomponente gemäß IFRS 15. Danach werden diese Forderungen bereits bei der erstmaligen Erfassung der Stufe 2 zugeordnet und es erfolgt keine Einschätzung über eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos. Sollten bei den Vermögenswerten objektive Hinweise auf Bonitätsbeeinträchtigung vorliegen, werden sie in Stufe 3 transferiert.

Zur Bemessung der erwarteten Kreditverluste wendet MLP je nach Vermögenswert und Datenverfügbarkeit unterschiedliche Modelle an:

- Ermittlung über Kreditrisikoparameteransatz:
  Der erwartete Kreditverlust „Expected Credit Loss“ (ECL) wird durch die multiplikative Verknüpfung der Kreditrisikoparameter „Exposure at Default“ (EaD), „Ausfallwahrscheinlichkeit“ „Probability of Default“ (PD) und Verlustquote bei Ausfall „Loss Given Default“ (LGD) bestimmt.
  Die Parameter werden so bestimmt, dass sie relevante Ereignisse in der Vergangenheit, die aktuelle Situation sowie zukunftsgerichtete Informationen widerspiegeln. Prinzipiell kann dies durch ein ökonomisches Modell, das sämtliche der aufgezählten Informationen enthält, erfolgen oder über die Anpassung bestehender Parameter, sodass das aktuelle ökonomische Umfeld und Prognosen bzgl. dessen zukünftiger Veränderung berücksichtigt werden. Diese Informationen umfassen makroökonomische Faktoren (z. B. Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Arbeitslosenquote) und Prognosen über zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen.
  Um eine näherungsweise Konsistenz zwischen der Risikomessung und der bilanziellen Betrachtung von Kreditverlusten sicherzustellen, werden die aktuell genutzten PD-Modelle eingesetzt und geeignet erweitert. Im ersten Schritt werden hierfür aus den bestehenden aufsichtsrechtlichen Modellen Through-the-cycle (Mehrjahres-PDs) abgeleitet. Hierfür werden Migrationsmatrizen verwendet, durch die auf Portfolioebene zukünftige Veränderungen der Bonität über die Laufzeit antizipiert werden. Die Migrationsmatrizen basieren unter Verwendung von Ratingklassen auf historisch beobachtbaren Ausfallhistorien der betrachteten Portfolien. Im zweiten Schritt werden die Through-the-Cycle PDs mit einem Shift-Faktor-Ansatz so angepasst, dass das aktuelle konjunkturelle Umfeld sowie die von IFRS 9 geforderten zukunftsgerichteten Faktoren berücksichtigt werden. Bei diesem werden die aus Ratingdaten abgeleiteten Through-the-Cycle PDs (Mehrjahres-PDs) über einen multiplikativen Faktor, den Shift-Faktor, in Point-in-Time PDs transformiert.
- Loss Rate-Ansatz:
  IFRS 9 erlaubt unter bestimmten Voraussetzungen für die Ermittlung erwarteter Verluste einen auf Ausfallquoten basierenden Loss Rate-Ansatz. Hierbei werden historische Kreditausfallraten für definierte Portfolien mit gleichen Risikocharakteristika ermittelt.
  Kriterien für die Portfoliobildung sind gleichartig ausgestaltete Vertragsbedingungen der Vermögenswerte, vergleichbare Kontrahenteneigenschaften sowie ähnliche Bonitätseinstufungen der Vermögenswerte des Portfolios. Die erwarteten Verluste werden auf Basis historischer Verluste geschätzt. Im Gegensatz zum erstgenannten Verfahren erfolgt keine explizite Unterteilung in die Komponenten Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und Verlustquote bei Ausfall (LGD). Ermittlungszeitraum der erwarteten Verluste ist grundsätzlich die komplette Restlaufzeit des Vermögenswerts.
  Zukunftsgerichtete Informationen bei der Ermittlung der Loss Rates werden durch die Gewichtung der verwendeten historischen Ausfallraten einbezogen. Beispielsweise werden Loss Rates aus einer Periode mit starker Konjunktur eine geringere Gewichtung und Loss Rates aus einer Rezessionsperiode eine stärkere Gewichtung erhalten, um einen erwarteten Konjunktureinbruch zu antizipieren.
- Expertenbasierte ECL-Bestimmung:
  Die expertenbasierte ECL-Bestimmung erfolgt individuell unter Verwendung einer Szenario-Analyse, denen der Experte die Umstände und Gegebenheiten des jeweiligen Einzelfalls zugrunde legt. Hierdurch werden zum einen allgemeine Erfahrungswerte und zum anderen die spezifischen Besonderheiten fortwährend in die Berechnung eingebunden.

Bei substantiellen Vertragsanpassungen wird der ursprüngliche Vermögenswert ausgebucht und ein neuer Vermögenswert erfasst (modification). Derzeit werden bei MLP nur in geringem Umfang nicht signifikante Modifikationen durchgeführt. Bei den durchgeführten Modifikationen handelt es sich um Verlängerungen der Vertragslaufzeit sowie Tilgungsaussetzungen. In diesen Fällen führt die Vertragsanpassung nicht zu einer Ausbuchung des Vermögenswertes. Die ermittelte Differenz zwischen Bruttobuchwert des originären und Barwert des modifizierten Vertrags wird erfolgswirksam in der GuV erfasst.

Die Ausbuchung eines Finanzinstruments (write-off) wird dann vorgenommen, wenn nach angemessener Einschätzung nicht davon auszugehen ist, dass ein finanzieller Vermögenswert ganz oder teilweise realisierbar ist, z.B. nach Beendigung eines Insolvenzverfahrens oder nach gerichtlichen Entscheidungen.

Purchased or Originated Credit Impaired Financial Assets (POCI) sind grundsätzlich finanzielle Vermögenswerte, die bei Zugang die Definition für credit-impaired erfüllen. Dies ist dann erfüllt, wenn eine Zuordnung zu einer Ausfallklasse vorgenommen wird.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind nach ihrem erstmaligen Ansatz grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Gewinne oder Verluste werden bei Ausbuchung sowie im Rahmen von Amortisationen im Gewinn und Verlust erfasst. **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten** werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Pensionsrückstellungen

Die Altersversorgung erfolgt im Konzern auf Basis von leistungs- und beitragsorientierten Altersversorgungsplänen.

Bei den **beitragsorientierten Versorgungsplänen** („Defined Contribution Plans“) zahlt MLP aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Nach Zahlung der Beiträge bestehen für MLP keine weiteren Leistungsverpflichtungen mehr.

Verpflichtungen für Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen entsteht.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen aus **leistungsorientierten Alterversorgungsplänen** („Defined Benefit Plans“) erfolgt nach dem gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode).

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert. Nahezu alle Rückdeckungsversicherungen erfüllen die Voraussetzungen für Planvermögen, sodass in der Bilanz nach IAS 19 eine Saldierung der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen erfolgt.

Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Hinblick auf leistungsorientierte Pläne wird für jeden Plan separat berechnet, indem die künftigen Leistungen geschätzt werden, welche die Arbeitnehmer in der laufenden Periode und in früheren Perioden erdient haben. Dieser Betrag wird abgezinst und der beizulegende Zeitwert eines etwaigen Planvermögens hiervon abgezogen.

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen bedient sich MLP versicherungsmathematischer Berechnungen von Aktuaren, um die Auswirkungen künftiger Entwicklungen auf die aus diesen Plänen zu erfassenden Aufwendungen und Erträge sowie Verpflichtungen und Ansprüche abzuschätzen. Diese Berechnungen beruhen auf Annahmen in Bezug auf den Diskontierungssatz, die Sterblichkeit sowie künftige Rentensteigerungen. Beim Rechnungszins zur Diskontierung der nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erbringenden Leistungen orientiert sich MLP an den Zinssätzen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Neubewertung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinsen) und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze (ohne Zinsen). Der Konzern ermittelt die Nettozinsaufwendungen (Erträge) auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes, der für die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde. Dieser Abzinsungssatz wird auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt angewendet. Dabei werden etwaige Änderungen berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eintreten. Nettozinsaufwendungen und andere Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Die Pensionsverpflichtungen werden in → Anhangangabe 28 näher erläutert.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 „Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen“ angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit bestmöglich geschätzten Beträgen zur Erfüllung der Verpflichtungen erfasst werden.

Sofern die Höhe der Rückstellung nur innerhalb einer Bandbreite bestimmbar ist, wird der wahrscheinlichste Wert angesetzt. Bei gleicher Wahrscheinlichkeit wird der gewichtete Durchschnittswert erfasst.

Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit Marktzinssätzen abgezinst, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen.

Auflösungen von Rückstellungen werden in den sonstigen Erlösen erfasst.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine quasi-sichere Rückerstattung von einem identifizierbaren Dritten erwartet (z. B. bei bestehendem Versicherungsschutz), erfasst MLP die Erstattung als gesonderten Vermögenswert. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen. Entsprechend erfolgt auch bei Auflösung der Rückstellungen eine Nettodarstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen die erhaltene Provision teilweise zurückzugewähren, bildet MLP **Rückstellungen für Stornorisiken**. MLP schätzt die Stornoquote in Abhängigkeit von Produktgruppe und bisheriger Laufzeit des zugrunde liegenden Vertrags in der Regel auf Basis von Erfahrungswerten. Der Zeitraum, in dem MLP verpflichtet ist, bei vorzeitigem Wegfall eines Vertrags Teile der vereinnahmten Provisionen zurückzuzahlen, ergibt sich entweder aus den gesetzlichen Regelungen gemäß Versicherungsvertragsgesetz oder aus den Vertriebsvereinbarungen mit den Produzenten.

Aktienbasierte Vergütungen

Die aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ umfassen Vergütungssysteme, deren Ausgleich sowohl mit Barmitteln als auch durch Eigenkapitalinstrumente erfolgt.

Der Anteil des beizulegenden Zeitwerts von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand oder als Aufwand für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der auf Basis der Monte-Carlo-Simulation bzw. eines anderen geeigneten Bewertungsmodells ermittelte beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag sowie am Auszahlungstag neu ermittelt. Die Erfassung des erwarteten Aufwands erfordert Annahmen über Fluktuations- und Ausübungsquoten. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Am Auszahlungstag entspricht der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeit dem Betrag, der an die betroffenen Mitarbeiter zu leisten ist.

Aktienbasierte Vergütungen umfassen auch solche mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente („Beteiligungsprogramm 2017", „Beteiligungsprogramm 2018" für MLP Berater und Geschäftsstellenleiter). Das Beteiligungsprogramm 2018 gilt für das Kalenderjahr 2018 und für MLP Berater und MLP Geschäftsstellenleiter, deren Verträge am 31. Dezember 2018 ungekündigt fortbestehen. Die in MLP Aktien zu leistende Vergütung wird basierend auf der Jahresprovision des MLP Beraters/Geschäftsstellenleiters unter Anwendung verschiedener Leistungsparameter ermittelt und im Konzernabschluss 2018 als Aufwand mit korrespondierender Erhöhung des Eigenkapitals erfasst.

Weitere Erläuterungen zu den aktienbasierten Vergütungen sind in → Anhangangabe 32 dargestellt.

7 Berichtspflichtige Geschäftssegmente

Die Einteilung von MLP in Geschäftssegmente folgt derjenigen für die interne Berichterstattung. Der MLP Konzern gliedert sich in die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente:

- Finanzberatung
- Banking
- FERI
- DOMCURA
- Holding

MLP hat im berichtspflichtigen Geschäftssegment **Finanzberatung** gemäß IFRS 8.12 die Geschäftssegmente „Finanzberatung" und „betriebliche Vorsorge" aufgrund der Ähnlichkeit der angebotenen Produkte und Dienstleistungen sowie das Zurückgreifen auf denselben Kundenstamm und identische Vertriebskanäle zusammengefasst. Gegenstand des berichtspflichtigen Geschäftssegments **Finanzberatung** ist die Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden insbesondere hinsichtlich Versicherungen, Vermögensanlagen, betrieblicher Altersversorgung und die Vermittlung von Verträgen über diese Finanzdienstleistungen. Das Segment setzt sich aus der MLP Finanzberatung SE, der TPC GmbH, der ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, der MLPdialog GmbH sowie dem assoziierten Unternehmen MLP Hyp GmbH zusammen.

Gegenstand des berichtspflichtigen Geschäftssegments **Banking** ist die Beratung und das Betreiben von Bankgeschäften, u. a. das Depotgeschäft, das Kommissionsgeschäft, die Anlageberatung und die Anlagevermittlung sowie die Vermittlung von Versicherungen, die mit den vorgenannten Tätigkeiten in Verbindung stehen.

Die Geschäftstätigkeit des berichtspflichtigen Geschäftssegments **FERI** erstreckt sich auf die Vermögens- und Anlageberatung. Dieses Segment setzt sich aus der FERI AG, der FERI Trust GmbH, der FERI Trust (Luxembourg) S.A. sowie der FEREAL AG zusammen.

Die Geschäftstätigkeit des berichtspflichtigen Geschäftssegments **DOMCURA** umfasst die Konzeption, Entwicklung und Realisierung umfassender Deckungskonzepte in der Sachversicherung als sogenannter Assekuradeur. Des Weiteren werden Maklertätigkeiten ausgeübt. Das Segment setzt sich aus der DOMCURA AG, der Nordvers GmbH, der nordias GmbH Versicherungsmakler, der Willy F.O. Köster GmbH und der Siebert GmbH Versicherungsmakler zusammen.

Die MLP SE bildet das Geschäftssegment **Holding**. Das Segment fasst wesentliche interne Dienstleistungen und Aktivitäten zusammen.

Intersegmentär erbrachte Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich zu marktüblichen Preisen abgerechnet. Bei Konzernumlagen wird auf die tatsächlich angefallenen Einzelkosten ein angemessener Gemeinkostenzuschlag erhoben.

Das Management trifft seine Entscheidungen über die Ressourcenallokation und die Beurteilung der Segmentperformance auf der Basis der Segment-Gewinn- und Verlustrechnung. Die finanziellen Segmentinformationen ermittelt MLP auf Basis der im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die Segmente Finanzberatung, Banking und DOMCURA entfalten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Wesentlichen in Deutschland. Das Segment FERI entfaltet seine wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland und in Luxemburg.

Im Geschäftsjahr wurden in den Geschäftssegmenten Finanzberatung, Banking, FERI und DOMCURA mit zwei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 213.353 T€ getätigt. Im Vorjahr wurden in den Geschäftssegmenten Finanzberatung, Banking, FERI und DOMCURA mit zwei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 205.274 T€ getätigt.

Informationen über die berichtspflichtigen Geschäftssegmente

Alle Angaben in T€	Finanzberatung		Banking		FERI		DOMCURA		Holding		Konsolidierung		Summe	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Umsatzerlöse	347.150	126.848	75.790	278.317	146.164	139.710	83.441	73.273	-	-	-10.408	-9.405	642.137	608.743
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	7.138	6.029	3.269	3.371	-	6	-	-	-	-	-10.408	-9.405	-	-
Sonstige Erlöse	20.259	6.394	12.757	11.639	4.672	4.283	1.860	4.642	9.173	9.611	-24.900	-17.146	23.821	19.424
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	13.079	4.445	3.138	3.693	-	28	0	63	8.682	8.915	-24.900	-17.146	-	-
Gesamterlöse	**367.409**	**133.242**	**88.547**	**289.957**	**150.836**	**143.993**	**85.300**	**77.915**	**9.173**	**9.611**	**-35.307**	**-26.551**	**665.958**	**628.167**
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	-171.665	-58.510	-30.986	-128.959	-85.348	-81.754	-54.643	-48.323	-	-	10.109	8.202	-332.533	-309.344
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	-	-	-556	-1.055	-	-	-	-	-	-	-	-	-556	-1.055
Bewertungsergebnis/Risikovorsorge	705	102	259	-619	-423	-34	-42	40	-	-	-	-	500	-511
Personalaufwand	-66.127	-21.467	-10.764	-53.163	-32.208	-30.507	-14.866	-14.337	-4.075	-3.771	-	-	-128.039	-123.245
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	-11.672	-3.702	-95	-7.461	-1.262	-1.170	-1.344	-1.293	-1.586	-1.666	-	-	-15.960	-15.293
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-103.261	-27.243	-33.887	-103.252	-9.822	-10.614	-9.399	-8.277	-14.140	-12.550	24.981	18.328	-145.528	-143.607
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	2.547	2.487	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.547	2.487
Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	**17.936**	**24.910**	**12.519**	**-4.553**	**21.772**	**19.914**	**5.006**	**5.724**	**-10.627**	**-8.376**	**-217**	**-20**	**46.388**	**37.600**
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	663	20	2.582	102	7	40	7	27	-81	45	-16	-24	3.161	209
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-864	-182	-51	-597	-341	-246	-9	-38	-2.706	-461	282	92	-3.689	-1.433
Bewertungsergebnis betriebsfremd	-6	-	-	-	-21	-	-3		-23	-	-	-	-52	-
Finanzergebnis	**-207**	**-163**	**2.531**	**-495**	**-356**	**-206**	**-5**	**-11**	**2.809**	**-417**	**266**	**68**	**-580**	**-1.223**
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	**17.729**	**24.747**	**15.050**	**-5.047**	**21.416**	**19.708**	**5.001**	**5.713**	**-13.436**	**-8.793**	**48**	**48**	**45.808**	**36.377**
Ertragsteuern													-11.314	-8.582
Konzernergebnis													**34.494**	**27.796**
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	**4.186**	**4.132**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**4.186**	**4.132**
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	**8.105**	**1.320**	**685**	**3.678**	**15.420**	**527**	**1.145**	**1.523**	**1.273**	**277**	**-**	**-**	**26.629**	**7.324**
Wesentliche nicht zahlungswirksame Posten:														
Wertminderungen/ Wertaufholungen auf Forderungen	-705	-57	-976	965	423	34	42	-40	-	-	-	-	-1.216	902
Wertminderungen/ Wertaufholungen auf Finanzanlagen	11	-	804	-341	296	-	5	-	24	-	-	-	1.140	-341
Zunahme/Abnahme von Rückstellungen/abgegrenzten Verpflichtungen	44.859	15.905	3.240	38.236	11.187	10.609	3.897	69	4.972	2.179	-	-	68.155	66.997

Die Segmentangaben des Vorjahrs wurden in Zusammenhang mit den neuen Segmenten Finanzberatung und Banking nicht angepasst. Um die Beträge vergleichbar zu machen, wurden die Werte des laufenden Geschäftsjahrs zusätzlich nach der Segmentstruktur des Vorjahrs in der folgenden Tabelle aufbereitet:

Informationen über die berichtspflichtigen Geschäftssegmente

Alle Angaben in T€	Finanzdienstleistungen		FERI		DOMCURA		Holding		Konsolidierung		Summe	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Umsatzerlöse	420.167	400.737	146.164	139.710	83.441	73.273	-	-	-7.634	-4.976	642.137	608.743
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	7.634	4.970	-	6	-	-	-	-	-7.634	-4.976	-	-
Sonstige Erlöse	19.236	14.373	4.672	4.283	1.860	4.642	9.173	9.611	-11.120	-13.485	23.821	19.424
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	2.437	4.478	-	28	-	63	8.682	8.915	-11.120	-13.485	-	-
Gesamterlöse	**439.403**	**415.109**	**150.836**	**143.993**	**85.300**	**77.915**	**9.173**	**9.611**	**-18.754**	**-18.461**	**665.958**	**628.167**
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	-199.885	-184.213	-85.348	-81.754	-54.643	-48.323	-	-	7.343	4.946	-332.533	-309.344
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	-556	-1.055	-	-	-	-	-	-	-	-	-556	-1.055
Bewertungsergebnis/Risikovorsorge	964	-517	-423	-34	-42	40	-	-	-	-	500	-511
Personalaufwand	-76.891	-74.630	-32.208	-30.507	-14.866	-14.337	-4.075	-3.771	-	-	-128.039	-123.245
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	-11.768	-11.164	-1.262	-1.170	-1.344	-1.293	-1.586	-1.666	-	-	-15.960	-15.293
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-123.368	-125.654	-9.822	-10.614	-9.399	-8.277	-14.140	-12.550	11.202	13.847	-145.528	-143.607
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	2.547	2.487	-	-	-	-	-	-	-	-	2.547	2.487
Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	**30.446**	**20.365**	**21.772**	**19.914**	**5.006**	**5.724**	**-10.627**	**-8.376**	**-209**	**-27**	**46.388**	**37.600**
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.244	122	7	40	7	27	-81	45	-16	-24	3.161	209
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-914	-779	-341	-246	-9	-38	-2.706	-461	282	92	-3.689	-1.433
Bewertungsergebnis betriebsfremd	-6	-	-21	-	-3	-	-23	-	-	-	-52	-
Finanzergebnis	**2.325**	**-657**	**-356**	**-206**	**-5**	**-11**	**-2.809**	**-417**	**265**	**68**	**-580**	**-1.223**
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	**32.771**	**19.708**	**21.416**	**19.708**	**5.001**	**5.713**	**-13.436**	**-8.793**	**56**	**41**	**45.808**	**36.377**
Ertragsteuern											-11.314	-8.582
Konzernergebnis											**34.494**	**27.796**
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	**4.186**	**4.132**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**4.186**	**4.132**
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	**8.791**	**4.998**	**15.420**	**527**	**1.145**	**1.523**	**277**	**277**	**-**	**-**	**26.629**	**7.324**
Wesentliche nicht zahlungswirksame Posten:												
Wertminderungen/ Wertaufholungen auf Forderungen	-1.681	908	423	34	42	-40	-	-	-	-	-1.216	902
Wertminderungen/ Wertaufholungen auf Finanzanlagen	815	-341	296	-	5	-	24	-	-	-	1.140	-341
Zunahme/Abnahme von Rückstellungen/abgegrenzten Verpflichtungen	48.099	54.140	11.187	10.609	3.897	69	4.972	2.179	-	-	68.155	66.997

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

8 Umsatzerlöse

Alle Angaben in T€	2018	2017
Altersvorsorge	212.251	208.117
Vermögensmanagement	202.026	190.629
Sachversicherung	120.272	109.850
Krankenversicherung	47.707	45.863
Immobilienvermittlung*	20.135	13.989
Finanzierung	17.785	17.019
Übrige Beratungsvergütungen	4.624	4.416
Summe Provisionserlöse	**624.801**	**589.883**
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	**17.336**	**18.860**
Gesamt	**642.137**	**608.743**

*Im Vorjahr waren die Erlöse aus der Immobilienvermittlung in den übrigen Beratungsvergütungen enthalten.

Die in den Umsatzerlösen ausgewiesenen Provisionserlöse werden regelmäßig zeitpunktbezogen realisiert. Im Bereich der Altersvorsorge im Segment Finanzberatung, der Krankenversicherung in den Segmenten Finanzberatung und DOMCURA sowie im Bereich Vermögensmanagement in den Segmenten Finanzberatung und FERI sind zeitraumbezogene Umsatzerlöse in Höhe von 239.637 T€ enthalten. In den Erlösen aus dem Zinsgeschäft sind negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von 1.818 T€ (Vorjahr: 1.146 T€) enthalten.

9 Sonstige Erlöse

Alle Angaben in T€	2018	2017
Erträge aus Umsatzsteuerkorrektur	7.842	-
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.142	4.230
Weiterbelastungen an MLP-Berater und Geschäftsstellenleiter	2.091	1.393
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen	1.969	1.878
Erträge aus Beteiligungen	1.775	527
Verrechnete Sachbezüge	1.185	1.335
Geschäftsführungsvergütung	648	719
Mieterträge	491	485
Aktivierte Eigenleistungen	412	306
Erträge aus Währungsumrechnung	256	176
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	16	24
Erträge aus Wertpapieren des Beteiligungsprogramms	-	2.396
Übrige sonstige Erträge	4.993	5.955
Gesamt	**23.821**	**19.424**

Aus Umsatzsteuerkorrekturen der Vorjahre resultieren im Geschäftsjahr 2018 Erträge in Höhe von 7.842 T€. Hintergrund ist im Wesentlichen die nachträgliche Anerkennung der umsatzsteuerlichen Organschaft innerhalb des MLP Konzerns, die zunächst im Rahmen der Betriebsprüfung für die Jahre 2008 bis 2012 versagt worden war. Durch die nachträgliche Anerkennung entstand auf Ebene der MLP SE ein Aufwand für Umsatzsteuer Vorjahre (siehe → Anhangangabe 15) und auf Ebene der MLP Banking AG ein Ertrag (4,7 Mio. €). Daneben sind 2,2 Mio. € Ertrag aus im 3. Quartal aktivierten Umsatzsteuerforderungen für Vorjahre enthalten. Weitere Erträge aus Umsatzsteuererstattungsansprüchen in Höhe von 0,9 Mio. € resultieren aus der Zahlung auf nacherklärte Umsatzsteuersachverhalte.

Bezüglich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen verweisen wir auf → Anhangangabe 28. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Vermögensschäden, denen Aufwendungen aus Erstattungsansprüchen gegenüber Haftpflichtversicherungen entgegenstehen, werden saldiert in den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen ausgewiesen. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten keine Erträge aus Rückstellungen Kreditgeschäft sowie aus Rückstellungen für erwartete Verluste aus dem Kreditgeschäft Diese sind Teil der Risikovorsorge. Hierzu verweisen wir auf → Anhangangabe 12.

Der Posten Weiterbelastungen an MLP Berater und Geschäftsstellenleiter umfasst im Wesentlichen Erträge aus der Weiterbelastung von Versicherungen, Dienstleistungen sowie Sachkosten.

Die Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen für ausstehende Rechnungen, Rückstellungen für Prüfungskosten sowie Rückstellungen für Tantiemen und erfolgsabhängige Vergütungen.

Der Posten Geschäftsführungsvergütung enthält Ergebnisvorabzuweisungen aus Geschäftsführungstätigkeiten für Private-Equity-Gesellschaften.

Aktivierte Eigenleistungen resultieren aus der Mitwirkung von Konzernmitarbeitern an der Entwicklung erworbener und selbst erstellter Software.

Die Erträge aus Wertpapieren des Beteiligungsprogramms im Vorjahr enthalten im Wesentlichen die Erträge in Zusammenhang mit der Veräußerung der Zertifikate im Geschäftsjahr 2017. Zu näheren Erläuterungen verweisen wir auf → Anhangangabe 32.

In den übrigen sonstigen Erträgen sind unter anderem Werbekostenzuschüsse, Erträge aus der Erbringung von Servicedienstleistungen im IT-Bereich sowie Erträge aus Kostenerstattungsansprüchen enthalten.

10 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft enthalten im Wesentlichen die Provisionen und sonstigen Vergütungskomponenten für die selbstständigen MLP Berater.

11 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft

Alle Angaben in T€	2018	2017
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (IAS 39)		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	-	1.024
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	-	8
Veränderung Fair Value Bewertung (IAS 39)		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente	-	22
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (IFRS 9)		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	556	-
Verbindlichkeiten Kunden aus dem Bankgeschäft	252	-
Verbindlichkeiten Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	305	-
Gesamt	**556**	**1.055**

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft betreffen im Vorjahr mit 630 T€ den Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft und mit 230 T€ den Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft. Im Vorjahr waren Wertpapierbewertungen enthalten, die ab 2018 unter dem Posten Risikovorsorge ausgewiesen werden.

12 Bewertungsergebnis/Risikovorsorge

Alle Angaben in T€	2018
Risikovorsorge für den erwarteten Ausfall von Forderungen	661
Risikovorsorge für Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft	555
Bewertungsergebnis	-716
Gesamt	500

Das Ergebnis aus der nach IFRS 9 gebildeten Risikovorsorge für erwartete Verluste beträgt zum 31. Dezember 2018 1.216 T€. Dieses setzt sich aus Erträgen aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 661 T€ sowie Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen für erwartete Verluste aus dem Kreditgeschäft in Höhe von 555 T€ zusammen.

Für detaillierte Erläuterungen zur Entwicklung der Risikovorsorge verweisen wir auf die → Anhangangaben 22 und → 28.

Abschreibungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten führen zu einem Bewertungsergebnis in Höhe von -716 T€.

13 Personalaufwand

Alle Angaben in T€	2018	2017
Löhne und Gehälter	110.444	106.674
Soziale Abgaben	14.700	13.985
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.895	2.586
Gesamt	**128.039**	**123.245**

Die Personalaufwendungen umfassen im Wesentlichen Löhne und Gehälter, Bezüge und sonstige Vergütungen für Mitarbeiter. Die sozialen Abgaben beinhalten die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Abgaben in Form von Beiträgen zur Sozialversicherung. Die Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten überwiegend Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung.

14 Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Alle Angaben in T€	2018	2017
Planmäßige Abschreibungen		
Immaterielle Vermögenswerte	10.330	9.912
Sachanlagen	5.630	5.381
Gesamt	**15.960**	**15.293**

Im Geschäftsjahr 2018 besteht, wie im Vorjahr, kein Wertminderungsbedarf.

15 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€	2018	2017
EDV-Betrieb	48.461	45.554
Beratung	14.353	17.423
Miete und Leasing	12.500	12.845
Verwaltungsbetrieb	10.807	11.121
Sonstige Fremdleistungen	9.018	7.345
Fremdleistungen Bankgeschäft	8.220	9.008
Repräsentation und Werbung	5.776	6.504
Aufwand Umsatzsteuer	5.212	1.026
Beiträge und Gebühren	5.112	5.810
Aufwand MLP-Berater und Geschäftsstellenleiter	3.830	4.321
Reisekosten	3.823	4.425
Bewirtung	3.204	2.326
Aus- und Weiterbildung	3.090	2.728
Versicherungsbeiträge	2.587	2.723
Instandhaltung	1.603	1.563
Sonstige personalbezogene Aufwendungen	1.542	1.299
Prüfung	1.270	1.576
Vergütung Aufsichtsrat	960	963
Kulanzen	431	478
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	3.730	4.569
Gesamt	**145.528**	**143.607**

Die Kosten des EDV-Betriebs bestehen im Wesentlichen aus IT-Service- und Rechenzentrums- leistungen, welche von einem externen Dienstleister bereitgestellt werden.

Die Beratungskosten setzen sich zusammen aus Steuerberatungs-, Rechtsberatungs- sowie allgemeinen und EDV-Beratungskosten.

Die Aufwendungen des Verwaltungsbetriebs enthalten Kosten des Gebäudebetriebs, Bürokosten sowie Kommunikationskosten.

Die Fremdleistungen Bankgeschäft beinhalten im Wesentlichen Kosten der Wertpapierabwicklung und Transaktionskosten im Zusammenhang mit der MLP Kreditkarte.

Die Aufwendungen für Repräsentation und Werbung beinhalten Kosten für Medienpräsenz und Kundeninformation.

Der Aufwand Umsatzsteuer betrifft Umsatzsteuer für Vorjahre aufgrund einer nachträglichen Anerkennung der umsatzsteuerlichen Organschaft innerhalb des MLP Konzerns, die zunächst im Rahmen der Betriebsprüfung für die Jahre 2008 bis 2012 versagt worden war. Die aus diesem Sachverhalt der MLP SE im Jahr 2016 erstatteten Umsatzsteuerzahlungen wurden nunmehr erneut festgesetzt. Bei der MLP Banking AG entstand ein korrespondierender Ertrag (siehe → Anhangangabe 9).

Der Aufwand MLP Berater und Geschäftsstellenleiter umfasst den Aufwand aus der Zuführung zur Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber langjährigen Geschäftsstellenleitern, für ausgeschiedene sowie den Weiterbildungszuschuss für junge MLP Berater.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für sonstige Steuern, Spenden, Pkw und Aufwand aus Beteiligungen.

16 Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen betrug im Geschäftsjahr 2.547 T€ (Vorjahr: 2.487 T€) und resultiert aus dem Ergebnisanteil der MLP Hyp GmbH. Die Gewinnverteilung der MLP Hyp GmbH erfolgt gemäß einer Gesellschaftervereinbarung disquotal.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile betreffen ausschließlich den 49,8 %-Anteil an der MLP Hyp GmbH, Wiesloch. Das Unternehmen betreibt das gemeinsame Baufinanzierungsgeschäft der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch, und der Interhyp AG, München.

Die Anteile haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2018	2017
Anteil am 1.1.	**4.132**	**3.751**
Ausschüttungen	-2.493	-2.106
Anteiliges Ergebnis nach Steuern	2.547	2.487
Anteil am 31.12.	**4.186**	**4.132**

Die nachfolgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die MLP Hyp GmbH:

Alle Angaben in T€	31.12.2018	31.12.2017
Langfristige Vermögenswerte	64	74
Kurzfristige Vermögenswerte	10.857	10.104
Langfristige Schulden	-	-
Kurzfristige Schulden	4.128	3.448
Nettovermögen (100%)	6.793	6.730
davon Anteil MLP am Nettovermögen (49,8 %)	3.383	3.352
Anschaffungsnebenkosten	**151**	**151**
Erfolgte Ausschüttungen	**-2.849**	**-2.213**
aufgelaufenes disquotales Ergebnis	**3.501**	**2.843**
Buchwert des Anteils	**4.186**	**4.132**
Umsatzerlöse	21.172	19.124
Gesamtergebnis (100%)	3.793	3.730
davon Anteil MLP am Gesamtergebnis (49,8%)	1.889	1.858
Disquotales Ergebnis laufendes Geschäftsjahr (67,2%/Vorjahr 66,7%)	**658**	**630**
Anteil MLP am Gesamtergebnis	**2.547**	**2.487**

17 Finanzergebnis

Alle Angaben in T€	2018	2017
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	**3.161**	**209**
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten	-531	-166
Zinsaufwendungen aus bilanzieller Nettoverpflichtung für leistungsorientierte Versorgungszusagen	-423	-429
Übrige Zinsaufwendungen	-2.735	-838
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	**-3.689**	**-1.433**
Bewertungsergebnis betriebsfremd	**-52**	**-**
Finanzergebnis	**-580**	**-1.223**

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge betreffen mit 1 T€ (Vorjahr: 22 T€) Zinserträge auf Einlagen bei Kreditinstituten, die nicht dem Bankgeschäft zugerechnet werden sowie mit 21 T€ (Vorjahr: 26 T€) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Darüber hinaus enthalten die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge negative Zinsen auf Bankguthaben in Höhe von -214 T€ (Vorjahr: -85 T€). In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 539 T€ (Vorjahr: 558 T€) enthalten.

18 Ertragsteuern

Alle Angaben in T€	2018	2017
Ertragsteuern	11.314	8.582
davon laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	11.199	7.871
davon latente Steuern	116	711

In den laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von 596 T€ (Vorjahr: -634 T€) enthalten, die Vorperioden betreffen.

Die Berechnung der tatsächlichen und der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Ertragsteuersätzen. Der erwartete kombinierte Ertragsteuersatz für inländische Gesellschaften setzt sich zusammen aus der Körperschaftsteuer mit 15,0 % (Vorjahr: 15,0 %), dem Solidaritätszuschlag mit 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 13,45 % (Vorjahr: 13,53 %) und beträgt 29,27 % (Vorjahr: 29,36 %).

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

Alle Angaben in T€	2018	2017
Ergebnis vor Steuern	**45.808**	**36.377**
Konzernertragsteuersatz	29,27%	29,36%
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	**13.408**	**10.680**
Im Ergebnis steuerfreie Einnahmen und permanente Differenzen	-2.756	-4.511
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	1.137	2.580
Abweichende Gewerbesteuerbelastung	264	89
Auswirkung abweichender ausländischer Steuersätze	-539	-366
Periodenfremde Ertragsteuern (laufend und latent)	-318	52
Sonstige	119	57
Ertragsteuern	**11.314**	**8.582**

Der effektive Ertragsteuersatz bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern beläuft sich auf 24,7 % (Vorjahr: 23,6 %).

Die im Ergebnis steuerfreien Einnahmen und permanenten Differenzen beinhalten Ergebnisbeiträge der FERI Gruppe sowie die steuerfreie Dividende der MLP Hyp GmbH.

Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen resultieren aus Beratungsaufwendungen für Konzernumstrukturierungen, Bewirtungskosten, Geschenken, den im Zusammenhang mit steuerfreien Dividenden und Veräußerungsgewinnen nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben, Aufsichtsratsvergütungen und sonstigen Sachverhalten.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den Bilanzposten wie folgt:

Alle Angaben in T€	Aktive latente Steuer		Passive latente Steuer	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Immaterielle Vermögenswerte	144	401	10.630	11.385
Sachanlagen	-	-	4.503	4.172
Finanzanlagen	207	6	2	128
Übrige Aktiva	2.201	1.123	4.485	377
Rückstellungen	10.878	10.316	8	-
Verbindlichkeiten	1.938	2.720	617	-
Bruttowert	**15.368**	**14.566**	**20.245**	**16.062**
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	-10.000	-6.531	-10.000	-6.531
Gesamt	**5.368**	**8.035**	**10.245**	**9.531**

Der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuerertrag beträgt 240 T€ (Vorjahr: -48 T€).

Die Steuererstattungsansprüche betreffen mit 8.158 T€ (Vorjahr: 7.197 T€) die Körperschaftsteuer und mit 4.600 T€ (Vorjahr: 5.149 T€) die Gewerbesteuer. Davon betreffen 8.494 T€ (Vorjahr: 11.881 T€) die MLP SE und 4.265 T€ (Vorjahr: 465 T€) die MLP Finanzberatung SE.

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 2.543 T€ (Vorjahr: 5.588 T€) die Körperschaftsteuer und mit 2.654 T€ (Vorjahr: 4.655 T€) die Gewerbesteuer. Davon betreffen 4.431 T€ (Vorjahr: 2.572 T€) die MLP SE und 541 T€ (Vorjahr: 6.633 T€) die MLP Finanzberatung SE.

Die Steuerverbindlichkeiten werden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag der einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung gebildet. Latente Steuerverpflichtungen sind unter den passiven latenten Steuern ausgewiesen.

19 Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2018	2017
Basis für das unverwässerte Konzernergebnis je Aktie	34.494	27.796

Alle Angaben in Stück		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte/verwässerte Konzernergebnis je Aktie	109.222.778	109.334.686

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,32 € (Vorjahr: 0,25 €).

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2018	2017
Basis für das verwässerte Konzernergebnis je Aktie	34.494	-

Alle Angaben in Stück		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Konzernergebnis je Aktie	109.334.686	-

Das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,32 € (Vorjahr: 0,25 €).

Angaben zur Bilanz

20 Immaterielle Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software (selbst erstellt)	Software (erworben)	Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Stand 1.1.2017	**94.964**	**13.037**	**105.510**	**492**	**57.848**	**271.851**
Zugänge	-	221	1.049	2.100	-	3.371
Abgänge	-	-	-11.212	-35	-593	-11.839
Umbuchungen	-	-	1.664	-1.664	-	0
Stand 31.12.2017	**94.964**	**13.259**	**97.011**	**893**	**57.255**	**263.382**
Zugänge	-	234	879	3.279	-	4.392
Abgänge	-	-	-134	-	-	-134
Umbuchungen	-	-	2.767	-2.767	-	0
Stand 31.12.2018	**94.964**	**13.493**	**100.523**	**1.405**	**57.255**	**267.640**
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen						
Stand 1.1.2017	**3**	**9.737**	**74.301**	**-**	**19.392**	**103.432**
Planmäßige Abschreibungen	-	1.650	6.291	-	1.971	9.912
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-11.207	-	-593	-11.800
Stand 31.12.2017	**3**	**11.387**	**69.385**	**-**	**20.770**	**101.544**
Planmäßige Abschreibungen	-	1.648	6.711	-	1.971	10.330
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-126	-	-	-126
Stand 31.12.2018	**3**	**13.035**	**75.970**	**-**	**22.740**	**111.748**
Buchwert 1.1.2017	94.962	3.300	31.209	492	38.456	168.419
Buchwert 31.12.2017	**94.962**	**1.871**	**27.626**	**893**	**36.485**	**161.838**
Buchwert 1.1.2018	94.962	1.871	27.626	893	36.485	161.838
Buchwert 31.12.2018	**94.962**	**457**	**24.553**	**1.405**	**34.515**	**155.892**

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich zusammen aus Vermögenswerten mit bestimmter und unbestimmbarer Nutzungsdauer. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte sind in → Anhangangabe 14 dargestellt.

Nutzungsdauern immaterieller Vermögenswerte

	Nutzungsdauer 31.12.2018	Nutzungsdauer 31.12.2017
Erworbene Software/Lizenzen	3-7 Jahre	3-7 Jahre
Selbst erstellte Software	3-5 Jahre	3-5 Jahre
Erworbene Markenrechte	-	-
Kundenbeziehungen/Vertragsbestände	10-25 Jahre	10-25 Jahre
Geschäfts- oder Firmenwert/Markennamen	unbestimmbar	unbestimmbar

Die aus Unternehmenserwerben stammenden **Geschäfts- oder Firmenwerte** wurden von MLP auf Ebene von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten allokiert. Die Angaben berücksichtigen den im Geschäftsjahr 2017 durchgeführten Spaltungsvorgang der MLP Finanzdienstleistungen AG innerhalb des ehemaligen Geschäftssegments Finanzdienstleistungen, nun Finanzberatung und Banking. Das berichtspflichtige Geschäftssegment Finanzberatung enthält die Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (1) Finanzberatung, (2) Betriebliche Vorsorge und (3) ZSH. Auf das berichtspflichtige Geschäftssegment Banking wurde kein Goodwill allokiert. Das berichtspflichtige Geschäftssegment FERI enthält die zahlungsmittelgenerierende Einheit FERI Assetmanagement. Das berichtspflichtige Geschäftssegment DOMCURA enthält eine zahlungsmittelgenerierende Einheit DOMCURA. Aus Unternehmenserwerben wurden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Geschäfts- oder Firmenwerte in folgender Höhe zugeordnet:

Alle Angaben in T€	31.12.2018	**31.12.2017**
Finanzberatung	22.042	22.042
Betriebliche Vorsorge	9.955	9.955
ZSH	4.072	4.072
Finanzberatung	**36.069**	**36.069**
FERI Assetmanagement	53.230	53.230
FERI	**53.230**	**53.230**
DOMCURA	5.663	5.663
DOMCURA	**5.663**	**5.663**
Gesamt	**94.962**	**94.962**

Im Geschäftsjahr 2018 bestand, wie bereits im Vorjahr, kein Abwertungsbedarf für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte. Die im Folgenden dargestellten, wesentlichen Annahmen wurden dem Wertminderungstest zugrunde gelegt.

Berichtspflichtiges Geschäftssegment Finanzberatung

Finanzberatung		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	**2018**	**2017**
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,4	9,8
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	28,3	2,5

Betriebliche Vorsorge		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	**2018**	**2017**
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,9	9,8
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	3,6	4,6

ZSH		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	**2018**	**2017**
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,8	9,8
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	14,3	14,0

Berichtspflichtiges Geschäftssegment FERI

FERI Assetmanagement		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	**2018**	**2017**
Abzinsungssatz (vor Steuern)	14,6	13,4
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	4,4	8,0

Berichtspflichtiges Geschäftssegment DOMCURA

DOMCURA		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	**2018**	**2017**
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,9	9,9
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	1,5	-4,0

MLP hat bei der Durchführung der Wertminderungstests Sensitivitätsanalysen vorgenommen. Untersucht wurden dabei die Auswirkungen aus einer Erhöhung der Diskontierungszinssätze um einen halben Prozentpunkt sowie die Auswirkungen aus einer Verminderung des geplanten EBT Wachstums um 4 % (Vorjahr: 1 %). Die Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass aus heutiger Sicht in keiner zahlungsmittelgenerierenden Einheit auch unter diesen Annahmen ein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten bestehen würde.

Die Posten **Software (selbst erstellt), Software (erworben) und Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen** enthalten Eigenleistungen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Implementierung von Software. Im Geschäftsjahr 2018 wurden Eigenleistungen in Höhe von 412 T€ aktiviert (Vorjahr: 306 T€). Alle angefallenen internen Entwicklungs- und Implementierungskosten erfüllen die Aktivierungskriterien nach IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte".

Die **übrigen immateriellen Vermögenswerte** beinhalten erworbene Markenrechte, Kundenbeziehungen/Vertragsbestände mit bestimmter Nutzungsdauer sowie im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbene Markennamen mit unbestimmter Nutzungsdauer. Angesichts des Bekanntheitsgrads dieser Marken lässt sich auch aus heutiger Sicht ein Ende der Nutzungsdauer nicht verlässlich bestimmen.

Die Marke „FERI" ist vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit des berichtspflichtigen Geschäftssegments „FERI" zugeordnet:

Alle Angaben in T€	2018	2017
FERI Assetmanagement	15.829	15.829
FERI	**15.829**	**15.829**

Die Marke „DOMCURA" ist vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit des berichtspflichtigen Geschäftssegments „DOMCURA" zugeordnet:

Alle Angaben in T€	2018	2017
DOMCURA	**7.023**	**7.023**

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen bestehen für immaterielle Vermögenswerte nicht. Am 31. Dezember 2018 bestehen vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten in Höhe von netto 355 T€ (Vorjahr: 129 T€).

21 Sachanlagen

Alle Angaben in T€	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1.1.2017	**78.590**	**59.105**	**392**	**138.087**
Zugänge	339	2.572	1.043	3.954
Abgänge	-3.870	-8.506	-	-12.376
Umbuchungen	575	197	-772	0
Stand 31.12.2017	**75.633**	**53.368**	**663**	**129.665**
Zugänge	16.173	3.448	2.616	22.237
Abgänge	-634	-4.319	-126	-5.079
Umbuchungen	483	2.583	-3.067	0
Stand 31.12.2018	**91.656**	**55.080**	**86**	**146.823**
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand 1.1.2017	**28.569**	**46.153**	**-**	**74.722**
Planmäßige Abschreibungen	2.008	3.373	-	5.381
Wertminderungen	-	-	-	-
Abgänge	-3.867	-8.432	-	-12.299
Stand 31.12.2017	**26.710**	**41.094**	**-**	**67.804**
Planmäßige Abschreibungen	2.119	3.512	-	5.630
Wertminderungen	-	-	-	-
Abgänge	-610	-4.271	-	-4.881
Stand 31.12.2018	**28.218**	**40.335**	**-**	**68.553**
Buchwert 1.1.2017	50.021	12.952	392	63.365
Buchwert 31.12.2017	**48.924**	**12.274**	**663**	**61.861**
Buchwert 1.1.2018	48.924	12.274	663	61.861
Buchwert 31.12.2018	**63.438**	**14.746**	**86**	**78.270**

Nutzungsdauern Sachanlagen

	Nutzungsdauer/Restwert 31.12.2018	Nutzungsdauer/Restwert 31.12.2017
Verwaltungsgebäude	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)
Außenanlagen	15-25 Jahre	15-25 Jahre
Einbauten in fremde Gebäude	10 Jahre oder Dauer des jeweiligen Mietvertrags	10 Jahre oder Dauer des jeweiligen Mietvertrags
Raumausstattungen	8-25 Jahre	8-25 Jahre
EDV-Hardware, EDV-Verkabelung	3-13 Jahre	3-13 Jahre
Büroeinrichtungen, Büromaschinen	3-23 Jahre	3-23 Jahre
Pkw	2-6 Jahre	2-6 Jahre
Kunstwerke	15-20 Jahre	15-20 Jahre

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen sind in → Anhangangabe 13 dargestellt.

Bei den Geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau handelt es sich ausschließlich um erworbenes Sachanlagevermögen. Verfügungsbeschränkungen oder Verpfändungen bestehen für Sachanlagen nicht. Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen belaufen sich am 31. Dezember 2018 auf netto 491 T€ (Vorjahr: 1.687 T€).

22 Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2018	31.12.2017
Ausgereichte Darlehen	432.114	389.613
Industrieschuldscheindarlehen	203.814	194.500
Forderungen aus Kreditkarten	101.035	89.699
Forderungen aus Kontokorrentkonten	27.950	34.777
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	1.139	746
Sonstige	3.998	-
Gesamt, brutto	**770.051**	**709.335**
Wertminderungen	-9.024	-7.360
Gesamt, netto	**761.027**	**701.975**

Per 31. Dezember 2018 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 643.219 T€ (Vorjahr: 515.338 T€).

Die Bruttobuchwerte der Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Stufe 1 (12 Monats ECL)	Stufe 2 (Gesamtlaufzeit-ECL - nicht wertgemindert)	Stufe 3 (Gesamtlaufzeit-ECL - wertgeminderte Kredite)	Erworbene oder ausgereichte wertgeminderte FI (Stufe 4)	Gesamt
Stand 1.1.2018	**636.340**	**62.392**	**10.496**	**48**	**709.335**
Transfer in Stufe 1	28.151	-28.104	-46	-	-
Transfer in Stufe 2	-14.478	14.808	-330	-	-
Transfer in Stufe 3	-2.337	-2.655	4.992	-	-
Zuführung	143.383	5.912	158	-	149.453
davon neu erworbene oder ausgegebene finanz. VW	114.162	5.912	0	-	120.075
davon Bestandsgeschäft	26.077	-	158	-	26.235
Abgänge	-77.727	-7.606	-3.403	-1	-88.737
davon ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte	-77.727	-4.532	-2.718	-1	-84.978
davon Bestandsgeschäft	-	-3.074	-	-	-3.074
davon Forderungsausfall (Write Offs)	-	-	-685	-	-685
Stand 31.12.18	**713.391**	**44.746**	**11.867**	**46**	**770.051**

MLP hält Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft, um die vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen und bewertet sie in der Folge unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten. Vorausgesetzt es liegt kein Ausfall vor, werden sämtliche finanziellen Vermögenswerte zum Zugangszeitpunkt in Stufe 1 ausgewiesen und mit einem erwarteten Ausfall für die nächsten zwölf Monate wertberichtigt. Im Geschäftsjahr gab es Forderungen in Höhe von 46 T€, die im Zugangszeitpunkt bereits Hinweise auf Wertminderungen enthielten (POCI – Purchased or originated credit-impaired financial assets).

Steigt das Kreditrisiko signifikant an, erfolgt ein Transfer in Stufe 2. Dies geht einher mit einer Berechnung der Wertminderung anhand des erwarteten Kreditverlusts über die gesamte Restlaufzeit. Liegen objektive Hinweise auf eine Bonitätsbeeinträchtigung oder einen Ausfallstatus vor, wird der finanzielle Vermögenswert in Stufe 3 ausgewiesen. Einzelheiten zu den Wertminderungsmethoden und der Berechnung der Wertberichtigung sind in → Anhangangabe 6 enthalten.

Im Berichtsjahr wurden Modifikationen auf drei Verträge durchgeführt. Dabei handelt es sich um Tilgungsaussetzungen sowie Verlängerungen der Vertragslaufzeit und somit um nicht substanzielle Modifikationen. Der aus der Neuberechnung der Barwerte der Forderungen resultierende Modifikationsgewinn über die Vertragslaufzeit wird aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in der Gesamtergebnisrechnung gezeigt.

Am Abschlussstichtag bestanden keine (Vorjahr: 457 T€) Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären.

Im Berichtsjahr hat sich die Risikovorsorge auf Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Stufe 1 (12 Monats ECL)	Stufe 2 (Gesamtlaufzeit-ECL – nicht wertgemindert)	Stufe 3 (Gesamtlaufzeit-ECL – wertgeminderte Kredite)	Erworbene oder ausgereichte wertgeminderte FI (Stufe 4)	Gesamt
Stand 1.1.2018	**2.233**	**3.216**	**5.638**	**40**	**11.126**
Transfer in Stufe 1	161	-161	-	-	
Transfer in Stufe 2	-56	93	-37	-	
Transfer in Stufe 3	-3	-204	207	-	
Zuführung	682	1.422	1.728	-	3.832
davon neu erworbene oder ausgegebene finanz. VW	365	270	-	-	635
davon Bestandsgeschäft	317	1.152	1.728	-	3.197
Abgänge	-1.250	-2.006	-2.674	-4	-5.934
davon Verbrauch/Inanspruchnahmen	-187	-127	-2.019	-	-2.333
davon Auflösungen	-1.064	-1.879	-655	-4	-3.602
Stand 31.12.18	**1.768**	**2.359**	**4.862**	**36**	**9.024**

Die Risikovorsorge hat sich im Geschäftsjahr von 11.126 T€ auf 9.024 T€ vermindert. Dies ist in erster Linie auf Abgänge von Forderungen aus Kreditkarten sowie Kontokorrentkonten in Stufe 3 zurückzuführen. Außerdem gab es im Geschäftsjahr Auflösungen aus Stufe 1 in Höhe von 1.064 T€ sowie aus Stufe 2 in Höhe von -1.879 T€. Die Auflösungen aus Stufe 2 resultieren in erster Linie aus Bonitätsverbesserungen von Forderungen und des damit einhergehenden Transfers in Stufe 1. Demgegenüber stehen Zuführungen in der Stufe 2 in Höhe von 1.422 T€ und der Stufe 3 in Höhe von 1.728 T€.

Die ergebniswirksamen Zuführungen in Höhe von 3.832 T€ sowie Auflösungen in Höhe von 3.601 T€ führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 684 T€ sowie Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 198 T€ im Berichtsjahr zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 255 T€.

Qualitative und quantitative Informationen über Beiträge aus erwarteten Verlusten

Alle Angaben in T€	Max. Ausfallrisiko ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstigen bonitätsverbessernden Maßnahmen zum 31.12.2018	Finanzinstrumente der Stufen 3 und 4			
		davon max. Ausfallrisiko der Stufe 3 / 4	davon Risikominderung durch Sicherheiten	davon Risikominderung durch Netting-vereinbarungen gem. IAS 32	davon Risikominderung durch sonstige bonitätsver-bessernde Maßnahmen*
Forderungen an Kunden (AC)	761.027	15.844	1.559	-	-
Forderungen an Kreditinstituten (AC)	694.210	-	-	-	-
Finanzanlagen (AC)	159.480	-	-	-	-
Sonstige Forderungen (AC)	81.315	3.890	-		
Eventualverbindlichkeiten	4.719	178	-		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	54.667	10	-		
Gesamt	**1.755.418**	**19.922**	**1.559**	**-**	**-**

*Finanzgarantien; Kreditderivate; nicht nach IAS 32 qualifizierte Nettingvereinbarungen (siehe auch IFRS 7B8G)

Zum Bilanzstichtag entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert jeder vorstehend aufgeführten Kategorie an finanziellen Vermögenswerten. Die per 31. Dezember 2018 in Stufe 3 ausgewiesenen bonitätsbeeinträchtigten oder ausgefallenen Forderungen in Höhe von 15.844 T€ sind mit banküblichen Sicherheiten in Höhe von 1.559 T€ unterlegt. Das maximale Ausfallrisiko der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen entspricht dem Nominalbetrag in Höhe von 59.386 T€.

Der Konzern hat durchgeleitete Kredite in Höhe von 81.295 T€ (Vorjahr: 60.283 T€) als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Refinanzierungsbanken im Bestand.

Im Geschäftsjahr wurden finanzielle und nicht-finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 1.361 T€ (Vorjahr: 784 T€) aufgrund des Ausfalls von Schuldnern erworben, die als Sicherung für ausgereichte Kredite und Forderungen dienten. Bei den Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Immobilien und Forderungen aus in Anspruch genommenen Lebensversicherungen.

Die Informationen zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten werden in → Anhangangabe 35 angegeben.

Vergleichsinformationen nach IAS 39

Die Analyse der Werthaltigkeit sowie der Altersstruktur der Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind, stellt sich zum 31. Dezember 2017 wie folgt dar:

Alle Angaben in T€	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwert-gemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind			Nicht einzelwertgeminderte, aber überfällige Forderungen
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage	
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2017	709.335	709.335	702.239	1.631	268	556	2.455

Die per 31. Dezember 2017 nicht einzelwertgeminderten, aber überfälligen Forderungen in Höhe von 2.455 T€ sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt.

Forderungen gegen Kunden aufgrund ausgereichter Darlehen sind zum Teil mit Grundpfandrechten (31. Dezember 2017: 107.500 T€; Vorjahr: 94.018 T€), Abtretungen (31. Dezember 2017: 53.314 T€; Vorjahr: 46.466 T€) oder Pfandrechten (31. Dezember 2017: 26.849 T€, Vorjahr: 20.280 T€) besichert. Forderungen aus laufenden Konten und Kreditkarten sind regelmäßig nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an Forderungen aus dem Bankgeschäft deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestanden am Abschlussstichtag in Höhe von 457 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Die ausgewiesene Risikovorsorge auf Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft hat sich im Vorjahr wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung 2017	Wertminderung auf Portfoliobasis 2017	Gesamt 2017
Stand 1.1.	**2.667**	**5.457**	**8.124**
Zuführung	645	113	758
Verbrauch	-373	-652	-1.025
Auflösung	-126	-371	-497
Stand 31.12.	**2.813**	**4.547**	**7.360**
davon Wertminderungen auf Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	2.813	4.547	7.360

Auf die Ermittlung von Zinserträgen, die aus der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) von wertberichtigten Forderungen an Kunden resultieren, wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die ergebniswirksamen Zuführungen sowie Auflösungen führten im Vorjahr unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 517 T€, Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 283 T€ sowie Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 63 T€ zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 432 T€.

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen betrug im Vorjahr 4.642 T€. Für ein Teilvolumen von 1.935 T€ betrug die Wertminderung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen ist zu mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertberichtigung betrug 2.813 T€. Das entsprach einem Prozentsatz von 61 %.

Einzelwertgeminderte Forderungen waren per 31. Dezember 2017 mit banküblichen Sicherheiten in Höhe von 1.384 T€ abgesichert.

23 Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	108.839	150.125
Andere Forderungen	585.371	484.024
Gesamt	**694.210**	**634.150**

Sämtliche Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft bestehen gegenüber inländischen Kreditinstituten. Per 31. Dezember 2018 betragen die Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 103.161 T€ (Vorjahr: 107.000 T€). Die Forderungen sind nicht besichert. Zum Abschlussstichtag bestehen keine überfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute. Forderungen in Höhe von 2.000 T€ sind mit einem höheren Ausfallrisiko versehen und daher der Stufe 2 zugeordnet. Die übrigen Forderungen gegen Kreditinstitute in Höhe von 692.210 T€ werden in Stufe 1 ausgewiesen und es wird ein erwarteter 12-Monatsverlust ermittelt. Die erwarteten Verluste auf Forderungen gegen Kreditinstitute belaufen sich im Geschäftsjahr auf 170 T€. Daraus ergibt sich im Berichtsjahr ein Netto-Risikovorsorgeertrag in Höhe von 74 T€.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft finden sich in → Anhangangabe 35.

24 Finanzanlagen

Alle Angaben in T€	31.12.2018	31.12.2017
Von öffentlichen Emittenten	19.989	19.833
Von anderen Emittenten	76.155	62.866
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**96.144**	**82.699**
Aktien und Zertifikate	186	4.047
Investmentfondsanteile	2.972	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**3.157**	**4.047**
Sonstige Kapitalanlagen (Fest- und Termingelder)	**59.995**	**55.087**
Ausleihungen	**-**	**10.000**
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	**5.799**	**6.624**
Beteiligungen	**184**	**-**
Gesamt	**165.279**	**158.457**

Per 31. Dezember 2018 sind Bestände in Höhe von 79.583 T€ (Vorjahr: 68.593 T€) nach mehr als zwölf Monaten fällig.

Nach den in IFRS 9 (Vorjahr: IAS 39) definierten Bewertungskategorien für Finanzinstrumente gliedert sich der Finanzanlagebestand wie folgt:

Alle Angaben in T€	31.12.2018 (IFRS 9)	31.12.2017 (IAS 39)
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-	58.322
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	19.399
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	4.978
AC	86.219	-
FVPL	9.925	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**96.144**	**82.699**
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	4.047
FVPL	3.157	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**3.157**	**4.047**
Fest- und Termingelder (Kredite und Forderungen)	**59.995**	**55.087**
Ausleihungen	**-**	**10.000**
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	**5.799**	**6.624**
Beteiligungen	**184**	**-**
Gesamt	**165.279**	**158.457**

Im Geschäftsjahr 2018 werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 3.157 T€ erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.
Daraus resultieren Bewertungsunterschiede aus Kursverlusten in Höhe von 662 T€, die im Bewertungsergebnis erfasst werden.

Außerdem werden im Geschäftsjahr 2018 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 9.925 T€ erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.
Daraus resultieren Bewertungsunterschiede aus Kursverlusten in Höhe von 54 T€, die ebenfalls im Bewertungsergebnis erfasst werden.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 86.219 T€ werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Der erwartete 12-Monatsverlust auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beläuft sich im Geschäftsjahr auf 28 T€.

Die bonitätsinduzierten Fair Value Änderungen der festverzinslichen Wertpapiere belaufen sich auf -105 T€.

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Zum Abschlussstichtag sind bei der Deutschen Bundesbank für eine mögliche Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten marktfähige Wertpapiere als notenbankfähige Sicherheiten in Höhe von 6.883 T€ (Vorjahr: 13.675 T€) mit einem Nominalbetrag von 7.000 T€ (Vorjahr: 14.500 T€) hinterlegt.

Weitere Angaben zu den Finanzanlagen finden sich in → Anhangangabe 35.

25 Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	71.669	72.414
Vertragliche Vermögenswerte	41.643	-
Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen	19.194	19.012
Forderungen gegen MLP Berater	5.514	9.969
Forderungen aus dem Assekuradeurgeschäft	6.468	13.616
Geleistete Anzahlungen	0	5.126
Andere Vermögenswerte	17.731	11.037
Gesamt, brutto	**162.219**	**131.174**
Wertminderungen	-4.096	-5.432
Gesamt, netto	**158.123**	**125.741**

Per 31. Dezember 2018 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 45.984 T€ (Vorjahr: 14.638 T€).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherungsgesellschaften. Sie sind in der Regel nicht verzinslich und haben ein Zahlungsziel von durchschnittlich 30 Tagen.

Die Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen bestehen gegenüber MLP Beratern und Geschäftsstellenleitern sowie Versicherungsgesellschaften.

Die Forderungen aus dem Assekuradeurgeschäft setzen sich aus Inkassoforderungen gegenüber Kunden sowie aus Forderungen aus der Schadensabwicklung gegenüber Versicherungsgesellschaften zusammen.

Die vertraglichen Vermögenswerte in Zusammenhang mit fondsgebundenen Lebensversicherungen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2018
Stand 1.1.	**0**
Effekt aus der erstmaligen Anwendung	**41.513**
Zugänge aus Neuabschlüssen	7.567
Zahlungseingänge	-10.570
Änderung Transaktionspreis	3.132
Wertberichtigung nach IFRS 9	**-41**
Stand 31.12.	**41.602**

Für darüber hinausgehende Zahlungseingänge in Höhe von 752 T€, denen korrespondierende vertragliche Vermögenswerte in anderer Höhe gegenüberstanden, waren entsprechend Umsatzerlöse zu realisieren.

Durch die Anpassung eines Schätzungsparameters wurden Umsatzerlöse in Höhe von 3.132 T€ realisiert.

Alle Angaben in T€	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwert-gemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90-180 Tage	> 180 Tage
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2017	131.174	104.671	97.399	2.176	820	333

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sind in der Regel nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestehen am Abschlussstichtag nicht.

Die Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Entwicklung Wertberichtigungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Stand 01.01.2018	**1.525**	**3.557**	**5.083**
Zuführung	684	200	884
Abgänge	-524	-1.347	-1.871
davon Verbrauch	-	-78	-78
davon Auflösungen	-524	-1.269	-1.793
Stand 31.12.18	**1.686**	**2.410**	**4.096**

Zur Ermittlung der Risikovorsorge auf erwartete Verluste aus sonstigen Forderungen wählt MLP die in IFRS 9.5.5.15 beschriebene vereinfachte Stufenzuordnung. Danach werden diese Forderungen bereits bei der erstmaligen Erfassung der Stufe 2 zugeordnet und es erfolgt keine Einschätzung über eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos. Sollten bei den Vermögenswerten objektive Hinweise auf eine Bonitätsbeeinträchtigung vorliegen, werden sie in Stufe 3 transferiert.

MLP nutzt für die Ermittlung der über die gesamte Vertragslaufzeit erwarteten Verluste einen auf Ausfallquoten basierenden Loss Rate-Ansatz. Hierbei werden historische Kreditausfallraten für definierte Portfolien mit gleichen Risikocharakteristika ermittelt. Die erwarteten Verluste werden auf Basis historischer Verluste geschätzt.

In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die betreffenden Forderungen in Höhe einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote wertberichtigt. Entsprechendes gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind.

Die ergebniswirksamen Zuführungen in Höhe von 884 T€ sowie Auflösungen in Höhe von 1.871 T€ führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 505 T€ im Berichtsjahr zu einem Netto-Risikovorsorgeertrag von 393 T€.

Das Gesamtvolumen der in Stufe 2 ausgewiesenen Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2018 auf 119.027 T€. Darauf wurde eine Wertberichtigung in Höhe von 1.686 T€ gebildet.

Das Gesamtvolumen der in Stufe 3 ausgewiesenen Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2018 auf 3.889 T€. Für diese Forderungen liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung oder einen Ausfallstatus vor. Es wurde eine Wertberichtigung in Höhe von 2.406 T€ gebildet.

Vergleichsinformationen nach IAS 39

Die Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte haben sich im Vorjahr wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung	Wertminderung auf Portfoliobasis	Gesamt
	2017 (IAS 39)	2017(IAS 39)	2017(IAS 39)
Stand 1.1.	**5.087**	**1.354**	**6.441**
Zuführung	265	193	458
Verbrauch	-777	-	-777
Auflösung	-476	-214	-690
Stand 31.12.	**4.099**	**1.333**	**5.432**

In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die betreffenden Forderungen in Höhe einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote wertberichtigt. Entsprechendes gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind.

Die ergebniswirksamen Zuführungen sowie Auflösungen führten im Vorjahr unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 356 T€ und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 57 T€ zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 67 T€.

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 4.636 T€. Für ein Teilvolumen von 512 T€ beträgt die Wertberichtigung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen wurde mit mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertminderung beträgt insgesamt 4.099 T€. Das entspricht einem durchschnittlichen Wertberichtigungssatz von 88 %.

Weitere Angaben zu den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten finden sich in → Anhangangabe 35.

26 Zahlungsmittel

Alle Angaben in T€	31.12.2018	31.12.2017
Guthaben bei Kreditinstituten	81.490	81.763
Bundesbankguthaben	304.334	219.165
Kassenbestand	102	85
Gesamt	**385.926**	**301.013**

Wie in den Vorjahren auch, enthält der Finanzmittelfonds u. a. das Bundesbankguthaben. Im Geschäftsjahr 2018 wurden Guthaben von Geschäftsbanken auf die Bundesbank umgeschichtet. Daraus ergibt sich eine Erhöhung des Finanzmittelfonds, die im Rahmen des Cashflows aus der operativen Geschäftstätigkeit gezeigt wird. Die Entwicklung der Zahlungsmittel im Geschäftsjahr ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen. Die Wertberichtigung nach IFRS 9 beläuft sich auf 10 T€, die Bestände sind Stufe 1 zugeordnet.

27 Eigenkapital

Alle Angaben in T€	31.12.2018	31.12.2017
Gezeichnetes Kapital	109.167	109.335
Eigene Anteile	168	-
Kapitalrücklage	149.227	148.754
Gewinnrücklage		
Gesetzliche Rücklage	3.129	3.129
Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis	175.653	154.942
Neubewertungsrücklage	-12.518	-11.225
Gesamt	**424.826**	**404.935**

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 109.166.662 (31. Dezember 2017: 109.334.686) Stückaktien der MLP SE zusammen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 168.024 Stück eigene Aktien erworben, die im Rahmen einer aktienbasierten Vergütung an MLP Berater und Geschäftsstellenleiter ausgegeben werden.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Juni 2018 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 13. Juni 2023 das Grundkapital der Gesellschaft einmal oder mehrmals um bis zu 21.500.000 € gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen.

Erwerb eigener Anteile

Die Hauptversammlung vom 29. Juni 2017 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 28. Juni 2022 durch ein- oder mehrmaligen Rückkauf Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10.933.468 € zu erwerben. Am 22. November 2018 hat der Vorstand der MLP SE einen Aktienrückkauf beschlossen, der durch die MLP Finanzberatung SE zur Bedienung des Beteiligungsprogramms durchgeführt werden soll. Zu näheren Erläuterungen verweisen wir auf → Anhangangabe 32.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält Kapitalerhöhungen bzw. -herabsetzungen der MLP SE aus Vorjahren. Die Kapitalrücklage unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG. Die Veränderung der Kapitalrücklage im Geschäftsjahr resultiert aus der Erfassung aktienbasierter Vergütungen gemäß IFRS 2. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → Anhangangabe 32.

Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis

Die anderen Gewinnrücklagen umfassen die thesaurierten Ergebnisse des MLP Konzerns und eine Rücklage für eigene Anteile in Höhe von 556 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Neubewertungsrücklage

Die Rücklage enthält Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen in Höhe von 17.804 T€ (Vorjahr: 17.230 T€) und darauf entfallende latente Steuern in Höhe von 5.286 T€ (Vorjahr: 5.046T€).

Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP SE schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 21.867 T€ (Vorjahr: 21.867 T€) für das Geschäftsjahr 2018 vor. Dies entspricht 0,20 € (Vorjahr: 0,20 €) je Aktie.

28 Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

MLP hat Führungskräften unmittelbare Versorgungszusagen in Form von leistungsorientierten Pensionsplänen erteilt, die den Begünstigten die folgenden Versorgungsleistungen gewähren:

- Altersrente nach Vollendung des 60., 62. bzw. des 65. Lebensjahrs,
- Invalidenrente,
- Witwen- und Witwerrente in Höhe von 60 % der Rente des Zusageempfängers,
- Waisenrente in Höhe von 10 % der Rente des Zusageempfängers.

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert, die im Wesentlichen die Voraussetzungen von Planvermögen erfüllen.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen für Pensionen, die nur rückstellungsfinanziert sind, beträgt 19.236 T€ (Vorjahr: 19.432 T€). Für den übrigen Teil der Versorgungszusagen (Anwartschaftsbarwert von 30.517 T€; Vorjahr: 29.708 T€) sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen.

Die Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Alle Angaben in T€	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Stand zum 1.1.	**49.140**	**49.954**	**-25.590**	**-24.642**	**23.550**	**25.312**
Laufender Dienstzeitaufwand	266	274	-	-	266	274
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-	-	-	-	-
Zinsaufwand (+)/ -ertrag (–)	898	864	-473	-435	425	429
Erfasst im Gewinn oder Verlust	**1.164**	**1.138**	**-473**	**-435**	**691**	**703**
Versicherungsmathematischer Gewinn (–)/ Verlust (+) aus:						
finanziellen Annahmen	522	-863	-	-	522	-863
demografischen Annahmen	461	-	-	-	461	-
erfahrungsbedingter Berichtigung	-306	135	-	-	-306	135
Gewinn (–)/ Verlust (+) aus Planvermögen ohne im Zinsertrag erfasste Beträge	-	-	-104	-92	-104	-92
Gewinn (–)/ Verlust (+) aus Neubewertungen*	**677**	**-729**	**-104**	**-92**	**574**	**-821**
Vom Arbeitgeber gezahlte Beiträge	-	-	-103	-862	-103	-862
Geleistete Zahlungen	-1.229	-1.223	444	440	-785	-783
Sonstiges	**-1.229**	**-1.223**	**341**	**-422**	**-888**	**-1.644**
Stand zum 31.12.	**49.753**	**49.140**	**-25.826**	**-25.590**	**23.927**	**23.550**

*erfasst im sonstigen Ergebnis

Von der bilanzierten Nettoschuld entfallen 992 T€ (Vorjahr: 959 T€) auf zum Stichtag aktive Vorstände.

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2018 Zahlungen in Höhe von 1.314 T€ (Vorjahr: 1.185 T€) erwartet. Hiervon entfallen 770 T€ (Vorjahr: 787 T€) auf direkte erwartete Rentenzahlungen des Unternehmens und 544 T€ (Vorjahr: 398 T€) auf erwartete Beiträge an Rückdeckungsversicherungen.

Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

	2018	2017
Rechnungszins	1,90%	1,85%
Erwartete jährliche Rentenanpassung	1,7%/2,5%	1,5%/2,5%

Die Annahmen über die künftige Sterblichkeit beruhen auf veröffentlichten Statistiken und Sterbetafeln.

Am 31. Dezember 2018 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung bei 18,0 Jahren (Vorjahr: 18,7 Jahre).

Sensitivitätsanalyse

Bei Konstanthaltung der anderen Annahmen hätten die bei vernünftiger Betrachtungsweise am Abschlussstichtag möglich gewesenen Veränderungen bei einer der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen die leistungsorientierte Verpflichtung mit den nachstehenden Beträgen beeinflusst:

Alle Angaben in T€	Veränderung des Parameters	Minderung/Erhöhung der leistungsorientierten Verpflichtung
	+0,50%	-4.242
Rechnungszins	-0,50%	4.506
	+0,50%	-
Gehaltstrend	-0,50%	-
	+0,50%	3.727
Rententrend	-0,50%	-3.356
Sterblichkeit	80,00%	3.890

Zur Bestimmung der Sensitivität der Sterblichkeit wurden sämtliche in der Sterbetafel angegebenen Sterbewahrscheinlichkeiten auf 80 % reduziert. Dies führt durch die Verlängerung der Lebenserwartung zu einer Erhöhung des Verpflichtungsumfangs. Obwohl die Analyse die vollständige Verteilung der nach dem Plan erwarteten Cashflows nicht berücksichtigt, liefert sie einen Näherungswert für die Sensitivität der dargestellten Annahmen.

Neben leistungsorientierten Plänen bestehen beitragsorientierte Pensionspläne. Bei diesen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Die laufenden Beitragszahlungen für Mitarbeiter sind als Personalaufwand ausgewiesen; sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2018 auf insgesamt 10.510 T€ (Vorjahr: 9.904 T€).

Die **sonstigen Rückstellungen** setzen sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	31.12.2018			31.12.2017		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Stornorisiken	12.448	18.928	31.376	12.607	16.965	29.571
Bonusprogramme	21.520	-	21.520	19.968	-	19.968
Verpflichtungen gegenüber langjährigen Geschäftsstellenleitern	5.239	1.130	6.368	2.934	1.147	4.080
Aktienbasierte Vergütungen	1.088	2.540	3.628	1.052	3.219	4.271
Schadensbeteiligungen/Courtagereduktionen	1.620	-	1.620	927	-	927
Prozessrisiken/-kosten	1.098	71	1.169	1.505	114	1.619
Vermögensschäden	1.148	-	1.148	2.364	-	2.364
Jubiläen	174	386	560	171	371	542
Mieten	286	113	399	631	281	912
Altersteilzeit	44	200	244	-	-	-
Kreditgeschäft	-	-	0	107	-	107
Rückstellungen für erwartete Verluste aus dem Kreditgeschäft	641	201	842	-	-	-
Übrige	1.273	410	1.684	334	492	827
Gesamt	**46.579**	**23.979**	**70.558**	**42.598**	**22.589**	**65.187**

Die **sonstigen Rückstellungen** haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	1.1.2018	Erstumstellung IFRS 9	Verbrauch	Auflösung	Auf-/Abzinsung	Zuführung	31.12.2018
Stornorisiken	29.571	-	-12.017	-4	167	13.658	31.376
Bonusprogramme	19.968	-	-19.968	-	-	21.520	21.520
Verpflichtungen gegenüber langjährigen Geschäftsstellenleitern	4.080	-	-	-47	16	2.319	6.368
Aktienbasierte Vergütungen	4.271	-	-44	-646	36	12	3.628
Schadensbeteiligungen/Courtagereduktionen	927	-	-	-710	-	1.402	1.620
Prozessrisiken/-kosten	1.619	-	-171	-390	2	109	1.169
Vermögensschäden	2.364	-	-906	-778	-	468	1.148
Jubiläen	542	-	-147	-6	3	168	560
Mieten	912	-	-744	-30	11	250	399
Altersteilzeit	-	-	-	-	5	239	244
Kreditgeschäft	107	-	-13	-94	-	-	0
Rückstellungen für erwartete Verluste aus dem Kreditgeschäft	-	1.302	-	-878	-	418	842
Übrige	827	-	-60	-247	22	1.141	1.684
Gesamt	**65.187**	**1.302**	**-34.069**	**-3.829**	**262**	**41.704**	**70.558**

Die Rückstellungen für Stornorisiken tragen dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung.

Rückstellungen für Bonusprogramme werden für Anreizvereinbarungen für MLP Berater und Geschäftsstellenleiter gebildet.

Rückstellungen für Schadensbeteiligungen/Courtagreduktionen müssen aufgrund vertraglicher Verpflichtungen gegenüber Versicherungsunternehmen entsprechend der aktuellen Einschätzung der Entwicklung der Schaden- und Beitragsverläufe der Bestände gebildet werden.

Rückstellungen für aktienbasierte Vergütungen werden für Anreizvereinbarungen sowie zur Beteiligung am Unternehmenserfolg für Vorstände, Mitarbeiter, MLP Berater und Geschäftsstellenleiter gebildet.

Den Rückstellungen für Vermögensschäden aufgrund von Haftungsrisiken stehen Erstattungsansprüche aus Haftpflichtversicherungen in Höhe von 970 T€ (Vorjahr: 2.114 T€) gegenüber.

Die Rückstellung für erwartete Verluste aus dem Kreditgeschäft wurde im Jahr 2018 aufgrund der Wertminderungsvorschriften nach IFRS 9 gebildet. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf die → Anhangangabe 34.

Die als kurzfristig eingestuften Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb des nachfolgenden Geschäftsjahrs in Anspruch genommen. Die Auszahlungen für langfristige Rückstellungen werden im Wesentlichen voraussichtlich innerhalb der nächsten 2 bis 41 Jahre anfallen.

Die Rückstellungen für erwartete Verluste aus dem Kreditgeschäft haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€				
	Stufe 1 (12 Monats ECL)	Stufe 2 (Gesamtlaufzeit-ECL - nicht wertgemindert)	Stufe 3 (Gesamtlaufzeit-ECL - wertgeminderte Kredite)	Gesamt
Stand 1.1.2018	**660**	**297**	**345**	**1.302**
Transfer in Stufe 1	35	-35	-	-
Transfer in Stufe 2	-12	15	-2	-
Transfer in Stufe 3	-8	-45	54	-
Zuführung	148	170	50	368
davon neu erworbene oder ausgegebene finanz. VW	101	69	-	170
davon Bestandsgeschäft	46	101	50	198
Abgänge	-528	-162	-137	-827
davon Verbrauch/Inanspruchnahmen	-127	-80	-55	-262
davon Auflösungen	-400	-82	-82	-565
Stand 31.12.18	**294**	**239**	**310**	**842**

29 Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

In dieser Darstellung sind die Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft zusammengefasst.

Alle Angaben in T€	31.12.2018			31.12.2017		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.632.922	5.970	1.638.892	1.433.046	6.759	1.439.805
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.523	79.102	81.625	2.568	58.815	61.383
Gesamt	**1.635.445**	**85.073**	**1.720.517**	**1.435.614**	**65.575**	**1.501.188**

Die Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft von 1.501.188 T€ auf 1.720.517 T€ resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg von kurzfristigen Kundeneinlagen auf Girokonten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten bestehen zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 18.059 T€ (Vorjahr: 16.651 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. gegenüber anderen Kreditinstituten enthalten keine größeren Einzelbeträge.

Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft finden sich in → Anhangangabe 35 und → 36.

30 Andere Verbindlichkeiten

Alle Angaben in T€			31.12.2018			31.12.2017
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber MLP-Beratern und Geschäftsstellenleitern	42.761	21.503	64.263	43.118	-	43.118
Verbindlichkeiten aus Assekuradeurgeschäft	24.136	-	24.136	23.410	-	23.410
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26.539	-	26.539	25.049	-	25.049
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	-	3	10.000	-	10.000
Erhaltene Anzahlungen	84	-	84	7.065	-	7.065
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	2.006	-	2.006	3.148	-	3.148
Verbindlichkeiten aus sozialen Abgaben	1	-	1	171	-	171
Sonstige Verbindlichkeiten	46.321	2.413	48.734	37.127	5.826	42.953
Gesamt	**141.852**	**23.915**	**165.768**	**149.087**	**5.826**	**154.913**

Die Verbindlichkeiten gegenüber MLP Beratern und Geschäftsstellenleitern resultieren aus offenen Provisionsansprüchen. Sie sind in der Regel unverzinslich und durchschnittlich bis zum 15. des auf die Abrechnung mit dem Versicherungsunternehmen folgenden Monats fällig. Seit dem 1. Januar 2018 waren aufgrund der Einführung von IFRS 15 zusätzliche Verbindlichkeiten gegenüber MLP Beratern und Geschäftsstellenleitern aus zukünftigen Provisionsansprüchen zu erfassen. Zum 31. Dezember 2018 beliefen sich diese auf 27.630 T€. (Davon langfristig: 21.503 T€).

Die Verbindlichkeiten aus dem Assekuradeurgeschäft beinhalten Inkassoverbindlichkeiten gegenüber Versicherungsgesellschaften, offene Provisionsansprüche sowie Verbindlichkeiten aus der Schadensabwicklung.

Bei den erhaltenen Anzahlungen des Vorjahrs handelt es sich um vorschüssig vereinnahmte Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen Provisionseinbehalte von MLP Beratern für den Stornoausfall in Höhe von 2.248 T€ (Vorjahr: 2.347 T€). Provisionseinbehalte werden verzinst. Ihre Laufzeit ist weitgehend unbestimmt. Weiter beinhaltet der Posten Verbindlichkeiten aus Boni und Tantiemen.

MLP hat vereinbarte, nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 116.148 T€ (Vorjahr: 131.605 T€).

Weitere Angaben zu den anderen Verbindlichkeiten finden sich in → Anhangangabe 34 und → 35.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

31 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Mittelzuflüsse und -abflüsse im Berichtsjahr verändert haben. Entsprechend IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** ist das Ergebnis von Zahlungsströmen, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Ausgangsgröße zu seiner Ermittlung ist das Konzernergebnis. Bei der indirekten Ermittlung des Cashflows werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit gegebenenfalls um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen sowie Währungsumrechnungen bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nur bedingt mit den entsprechenden Werten in den veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden. Im Geschäftsjahr 2017 wurde der operative Cashflow um die Effekte aus der Spaltung bereinigt. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf den Abschnitt „Finanzlage“ des Lageberichts.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** ist im Wesentlichen beeinflusst durch die Anlage von Zahlungsmitteln in Sachanlagen, in Termingelder sowie fällig gewordene Termingeldanlagen.

Im **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** sind die zahlungswirksamen Eigenkapitalveränderungen und Kreditaufnahmen/-rückzahlungen abgebildet.

Im Finanzmittelbestand werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, jederzeit in Liquidität umwandelbare Finanzinvestitionen, die nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Finanzmittelbestand

Alle Angaben in T€	31.12.2018	31.12.2017
Zahlungsmittel	385.926	301.013
davon spaltungsbedingte Veränderungen	-	12.004
Finanzmittelbestand	**385.926**	**301.013**

Die Forderungen der MLP Banking AG gegen Kreditinstitute werden, soweit sie als Eigenbestand separierbar sind, in den Finanzmittelbestand einbezogen. Nicht separierbare Teile werden dem operativen Geschäftsbetrieb des Bankgeschäfts und daher dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zugerechnet. Bundesbankguthaben werden vollständig in den Finanzmittelbestand einbezogen.

Sonstige Angaben

32 Aktienbasierte Vergütungen

Beteiligungsprogramm

Im Geschäftsjahr 2008 hat MLP ein Beteiligungsprogramm für Geschäftsstellenleiter, MLP Berater und Mitarbeiter aufgelegt, um diese dauerhaft und langfristig an die Gesellschaft zu binden. Das Programm sichert den Geschäftsstellenleitern und MLP Beratern ausgehend von ihrem Vertriebserfolg in den Kernsparten Vorsorge, Krankenversicherung und Geldanlage und den Mitarbeitern in Abhängigkeit von Position und Bruttojahreseinkommen eine bestimmte Anzahl an virtuellen Aktien (stock appreciation rights – SARs) zu. Die SARs der Tranchen 2008-2011 wurden 2009-2012 zugeteilt. Bemessungszeitraum für die Bestimmung der Anzahl der zugeteilten SARs war das jeweils der Zuteilung vorausgegangene Kalenderjahr. Die Gesamtlaufzeit einer jeden Tranche umfasst zwölf Jahre und ist in drei Phasen zu je vier Jahren unterteilt. Das erste Jahr der Phase 1 stellt den Bemessungszeitraum dar, aus welchem sich die Anzahl zuzuteilender virtueller Aktien ergibt. Zu Beginn des zweiten Laufzeitjahrs erfolgt die Zuteilung der virtuellen Aktien. Die Auszahlung der virtuellen Aktien erfolgt frühestens am Ende der ersten Phase, d. h. drei Jahre nach der Zuteilung der SARs. Am Ende der ersten Phase kann sich der Mitarbeiter auch gegen eine Auszahlung der SARs und für die weitere Teilnahme in Phase 2 (Turbo-I-Phase) entscheiden. Nur in diesem Fall erhält er zusätzliche Bonus-SARs. Bei einem Verzicht auf Auszahlung am Ende der Phase 2 und Fortsetzung der Teilnahme in Phase 3 (Turbo-II-Phase) werden weitere Bonus-SARs gewährt. Spätestens nach Ende der Phase 3 erfolgt die Auszahlung aller SARs. Bei einer Kündigung verfallen alle bis zu diesem Zeitpunkt gewährten Ansprüche, soweit diese nicht vorher unverfallbar geworden sind. Die ursprünglich gewährten SARs werden am Ende der ersten Phase unverfallbar, die Bonus-SARs der Turbo-I-Phase mit Ablauf der Phase 2, die der Turbo-II-Phase mit Ablauf der Phase 3. Die Teilnahme am Programm endet mit Kündigung oder Auszahlung der SARs.

Die Auszahlung bezieht sich der Höhe nach auf den Gegenwert einer MLP Aktie zum Zeitpunkt des Auszahlungsbegehrens. Für alle bisher begebenen Tranchen besteht eine Kursgarantie, die jedoch entfällt, sofern sich der Teilnahmeberechtigte für die Fortsetzung des Programms über die Phase 1 hinaus entscheidet. Entscheidet sich der Teilnahmeberechtigte nach Ablauf der Phase 1 dafür, sich seine bis dahin erdienten Ansprüche aus der Tranche auszahlen zu lassen, erhält er den höheren Gegenwert aus Kursgarantie oder dem aktuellen Kurswert der MLP Aktie jeweils multipliziert mit der Anzahl seiner virtuellen Aktien aus Phase 1. Zu allen anderen Auszahlungszeitpunkten erhält der Teilnahmeberechtigte den aktuellen Kurswert multipliziert mit der Anzahl seiner unverfallbar erdienten virtuellen Aktien.

Endet das Vertragsverhältnis mit einem Teilnahmeberechtigten zu einem Zeitpunkt vor dem 31. Dezember des zwölften Laufzeitjahrs, kann er lediglich die Auszahlung der Ansprüche aus den bis zu diesem Zeitpunkt unverfallbar erdienten virtuellen Aktien verlangen. Zugeteilte virtuelle Aktien aus noch nicht abgeschlossenen Erdienungszeiträumen gehen dagegen unter.

Mit der Tranche 2011 wurde das Beteiligungsprogramm letztmalig aufgelegt und entfiel ab 2012 vollständig.

Die drei Phasen stellen im Sinne des Anspruchserwerbs jeweils abgeschlossene Erdienungszeiträume dar. Entsprechend wird der Aufwand aus den ursprünglich gewährten SARs über die Phase 1 (Jahr 1 bis 4) verteilt, der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-I-Phase über die Jahre 5 bis 8 und der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-II-Phase über die Jahre 9 bis 12 (nicht frontgeladene Aufwandsverteilung).

	Tranche 2008	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Gesamt
Bestand 1.1.2018 (Stück)	**131.257**	**87.525**	**65.463**	**119.587**	**403.832**
2018 verfallene SARs (Stück)	-1.247	-1.900	-1.104	-3.315	-7.566
2018 ausgezahlt/abgefunden (Stück)	-	-	-4.080	-	-4.080
Bestand 31.12.2018 (Stück)	**130.010**	**85.625**	**60.279**	**116.272**	**392.186**
in 2018 erfasster Aufwand (T€)	-	-	-	12	12
in 2018 erfasster Ertrag (T€)	-245	-58	-260	-83	-646
	-245	**-58**	**-260**	**-72**	**-634**
in 2017 erfasster Aufwand (T€)	494	128	358	393	1.373
in 2017 erfasster Ertrag (T€)	-25	-2	-6	-2	-34
	469	**126**	**352**	**391**	**1.338**
Rückstellung am 31.12.2017 (T€)	1.527	545	1.052	1.147	4.271
Rückstellung am 31.12.2018 (T€)	1.311	502	726	1.088	3.628

Der Aufwand und die Rückstellung aus dem Beteiligungsprogramm werden über die einzelnen Phasen (Erdienungszeiträume) hinweg zeitanteilig erfasst. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die zum jeweiligen Abschlussstichtag passivierte Rückstellung hängt vom Kurs der MLP Aktie, der Anzahl der ausgegebenen SARs und der Länge des noch verbleibenden Erdienungszeitraums ab.

Im Jahr 2017 wurde das Beteiligungsprogramm für MLP Berater und MLP Geschäftsstellenleiter 2017 („Beteiligungsprogramm 2017“) aufgelegt, mit dem Ziel, die Anerkennung außerordentlicher und nachhaltiger Leistung sowie die Leistungs- und Kundenorientierung von MLP Beratern und MLP Geschäftsstellenleitern auszubauen und zur Bindung und Motivation von Leistungsträgern beizutragen. Dieses Programm wurde im Jahr 2018 weitergeführt. Vor diesem Hintergrund soll es den MLP Beratern und MLP Geschäftsstellenleitern im Rahmen des Beteiligungsprogramms und nach Maßgabe von dessen Programmbedingungen ermöglicht werden, Aktien der MLP SE zu erwerben, ohne eine Zuzahlung leisten zu müssen.

Bei Erfüllung aller Anspruchsvoraussetzungen wird dem teilnahmeberechtigten MLP Berater eine nach Maßgabe der Bestimmungen des Beteiligungsprogramms 2018 ermittelte Anzahl von Bonusaktien (ggf. nach Berücksichtigung einkommensteuerlicher Effekte) gewährt, deren Zahl sich aus einer Division des „Bonusbetrags 2018“ durch den durchschnittlichen Schlussauktionspreis der MLP Aktie ergibt. Die Ermittlung des „Bonusbetrags 2018“ basiert auf der Jahresprovision des MLP Beraters sowie verschiedener Leistungsfaktoren. Der für die Ermittlung der Zahl der zu gewährenden Bonusaktien maßgebliche durchschnittliche Schlussauktionspreis basiert auf dem Kurs der MLP Aktie im Monat Februar des Jahres 2019. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 377.876 Stück Aktien ausgegeben. Als Aufwand für den Bonusbetrag 2018 wurden im Konzernabschluss 2.500 T€ rücklagenerhöhend erfasst.

33 Leasingverhältnisse

Der Konzern hat **Operating-Leasingverträge als Leasingnehmer** für verschiedene Kraftfahrzeuge, Verwaltungsgebäude und Büromaschinen abgeschlossen. Die durchschnittliche Laufzeit der Verträge liegt bei drei Jahren für Kraftfahrzeuge, für Gebäudeeinheiten in der Regel bis zu zehn Jahren sowie bei vier Jahren für Büromaschinen. Die Leasingverträge beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen.

Zum Bilanzstichtag bestanden künftige Zahlungsverpflichtungen (Nominalwerte) aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen in folgender Höhe:

Alle Angaben in T€	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Miete Gebäude	11.978	36.887	9.553	58.418
Miet-/Leasingverpflichtungen	2.050	1.838	5	3.893
Summe	**14.028**	**38.725**	**9.558**	**62.311**

Angemietete Geschäftsstellenräume wurden teilweise untervermietet. Für 2018 werden Beträge aus Untermietverhältnissen in Höhe von 302 T€ (Vorjahr: 224 T€) erwartet.

Zum 31. Dezember 2017 bestanden künftige Zahlungsverpflichtungen (Nominalwerte) aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen in folgender Höhe:

Alle Angaben in T€	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Miete Gebäude	12.312	38.394	13.981	64.687
Miet-/Leasingverpflichtungen	1.402	1.533	1	2.935
Summe	**13.714**	**39.927**	**13.982**	**67.623**

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen wurden im Vorjahr zusammengefasst und mit den Leasingverhältnissen ausgewiesen. Zur besseren Klarheit und in Vorbereitung auf die Angaben aus IFRS 16 werden sie bei den Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen gesondert ausgewiesen.

34 Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen

Als Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern ist MLP diversen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu gehören insbesondere Risiken aus Gewährleistung, Steuern und Rechtsstreitigkeiten. Der Ausgang gegenwärtig anhängiger bzw. künftiger Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, sodass aufgrund unerwarteter Entscheidungen Aufwendungen entstehen könnten, die nicht in vollem Umfang durch bilanzielle Risikovorsorgen oder Versicherungen abgedeckt sind und sich wesentlich auf das Geschäft und seine Ergebnisse auswirken könnten. Nach Einschätzung von MLP sind in den anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem negativem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht zu erwarten.

Für die Versorgungszusage an Geschäftsstellenleiter sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die finale Haftung für die Versorgungszusage liegt nach § 1 (1) Satz 3 BetrAVG bei MLP. MLP rechnet derzeit nicht mit finanziellen Auswirkungen aus diesem Sachverhalt.

Die MLP Banking AG ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V., Berlin, und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin. Aufgrund der Umlagepflicht sind Nachschusspflichten möglich.

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen (Nominalbetrag der Verpflichtung) in Höhe von 4.719 T€ (Vorjahr: 3.848 T€) sowie unwiderrufliche Kreditzusagen (Eventualverbindlichkeiten) in Höhe von 54.667 T€ (Vorjahr: 51.659 T€). Bei den Bürgschaften und Gewährleistungen ist eine Inanspruchnahme, wie auch in der Vergangenheit, unwahrscheinlich. Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden in der Regel in Anspruch genommen.

Das Outsourcing der IT-Technik betrifft im Wesentlichen einen langfristigen Outsourcing-Vertrag mit EntServ Deutschland GmbH, Böblingen.

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von:

Alle Angaben in T€	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Outsourcing IT-Technik	38.608	67.383	-	105.991
Bestellobligo	6.421	-	-	6.421
Sonstige Verpflichtungen	20.499	18.983	41	39.523
Summe	**65.528**	**86.366**	**41**	**151.935**

Zum 31. Dezember 2017 bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

Alle Angaben in T€	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Outsourcing IT-Technik	32.989	98.648	-	131.637
Bestellobligo	8.199	-	-	8.199
Sonstige Verpflichtungen	13.954	3.699	69	17.722
Summe	**55.142**	**102.347**	**69**	**157.558**

35 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Einstufungen und beizulegende Zeitwerte

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte, einschließlich ihrer (Hierarchie-) Stufen finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in den folgenden Tabellen angegebenen Klassen und Kategorien von Finanzinstrumenten.

Alle Angaben in T€							31.12.2018
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert					Keine Finanzinstrumente i.S. von IFRS 9
		Buchwert entspricht Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (FVPL)	**13.080**	**184**	**2.972**	**9.925**	**–**	**13.080**	**5.799**
Finanzanlagen (Aktien und strukturierte Anleihen)	9.925	–	–	9.925	–	9.925	
Finanzanlagen (Aktien und Investmentfondsanteile)	2.972	–	2.972	–	–	2.972	
Beteiligungen	184	184	–	–	–	184	5.799
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AC)	**2.110.293**	**808.709**	**41.271**	**628.524**	**645.399**	**2.123.903**	**35.206**
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	761.027	131.028	–	–	645.399	776.427	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	694.210	108.843	–	583.536	–	692.380	
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	49.998	49.998	–	–	–	49.998	
Finanzanlagen (Ausleihungen)	9.997	9.997	–	–	–	9.997	
Finanzanlagen (Anleihen)	86.219	–	41.271	44.988	–	86.259	
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	122.917	122.917	–	–	–	122.917	35.206
Zahlungsmittel	385.926	385.926	–	–	–	385.926	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	**1.861.006**	**1.755.682**	**–**	**102.115**	**–**	**1.857.797**	**25.279**
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.638.892	1.614.863	–	24.032	–	1.638.895	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	81.625	330	–	78.083	–	78.413	
Andere Verbindlichkeiten	140.489	140.489	–	–	–	140.489	25.279
Bürgschaften und Gewährleistungen	**4.719**	**4.719**				**4.719**	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	**54.667**	**54.667**				**54.667**	

Alle Angaben in T€	31.12.2017						
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert					Keine Finanzinstrumente i.S. von IAS 32/39
		Buchwert entspricht Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	**28.424**		**8.817**	**19.607**		**28.424**	
Fair Value Option	**4.978**		**4.978**			**4.978**	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und strukturierte Anleihen)	4.978	-	4.978	-	-	4.978	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	**23.446**		**3.839**	**19.607**		**23.446**	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und Investmentfondsanteile)	4.047	-	3.839	207	-	4.047	-
Finanzanlagen (Anleihen)	19.399	-	-	19.399	-	19.399	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	**1.866.993**	**743.346**	**28.256**	**513.461**	**615.588**	**1.900.650**	
Kredite und Forderungen	**1.802.047**	**736.722**		**483.394**	**615.588**	**1.835.705**	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	701.975	120.675	-	-	615.588	736.263	-
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	634.150	150.125	-	483.394	-	633.520	-
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	55.087	55.087	-	-	-	55.087	-
Finanzanlagen (Ausleihungen)	10.000	10.000	-	-	-	10.000	-
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	99.822	99.822	-	-	-	99.822	25.920
Zahlungsmittel	301.013	301.013	-	-	-	301.013	-
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	**58.322**		**28.256**	**30.066**		**58.322**	
Finanzanlagen (Anleihen)	58.322	-	28.256	30.066	-	58.322	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	**6.624**	**6.624**				**6.624**	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	6.624	6.624	-	-	-	6.624	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	**1.619.206**	**1.535.513**		**81.354**		**1.616.867**	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.439.805	1.416.395	-	23.432	-	1.439.827	-
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	61.383	1.100	-	57.921	-	59.022	-
Andere Verbindlichkeiten	118.018	118.018	-	-	-	118.018	36.895
Bürgschaften und Gewährleistungen	**3.848**	**3.848**				**3.848**	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	**51.659**	**51.659**				**51.659**	

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft ohne vereinbarte Restlaufzeit, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen und sonstige Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag entsprechen daher näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

MLP hat am Stichtag Finanzgarantien in Form von Bürgschaften und Gewährleistungen in Höhe von 4.569 T€ (Vorjahr: 3.698 T€) ausgereicht. Diese Finanzgarantien werden nach den Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 bewertet. Daraus resultierende Wertberichtigungen in Höhe von 26 T€ werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Soweit für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten ein aktiver Markt vorliegt, werden die Börsenkurse vom Markt mit dem größten Handelsvolumen am Abschlussstichtag der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde gelegt. Bei Investmentanteilen entsprechen die durch die Kapitalanlagegesellschaften veröffentlichten Rücknahmepreise den beizulegenden Zeitwerten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle.

Für nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente der Finanzanlagen erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich auf Basis von Ertragswertverfahren unter Verwendung von nicht beobachtbaren Parametern wie Betafaktoren oder risikoäquivalenten Diskontierungszinssätzen. Ist der beizulegende Zeitwert insbesondere aufgrund von nicht verfügbaren Daten über Ergebnisplanungen nicht zuverlässig ermittelbar, werden nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Zum Abschlussstichtag bestehen keine Hinweise auf unter den Buchwerten liegende beizulegende Zeitwerte. Ebenso besteht keine Veräußerungsabsicht.

Das Bewertungsmodell von Vermögenswerten und Schulden, die der Stufe 2 zugeordnet wurden, berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme/-abflüsse über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die erwarteten Zahlungsströme werden um Bonitäts- und Ausfallrisiken bereinigt. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzanlagen wird hingegen der Abzinsungsfaktor um einen Credit Spread adjustiert.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bewertungstechniken, die bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3 verwendet wurden, sowie die verwendeten wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

Art	Bewertungstechnik	Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden mit vereinbarter Laufzeit	Das Bewertungsmodell berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die künftigen Zahlungsströme werden unter Berücksichtigung von Bonitäts- und Ausfallrisiken, Verwaltungskosten und erwarteter Eigenkapitalverzinsung ermittelt.	Adjustierung der Zahlungsströme um: • Bonitäts- und Adressausfallrisiken • Verwaltungskosten • erwartete Eigenkapitalverzinsung	Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde steigen (sinken), wenn: • das Bonitäts- und Ausfallrisiko steigt (sinkt), • die Verwaltungskosten sinken (steigen), • die erwartete Eigenkapitalverzinsung sinkt (steigt).

Die **Nettogewinne und -verluste** aus Finanzinstrumenten verteilen sich in der jeweils angegebenen Höhe auf die Kategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten:

Alle Angaben in T€	2018 (IFRS 9)	2017 (IAS 39)
Kredite und Forderungen	-	18.285
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-	406
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	2.463
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	-	-
Fair-Value-Option	-	485
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-1.014
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	18.612	-
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	542	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	-666	-

Die Nettogewinne und -verluste umfassen Ergebnisse aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert beziehungsweise Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus der Veräußerung der jeweiligen Finanzinstrumente.

Darüber hinaus sind Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden und Erträge aus Eingängen auf bereits ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte enthalten.

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von 17.485 T€ (Vorjahr: 20.579 T€) und Zinsaufwendungen in Höhe von 666 T€ (Vorjahr: 1.238 T€) angefallen.

Zu Wertminderungsaufwendungen wird auf die Erläuterung zu den Posten Forderungen Bankgeschäft, sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sowie Finanzanlagen verwiesen. Bei Provisionserträgen und Aufwendungen, die nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden, handelt es sich hauptsächlich um Vorfälligkeitsentschädigungen in unwesentlicher Höhe.

Bei den von MLP gehaltenen Finanzinstrumenten entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert.

36 Finanzrisikomanagement

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31-42) ergeben, sind mit Ausnahme der Angaben gemäß IFRS 7.35-39 (b) (mit Ausnahme von 7.35B (c)) im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts bzw. in → Anhangangabe 34 enthalten.

In der nachfolgenden Fälligkeitsanalyse werden vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelzuflüsse mit positivem, vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelabflüsse mit negativem Vorzeichen abgebildet. Für Finanzgarantien und Kreditzusagen wird der potenzielle Zahlungsmittelabfluss angegeben. Die vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen – insbesondere im Falle der Finanzgarantien und Kreditzusagen – nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Das Management des Ausfall- und Liquiditätsrisikos wird im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten dar:

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2018	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	**1.607.200**	**143.396**	**37.724**	**64.275**	**1.852.595**
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.606.870	24.043	-	-	1.631.913
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	330	-964	14.933	64.275	78.574
Andere Verbindlichkeiten	-	120.318	22.790	-	143.108
Finanzgarantien und Kreditzusagen	**59.386**				**59.386**
Bürgschaften und Gewährleistungen	4.719	-	-	-	4.719
Unwiderrufliche Kreditzusagen	54.667	-	-	-	54.667
Summe	**1.666.586**	**143.396**	**37.724**	**64.275**	**1.911.981**

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2017	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	**1.458.491**	**93.081**	**12.004**	**53.510**	**1.617.087**
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.416.395	23.434	-	-	1.439.829
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	1.100	-4.822	9.986	53.159	59.424
Andere Verbindlichkeiten	40.996	74.469	2.018	351	117.834
Finanzgarantien und Kreditzusagen	**55.507**				**55.507**
Bürgschaften und Gewährleistungen	3.848	-	-	-	3.848
Unwiderrufliche Kreditzusagen	51.659	-	-	-	51.659
Summe	**1.513.998**	**93.081**	**12.004**	**53.510**	**1.672.594**

37 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG)

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft, ↗ www.mlp-se.de, bzw. im Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht dauerhaft zugänglich gemacht.

38 Nahestehende Personen und Unternehmen

Vorstand	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg Vorsitzender Zuständig für Strategie, Vertrieb, Kommunikation, Politik/Investor Relations, Marketing, Nachhaltigkeit	• FERI AG, Bad Homburg v. d. H. (Vorsitzender)	–
Reinhard Loose, Berlin Zuständig für Compliance, Controlling, IT, Konzernrechnungswesen, Risikomanagement, Interne Revision, Recht, Personalwesen	• DOMCURA AG, Kiel	–
Manfred Bauer, Leimen Zuständig für Produktmanagement	• DOMCURA AG, Kiel (Vorsitzender)	• MLP Hyp GmbH, Wiesloch (Aufsichtsrat)

Aufsichtsrat	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel Vorsitzender Vormals Vorsitzender des Vorstands General Reinsurance AG, Köln	• VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover (Vorsitzender) • VHV Holding AG, Hannover (Vorsitzender) • VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover • Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover • MLP Banking AG, Wiesloch (Vorsitzender) • MLP Finanzberatung SE, Wiesloch (Vorsitzender)	• ITAS Mutua, Trient, Italien (Mitglied des Verwaltungsrats) (bis 24.4.2018)
Dr. Claus-Michael Dill, Murnau Stellvertretender Vorsitzender Vormals Vorsitzender des Vorstands AXA Konzern AG, Köln	• HUK-COBURG Holding AG, Coburg • HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a.G., Coburg • HUK-COBURG-Allgemeine Versicherung AG, Coburg • HUK-COBURG Lebensversicherung AG, Coburg (seit 7.12.2018) • HUK-COBURG Krankenversicherung AG, Coburg (seit 7.12.2018)	• XL Catlin Re Switzerland AG, Zürich, Schweiz (Chairman des Verwaltungsrats) • XL Group Ltd., Hamilton/Bermuda (Non-Executive Director) (bis 14.9.2018) • XL Europe Re SE, Dublin, Irland (Non-Executive Director) • XL Insurance Co. SE, London, UK (Non-Executive Director)
Tina Müller, Düsseldorf Vorsitzende der Geschäftsführung, CEO, der Douglas GmbH, Düsseldorf	–	–
Matthias Lautenschläger, Heidelberg (seit 14.6.2018) Geschäftsführender Gesellschafter USC Heidelberg Spielbetrieb GmbH, Heidelberg	• MLP Banking AG, Wiesloch (bis 8.5.2018)	–
Burkhard Schlingermann, Düsseldorf Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch Mitglied des Betriebsrats der MLP SE und der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch	• MLP Finanzberatung SE, Wiesloch (Arbeitnehmervertreter, Stellvertretender Vorsitzender)	–
Alexander Beer, Karlsruhe Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter der MLP Banking AG, Wiesloch	• MLP Banking AG, Wiesloch (Arbeitnehmervertreter) (von 19.1.2018 bis 8.5.2018)	–
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg Stellvertretender Vorsitzender (bis 14.6.2018) Vormals Vorsitzender des Vorstands MLP AG, Wiesloch	–	• Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg (Aufsichtsrat)

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Zwischen Einzelgesellschaften des Konzerns und Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahestehenden Personen wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Rechtsgeschäfte getätigt. Die Rechtsgeschäfte beziehen sich auf den Zahlungsverkehr und Wertpapierdienstleistungen in Höhe von 989 T€ (Vorjahr: 1.306 T€). Die Rechtsgeschäfte wurden zu branchenüblichen bzw. zu Mitarbeiterkonditionen abgeschlossen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 bestehen Kontokorrentkreditrahmen und Avalkredite gegenüber Organmitgliedern in Höhe von insgesamt 573 T€ (Vorjahr: 548 T€). Die Avalkredite werden mit 1,0 % (Vorjahr: 2,0 %) und die Kontokorrentkredite mit 6,25 % bis 8,50 % (Vorjahr: 6,25 % bis 8,50 %) verzinst.

Die Gesamtvergütung für die am Stichtag tätigen Mitglieder des Vorstands beträgt 3.102 T€ (Vorjahr: 2.569 T€). Davon entfallen auf den festen Vergütungsbestandteil 1.347 T€ (Vorjahr: 1.345 T€) und auf den variablen Vergütungsbestandteil 1.755 T€ (Vorjahr: 1.223 T€). Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 290 T€ (Vorjahr: 290 T€) für die betriebliche Altersvorsorge getätigt. Es bestehen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder zum 31. Dezember 2018 Pensionsrückstellungen in Höhe von 17.095 T€ (Vorjahr: 16.897 T€).

In den variablen Vergütungsbestandteilen sind langfristige Vergütungskomponenten enthalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit in 2018 eine erfolgsunabhängige Vergütung in Höhe von 500 T€ (Vorjahr: 500 T€). Darüber hinaus fielen 20 T€ (Vorjahr: 18 T€) Ersatz für Auslagen und Schulungen an.

Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung des Vergütungssystems und der Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Vergütungsbericht im Kapitel → „Corporate Governance“ verwiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die MLP SE unmittelbar und mittelbar im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von Unternehmen in Beziehung. Hierzu gehören auch Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden sowie assoziierte Unternehmen. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu branchenüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die Vergütungen für die für nahestehende Unternehmen erbrachten Dienstleistungen betreffen im Wesentlichen die Vermögensverwaltung und -beratung sowie Vermittlungs-, Vertriebs- und Bestandsprovisionen.

Mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen wurden Geschäfte getätigt, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

Nahestehende Unternehmen 2018

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
MLP Consult GmbH, Wiesloch	-	2.054	8	-
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (assoziiertes Unternehmen)	273	4	11.985	120
Uniwunder GmbH, Dresden	235	500	199	3.824
FERI (Schweiz) (vormals Michel & Cortesi Assetmanagement AG), Zürich	707	78	62	292
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München	2	-	72	-
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München	-	-	48	-
FPE Private Equity GmbH & Co KG, München	-	-	-	6
FPE Private Equity Nr. 2 GmbH & Co KG, München	-	-	-	5
DIEASS GmbH, Kiel	-	17	14	17
innoAssekuranz GmbH (vormals Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH), Kiel	-	29	21	29
Walther GmbH Versicherungsmakler, Hamburg	-	212	359	242
Gesamt	1.216	2.894	12.767	4.535

Nahestehende Unternehmen 2017

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
MLP Consult GmbH, Wiesloch	-	2.067	8	-
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (assoziiertes Unternehmen)	63	-	9.620	49
Michel & Cortesi Assetmanagement AG, Zürich	428	74	164	287
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München	-	-	50	-
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München	-	-	50	-
DIEASS GmbH, Kiel	-	11	9	11
Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH, Kiel	-	16	14	16
Walther GmbH Versicherungsmakler, Hamburg	-	34	151	34
Gesamt	**492**	**2.202**	**10.066**	**397**

39 Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer erhöhte sich von 1.686 im Geschäftsjahr 2017 auf 1.722 im Geschäftsjahr 2018.

	2018			2017		
		davon leitende Angestellte	davon geringfügig Beschäftigte		davon leitende Angestellte	davon geringfügig Beschäftigte
Finanzberatung/Banking*	1.233	35	28	1.202	32	29
FERI	223	7	34	224	7	47
DOMCURA	260	9	15	254	9	15
Holding	6	1	-	6	1	-
Gesamt	**1.722**	**52**	**77**	**1.686**	**48**	**90**

* Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Segmente Finanzberatung und Banking zusammengefasst. Für detaillierte Informationen wird auf das Kapitel → „Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater" im Lagebericht verwiesen.

Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 85 (Vorjahr: 97) Personen ausgebildet.

40 Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, im Geschäftsjahr 2018 berechneten Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer):

Alle Angaben in T€	2018	2017
Abschlussprüfungsleistungen	790	719
Andere Bestätigungsleistungen	191	478
Steuerberatungsleistungen	-	2
Sonstige Leistungen	39	14
Gesamt	**1.020**	**1.214**

Der Posten Abschlussprüfungsleistungen enthält die für die Prüfung des Konzernabschlusses sowie die für die Prüfung der sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der MLP SE und ihrer Tochterunternehmen gezahlten Honorare.

41 Angaben zu den Eigenmitteln/Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Eigenmittelsteuerung ist es, sicherzustellen, dass die für den Betrieb von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften bestehenden gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften, die eine Mindesteigenmittelausstattung vorschreiben, erfüllt werden und die quantitative und qualitative Kapitalbasis gestärkt wird. Bei MLP erfolgt die Betrachtung für Zwecke der Mindesteigenmittel-ausstattung im Zusammenhang mit der Erfüllung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften seit 1. Januar 2014 gem. der Capital Requirements Regulation (CRR), der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen, nach Artikel 7 und Artikel 11 ff. auf einer konsolidierten Basis (Gruppe). Seit dem 1. Januar 2017 erstellen wir eine eigenständige IFRS-Konsolidierung auf dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis. Die Angaben basieren auf der zum Berichtsstichtag gültigen gesetzlichen Grundlage.

Zur relevanten Gruppe gemäß Artikel 11 CRR gehören die MLP SE, Wiesloch, die MLP Banking AG, Wiesloch, die FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FEREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust (Luxembourg) S. A., Luxemburg.

Die MLP Banking AG, Wiesloch, ist als Einlagenkreditinstitut das übergeordnete Unternehmen der MLP Finanzholding-Gruppe gemäß Artikel 11 CRR.

Zur Steuerung und Anpassung der Eigenmittel der Gruppe stehen MLP insbesondere die folgenden Mittel und Maßnahmen zur Verfügung: (I) Ausgabe von neuen Anteilen und (II) Einstellungen in die gesetzliche Rücklage zur Stärkung des harten Kernkapitals.

Auf Gruppenebene ist MLP verpflichtet, ihre Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken und Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko gemäß Artikel 92 ff CRR mit mindestens 9,875% (Vorjahr: 9,250%) anrechenbaren Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote).

Für die Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfallrisiken) zieht MLP den Kreditrisiko-Standardansatz nach Artikel 111 ff CRR heran. Für die Bestimmung des Anrechnungsbetrags für das operationelle Risiko wird der Basisindikatoransatz verwendet (Artikel 315 ff. CRR).

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das harte Kernkapital, wie im Vorjahr, durchgängig eine Quote von mindestens 4,5 % verlangt. Das harte Kernkapital der Gruppe setzt sich nach Artikel 25 ff. CRR unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten des IFRS-Kapitals zusammen: gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und einbehaltene Gewinne. Kernkapitalmindernd wirken sich u. a. aus: immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ebenso wie im Vorjahr hat MLP während des gesamten Geschäftsjahrs 2018 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenmittelausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Eigenmittelanforderung und Eigenmitteln zum Bilanzstichtag ist nachfolgend dargestellt:

Alle Angaben in T€	2018	2017
Hartes Kernkapital	**288.857**	**291.003**
Zusätzliches Kernkapital	**-**	**-**
Ergänzungskapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	**288.857**	**291.003**
Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken	**77.582**	**73.840**
Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko	**40.087**	**42.443**
Eigenmittelquote (mindestens 9,875%) (mindestens 8% + 1,875% (Vorjahr 1,25%) Kapitalerhaltungspuffer)	19,64	20,02
Quote hartes Kernkapital (mindestens 4,5%)	19,64	20,02

42 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

43 Freigabe des Konzernabschlusses

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 1. März 2019 aufgestellt und wird diesen dem Aufsichtsrat am 13. März 2019 zur Veröffentlichung vorlegen.

Wiesloch, 1. März 2019

MLP SE

Der Vorstand

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg | Manfred Bauer | Reinhard Loose

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die MLP SE, Wiesloch

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der MLP SE und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) –bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den zusammengefassten Lagebericht der MLP SE für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft. Die nichtfinanzielle Konzernerklärung und die Konzernerklärung zur Unternehmensführung, die in Abschnitt „Nichtfinanzielle Aspekte der Geschäftstätigkeit“ und in „Erklärung zur Unternehmensführung“ im zusammengefassten Lagebericht enthalten sind, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzli-chen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum zusammengefassten Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten nichtfinanziellen Konzernerklärung und Konzernerklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Konzernanhang in Abschnitt 6 „Rechnungslegungsmethoden" und 20 „Immaterielle Vermögenswerte".

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Zum 31. Dezember 2018 weist der Konzernabschluss der MLP SE unter den Immateriellen Vermögenswerten einen Geschäfts- oder Firmenwert von EUR 95,0 Mio aus. Dieser entfällt mit einem wesentlichen Teil von EUR 53,2 Mio auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit FERI Assetmanagement.

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist einmal jährlich sowie gegebenenfalls anlassbezogen auf seine Werthaltigkeit hin zu überprüfen. Der Wertminderungstest, bei dem der erzielbare Betrag als Wertmaßstab für eine etwaige Wertminderung auf Basis eines DCF-Verfahrens ermittelt wird, ist komplex, in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie dem verwendeten Diskontierungsfaktor abhängig und daher mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Im Berichtsjahr ergab sich aus den Überprüfungen des Geschäfts- oder Firmenwerts kein Abwertungsbedarf.

Es besteht das Risiko für den Konzernabschluss der MLP SE, dass die Ermessenspielräume im Rahmen des Wertminderungstests nicht sachgerecht ausgeübt werden und zum Abschlussstichtag eine Wertminderung vorzunehmen ist bzw. eine bestehende Wertminderung nicht in angemessener Höhe erfasst wird. Zusätzlich besteht das Risiko, dass die damit zusammenhängenden Anhangangaben nicht sachgerecht sind.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir in Bezug auf die Prüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

Von der Angemessenheit der bei der Berechnung des Geschäfts- oder Firmenwerts prognostizierten Zahlungsmittelzuflüsse, basierend auf den Erwartungen über die zukünftige Entwicklung der Erträge, haben wir uns anhand der durch den Aufsichtsrat genehmigten Unternehmensplanung unter Hinzuziehung von Marktdaten und öffentlich verfügbaren Informationen überzeugt.

Um die Angemessenheit der im Rahmen der Erstellung der Unternehmensplanung verwendeten Annahmen zu beurteilen, haben wir zudem in Gesprächen unter anderem mit den gesetzlichen Vertretern, Vertretern der Unternehmensbereiche sowie der Controllingabteilung das notwendige Verständnis über den Planungsprozess erlangt und die erwarteten Zahlungsströme sowie die unterstellten langfristigen Wachstumsraten mit den Planungsverantwortlichen erörtert. Des Weiteren haben wir unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten die Angemessenheit des Bewertungsmodells gewürdigt und anhand der Berechnung eigener Szenarien basierend auf dem DCF-Verfahren der MLP SE die Angemessenheit der Planungsannahmen beurteilt. Von der Prognosegüte der Planung der Gesellschaft haben wir uns überzeugt, indem wir Planungen früherer Geschäftsjahre mit den tatsächlich realisierten Ergebnissen verglichen haben.

Darüber hinaus haben wir unter Einbezug unserer Bewertungsspezialisten die dem Kapitalisierungszinssatz zugrunde liegenden Annahmen und Parameter – insbesondere den risikofreien Zinssatz, die Marktrisikoprämie und den Betafaktor – mit eigenen Annahmen und öffentlich verfügbaren Daten verglichen.

Schließlich haben wir beurteilt, ob die Anhangangaben zur Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts sachgerecht sind.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das der Werthaltigkeitsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts zugrunde liegende Vorgehen ist sachgerecht und steht im Einklang mit den anzuwendenden Bewertungsgrundsätzen. Die Ermessensentscheidungen im Hinblick auf die der Werthaltigkeitsprüfung des Geschäfts- und Firmenwerts zugrunde liegenden Bewertungsannahmen sind sachgerecht ausgeübt. Die damit zusammenhängenden Anhangangaben sind sachgerecht.

Bestand der Provisionserträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Konzernanhang in Abschnitt 6 „Rechnungslegungsmethoden“ und 8 „Umsatzerlöse“.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Der Konzernabschluss der MLP SE weist für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 Umsatzerlöse von EUR 642,1 Mio aus. In diesen sind Provisionserträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten in Höhe von EUR 212,3 Mio enthalten, die durch die MLP Finanzberatung SE generiert wurden. Der Bestand und die Höhe der Provisionserträge basiert dabei in starkem Maße auf den Zumeldungen bzw. Abrechnungen der zahlreichen Versicherungspartner.

Aufgrund der Wesentlichkeit der Provisionserträge für Altersvorsorgeprodukte für den Konzernabschluss sowie der Komplexität des Verarbeitungsprozesses, haben wir diesem Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung des Konzernabschlusses der MLP SE eine besondere Bedeutung beigemessen. Das Risiko für den Abschluss besteht hier insbesondere darin, dass die im Abschluss ausgewiesenen Provisionserträge nicht realisiert wurden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir in Bezug auf die Generierung von Provisionserträgen aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns im Rahmen einer Aufbauprüfung einen umfassenden Einblick in die Prozesse und das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Sicherstellung des richtigen Bestands und der Ermittlung der Höhe der Provisionserträge verschafft und diesbezügliche Kontrollen auf Angemessenheit beurteilt. Hierzu haben wir Einsicht in die Prozessdokumentation und Verträge genommen sowie Befragungen von Mitarbeitern durchgeführt.

Nach Durchführung dieser Aufbauprüfung haben wir die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen in Bezug auf die Erfassung und die Sicherstellung des richtigen Bestands der Provisionserträge mithilfe von Funktionsprüfungen beurteilt.

Zudem haben wir im Rahmen der aussagebezogenen Prüfungshandlungen die Entwicklung der Provisionserträge im Zeitablauf anhand von analytischen Prüfungshandlungen nachvollzogen. Hierbei haben wir insbesondere anhand von Vorjahreszahlen sowie der Entwicklung der Anzahl der Verträge sowie der Verhältniszahl von Provisionsaufwendungen zu Provisionserträgen einen Erwartungswert für die Provisionserträge gebildet, eine vertretbare Abweichung festgelegt und verglichen, ob der erfasste Provisionsertrag des Geschäftsjahres innerhalb der vertretbaren Bandbreiten liegt. Des Weiteren haben wir für eine nach Größenkriterien bestimmte bewusste Auswahl die Geldeingänge der Versicherungsunternehmen mit den zugrunde liegenden Abrechnungsdaten abgestimmt.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Der Verarbeitungsprozess zur Ermittlung der Provisionserträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten ist sachgerecht ausgestaltet. Aus unserer Prüfung ergaben sich keine Feststellungen hinsichtlich des Bestands der im Abschluss ausgewiesenen Provisionserträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die nichtfinanzielle Konzernerklärung und die Konzernerklärung zur Unternehmensführung und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum zusammengefassten Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen an-gemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Kon-zerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des zusammengefassten Lageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im zusammengefassten Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 14. Juni 2018 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 15. Juni 2018 vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2011 als Konzernabschlussprüfer der MLP SE tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen zusätzlich zur Jahres- und Konzernabschlussprüfung sowie Prüfung des zusammengefassten Lageberichts für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüfung der MLP Banking AG nach § 89 Abs. 1 WpHG
- Prüfung der FERI Trust GmbH nach § 36 Abs. 1 WpHG
- Prüfung der Aufstellung der Beträge der Abzugsposten im Zusammenhang mit den Umlagepflichten der MLP Banking AG gemäß § 16j Abs. 2 Satz 2 FinDAG (Finanzdienstleistungsaufsichtsgesetz)
- Prüfung gemäß der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Deutschen Bundesbank im Rahmen der Nutzung von Kreditforderungen zur Besicherung von Zentralbankkrediten (Krediteinreichungsverfahren) bei der MLP Banking AG
- Qualitätssicherung des Entwurfs des Offenlegungsberichts nach § 26a KWG der MLP Banking AG
- Aufbereitung der Dateien im Zusammenhang mit den Offenlegungspflichten der DOMCURA AG und Nordvers GmbH
- Erwerb eines Muster-Sanierungsplans für mittelständische Institute sowie eines Leitfadens zur Befüllung eines Muster-Sanierungsplans für mittelständische Institute durch die MLP Banking AG, basierend auf dem Projekt des Bundesverbands deutscher Banken e.V. (BdB) und
- Rechtsberatungsleistungen im Zusammenhang mit der Unterstützung in Bezug auf die Anforderungen der MiFiD II hinsichtlich der Sachkunde und Kompetenzen der Mitarbeiter der FERI Trust GmbH

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Iris Helke.

Frankfurt am Main, den 4. März 2019

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Helke	Hahn
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind."

Wiesloch, den 1. März 2019

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg | Manfred Bauer | Reinhard Loose

Finanzkalender

FEBRUAR

28. Februar 2019

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das Geschäftsjahr 2018.
Jahrespresse- und Analystenkonferenz in Wiesloch.

MÄRZ

28. März 2019

Veröffentlichung des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 2018.

MAI

15. Mai 2019

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das 1. Quartal 2019.

29. Mai 2019

Hauptversammlung der MLP SE in Wiesloch.

Die MLP SE hält ihre ordentliche Hauptversammlung im Kongresszentrum Palatin in Wiesloch ab.

AUGUST

08. August 2019

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das 1. Halbjahr und das 2. Quartal 2019.

NOVEMBER

14. November 2019

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für die ersten 9 Monate und das 3. Quartal 2019.

Mehr unter: ↗ www.mlp-se.de, Investoren, Finanzkalender

Haben Sie Fragen?

MLP SE

MLP Investor Relations Team

Alte Heerstraße 40
D-69168 Wiesloch

Telefon: 06222 308 8320
Telefax: 06222 308 1131

→ **E-Mail an IR Team**

Impressum

MLP SE
Alte Heerstraße 40
D-69168 Wiesloch
Tel. 06222 308 0
Fax 06222 308 9000

Vorstand

- Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender)
- Manfred Bauer
- Reinhard Loose

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Handelsregister
Registergericht Mannheim HRB 728672

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
DE 143449956

Konzeption, Design und Umsetzung
heureka GmbH – einfach kommunizieren., Essen

Zuständige Aufsichtsbehörden

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) [1]
Graurheindorfer Str. 108
D-53117 Bonn
Marie-Curie-Str. 24-28
D-60439 Frankfurt am Main
www.bafin.de

[1] Zuständige Aufsichtsbehörde nach KWG

Europäische Zentralbank [2]
Sonnemannstraße 20
D-60314 Frankfurt am Main
www.ecb.europa.eu

[2] Zuständige Aufsichtsbehörde nach CRR

© MLP SE

MLP

MLP-SE.DE